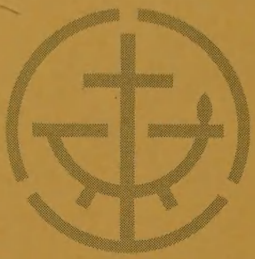
School of Theology at Claremont
1001 1364692

SERIES



Theology Library

SCHOOL OF THEOLOGY
AT CLAREMONT
California

CORPUS CATHOLICORUM
WERKE KATHOLISCHER SCHRIFTSTELLER IM ZEITALTER DER GLAUBENSSPALTUNG
14.

JOHANNES ECK

VIER DEUTSCHE SCHRIFTEN GEGEN MARTIN LUTHER, DEN BÜRGERMEISTER UND RAT VON KONSTANZ, AMBROSIUS BLARER UND KONRAD SAM

NACH DEN ORIGINALDRUCKEN, MIT BIBLIOGRAPHISCHER UND SPRACHGESCHICHTLICHER EINLEITUNG, ANMERKUNGEN UND EINEM GLOSSAR

HERAUSGEGEBEN VON

KARL MEISEN UND FRIEDRICH ZOEPFL

ASCHENDORFFSCHE VERLAGSBUCHHANDLUNG
MÜNSTER WESTF.

CORPUS CATHOLICORUM.

CORPUS CATHOLICORUM.

WERKE KATHOLISCHER SCHRIFTSTELLER IM ZEITALTER DER GLAUBENSSPALTUNG.

14.

JOHANNES ECK,

VIER DEUTSCHE SCHRIFTEN GEGEN MARTIN LUTHER, DEN BÜRGERMEISTER UND RAT VON KONSTANZ, AMBROSIUS BLARER UND KONRAD SAM.

MÜNSTER IN WESTFALEN 1929.
VERLAG DER ASCHENDORFFSCHEN VERLAGSBUCHHANDLUNG.

BR
302
C6
v.14

Eck, Johann.

JOHANNES ECK,

VIER DEUTSCHE SCHRIFTEN GEGEN MARTIN LUTHER, DEN BÜRGERMEISTER UND RAT VON KONSTANZ, AMBROSIUS BLARER UND KONRAD SAM.

NACH DEN ORIGINALDRUCKEN, MIT BIBLIOGRAPHISCHER UND SPRACHGESCHICHTLICHER EINLEITUNG, ANMERKUNGEN UND EINEM GLOSSAR

HERAUSGEGEBEN
VON
KARL MEISEN UND FRIEDRICH ZOEPFL.

MÜNSTER IN WESTFALEN 1929.
VERLAG DER ASCHENDORFFSCHEN VERLAGSBUCHHANDLUNG.

30-8103

VERÖFFENTLICHUNG
DER VON JOSEPH GREVING BEGRÜNDETEN GESELLSCHAFT
DES CORPUS CATHOLICORUM

HERAUSGEGEBEN
VON

D. Dr. ALBERT EHRHARD,
O. Ö. PROFESSOR AN DER UNIVERSITÄT BONN,
UNTER MITWIRKUNG
VON

Dr. Wilhelm Engelkemper, o. ö. Professor an der Universität Münster,
für Altes Testament,
Dr. Martin Grabmann, o. ö. Professor an der Universität München,
für scholastische Theologie und Philosophie,
Dr. Joseph Greven, a. o. Professor an der Universität Bonn,
wissenschaftlicher Sekretär des Corpus Catholicorum,
Dr. Karl Lux, o. ö. Professor an der Universität Münster,
für Kirchenrecht,
Dr. Max Meinertz, o. ö. Professor an der Universität Münster,
für Neues Testament,
Dr. Karl Meisen, Privatdozent an der Universität Bonn,
für Germanistik,
Dr. Karl Schottenloher, Abteilungsdirektor an der Staatsbibliothek
München, für Bibliographie,
Dr. Karl Weyman, o. ö. Professor an der Universität München,
für Patristik und lateinische Sprache.

DRUCK DER ASCHENDORFFSCHEN BUCHDRUCKEREI, MÜNSTER i. W.

Vorwort.

Über den Anteil der beiden Herausgeber an der vorliegenden Ausgabe der für die Kenntnis der Persönlichkeit Ecks, der örtlichen Entwicklung der Reformationsbewegung und für die Geschichte der nhd. Schriftsprache gleich aufschlußreichen Schriften unterrichtet das Inhaltsverzeichnis (S. VII). Zoepfls Arbeit, zu der noch Joseph Greving die Anregung gegeben hat, war bereits 1921 fertig. Die germanistische Bearbeitung fällt zur Hauptsache in den Sommer 1929. Den Herren Prälat Prof. Dr. Ehrhard (Bonn), Dr. A. Anwander (München), Prof. Dr. J. Greven (Bonn) und Abteilungsdirektor Dr. K. Schottenloher (München) danken die Herausgeber für freundliche Hilfe bei der bibliographischen Einleitung und den Anmerkungen, Herrn Prof. Dr. Alfred Götze (Gießen) für die liebenswürdige Durchsicht der Korrekturbogen der sprachgeschichtlichen Einleitung und des Glossars und für die freundlichst dabei gegebenen Winke.

Entsprechend den „Grundsätzen für die Herausgabe des Corpus Catholicorum" hat sich der Bearbeiter des germanistischen Teils bemüht, den Texten, soweit wie möglich, erschöpfend gerecht zu werden. Nur auf diese Weise kann auch die Germanistik aus der Herausgabe deutscher Texte in dieser Sammlung Nutzen ziehen und kann unsere im großen und ganzen noch unvollkommene Kenntnis des Frühneuhochdeutschen allmählich vermehrt werden. So bringt dieses Heft etwa neben neuen Gesichtspunkten über den Anteil der Verfasser und Buchdrucker an der Entwicklung der Schrift- und Drucksprache im 16. Jahrhundert in dem beigegebenen Glossar eine Reihe Ergänzungen zur frühneuhochdeutschen Lexikographie, wie sich aus einem Vergleich mit Götzes grundlegendem Frühneuhochdeutschen Glossar (^{2}Bonn 1920) ergibt. Die günstige Gelegenheit, die die Sammlung zur Ausschöpfung des sprachgeschichtlichen Materials bietet, möge deshalb auch fernerhin von den germanistischen Bearbeitern benutzt werden, um die herauszugebenden Texte in ähnlicher Weise tatkräftig ins Licht zu rücken und so auch im Interesse der germanistischen Wissenschaft „vor Ort" zu arbeiten.

Bonn und Maihingen, Sommer 1929.

Karl Meisen. Friedrich Zoepfl.

Inhaltsverzeichnis.

Vorwort V
Literaturverzeichnis . . . . . VIII—XIII
Bibliographische Einleitung von Friedrich Zoepfl . . . . . XIV—XXXV
I. Die Schrift gegen Martin Luther, ihre Entstehung und ihr Inhalt . . . . . XIV—XVIII
II. Die Schrift gegen den Bürgermeister und Rat von Konstanz.
III. Die Schrift gegen Ambrosius Blarer . . . . . XIX—XXIII
IV. Die Schrift gegen Konrad Sam . . . . . XXIV—XXXV
Schrift und Sprache der Texte von Karl Meisen . . . . . XXXVI—CX
Lautlehre . . . . . XXXVII—LVIII
Formenlehre . . . . . LIX—LXXXI
Aus der Satzlehre . . . . . LXXXI–XCIX
Aus der Wortbildungslehre . . . . . C–CV
Zusammenfassung . . . . . CVI—CX
Berichtigung offenbarer Druckfehler der Originaldrucke CXI
Text mit Anmerkungen von Friedrich Zoepfl . . . . . 1—61
I. Gegen Martin Luthers Anklage wider das Konzil von Konstanz in Sachen des Johannes Hus und des Hieronymus von Prag 1
II. Gegen den Bürgermeister und den Rat von Konstanz in Sachen der lutherischen Prädikanten 19
III. Antwort auf Ambrosius Blarers Schrift in Sachen der gescheiterten Konstanzer Disputation 41
IV. Angebot einer Disputation über das Altarsakrament an Konrad Sam 49
Register von Friedrich Zoepfl . . . . . 62—68
1. Biblische Zitate 62
2. Nichtbiblische Zitate 63
3. Namen . . . . . 63—67
4. Sachen . . . . . 67—68
Glossar von Karl Meisen . . . . . 69—82

Literaturverzeichnis.

A = 1. Ausgabe der Schrift Ecks gegen Konrad Sam; vgl. unten S. XXVIIf.

ADB = Allgemeine deutsche Biographie. Bd. 1—55 Leipzig 1875—1910; Bd. 56 München und Leipzig 1912.

Albert R., Aus welchem Grunde disputierte Johann Eck gegen Martin Luther in Leipzig 1519? In: Zeitschrift für die histor. Theol. 43 (1873) 382—441.

AS = Bollandus J., Acta Sanctorum, quotquot toto orbe coluntur. Antverpiae 1643 ff.

B = 2. Ausgabe der Schrift Ecks gegen Konrad Sam; vgl. unten S. XXVIII.

Bachmann Ph., Der erste Brief des Paulus an die Korinther. Leipzig 1905.

Barge H., Andreas Bodenstein von Karlstadt. 2 Tle. Leipzig 1905.

Baum J. W., Capito und Butzer, Straßburgs Reformatoren. Elberfeld 1860.

Benrath K., An den christlichen Adel deutscher Nation von des christlichen Standes Besserung. Von D. Martin Luther. Halle 1884.

Berger W., Johannes Hus und König Sigmund. Augsburg 1871.

Beyerle K., Die Geschichte des Chorstifts und der Pfarrei St. Johann zu Konstanz. Freiburg i. B. 1908.

Bossert G., Luther und Württemberg. In: Theologische Studien aus Württemberg (1883) 244 f.

Bossert G., Zur Biographie des Ulmer Reformators Konrad Sam. In: Württembergische Vierteljahrshefte für Landesgeschichte. Bd. 7 (1884) 28 f..

Briefe über die Disputation in Baden (Aus dem Luzerner Staatsarchiv). In: Archiv für die schweizerische Reformations-Geschichte 1 (1869) 798—810.

Buck M. R., Ulrichs von Richental Chronik des Constanzer Concils 1414 bis 1418. In: Bibliothek des literarischen Vereins in Stuttgart. 158. Publication. Tübingen 1882.

Chmel J., J. Ed. Jörg: Deutschland in der Revolutionsperiode von 1522—1526 etc. Freiburg i. Br. 1851. 8. — Nachträge dazu aus dem Wiener Haus-, Hof- und Staatsarchive, aus den Jahren 1522—1524. In: Notizenblatt. Beilage zum Archiv für Kunde österreichischer Geschichtsquellen. 2. Jahrgang. Wien 1852.

Cr = H. de Croaria. Acta scitu dignissima etc

Croaria H. de, Acta scitu dignissima docteque concinnata Constantiensis concilii celebratissimi. Hagenow 1500.

CSEL = Corpus scriptorum ecclesiasticorum Latinorum. Vol. 1—15 Vindobonae 1866—1887; vol. 16—42 Vindobonae, Pragae, Lipsiae 1888—1902; vol. 43 ff. Vindobonae, Lipsiae 1904 ff.

De Wette W. M. L., Dr. Martin Luthers Briefe, Sendschreiben und Gedenken. 5 Teile. Berlin 1825—1828.

Döberl M., Entwickelungsgeschichte Bayerns. 2. Aufl. 2 Bde. München 1908 ff.
Eck = Des heilgen concilii tzu Costentz ... entschůldigung.
Eck J., Ad invictissimum Poloniae regem Sigismundum de sacrificio missae contra Lutheranos libri duo. M. D. XXVI. (= Eck, De sacrificio missae).
Eck J., Enchiridion locorum communium adversus Lutteranos. Ab auctore iam quarto recognitum et tribus locis auctum et a pluribus mendis calcographi emunctum. Ingolstadii. M. D. XXVII.
Eck J., Verlegung der disputation zu Bern mit grund götlicher Geschrifft. M. D. XXVIII.
Entschuldigung = Entschuldigung der dienern des evangeliums Christi zů Costentz uff die luge, so inen nach gehaltner disputation zů Baden zůgelegt ist. 1526 (vgl. Einleitung S. XXI).
Fabri J., Neüwe zeitung und heimliche, wunderbarliche offenbarung etlicher sachen und handlungen, so sich uff dem tag, der zů Baden in Ergŏw vor den sandtbotten der zwŏlff ŏrter der loblichen Eydgnosschafft ... gehalten worden, zůgetragen und begeben hat. 1526.
Ficker J., Das Konstanzer Bekenntnis für den Reichstag zu Augsburg 1530. In: Theologische Abhandlungen. Eine Festgabe zum 17. Mai 1902 für H. J. Holtzmann. Tübingen u. Leipzig 1902. S. 243—297.
Fischer H., Schwäbisches Wörterbuch. Tübingen 1904—1924.
Fischlin L. M., Memoria theologorum Wirtembergensium resuscitata. Bd. I. Ulm 1709.
Fleischlin B., Schweizerische Reformationsgeschichte. 2 Bde. Stans 1907.
Frankfurth H., Augustin und die Synode zu Diospolis. Berlin 1904.
Götze A., Frühneuhochdeutsches Glossar. 2. Aufl. Bonn 1920.
Greving, Defensio = Johannes Eck, Defensio contra amarulentas D. Andreae Bodenstein Carolstatini invectiones (1518). Herausgegeben von Dr. Joseph Greving. Münster i. W. 1919. (CC 1.)
Grimm J. und Grimm W., Deutsches Wörterbuch. Leipzig 1854 ff.
Grisar H., Lutheranalekten. In: Historisches Jahrbuch der Görres-Gesellschaft 41, München 1921, 247—267.
Grisar H., Luther. 2. Aufl. 3 Bde. Freiburg i. B. 1911—1912.
Gutjahr F. S., Die zwei Briefe an die Korinther. 2 Bde. Graz u. Wien 1907—1917.
Ha = von der Hardt, Constantiense Concilium.
Haid J. H., Ulm mit seinem Gebiete. [Ulm] 1786.
Hardt H. von der, Magnum oecumenicum Constantiense Concilium. 6 voll. Francofurti et Lipsiae 1697—1700.
Hardt H. von der, Antiqua Literarum monumenta, autographa Lutheri aliorumque celebrium virorum, ab anno 1517. usque ad annum 1546. reformationis aetatem et historiam egregie illustrantia in serenissimi Principis ac Domini, Domini Rudolphi Augusti . . . Bibliotheca manuali Brunsvigae recondita. Brunsvigae 1690.
Hartfelder K., Der humanistische Freundeskreis des Desiderius Erasmus in Konstanz. In: Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins. N. F. Band 8 (Karlsruhe 1893) 1—33.
Hefele C. J. v., Conciliengeschichte. 7. Band. 1. Abt. Freiburg i. B. 1869.
Hergenröther J., Handbuch der allgemeinen Kirchengeschichte. 5. Aufl. neu bearbeitet von J. P. Kirsch. 4 Bde. Freiburg i. B. 1911—1917.

Hermelink H., Die Theologische Fakultät in Tübingen vor der Reformation 1477—1534. Tübingen 1906.

Hi = Historia et monumenta.

Hirschius C. Chr., Librorum ab anno I. usque ad annum L. sec. XVI. typis exscriptorum ex libraria quadam supellectile, Norimbergae privatis sumptibus in communem usum collecta et observata, Millenarius I. Norimbergae 1746.

Historia et monumenta Joannis Hus atque Hieronymi Pragensis, confessorum Christi. 2 Bde. Norimbergae 1715.

Hottinger J. J. u. Vögeli H. H., Heinrich Bullingers Reformations-Geschichte nach dem Autographon herausgegeben. Bd. 1. Frauenfeld 1838.

Janssen J., Geschichte des deutschen Volkes seit dem Ausgang des Mittelalters. 2. Bd. 19. u. 20. Aufl. (hrsg. von L. v. Pastor). Freiburg i. B. 1915.

Issel E., Die Reformation in Konstanz. Freiburg i. B. 1898.

Keim C. Th., Die Reformation der Reichsstadt Ulm. Stuttgart 1851.

KHL = Kirchliches Handlexikon, hrsg. von M. Buchberger. 2 Bde. Freiburg i. Br. 1907—1912.

KL = Wetzer und Welte's Kirchenlexikon. 2. Aufl. begonnen von J. Cardinal Hergenröther, fortgesetzt von F. Kaulen. 12 Bde. und 1 Registerband. Freiburg i. B. 1882—1903.

Köhler W., Luther und die Kirchengeschichte nach seinen Schriften, zunächst bis 1521. I. (untersuchender) Teil. 1. Abteilung: Die Ablaßinstruktion, die Bullen, Symbole, Concilien und die Mystiker. Erlangen 1900.

Köstlin J., Martin Luther, sein Leben und seine Schriften. 5. Aufl. hrsg. von G. Kawerau. 2 Bde. Berlin 1903.

Köstlin J., Luthers Theologie in ihrer geschichtlichen Entwicklung und in ihrem inneren Zusammenhange. 2. Aufl. 2 Bde. Stuttgart 1901,

Kolde Th., Luthers Stellung zu Concil und Kirche. Gütersloh 1876.

Kuczynski A., Verzeichniß einer Sammlung von nahezu 3000 Flugschriften Luthers und seiner Zeitgenossen. Leipzig 1870.

Laible J., Geschichte der Stadt Konstanz und ihrer nächsten Umgebung. Konstanz 1896.

LEB = Dr. Martin Luthers Briefwechsel. Bd. 1—11 hrsg. von E. L. Enders; Bd. 12 ff. hrsg. von G. Kawerau. Bd. 1 Frankfurt a. M. 1884; Bd. 2—11 Calw und Stuttgart 1887—1907; Bd. 12 ff. Leipzig 1910 ff.

Liebenau Th. v., Der Franziskaner Dr. Thomas Murner. Freiburg i. B. 1913.

Loofs F., Leitfaden zum Studium der Dogmengeschichte. 4. Aufl. Halle a. S. 1906.

Lortz J., Die Leipziger Disputation 1519. In: Bonner Zeitschrift für Theologie und Seelsorge 3, Düsseldorf 1926, 12—37.

LWW = D. Martin Luthers Werke. Weimar 1883 ff.

Marmor = Constanzer Bisthums-Chronik von Christoph Schulthaiß. Nach der Handschrift des Verfassers herausgegeben von J. Marmor. In: Freiburger Diözesan-Archiv 8 (1874) 1—101.

Mayer H., Die Matrikel der Universität Freiburg i. B. von 1460—1656. 2 Bde. Freiburg i. B. 1907—1910.

MPG = J. P. Migne, Patrologiae cursus completus. Series Graeca. 160 t. Parisiis 1857—1866.

MPL = J. P. Migne, Patrologiae cursus completus. Series Latina. 221 t. Parisiis 1844—1864.

Muralt L. v., Die Badener Disputation 1526. In: Quellen und Abhandlungen zur schweizerischen Reformationsgeschichte III. Leipzig 1926.

Murner Th., Die disputacion vor den Xij orten einer loblichen eidtgnoschafft . . . in dem iar Christi unsers erlôsers MCCCCC und XXVj uff den XVj tag des Meyens erhôret und zů Baden im ergôw irer statt gehalten unnd vollendet. Luzern 1527.

Oberndorff Chuntz v., Dialogus ader ein gespreche wieder Doctor Ecken Büchlein, das er zu entschuldigung des concilii zu Costnitz außgehen hat lassenn. Vgl. unten Einleitung S. XVII.

Otto A., Die Sprichwörter und sprichwörtlichen Redensarten der Römer. Leipzig 1890.

Pastor L. v., Geschichte der Päpste seit dem Ausgang des Mittelalters. Bd. 1—3 (3. u. 4. Aufl.) Freiburg i. Br. 1901. 1904. 1899; Bd. 4—6 (1.—4. Aufl.) ebd. 1906—1913.

Panzer G. W., Zusätze zu den Annalen der älteren Deutschen Litteratur. Leipzig 1802.

Paulus N., Die deutschen Dominikaner im Kampfe gegen Luther (1518—1563). Freiburg i. B. 1903.

Paulus N., Kaspar Schatzgeyer, ein Vorkämpfer der katholischen Kirche gegen Luther in Süddeutschland. Freiburg i. B. 1898.

Paulus N., Dr. Matthias Kretz. Ein bayerischer Gelehrter des 16. Jahrhunderts. In: Historisch-politische Blätter 114 (1894) 1—19,

Paulus N., Zur Geschichte des Wormser Reichstages von 1521. In: Historisches Jahrbuch 39 (1918/19) 269—277.

Phillips G., Kirchenrecht. 8 Bde. Regensburg 1845—1889.

Pressel Th., Ambrosius Blaurer's des schwäbischen Reformators Leben und Schriften. Stuttgart 1861.

Preuß J., Die Entwicklung des Schriftprinzips bei Luther bis zur Leipziger Disputation. Leipzig 1901.

Proctor R., An index to the early printed books in the British Museum. 3 vols. 1898—1903.

Radlkofer M., Johann Eberlin von Günzburg und sein Vetter Hans Jakob Wehe von Leipheim. Nördlingen 1887.

RE = Realencyklopädie für protestantische Theologie und Kirche. 3. Aufl. hrsg. von A. Hauck. 24 Bde. Leipzig 1896—1913.

Riezler S., Geschichte Baierns. 8 Bde. Gotha 1878—1914.

Salat J., Chronik der Schweizerischen Reformation, von deren Anfängen bis und mit Ao 1534. In: Archiv für die schweizerische Reformations-Geschichte 1 (1869) 1—427.

Schäfer E., Luther als Kirchenhistoriker. Ein Beitrag zur Geschichte der Wissenschaft. Gütersloh 1897.

Scheel O., Luthers Stellung zur heiligen Schrift. Tübingen u. Leipzig 1902.

[Schieß], Religionsänderung in der Stadt Constanz von 1520—1551. In: Historisch-politische Blätter für das katholische Deutschland 67 (1871) 325—346. 441—457. 648—670.

Schmeller J. A., Bayerisches Wörterbuch. 2. Aufl. 2 Bde. München 1872—1877.

Schmid J. C. und Pfister J. C., Denkwürdigkeiten der Würtembergischen und Schwäbischen Reformationsgeschichte, als Beitrag zur dritten Jubelfeier der Reformation. 2. Heft. Tübingen 1817.

Schradin J., Auf den newen unnd groben irrthumb vom Nachtmal des Herren durch den predicanten zů Ulm im münster mit gůtem verstandt geprediget. Reütlingen 1527.

Seckendorf V. L. a., Commentarius historicus et apologeticus de Lutheranismo sive de reformatione religionis ductu D. Martini Lutheri. Francofurti et Lipsiae 1688.

Seidemann J. K., Beiträge zur Reformationsgeschichte. 1. Heft (Die Reformationszeit in Sachsen von 1517 bis 1539. Mit Urkunden). Dresden 1846.

Seidemann J. K., Die Leipziger Disputation im Jahre 1519. Dresden und Leipzig 1843.

Seidemann J. K., Thomas Münzer. Dresden und Leipzig 1842.

Stähelin R., Huldreich Zwingli. Sein Leben und Wirken. 2 Bde. Basel 1895—1897.

Staub J., Dr. Johann Fabri, Generalvikar von Konstanz (1518—1523), bis zum offenen Kampf gegen M. Luther (August 1522). Beilage zum Jahresbericht der Stiftsschule Einsiedeln im Studienjahre 1910/1911. Einsiedeln 1911.

Tentzel W. E., Historischer Bericht vom Anfang und ersten Fortgang der Reformation Lutheri. 3. Druck. Leipzig 1718.

Thesaurus bibliothecalis, das ist: Versuch einer allgemeinen und auserlesenen Bibliothec. 2 Bde. Norimbergae 1738.

Uhlhorn G., Urbanus Rhegius. Leben und ausgewählte Schriften. Elberfeld 1861.

Undritz O., Die Entwickelung des Schriftprinzips bei Luther in den Anfangsjahren der Reformation (1517—1521, d. h. vom Ablaßstreit bis zum Wormser Reichstage). In: Neue kirchliche Zeitschrift. 8. Jahrgang (1897) 568—619.

Veesenmeyer G., Denkmal einiger berühmten Theologen aus dem Zeitalter der Reformation. Ulm 1832.

[Veesenmeyer G.], Nachricht von Conrad Sams, des ersten ordentlich beruffenen Ulmischen Reformators, Leben, Verdiensten und Schriften. Ulm 1795. (= Veesenmeyer, Sam).

Verantwurtung = Bůrgermaysters und radts der statt Costantz verantwurtung ettlicher måren. 1526 (vgl. Einleitung S. XXf.).

Vierordt C. F., Geschichte des Protestantismus in Konstanz. In: Taschenbuch für Geschichte und Alterthum in Süddeutschland 3 (1841) 1—152. (= Vierordt, Konstanz).

Vierordt K. F., Geschichte der evangelischen Kirche in dem Großherzogthum Baden. Bd. 1. Bis zu dem Jahre 1571. Auch unter dem Titel: Geschichte der Reformation im Großherzogthum Baden. Karlsruhe 1847. (= Vierordt, Baden).

Walchner K., Johann von Botzheim, Domherr zu Constanz, und seine Freunde. Schaffhausen 1836.

Wander K. F. W., Deutsches Sprichwörter-Lexikon. 5 Bde. Leipzig 1867—1876.

Weiß J., Der erste Korintherbrief. Göttingen 1910. (= Kritisch-exegetischer Kommentar über das Neue Testament, begründet von H. A. W. Meyer, 5. Abteilung, 9. Aufl.).

Weller E., Repertorium typographicum. Die deutsche Literatur im ersten Viertel des 16. Jahrhunderts. Nördlingen 1864. — I. Supplement. Nördlingen 1874. — II. Supplement. Nördlingen 1885.

Weyermann A., Nachrichten von Gelehrten, Künstlern und anderen merkwürdigen Personen aus Ulm. Ulm 1798.

Wiedemann Th., Dr. Johann Eck, Professor an der Universität Ingolstadt. Regensburg 1865.

Willburger A., Die Konstanzer Bischöfe Hugo von Landenberg, Balthasar Merklin, Johann von Lupfen (1496—1537) und die Glaubensspaltung. Münster i. W. 1917.

Württembergische Kirchengeschichte. Herausgegeben vom Calwer Verlagsverein. Calw und Stuttgart 1893.

Zoepfl F., Der Memminger Reformator Johannes Wanner. In: Memminger Geschichts-Blätter 7, 1921, 9—14.

Zoepfl F., Wilhelm v. Zell und seine Tätigkeit im Dienste der schwäbischen Reformation. In: Memminger Geschichts-Blätter 7, 1921, 37—39.

ZSS = M. Schuler u. Joh. Schultheß. Bd. 1—2, Abt. 3: Huldreich Zwingli's Werke. Zürich 1828—1841. Bd. 3—8: Huldrichi Zwinglii Opera. Turici 1832—1842.

Bibliographische Einleitung.

I. Die Schrift gegen Martin Luther, ihre Entstehung und ihr Inhalt.

Auf der Klosterbibliothek zu Erfurt hatte Luther einst Predigten des Johannes Hus in die Hände bekommen; sie gefielen ihm, aber er legte sie als die eines von der Kirche verurteilten Ketzers beiseite[1]. Die Kampfstellung, die Luther seit 1517 gegen Rom einnahm, mußte ihn von selbst allmählich den Husiten nahebringen, um so mehr, als seine Gegner ihn schon sehr bald böhmischer Ketzerei verdächtigten. Bei der Leipziger Disputation, der auch böhmische Husiten anwohnten, hatte sich Luther am 5. Juli 1519 von Eck zu der Behauptung drängen lassen, unter den vom Konstanzer Konzil verdammten Sätzen des Hus seien manche sehr christlich, so z. B. der Satz, daß man an einen iure divino bestehenden Primat des römischen Bischofs nicht zu glauben brauche. War Luther anfangs über die Kühnheit seiner Behauptung erschrocken und sträubte er sich gegen Ecks Unterstellung, er sei ein Freund und Patron der Böhmen[2], so sympathisierte er bald offen mit den Husiten. Kurz nach der Leipziger Disputation (16. bzw. 17. Juli 1519) richteten zwei Prager husitische Geistliche, Johannes Poduschka und Wenzel Rosdalowsky, freundliche Briefe an Luther, versicherten ihn ihres Gebetes und übersandten ihm Hus' Schrift De ecclesia; Luther vertiefte sich (wohl im Februar 1520) in diese Schrift und trat nun mit großer Wärme, ja mit Begeisterung für Hus und manche seiner Lehren ein[3].

In seiner großen Kampfschrift von Ende Juni 1520 „An den christlichen Adel deutscher Nation von des christlichen Standes Besserung" kam Luther auch auf die Böhmen zu sprechen[4]. Er forderte, man solle sich bemühen, zu einer Einheit mit den Böhmen zu kommen; um das zu erreichen, müsse sich der Papst für eine Zeitlang seiner Oberhoheit über die Böhmen begeben, ihnen den Laienkelch belassen,

1) Vgl. zum Folgenden besonders Köhler 162—236; Schäfer 30. 60—70. 205—216. 449—460. 2) Vgl. Wiedemann 110. 131; Köstlin 1, 234; Köstlin-Kawerau 1, 248. 3) Vgl. Wiedemann 138; Köstlin-Kawerau 1, 272 f.; Grisar 2, 116 f. 4) Vgl. LWW 6, 454—457.

und vor allem müsse man eingestehen, daß Hus und Hieronymus von Prag zu Unrecht, wider päpstlich und kaiserlich Geleit verbrannt worden seien.

Die Schmähung des in Deutschland in höchstem Ansehen stehenden Konstanzer Konzils rief mehrere Gegenschriften hervor [1]. Eine der bedeutendsten ist die, welche Eck unter dem Titel veröffentlichte: „Des heilgen concilii tzu Costentz, der heylgen Christenheit und hochlöblichen keyßers Sigmunds und auch des teutzschen adels entschůldigung, das in bruder Martin Luder mit unwarheit auffgelegt, sie haben Joannem Huß und Hieronymum von Prag wider babstlich, christlich, keyserlich geleidt und eydt vorbrandt. Johan von Eck, Doctor.“ 4^0. Bl. A j^r—B iij^v [2].

Über die Entstehung der Schrift sind wir gut unterrichtet [3]. Im August 1520 war Eck mit der Bulle „Exsurge“ nach Deutschland zurückgekehrt und sofort in das Ursprungsland der neuen Häresie, nach Sachsen geeilt. Am 21. September ließ er die Bulle in Meißen, am 25. September in Merseburg und am 29. September in Brandenburg verkünden. Am selben Tage (29. September) kam Eck unter herzoglichem Geleite in Leipzig, der Stätte seines ehemaligen Triumphes, an [4]. Da er aus verschiedenen Anzeichen — es waren an zehn Plätzen Spottschriften wider ihn angeschlagen worden — Belästigung fürchten zu müssen glaubte, zog er sich in das Leipziger Paulanerkloster zurück. Hier vollendete er noch am Tage seiner Ankunft [5] die Schrift und gab sie dort (bei Martin Landsberg) sogleich in Druck. Am 3. Oktober 1520 verließ sie die Presse; Miltitz machte dem Kurfürsten Friedrich von Sachsen sogleich Mitteilung von dem Erscheinen der Schrift und übersandte sie ihm [6].

Druckfehler sind wahrscheinlich infolge übereilten Druckes oder unterlassener Korrektur in größerer Anzahl stehengeblieben; z. B. barmhertzgikeit statt barmhertzigkeit 3, 9; gemommen statt genommen 4, 10; heylien statt heyligen 4, 15; alveter statt altveter 10, 2; anch statt auch 10, 17; schůlssell statt schlůssel 10, 17; andientz statt audientz 11, 6; iniuriren statt iniurien 12, 20.

1) Aufgeführt LWW 6, 402; Benrath S. XV. 2) Vgl. darüber Weller Nr. 1353 (mit Nachtrag im I. Supplement); Panzer 190 Nr. 981^b; LWW 6, 402. 576 f.; Wiedemann 517; Köstlin-Kawerau 1, 341. — Die Schrift ist vorhanden in München (Bayer. Staatsbibl. 4^0 Conc. 31), Bamberg (vgl. Serapeum 6 (1845) 319), London (British Museum; vgl. Proctor 3, 11314). Vgl. auch Hardt, Antiqua literarum monumenta 1, 112. Panzer fand die Schrift in der Scheurlschen Sammlung zu Nürnberg. 3) Vgl. darüber Wiedemann 153 f. 4) Über Ecks damaligen Aufenthalt in Leipzig vgl. Seidemann, Beiträge 1, 38. 5) Die Schrifträgt (Bl. B iij^v) das Datum: Datum Lipsiae an sant Michaels tag Anno M. D. XX. 6) Tentzel 438—443 bietet Miltitz' Brief (Leipzig, Mittwoch nach Michaelis 1520); Miltitz schreibt: Eck „hat och als hewt laßen eyn buchleyn wider Doctor Martinum außgehen, welchs ich Ewer curffl. gn. IV. copia mitschicke“.

Der Druck zeigt nach seiner orthographischen Seite hin die denkbar größte Uneinheitlichkeit. Die meisten Wörter begegnen uns in mehrfacher Form. Einige Beispiele seien angeführt: ein münichen 10, 26; 12, 1; der münch 18, 3; burggrave 15, 10; graf 15, 11; heilgen 3, 1; heylgen 3, 1; heylige 4, 1; frummen 3, 7; frommen 5, 2; teutzschen 3, 2f.; deutsch 5, 18; teutscher 8, 22; ich geschweich 4, 15; ich schweyge 11, 4; erwelt 15, 2; erwerlt 13, 3; vorbrandt 3, 6; verprant 15, 1; vermeydt (= vermeint) 4, 12; vormeyndt 6, 25f.; anne (= ohne) 10, 12; an 10, 17; one 14, 4; Costentz 3, 1; Costenitz 14, 13; Costnitz 14, 16.

Die Schrift ist in erster Linie verfaßt zu dem Zweck, das Konstanzer Konzil und die dabei Beteiligten in Schutz zu nehmen gegen Luthers Behauptung, Hus und Hieronymus seien zu Unrecht verbrannt worden. Doch ist diesem Nachweis nur ein kleiner Teil der Schrift eingeräumt. In der Hauptsache ist die Schrift ein Kompendium lutherischer Häresien, ähnlich den „Errores Luderani“ in Ecks Schrift „Contra Martini Ludder obtusum propugnatorem Andream Rodolphi Bodenstein. Carlstadium non potentem capere, quomodo aliquid sit totum a deo et non totaliter Eckii“. 1521 [1].

Die aus acht Blättern bestehende Schrift ist in folgender Weise gegliedert:

Bl. A j^{r}: Titel:

> Des heilgen Concilij ‖ tzu Coſtentz / der heylgen Chriſtenheit / vnd hochlöb=‖lichen keyßers Sigmunds / vñ auch des Teutzſchen ‖ Adels entſchůldigung / das in bruder Martin ‖ Luder / mit vnwarheit / auff=gelelegt / Sie ha=‖ben Joannem Huß / vnd Hieronymũ ‖ von Prag wider Babſtlich Chriſt=‖lich / Keyſerlich geleidt vnd eydt ‖ vorbrandt / Johan von Eck ‖ Doctor. ‖
>
> o. O. u. J. [Leipzig, Martin Landsberg, 1520.] 4^{0}.

Bl. A j^{v}: Gruß an den Leser und Vorstoß gegen Luthers Schriftstellerei überhaupt.

Bl. A j^{v}—B j^{v}: Aufzählung der Irrtümer Luthers in Sachen des christlichen Glaubens und der christlichen Sitte.

Bl. B j^{v}—B iij^{v}: Widerlegung der Behauptung Luthers, Hus und Hieronymus seien wider päpstliches und kaiserliches Geleit verbrannt worden. Wiedergabe und Übersetzung des Geleitsbriefes für Hieronymus von Prag.

Bl. B iij^{v}: Warnung vor Luther. Datum. Schlußwort.

1) Ob man Eck die Absicht unterschieben darf, er habe mit seiner Schrift der Verdammungsbulle Eingang verschaffen wollen (vgl. LWW 6, 576), ist fraglich. Beziehungen zwischen Bulle und Ecks Schrift sind allerdings vorhanden; verschiedene Sätze der Bulle kehren in Ecks Schrift wörtlich wieder; z. B. Bulle Nr. 15. 16 = Eck S. 4; Bulle Nr. 34 = Eck S. 11; Bulle Nr. 33 = Eck S. 12; Bulle Nr. 39 = Eck S. 14; vgl. hierzu auch Köhler 42—45.

Die Schrift trägt alle Merkmale reformationszeitlicher Polemik an sich: nicht der Gelehrte hat sie geschrieben, sondern der in seinen religiösen Gefühlen und Überzeugungen verletzte Kirchenmann. Es nimmt uns darum nicht wunder, wenn Luthers Lehrmeinungen mehrmals entstellt und vergröbert wiedergegeben werden[1] oder wenn sie zu einer Anklage wider seine sittliche Lebensführung benützt werden[2]. Eck spart auch nicht mit Verdächtigungen, Spott, Sarkasmus; als Lüge wird es z. B. S. 3, 13—17 hingestellt, wenn Luther sagt, am liebsten würde er sich aus dem Kampfplatze der Welt in die Stille zurückziehen; aus der Furcht für sein eigenes Leben sei Luthers Behauptung entsprungen, Ketzer zu verbrennen widerstrebe dem Willen des Hl. Geistes (S. 12, 8). Deutlich erkennbar ist auch die Absicht Ecks, den Adel gegen Luther einzunehmen; der Adel, der einst zu Konstanz eine hervorragende Rolle gespielt habe, sei verletzt durch Luthers Vorstoß gegen das Konzil von Konstanz[3]. „Ein schmelich, yrrig, unwarhafftig schreyben" (S. 18, 24 f.) ist Luthers Schrift für Eck.

Die Bedeutung der Schrift Ecks liegt nicht eigentlich in ihrem wissenschaftlich-apologetischen Wert. Von Bedeutung wird sie für die Zeichnung von Ecks Charakterbild, ferner durch persönliche Mitteilungen über die Leipziger Disputation, über Ecks Aufenthalt in Rom, über das Privatleben des Papstes.

Es ist begreiflich, daß eine derartig scharf abgefaßte Schrift auf der Gegenseite nicht unbeantwortet blieb.

Luther selbst, der die Schrift Ecks wahrscheinlich gleichzeitig mit der Bannbulle (3. Oktober 1520) erhielt[4], ließ Mitte Oktober 1520 eine sehr gereizte Erwiderung ausgehen: „Von den newen Eckischenn Bullen und lugen D. Martini Luther"[5]. In scharfen Worten werden Ecks Vorwürfe, soweit sie nach Luthers Meinung unberechtigt sind, zurückgewiesen; anderseits werden die Behauptungen der Schrift „An den christlichen Adel" erst recht bekräftigt.

Eine weitere Gegenschrift[6] erschien bei Matthes Maler in Erfurt unter dem Titel: „Dialogus ader ein gespreche wieder Doctor Ecken Bůchlein, das er zu entschuldigung des concilii zu Costnitz etc außgehen hat lassenn, gemacht durch Chuntzen von Oberndorff". 4^0. Bl. A j^r—B iiij^v[7]. Der Verfasser, ein Laie[8] — Chuntz von Oberndorff

1) Vgl. unten S. 4 A. 2. 2) Vgl. unten S. 14, 1—8. 3) Vgl. unten S. 15, 7—12; vgl. auch Köhler 219; Schäfer 208. 4) Vgl. hierzu LWW 6, 577 f. 5) LWW 576 (579)—594. Die Schrift erschien in 5 Ausgaben; älteste und erste bei Melchior Lotther in Wittenberg. 6) Vgl. Wiedemann 517; LWW 6, 577. Weller Nr. 1735 und 1736 führt zwei Ausgaben der Schrift an. 7) Vorhanden außer an den bei Weller angegebenen Orten auch Universitätsbibliothek München. 8) Vgl. Bl. A j^v. Aus diesem Grunde kann wohl nicht an Urbanus Rhegius als Verfasser gedacht werden (vgl. Weller Nr. 1735); Urbanus Rhegius war seit 1519 Priester; vgl. Uhlhorn 14.

ist wohl Pseudonym —, muß mit Luther nahe bekannt gewesen sein; er weist in seiner Schrift mehrmals [1] darauf hin, daß Luther selbst an einer Erwiderung arbeite. An einer Stelle [2] benennt der Verfasser auch Luthers „bůchlein von gefengknis der kirchen"; da die Schrift „De captivitate Babylonica" anfangs Oktober 1520 erschien, kann der Dialogus nicht vor Oktober 1520 gedruckt sein [3].

Erreicht hat Eck mit seiner Verteidigung des Konstanzer Konzils bei Luther nichts. Luther blieb zeitlebens ein Feind des Konstanzer Konzils. 1535 schrieb er „Etliche Sprüche wider das Concilium Obstantiense, wollt sagen Constantiense" [4]; 1537 veröffentlichte er Briefe des Hus und versah sie mit Vor- und Nachwort [5].

1) Vgl. Bl. A j^{v}. B iiij^{r}. 2) Bl. A iiij^{v}. 3) Wellers Angabe, der Dialogus sei 1521 erschienen, ist unbegründet. 4) Vgl. Köstlin-Kawerau 2, 361 f.; Grisar 2, 354. 5) Vgl. Köstlin-Kawerau 2, 397; Grisar 3, 949.

II. Die Schrift gegen den Bürgermeister und Rat von Konstanz. III. Die Schrift gegen Ambrosius Blarer.

Jahrelange Streitigkeiten zwischen Stadt und Bischof, Begeisterung für den Humanismus am bischöflichen Hof, im Domkapitel und in vielen Patrizierhäusern, ein sittlich nicht einwandfreier, geistig nicht hochstehender Klerus, überhaupt ein gewisser Verfall des politischen, industriellen und religiösen Lebens in der Stadt hatten das Eindringen der neuen Lehre in der Bischofsstadt Konstanz erleichtert[1]. Um die Jahreswende 1518/19 waren erstmals lutherische Schriften nach Konstanz gekommen und hatten dort freundliche Aufnahme und rasche Verbreitung gefunden. Als Prediger der neuen Lehre traten sofort die beiden Priester Jakob Windner, damals Helfer bei St. Stephan, später Pfarrer von St. Johann, und Bartholomäus Metzler auf, denen sich seit 1522 auch der Münsterprediger Johannes Wanner, Zwinglis Freund, anschloß.

Bischöflicherseits schenkte man der neuen Bewegung anfangs wenig Beachtung. Der Rat nahm schon bald die Neuerung und die Neuerer in seinen Schutz und hinderte Bischof und Reichsregiment in ihrem Vorgehen. In seiner Haltung wurde der Rat noch mehr befestigt, seitdem sich Ambrosius Blarer nach seiner Flucht aus dem Kloster Alpirsbach (1522) in seiner Vaterstadt Konstanz niederließ und die neue Bewegung leitete. Der Kampf der Meinungen wurde auch auf die Kanzeln getragen — der Dominikaner Antonius Pirata, seit 1524 Münsterprediger, stand den neugläubigen Predigern Blarer, Zwick, Wanner, Bartsch, Spreter, Windner, Metzler fast allein gegenüber — und dort mit aller Hitze und Gehässigkeit geführt. So wurden Zwietracht und Streit auch unter dem Volke unaufhörlich wachgehalten. Dem Rat mußte dieser Zustand allmählich unbequem werden. So bemühte er sich denn, die Religionseinheit wiederherzustellen, und zwar eine Religionseinheit in neugläubigem Geiste. Eine Disputation

1) Zur Reformationsgeschichte der Stadt Konstanz vgl. besonders die oben angeführten Abhandlungen von Beyerle, Ficker, Issel, Laible, Marmor, Pressel, Schieß, Staub, Vierordt, Willburger. Über die Konstanzer Humanisten handelt vor allem Hartfelder.

der streitenden Parteien vor dem Rate, von diesem zu entscheiden, sollte der Unterdrückung der alten Religion einen legalen Anstrich geben. Mehrmals berief der Rat, von den evangelischen Prädikanten veranlaßt, die Prediger der Stadt zu einer öffentlichen Disputation. Pirata, die Pläne des Rates durchschauend, weigerte sich, sich vor dem Rate in eine Disputation einzulassen, erklärte sich dagegen zu einer Disputation vor Gelehrten, vor hohen Schulen oder vor dem Reichstag bereit.

Eine Gelegenheit, beide Teile, die Alt- und Neugläubigen zu einer Disputation zu bringen, schien sich zu bieten, als anfangs Mai 1526 eine Anzahl katholischer Gelehrter, darunter Eck, auf dem Wege zur Disputation nach Baden in Konstanz zusammenkam, um dort eine Vorbesprechung zu halten[1]. Der Rat, vom Bischof um Aufenthaltsbewilligung für die Gelehrten angegangen, knüpfte auf Bitten der neugläubigen Prädikanten sofort mit dem Bischof und mit den Gelehrten Unterhandlungen an; er suchte die Gelehrten zu überreden, einer Disputation der Konstanzer Prediger zu präsidieren oder, falls sich Pirata weigere, selbst in eine Disputation mit den Prädikanten einzutreten. Da die Gelehrten jedoch zu längerem Verweilen keine Zeit hatten, schlugen sie dem Rate vor, die Konstanzer Prädikanten sollten mit ihnen nach Baden reiten und an der dortigen Disputation teilnehmen; andernfalls könnten sie erst bei der Rückkehr von Baden der gewünschten Disputation nähertreten. Am 6. Juni kamen die Gelehrten von Baden nach Konstanz zurück. Der Rat nahm sofort die Verhandlungen wegen einer Disputation wieder auf; allein die Verhandlungen zerschlugen sich, hauptsächlich deshalb, weil die Gelehrten verlangten, der Konstanzer Rat solle ihre Entscheidung zur seinigen machen und darnach handeln. Der Rat aber wollte, wie er sagte, nur einmal die beiden Parteien gegeneinander abhören.

Damit schieden die Gelehrten von Konstanz. Allein an die Unterhandlungen schloß sich eine erbitterte literarische Fehde an. Umlaufende Gerüchte, als seien die Konstanzer Prädikanten einer Disputation mit den Gelehrten aus dem Wege gegangen[2], veranlaßten den Konstanzer Rat, in einer eigenen Schrift die Verhandlungen mit den Gelehrten bezüglich der Disputation darzulegen. Die Schrift[3] (4°; Bl. A j^r—B ij^r), laut Schlußwort am 7. Juli 1526 fertiggestellt, er-

1) Quelle für das Folgende sind die S. XX f. angeführten Streitschriften, von denen die Ecks im Folgenden abgedruckt ist. 2) Vgl. Verantwurtung A j^r. — Irrigerweise wird von Vierordt, Konstanz 60 und Pressel 95 behauptet, Eck habe in seiner Schrift über die Messe die Konstanzer Prädikanten des Auskneifens bezichtigt und dadurch den Ausbruch des Streites hervorgerufen; vgl. auch Paulus, Die deutschen Dominikaner 321 Anm. 2. 3) Vgl. darüber Vierordt, Konstanz 61; Pressel 95; Wiedemann 260. 555; Issel 57 f.; Weller Nr. 4016. 4017. 4018; I. Supplement Nr. 404.

schien 1526 in mehrfacher Ausgabe ohne Angabe des Druckortes [1] unter dem etwas wechselnden Titel: „Burgermaysters und radts der statt Costantz verantwurtung ettlicher mären, die über sy und über die prediger deß worts Gottes bei ihnen neüwlich one grund der warhayt außgangen seind. M. D. XXVI."

Auch Ambrosius Blarer trat auf den Plan [2]. Am 17. Juni 1526 hatte er sich und seine Mitprädikanten in einer Predigt zu St. Stephan gerechtfertigt, als seien sie einer Disputation mit den Gelehrten aus dem Wege gegangen. Blarer gab diese Predigt — erweitert — in Druck und widmete sie Wilhelm von Zell. Die Schrift (4°; Bl. A j^{r}—B viij^{v}), laut Vorwort abgeschlossen am 8. Juli 1526, erschien ebenfalls ohne Angabe des Druckortes [3] unter dem Titel: „Entschuldigung der dienern des evangeliums Christi zů Costentz uff die luge, so inen nach gehaltner Disputation zů Baden zůgelegt ist. Beschehen durch Ambrosium Blaurer uff den XVII. tag brachmonats in s. Steffans kirchen, darinn ouch anzaigt würt, ob man on gesetzte richter von christenlichen sachen disputieren möge. Anno M. D. XXVI" [4].

Da beide Schriften die Schuld an dem Scheitern der Unterhandlungen von Rat und Prädikanten abzuwälzen und den Gelehrten zuzuschieben suchten, sah sich Eck als einer der Hauptbeteiligten zu einer Äußerung veranlaßt und er veröffentlichte die Schrift: „Ableinung der verantwurtung burgermeisters unnd rats der stat Costentz, sy und irr Luttherisch predicanten betreffend, durch Doctor Ecken etc. Acta zwischen ainem ratt Costentz unnd den gelerten etc. Anntwurt uff das ketzer bůchlein bruders Ambrosi Blaurers etc." [5].

Die Schrift bringt keinerlei Datumsangabe, dürfte aber, da sie bereits auf die August 1526 erschienene [6] Schrift De sacrificio missae hinweist (vgl. unten S. 45, 5—6), nicht vor August 1526 fertiggestellt worden sein. Gedruckt ist sie in Ingolstadt. Der Drucker nennt sich nicht, kann aber an den Typen erkannt werden; es ist Peter

---

1) Weller führt 4 Ausgaben an: Tübingen (U. Morhart), Basel (Th. Wolff), Straßburg (R. Beck; obiger Titel nach dieser Ausgabe), eine Ausgabe unbekannten Druckortes. 2) Bei dem großen Einfluß, den Blarer in Konstanz hatte, ist anzunehmen, daß er auch die Schrift des Rates inspirierte. Im Vorwort zu seiner Schrift (A j^{v}) weist er bereits auf die demnächst erscheinende Schrift des Rates hin. — Über seine Schrift vgl. Weller Nr. 3744; Vierordt, Konstanz 61; Pressel 96; Wiedemann 260. 555 f.; Issel 58. 3) Nach Weller gedruckt bei Chr. Froschauer in Zürich. 4) Irrtümlich gibt Wiedemann 555 f. an, Ecks Erwiderung habe Blarers 1524 erschienener Schrift: „Ermanung an eyn ersamen radt der stat Constantz, evangelische warhaydt handt zu haben" gegolten. 5) Vorhanden Berlin St. B., München St. B. (4 Polem. 940), nach Weller Nr. 3770 auch in Augsburg und Wien; nach Kuczynski Nr. 647 war die Schrift 1870 bei der Firma T. O. Weigel in Leipzig zu haben. Über die Schrift selbst vgl. Vierordt, Konstanz 61; Pressel 97; Wiedemann 260. 555 f.; Issel 58; Weller Nr. 3770; Ficker 283 f. 6) Vgl. Eck, De sacrificio missae 147; Wiedemann 554.

Apianus. Der Druck ist sehr sorgfältig; es sind nur wenige und nebensächliche Druckfehler stehengeblieben[1]. Hübsche Initialbuchstaben (A) finden sich A j^{v}, B ij^{r}, D j^{r}.

Die Schrift besteht aus 14 Blättern (A ij—D iij):

Bl. A j^{r}: Titel: Ableinung der ver= ‖ antwurtung Burgermeiſters vnnd ‖ Rats der Stat Coſtentz ſy vnd ‖ jr2 Luttheriſch p2edicanten betreffend, durch ‖ Docto2 Ecken 2c. ‖ ‖ ‖ Acta zwiſchen ainem Ratt Coſtentz vnnd ‖ den gelertenn 2c. ‖ Anntwurt vff das ketzer bůchlein b2uders ‖ Am= b2oſi Blaurers 2c. ‖ [*in Holzschnitt:*] Ingolſtat. ‖

Ingolstadt [Peter Apianus, 1526?] 4°.

Bl. A j^{v}: kurzer Gruß und Angabe des Zweckes der Schrift.

Inhaltlich zerfällt sie in drei Teile:

1) Widerlegung der Schrift des Konstanzer Rates (A j^{v}—B j^{v}),

2) aktenmäßige Darlegung der Verhandlungen des Rates mit den Gelehrten (B ij^{r}—C ij^{v}),

3) Widerlegung einzelner Punkte der Schrift Blarers (D j^{r}—D iiij^{v}). Der letzte Teil, Ecks Antwort an Blarer, ist eine Schrift für sich; mit Rücksicht darauf wurde er in der folgenden Ausgabe von der Antwort an den Konstanzer Rat abgetrennt und gesondert wiedergegeben.

Stolz auf den Sieg, den er eben in Baden über die Anhänger Zwinglis davongetragen, hatte sich Eck an die Abfassung des Büchleins gemacht[2]. Man glaubt aus Ecks Schrift noch den Disputationston herauszuhören. Aus der Schrift des Rates und Blarers werden im ersten und im dritten Teile einzelne Sätze herausgehoben, dem Leser meist wörtlich vorgelegt und dann in beißendem, spöttischem Ton zurückgewiesen[3]; und zwar werden hier weniger die Aufstellungen bezüglich der Verhandlungen in Konstanz widerlegt — das besorgt Eck im zweiten Teil —, sondern mehr die dogmatischen Verstöße des Rates und Blarers. Der mittlere Teil scheint sich auf ein Protokoll zu stützen, das über die Verhandlungen in der bischöflichen Pfalz geführt wurde.

Außer Eck befaßte sich auch noch der Rottweiler Dominikaner Georg Neudorfer[4] mit den Entschuldigungsschriften des Rates und

---

1) pregicanten statt predicanten 26, 17; handlnit st. handlint 26, 18; hruder st. bruder 30, 10; handlnnng st. handlunng 31, 2, wie überhaupt öfters n statt u; mögen en entschaidt st. mögen ein entschaidt 33, 26; hahen st. haben 38, 31; schreib st. schrieb 51, 5. 2) Schon in Konstanz soll Eck geäußert haben, er wolle die Kunst der Prädikanten „zů ainem morgenbrot abdôwen (= verdauen)"; vgl. Entschuldigung A j^{v}; Pressel 94. 3) Veesenmeyers Urteil (S. 69) („Grundloses Geschwätz, beleidigende Persönlichkeiten, mitunter schaler Witz oder Aberwitz machen die Hauptbestandteile von Ecks Schrift aus") wird Ecks Schrift nicht gerecht. 4) Vgl. über ihn Paulus, Die deutschen Dominikaner 280—283.

Blarers und wurde damit ebenfalls in eine heftige literarische Fehde mit seinen beiden Gegnern verwickelt.

Erfolg hatten weder Ecks noch Neudorfers Schriften; im Gegenteil, der Rat ging nun noch schroffer und rücksichtsloser gegen die Altgläubigen vor. Im August 1526 waren die Verhältnisse in Konstanz für die Altgläubigen so unhaltbar geworden, daß der Bischof mit dem größten Teil des Kapitels Konstanz verließ und nach Meersburg bzw. Überlingen übersiedelte. Der Rat, alleiniger Herr der Lage, führte nun rasch und gründlich die Reformation in Konstanz ein [1].

Über den angeführten Streit vgl. außerdem Veesenmeyer 68—71; Vierordt, Konstanz 61; Pressel 97; Issel 58. Über die gewechselten Streitschriften vgl. auch Weller Nr. 3741. 3935. 3936.

1) Ohne Eindruck blieben die Schriften allerdings nicht; noch 1528 fand es der Rat für nötig, sich bei der Reichsregierung bezüglich des ganzen Handels mit Eck und Neudorfer zu rechtfertigen; vgl. Veesenmeyer 71—73.

IV. Die Schrift gegen Konrad Sam.

Das religiöse Leben der Münsterstadt Ulm bietet am Vorabend der Reformation das gleich trübe Bild wie das zahlreicher anderer Reichsstädte[1]: eine große Anzahl vermöglicher Klöster[2] laxen Geistes, ein im großen und ganzen weder sittlich noch geistig auf der Höhe stehender, beim Volke wenig geachteter Klerus, Streitigkeiten zwischen Weltpriestern und Ordensleuten, ein meist gespanntes Verhältnis zwischen der Stadt und dem Bischof von Konstanz, ein moralisch heruntergekommenes, stark abergläubisches Volk.

Der Reformation öffnete die Tore Ulms vor allem der begeisterte Humanist und Arzt Wolfgang Richard; unter das Volk wurde die neue Lehre gebracht durch die Franziskaner Johann Eberlin von Günzburg und Heinrich von Kettenbach, durch die Geistlichen Hans Diepold und Martin Idelhauser, später durch Jost Höflich und Hans Negelin. Was die Vertreter des alten Glaubens, vor allem der Dominikanerprediger Peter Hutz genannt Nestler[3], ferner der Dominikanerprior Ulrich Köllin, der Spitalpfarrer Gregor Bauler, der Münsterpfarrer Sebastian Löschenbrand u. a.[4] den Predigern der neuen Lehre entgegensetzten, war nicht stark genug, die rasch anschwellende Bewegung abzudrängen. Schon Ende 1522 konnte Wolfgang Richard schreiben, Ulm sei in der Hauptsache lutherisch. Die Evangelischgesinnten schlossen sich um diese Zeit bereits zu einer neuen Gemeinschaft zusammen und bezeichneten sich als Kirche.

Die Stellung des Rates war zunächst schwankend. Offiziell wurde die Neuerung nicht anerkannt; das Wormser Edikt wurde verkündet; die lutherischen Schriften wie auch evangelische Predigten im Freien wurden verboten; die Rechte der alten Kirche ließ man unangetastet. Das gegenseitige Gezänke und Verketzern der Prediger von der Kanzel aus suchte der Rat durch die lahme Forderung einer schriftgemäßen Predigt zu verhindern — natürlich umsonst. Die

---

1) Zur Reformationsgeschichte Ulms vgl. die oben angeführten Arbeiten von Keim; Schmid-Pfister; Haid 157—196; Radlkofer 210—217; Willburger 112 u. ö. 2) „Agellus monachorum" hatte der Ulmer Dominikaner Felix Faber die Stadt genannt; vgl. Schmid-Pfister 2 3) Vgl. über ihn besonders Paulus, Die deutschen Dominikaner 283—286. 4) Auch Schatzgeyer hielt sich 1522 einige Wochen in Ulm auf; vgl. Paulus, Schatzgeyer 55.

Spaltung in zwei Parteien wurde immer offenkundiger und immer dringender das Verlangen der evangelischgesinnten Bevölkerung, daß ihr vom Rate ein eigener Prediger und eine eigene Kirche zugebilligt werde[1]. Lange sträubte sich der Rat; er wollte — offiziell wenigstens — die Spaltung nicht anerkennen.

Wieder forderte im Mai 1524 eine Abordnung evangelischgesinnter Bürger vom Rate u. a. Entfernung der „Lügenprediger" d. i. der altgläubigen Prediger, Anstellung eines evangelischgesinnten Predigers und Bewilligung ihrer (= der Evangelischgesinnten) religiösen Zusammenkünfte. Der Rat versprach, von den Predigern wiederum schriftgemäßes Predigen zu verlangen, bewilligte, wenn seine Antwort formell auch eine Ablehnung bedeutete, doch in Wirklichkeit die Zusammenkünfte und gab die Zusage, einen Prediger anzustellen, der das klare, lautere Wort Gottes predige. Die Wahl des Rates fiel auf Konrad Sam, der den Ulmern bereits durch seinen in Ulm lebenden Stiefbruder Sebastian Fischer bekannt war.

Konrad Sam[2] (Som, Saum) war 1483 zu Rottenacker (Württ. Oberamt Ehingen)[3] geboren. 1504 hatte er, gleichzeitig mit Dr. Johannes Fabri, die Lateinschule in Ulm besucht; seine weiteren Studien machte er in Freiburg i. B. (dort seit 1505) und Tübingen (seit 1509[4]), wo er es bis zum Licentiaten brachte. 1515 bezog er die Pfarrei Brackenheim bei Heilbronn. Auf welchem Wege und wann er mit der neuen Lehre vertraut wurde, läßt sich nicht sagen. Wir wissen nur, daß Luther bereits am 1. Oktober 1520 ein Trost- und Ermunterungsschreiben an ihn sandte. 1524 wurde er seiner Pfarrei entsetzt. Den äußeren Anlaß bot die Aufnahme, die er Herbst 1523 Eberlin von Günzburg gewährt hatte[5]. Ohne Ahnung von seiner bereits erfolgten Berufung kam Sam am 15. Juni 1524 nach Ulm. Nach drei Probepredigten wurde er am 27. Juni 1524 mit einem Gehalt von 100 Gulden auf 1 Jahr als Prediger angestellt unter der Bedingung, daß er das Wort Gottes rein und lauter, ohne Zank predige, das Volk zu Frieden und Gehorsam anhalte, in Kirchengebräuchen jede bedeutendere Änderung bis zum nächsten Reichstag unterlasse.

---

1) Auch Eberlin riet 1523 den Ulmern, einen evangelischgesinnten Prediger anzustellen; vgl. Radlkofer 97. 2) Über Konrad Sam vgl. außer den Ulmer Reformationsgeschichten besonders Fischlin 1, 7 f.; Veesenmeyer, Sam; Veesenmeyer, Denkmal; Weyermann 456–461; RE 17, 415—419; ADB 30, 304—306; Bossert, Sam; Bossert, Luther und Württemberg 244 f. 3) Daher von Eck meist Rottenacker genannt. 4) Die Angabe bei Veesenmeyer, Sam 4 und Veesenmeyer, Denkmal 21, Sam sei 25. Oktober 1498 in Tübingen immatrikuliert worden, ist falsch. Veesenmeyer ist überhaupt in verschiedenen Punkten unzuverlässig. 5) Vgl. darüber besonders Radlkofer 131 f. 174; Württembergische Kirchengeschichte 268. 273.

Es waren also zunächst Sam noch ziemlich enge Grenzen gezogen; allein Sams feurige, rücksichtslose Natur, die sich noch dazu bestärkt fühlte durch die Ergebenheit eines großen Teiles der Bürgerschaft, hielt sich innerhalb dieser Grenzen nicht; sein starker Wille riß schließlich den Rat — trotz seinem zeitweiligen Sträuben und Hemmen — mit sich fort und so war es Sam, der Ulm endgültig in das neue Lager hinüberführte, und zwar nicht in das Lager Luthers, sondern in das Zwinglis.

Sam fand bei seinem Auftreten in Ulm in den altgläubigen Predigern eine erbitterte Gegnerschaft; aber er wußte sich ihrer nach und nach zu entledigen. Der Dominikanerprediger Nestler, bereits im Juli 1524 von den Neugläubigen wegen seiner Angriffe auf Sam und wegen angeblich schriftwidriger Lehre vor Rat verklagt, wurde im Oktober 1524 mit einstweiliger Suspension und später (1525) mit Verweisung aus der Stadt bestraft. Noch rücksichtsloser trat man gegen die altgläubigen Prediger nach dem Speirer Reichstag von 1526 auf. Dem Franziskanerprediger Johannes Winzeler wurde im November 1526 das Predigen und der Aufenthalt in der Stadt verboten; ähnlich erging es seinem Nachfolger Veit Kalteisen (März 1527). Zu besonders scharfem Kampfe kam es zwischen Kalteisens Nachfolger Johann Ulrici von Kaisersberg und Sam, hauptsächlich in Sachen der Abendmahlslehre. Sam hatte unterdes bereits seine Schwenkung auf Zwinglis Seite vollzogen. Der Kampf, der zwischen Sam und Ulrici auf den Kanzeln ausgefochten wurde, war allmählich unerträglich. Nachdem Ermahnungen zum Frieden nichts gefruchtet hatten, sah sich der Rat anfangs August 1527 gezwungen, beide Teile zu einer Aussprache vor verschlossenen Türen zu beordern. Eine Einigung wurde auch hier nicht erzielt; Ulrici ließ sich in eine eigentliche Disputation überhaupt nicht ein. Er mußte daraufhin die Stadt verlassen, den Franziskanern aber wurde bis auf weiteres verboten, einen Prediger anzustellen.

Nun griff Eck in die Angelegenheit ein[1]. In einem Briefe an den Rat vom 19. August 1527[2] führt er Klage wider das Vorgehen gegen Ulrici und wider Sams falsche Lehren; er ersucht den Rat, Sam das Predigen zu verbieten, Ulrici dagegen die Möglichkeit, gegen Sam zu predigen, zu belassen; willfahre der Rat seinem Wunsche nicht, so werde er selbst mit allem Eifer gegen Sam vorgehen; er hoffe nicht, daß der Rat ihn zwinge, die Sache vor kaiserliche Majestät zu bringen; für alle Fälle erwarte er schriftliche Antwort.

---

1) Vgl. zum Folgenden außer den oben S. XXV Anm. 2 benannten Werken Wiedemann 260—265. — Die Ulmer vermuteten, anscheinend nicht ohne Grund, die Franziskaner hätten Eck auf sie gehetzt. 2) Das bei Wiedemann 261 angegebene Datum (2. September 1527) ist falsch.

Ulm antwortete am 26. August ausweichend: Der Rat habe sich immer ehrbar gehalten; Eck solle sich in die Sache nicht einmischen und Ulm beim Speirer Abschied (von 1526) belassen.

Eck schrieb am 2. September zurück: der Rat habe die Sache mit Sam nicht geklärt; bekomme er keine bessere Antwort, so werde er gegen den Rat bei Kaiser und Ständen Klage führen.

Ulm wandte sich nun am 18. September an Herzog Wilhelm von Bayern, er möge Eck eine derartige Zudringlichkeit untersagen.

Der Herzog antwortete zunächst (24. September) ziemlich kühl, er wolle der Sache nachgehen. Eck aber schickte schon nach wenigen Tagen (27. September) eine neue Drohung, er werde gegen Sam schreiben und die Angelegenheit vor Kaiser und Stände bringen.

Am 16. November antwortete der Herzog von Bayern, es sei nicht seine Sache, hier einzugreifen[1]. Die Haltung des Herzogs war wohl bestimmt durch einen Brief Ecks vom 28. September 1527[2], worin Eck dem Herzog die Gründe für sein Vorgehen gegen Ulm darlegt: er habe Mitleid bekommen mit den Ulmer Katholiken, die nach Entfernung Ulricis ohne Verkündiger des göttlichen Wortes sein sollen, während die Neugläubigen sich ihre Prediger nach Belieben wählen dürfen; außerdem besorge er, die Irrlehre könnte, falls man ihr in Ulm nicht entgegentrete, nach Bayern übergreifen.

In Ulm war man bestürzt über die ablehnende Haltung des Herzogs von Bayern; man befürchtete Schwierigkeiten auch von seiten des Kaisers.

Eck aber machte seine Drohung nur zu bald wahr; von Herzog Wilhelm erhielt er, wie er Herzog Georg von Sachsen am 26. November 1527 mitteilt, die Erlaubnis, „mit gschrifften und truck wider den predicanten zu Ulm fir zu faren"[3] und so richtete er an Sam die öffentliche Aufforderung zu einer Disputation über das hl. Abendmahl und zwar in der Schrift:

Wider den Gotz-
lesterer vnnd Ketzer Cunraten
Som/ genant Rotenacker/ Predicanten in der Pfarr der erberen Reichstatt Vlm / anbiettung ainer disputation / von wegen des Hochwürdigen sacrament des altars/ Durch doctor Johañ Eck von Ingolstat.

1) Vgl. Seidemann 151. 2) Der Herzog übersandte auch diesen Brief an den Rat von Ulm. 3) Vgl. Seidemann 151.

o. O. u. J. [Ingolstadt, Peter Apianus. 1527]. 4^0.

4 Bl., Sign. ij. iij.

Vorhanden: Berlin St. B., Halle U. B., Marburg U. B., München St. B. (4. H. ref. 803, 30)[1].

Vollendet wurde die Schrift im Manuskript laut Schlußwort am 4. Dezember 1527, am Tage der hl. Barbara, die seit alters in besondere Beziehung zum Altarsakramente gebracht wurde. Am 15. Dezember war das Schriftchen, wie sich aus einem Briefe Ecks an Wilhelm v. Zell ergibt, bereits gedruckt[2]. Wo das Schriftchen gedruckt wurde, erfahren wir im Drucke nicht, die Typen verraten aber die Ingolstädter Druckerei des Petrus Apianus.

Das sorgfältig und sauber gedruckte Schriftchen ist sehr selten.

Von dieser Schrift (bezeichnet mit *A*) erschien ein Nachdruck (*B*) mit folgendem Titel:

Wider den Gotzlesterer ‖ vnnd Ketzer Conraden Som, ge= ‖ nant Rotenacker, Predicanten in ‖ der Pfarr, der Erbarn Reichstat Vlm ‖ an= bietung ainer Disputation von ‖ wegen des hochwirdigen Sa= ‖ crament des altars. Durch ‖ Doctor Johann Eck ‖ von Ingolstat. ‖ ‖ Datum Ingolstat, an der heyligen Junck= ‖ frawen Sant Barbara tag. ‖ M. CCCCC. XXvij. ‖

o. O. [Würzburg, Balthasar Müller,] 1527. 4^0.

4 Bl., Sign. ij. iij. Eine Titeleinfassung: *Unten Adam, die Hand ausstreckend. Oben Eva, den Apfel reichend. Beide liegend.*

Über diesen Nachdruck *B* und seinen nicht genannten, aber an den Typen zu erkennenden Würzburger Drucker vgl. K. Schottenloher im Zentralblatt für Bibliothekswesen 28, 1911, S. 70 Nr. 8.

Vorhanden: Bamberg, Staatsbibliothek (J. H. IV. 203).

Abgedruckt wurde das Schriftchen auch in Ecks 1528 erschienener Schrift: „Verlegung der Disputation zu Bern, mit grund göttlicher geschrifft" (S. 151—157) unter dem Titel: „Doctor Ecken anbietten ainer disputation / an Cůnraten Som / der sich nennt Rotenacker" (= *C*).

Meiner Ausgabe liegt der Erstdruck von 1527 (= *A*) zugrunde. Die Abweichungen der zweiten (= *B*) und der dritten (= *C*) Ausgabe sind fast nur orthographischer Natur; ich stelle die orthographischen Abweichungen von *B* und *C* hier zusammen.

---

1) Bibliographie der Schrift bei Wiedemann 567 f. Vgl. auch Hirschius 1, 43; Thesaurus bibliothecalis 2, 151 f. — Das Antiquariat Rosenthal, München bietet in Katalog 141 ein Exemplar an, ebenso das Antiquariat Breslauer, Berlin in Katalog 35. Nach Kuczynski Nr. 649 war die Schrift 1870 auch im Lager der Firma T. O. Weigel in Leipzig. 2) Vgl. ZSS 8, 126 f.

B hat abweichend von *A*

a statt **e**: erbarn 55,2 u. ö.; ungewaschen 57,2.
ai statt **ei**: warhait 56,16 u. ö.; laider 56,20; anzaigent 57,9; hailige 58,5 u. ö.; kain 58,12 u. ö.; allain 58,21.
au statt **aw**: gebawen 56,32.
ay statt **ai**: aynigkayt 55,26 u. ö.; maynung 56,5; gemayn 58,7; belaydigung 58,13; aydt 60,4; Bayern 60,9 u. ö.; gaystlichen 61,11.
ay statt **ei**: hôchhayt 55,8; stayn 55,15; erzaygen 55,16; weißhayt 55,18; Christenhayt 55,21; hayligen 55,22 u. ö.; aynigkayt 55,26 u. ö.; aynerlay 56,4 u. ö.; torhayt 56,18 u. ö.; hayssen 56,26; brayten 57,22; gayst 58,6; ôberkayt 58,2 u. ö.; kayserlichen 58,15; mittaylt 58,27; Kayser 59,30; Aystet 60,5; Haydelberg 60,17.
ay statt **ey**: aynerlay 56,4.5; villerlay 56,22.
e +: grabene 55,11; ire 55,16; alle 56,30 u. ö.; heer 56,31 u. ö.; hailige 58,5; versamlet 58,6; verkeret 58,19; werde 58,20; gûte 59,10; hasset 59,18; seine 59,21; entbeûtte 59,22; einrede 59,25; ime 59,26; Speyer 60,6; deßgeleichen 60,8; Bayern 60,8 u. ö.
e <: yden 55,6; selmôrderische 58,24; ler 58,24.
e statt **a**: nemlich 59,29.
e statt **å**: unseglichem 56,20; schmehen 57,3; unverschempt 57,5; heller 59,23; krefftiglich 59,25.
e statt **i**: vernemen 55,9; zunemen 56,18.
e statt **ô**: Ecolampadi 57,19; außleschen 58,24; gebessert 58,28.
ei statt **ai**: einer 56,7 u. ö.
eu statt **u**: freuntlicher 61,6.
eû statt **ei**: außreûttung 61,1.
eû statt **eu**: bedeût 55,12; gebeût 56,6; heût 56,25; teûffel 57,11; entbeûtte 59,22.
eû statt **eü**: neûs 55,24; freûd 58,29 u. ö.; durchleûchtig 60,8.
eû statt **üe**: neûern 56,31.
eû statt **eu**: bedeûtten 55,15; teûffels 58,10; entbeût 60,1 u. ö.; teûtschen 60,16.
eû statt **eü**: teûfel 59,1; beût 59,26; allerdurchleûchtigisten 59,29 u. ö.
ew statt **üe**: grewel 58,21.
ey statt **e**: Meyntz 60,17.
ey statt **ei**: heylig 55,10 u. ö.; anzeygt 55,14; torheyt 55,16; geysts 55,26; seyent 56,4 u. ö.; zeyten 56,10 u. ö.; ketzereyen 56,10; geytzig 56,13; unbestendikeyt 56,24; erzeygt 58,2 u. ö.; vermaledeyen 58,11; vermeyde 58,19;

verzweyfelten 58, 20; unleydenlich 58, 23; eya 58, 31; Freysingen 60, 6; Speyer 60, 6; Freyberg 60, 17; mitteyln 61, 1.

i +: allerdurchleůchtigisten 59, 29 u. ö.; allergnedigisten 59, 31 u. ö.

i <: heylgen 55, 25; Corinthern 56, 2; Leiptzg 60, 17.

i statt **ie**: di 58, 7.

i statt **ü**: hochwirdigen 55, 4 u. ö.; schirmen 58, 17; wirckt 59, 20; Wirtzburg 60, 3.

i statt **y**: Hieronimus 55, 10 u. ö.; biblischer 59, 23.

ie statt **i**: dienst 55, 7 u. ö.; fiehisch 57, 25; disputiern 59, 17; regierenden 60, 8; procedieren 61, 5.

ie statt **üe**: furschieber 59, 5.

ie statt **y**: sie 55, 14 u. ö.

o statt **ů**: solt 56, 5; sollen 56, 6; Osterreich 59, 35.

o statt **u**: Conraden 55, 1 u. ö.

ů statt **o**: hůchhayt 55, 8; ůberkayt 58, 12 u. ö.; frolůcken 58, 29; lůblichen 60, 8 u. ö.; Geůrgen 60, 10.

u statt **au**: daruff 59, 12.

u statt **i**: uber 55, 10; herfur 55, 19; verfuerisch 55, 20 u. ö.; fur 55, 20 u. ö.; einzufueren 55, 25; ubermůtig 56, 13 f. u. ö.; ubel 59, 18; furbitt 61, 8.

u statt **ie**: furschieber 59, 5; fur 59, 27.

u statt **o**: kumpt 59, 18.

u statt **ů**: barfussern 57, 15.

u statt **ů**: zu 55, 9 u. ö.; barfussern 59, 15.

u statt **ü**: zu 58, 17; churfursten 60, 10.

ů statt **i**: abtrůnnigen 58, 9; Tůbingenn 60, 17.

ů statt **ie**: wůten 57, 3.

ů statt **u**: můtwillen 57, 10; schůtzen 58, 16; thů 59, 8; Lůtringen 60, 11.

ů statt **ů**: blůts 58, 22.

ů statt **ü**: wůrde 55, 8; gebůrt 55, 8; nůtz 55, 15; kůnsten 55, 18; wůrd 57, 27; betrůbter 58, 28; gůnner 59, 4; brůderlicher 59, 7 f.; fůrsten 59, 29; Nůmburg 60, 7.

ů statt **üe**: gemůt 55, 24 u. ö.; ubermůtig 56, 13 f. u. ö.; můssen 56, 29; gůte 59, 10.

ů statt **i**: abtrůnnig 57, 21; urbůttig 60, 20.

ů statt **ie**: verflůchen 58, 11 u. ö.

ů statt **u**: genůg 56, 26; thůt 57, 8; frůmm 58, 8 u. ö.; můter 58, 30 (Rand); verzůckt 58, 31; außflůcht 60, 14; schůlen 60, 15 u. ö.; gůter 60, 22.

ů statt **ü**: vergnůgte 59, 12; gegenwůrff 59, 25; fůrsten 59, 33 u. ö.; gegrůndte 60, 13.
ů statt **üe**: wůten 57, 22.
ü statt **u**: würt 58, 24.
y statt **i**: hyn 56, 31; gyfft 57, 18; mayestet 57, 23 u. ö.; glydern 59, 1.
y statt **ie**: dy 56, 7; wy 56, 15.
ye statt **ie**: Tryer 60, 3.
b statt **p**: barfussern 57, 15 u. ö.; verdambter 57, 17 u. ö.; bundts 60, 22.
c statt **k**: crafft 58, 33; beclagen 59, 6 u. ö.; uncrefftig 59, 26.
ck statt **k**: Habakuck 55, 10.
d <: haben 56, 13; verlaugen 56, 15.
d statt **dt**: sind 56, 25 u. ö.; werde 58, 20.
d statt **t**: Conraden 55, 1; sind 56, 16.
dt statt **d**: sindt 55, 20; aydt 60, 4; Engellandt 60, 15 f.
dt statt **t**: bundts 60, 22.
f statt **v**: fiehisch 57, 25.
g +: vergnůgte 59, 12.
g <: unbestendikeyt 56, 24.
h +: Thimotheo 56, 11; worth 56, 28; verwandthen 59, 5; vorgehender 59, 7; rath 59, 10; Anthoni 60, 11.
h <: Cristi 56, 3; Conrad 56, 36; Ungern 59, 34.
k +: ewigklich 56, 29.
k <: menniglich 59, 8 f.
n <: christelichn 57, 4.
p statt **b**: verpotten 55, 12; angepet 55, 13; anplick 55, 16 u. ö.; kuntpar 55, 22; gepreist 56, 2; pleiben 56, 7 u. ö.; pringen 56, 31 u. ö.; gepraucht 57, 4; verplent 57, 13; unpillich 59, 14; entpinden 59, 26.
r <: damit 58, 23 u. ö.
s +: geysts 55, 26.
s statt **ß**: neůs 55, 24; zerreist 57, 11; last 58, 31; als 59, 6 u. ö.; dis 59, 14; desgleichen 59, 33 u. ö.
s statt **tz**: dis 59, 6.
ß statt **s**: außtragß (außtrags *A*) 59, 27.
t +: entbeut 55, 6 u. ö.; selbert 56, 24; wart 58, 31.
t <: bedeůtten 55, 15; erzaygen 55, 16; werden 56, 13; haben 56, 14; verenderen 56, 30; verkeren 56, 30; anzaigen 57, 9.
t statt **dt**: wirt 55, 17 u. ö.; würt 58, 24.
th statt **tt**: rath 59, 15.
tz statt **t**: geytzig 56, 13.
tz statt **z**: dartzů 57, 24.

Einfacher Konsonant statt des doppelten: reichstat 55, 2; anbietung 55, 3; und 55, 6 u. ö.; vernemen 55, 9; soliche 55, 20 u. ö.; furgenomen 55, 24; got 56, 1 u. ö.; hat 56, 2 u. ö.; bit 56, 3; gôtlichen 56, 14 u. ö.; zunemen 56, 18; unsern 56, 20 u. ö.; von 57, 6 u. ö.; Math. 57, 11 (Rand); bewist 57, 14; under 57, 17; genomen 57, 21 u. ö.; schåflin 58, 13; frůmen 58, 29; uns 58, 31 u. ö.; teůfel 59, 1; anhenger 59, 4, aufenthalter 59, 4; vilfeltiglich 59, 9; her 59, 30 u. ö.; gůter 60, 22; nit 61, 3.

Doppelter Konsonant statt des einfachen: bitt 55, 8; unnd 55, 9 u. ö.; bedeůtten 55, 15; dann 55, 22 u. ö.; aigenn 55, 23; ann 56, 1; zeytt 56, 12; weitter 56, 18; villerlay 56, 22; genantt 56, 36; inn 56, 36 u. ö.; hinnein 57, 1; ubermůttig 57, 5; frayssam 57, 5; wortt 57, 6 u. ö.; unnder 57, 7; gschrifft 57, 10 u. ö.; teůffel 57, 11 u. ö.; månniglich 57, 14; sacrrament 57, 18; seinn 57, 24; darinn 57, 26; frůmm 58, 8; wolff 58, 12; enthaltenn 58, 16; gebott 58, 17; nott 58, 17; menniglich 59, 9f.; auff 59, 11; daruff 59, 12; Hanns 59, 14; begerenn 59, 17; gestrafft 59, 19; entbeůtte 59, 22; seitten 59, 24; alls 60, 4; Tůbingenn 60, 17; sannt 61, 8; Johann 61, 11.

Vorsilbe **g** statt **ge**: gschrifft 55, 11.

Vorsilbe **ge** statt **g**: geferlichen 56, 10 u. ö.; geschrifft 57, 1 u. ö.; gemayn 58, 7.

Vorsilbe **ge** +: furgetragen 57, 25.

Vorsilbe **ge** <: brauch 57, 8.

Endsilbe **en** statt **n**: waren 56, 32; herren 57, 26 u. ö.; fůrsten 59, 29; procedieren 61, 5.

Endsilbe **n** statt **en**: erbarn 55, 2; angefangn 55, 21; herrn 56, 3; christelichn 57, 4; andern 57, 17; christn 58, 8; allerdurchleůchtigistn 59, 33; herrn 59, 36.

Wortformen: solch statt sollich oder sôllich 56, 35; 58, 12 u. ö.

Druckfehler: grossen statt gossen 55, 17; das st. dan 56, 10; mit st. nit 57, 27; ezreygt st. erzeygt 58, 5; dem st. den 60, 21; gotzlestericher st. gotzlesterlicher 61, 3.

C hat abweichend von *A*:

a statt **e**: erbarn 58, 36; 59, 15 u. ö.

ai statt **ei**: Christenhait 55, 21; ainigkait (ainigkeit *A*) 56, 1; ain 56, 14; braiten 57, 22; torhait 58, 2; erzaigt 58, 2; kain 58, 12 u. ö.; oberkait 58, 12 u. ö.; weyßhait 55, 17f. (weißheit *A*).

ay statt **ai**: aygen 55, 23; maynung 61, 6f.

ay statt **ei**: hochhayt 55, 8; anzaygt 55, 14; 57, 9; warhayt 56, 16; thorhayt (torheit *A*) 56, 18.

ay statt **ey**: ainerlay (einerley *A*) 56, 4. 5.

e statt **å**: unseglichem 56,20; unstedten (unstätten *A*) 56,28; unverschempt 57,5; meniglich 57,14; flehlich (flålich *A*) 59,10; heller 59,23; krefftiglich 59,25.
e statt **ee**: leren (leeren *A*) 55,12.20; stenden (steend *A*) 60,22.
e statt **i**: vernemen (vernimmen *A*) 55,9; nemen (nimmen *A*) 56,18.
e statt **ô**: Ecolampadi 57,19; gebessert (gebôssert *A*) 58,28.
ei statt **ai**: heilige 58,6.
ei statt **ey**: zeit 55,21; heiligen 55,25.
ei statt **i**: seind 55,15 u. ö.
ei statt **y**: sei 59,6.
eü statt **u**: freüntlicher 61,6.
ew statt **eü** bzw. **ü**: news 55,24; newern 56,31; grewel 58,21.
ey statt **ai**: geystlichen 61,11.
ey statt **ei**: heylig 55,10 u. ö; seyent 56,4; zeyten 56,10 u. ö.; ketzereyen 56,10; geytig 56,13; weyter 56,18 u. ö.; leyder 56,20; seyner 57,17; geyst 58,6; leyden 58,13; außreytung 61,1; außweysung 61,5; erzeygt 61,9.
Endung **es** statt **s**: seines 58,21.
Endung **et** statt **t**: gewarnet 56,9; versamlet 58,6.
i statt **u**: wirt 58,24.
i statt **ü**: firfaren 61,5.
ie statt **i**: diensts 56,15.
ie statt **y**: sie 55,13 u. ö.
j statt **y**: jetlicher 55,22.
o statt **ô**: sollen 56,6; sollichen 58,12 u. ö.
u statt **ü**: nutz 55,15.
ů statt **i**: Tůbingen 60,17.
ů statt **ie**: verfůrisch 55,20 u. ö.; fůren 55,25 u. ö.; wůten 57,3; verflůchen 58,11 u. ö.
ů statt **ü**: gebůrt 55,8; vergnůgte 59,12.
ů statt **üe**: gemůt 55,24 u. ö.; můssen 56,29.
ü statt **i**: über 55,10; für 55,20 u. ö.; hochwürdig 58,3; übel 59,18.
ü statt **u**: gebeüt 56,6; schützen 58,16; embeüt (entbeut *A*) 59,22.
ü statt **ů**: künig 59,34.
ů statt **u**: gnůg 56,26; Chůnrat 56,36; thůt 57,8 u. ö.; zů 60,11; schůlen 60,15; gůter (gutter *A*) 60,22.
ů statt **ů**: zů 56,30.
ů statt **ü**: zů 58,17.
y statt **i**: dyß 56,26; hymel 58,31.
b statt **p**: brachtlich 55,19.
d statt **dt**: seind 56,25 u. ö.; werd 58,20.
d statt **t**: seind 56,16.
dt statt **tt**: unstedten (unstätten *A*) 56,28.

Vorsilbe **g** statt **ge**: gnůg 56, 26; gnad 60, 23.
Vorsilbe **ge** statt **g**: geschrifft 55, 11 u. ö.; geferlichen 56, 12 u. ö.
g statt **gk**: meniglich 59, 9.
gk statt **g**: gewaltigklich 56, 10 f.; vilfeltigklich 59, 9.
m statt **nt**: empfangen 59, 12; embeüt 59, 22.
ſ, s statt **ß**: news (neüß *A*) 55, 24; fronleichnams 58, 22; ausschreiben 59, 9; als 59, 32.
ſ statt **z**: letsten 56, 10 u. ö.
ß statt **ſ, s**: gebreißt 56, 2; diß (dis *A*) 61, 5.
ß statt **st**: bewißt (bewistt *A*) 57, 15.
ß statt **tz**: diß 57, 8 u. ö.
t statt **d**: truck 59, 7.
t statt **dt**: wirt 55, 17 u. ö.
Doppelter Konsonant statt des einfachen: unnd 55, 7 u. ö.; bitt 55, 8; dann 56, 11; inn 56, 26 u. ö.; vonn 56, 29; annderen 57, 17; irrsal 57, 21; frumm 58, 8; kann 58, 14; darauff 59, 12; bischoffe (bischove *A*) 60, 2.
Einfacher Konsonant statt des doppelten: und 55, 11 u. ö.; vater 56, 1; hat 56, 2 u. ö.; gôtlichen 56, 14 u. ö.; kraft (krafft *A*) 56, 15; unsern (unnsern *A*) 56, 20 u. ö.; got 56, 29 u. ö.; auf 56, 32; von 57, 20; genomen 57, 21 u. ö.; nachtmal (nachtmall *A*) 57, 26; frumen 58, 29; teufel (teüffel *A*) 59, 1; anhenger 59, 4; gebeten (gebetten *A*) 59, 10; rat 59, 10; urbitig (urbittig *A*) 60, 20; gůter 60, 22; nit 61, 3.

Die übrigen Abweichungen sind im textkritischen Apparat angegeben. — In *B* und *C* fehlen auch die Zeichen ¶.

Der Aufbau des Schriftchens[1] ist klar und übersichtlich. Nach dem Titel (Bl. j^{r}) und dem Gruß an die Leser (Bl. j^{v}) verbreitet sich Eck über die Gefährlichkeit und Verwerflichkeit der neuen Lehre. Zu den neuen Irrlehrern gehört Sam, der trotz seiner geringen Bildung sehr starken Anhang in Ulm gefunden habe und mit seiner rohen Abendmahlslehre die Christenheit ihres größten Schatzes beraube. Nachdem Eck schon mehrmals vergeblich den Rat von Ulm um Abstellung dieses Frevels ersucht hat, fordert er Sam hiemit zu einer öffentlichen Disputation über das hl. Abendmahl heraus und schlägt ihm eine Reihe von weltlichen und geistlichen Schiedsrichtern vor. Sollte Sam sich der Disputation entziehen und bei seiner Ketzerei verharren, dann werde Eck kraft seines Amtes gegen ihn vorgehen (Bl. j^{v}—iiij^{r}). Mit Datum, Unterschrift und Bibelwort (Bl. iiij^{r}—iiij^{v}) schließt die Schrift.

Wie alle Streitschriften Ecks ist auch diese auf einen sehr scharfen, erregten Ton gestimmt[2]. Sam und seine Gesinnungsgenossen

1) Inhaltsangabe bietet auch Keim 135—137. 2) Die Charakterisierung bei Haid 173, es sei Eck nicht um eine Untersuchung der Wahrheit, sondern um das Verketzern zu tun, trifft jedoch nicht zu.

werden als „gantz frevel, ibermüetig, fraysam, trutzig und unverschämpt" (S. 57, 5), als „knechte des teufels und lerer der gotzlesterung" (S. 58, 9 f.) bezeichnet. Sam wird als Ignorant und ungelehrter Kanonist hingestellt, der nicht einmal imstande ist, aus eigener Kraft eine Ketzerei zu erfinden (S. 57, 19—25); auch seine ehrliche Gesinnung wird in Zweifel gezogen: es sei dem Sam mit der Disputation, die er ehedem dem Franziskanerprediger Johannes Ulrici angeboten, gar nicht ernst gewesen (S. 59, 16 f.). — Die erregte Stimmung, in der die Schrift abgefaßt wurde, spiegelt sich auch in der auffälligen Häufung von Wörtern; vgl. z. B. S. 58, 4, wo Sams Abendmahlslehre als „falsch, irrig, verfierisch, ketzerisch und gotzlesterlich" bezeichnet wird.

Sam, der schon im September 1527 eine anscheinend private Einladung Ecks zu einer Disputation mit Freuden aufgenommen hatte [1], zeigte auch jetzt große Lust, die von Eck angebotene Disputation anzunehmen [2]. Auch Zwingli drängte zur Abhaltung einer Disputation in Ulm oder in einer anderen süddeutschen Stadt. Der Ulmer Rat war jedoch nicht gewillt, die Disputation in Ulm abhalten zu lassen; er gab darum lieber, als eben von seiten der Schweizer für Januar 1528 eine Disputation nach Bern ausgeschrieben war, Sam die Erlaubnis, Eck nach Bern zu laden. Eck antwortete unter dem 31. Dezember 1527 ablehnend [3]. Sam reiste trotzdem nach Bern und gab bei der Disputation die Erklärung ab, er sei wegen Eck hierher gekommen und sei nun, nachdem Eck nicht erschienen sei, bereit, an jedem anderen Orte sich seinem Gegner zu stellen. Der Rat von Ulm war jedoch froh, daß die Sache damit zu einem gewissen Abschluß gekommen war und vermied alles, Eck von neuem zu reizen. Aus diesem Grunde behielt er sich auch die Zensur der gedruckten Antwort vor, die Sam gegen Eck geplant hatte und verbot schließlich den Druck ganz. Auch Eck griff die Sache nicht mehr auf [4]. Sam blieb ein entschiedener Zwinglianer bis zu seinem Tode (20. Juni 1533). Sein Nachfolger Martin Frecht führte Ulm wieder dem Luthertum zu.

1) Vgl. Keim 132. 141. 2) Vgl. zum Folgenden die oben S. XXIV Anm. 1 und S. XXV Anm. 2 angegebenen Werke. 3) Ecks Antwort an Sam ist gedruckt in der Schrift: „Ein sent brieve an ein frum eidgnoßschafft, betreffendt die ketzerische disputation Frantz Kolben des außgeloffen münchs unnd B. Hallers, des verlognen predicanten zu Bern. Ein anderer brieve an Ulrich Zwingli. Der drit brieve an Cunrat Rotenacker zu Ulm." 4 Bll. 4°. Druckort und Erscheinungsjahr der ersten Ausgabe ist nicht bekannt; vgl. Wiedemann 569 f. 4) Gelegentlich des Augsburger Reichstages von 1530 lud er Sam neben Zwingli, Ökolampad, Haller, Capito u. a. zu einer Disputation, deren Zustandekommen von vorneherein aussichtslos war; vgl. Wiedemann 581.

Schrift und Sprache der Texte

von Karl Meisen.

Nach Schrift und Sprache bieten sich die in diesem Bande vereinigten vier kleinen Schriften Johann Ecks aus den Jahren 1520 bis 1527 als echte Erzeugnisse der frühneuhochdeutschen Übergangszeit dar. Sie fallen in die Zeit, in der sich der Schriftsteller, wenn er Wert darauf legte, auch in einem weiteren Umkreise verstanden zu werden, längst nicht mehr ausschließlich seiner angestammten Heimatsprache bediente. In Schrift, Lautgestalt, Formenlehre, Wortschatz usw. suchte man Anschluß an die Gepflogenheiten der damaligen sprachlichen Mittelpunkte, wie sie sich auf Grund der besonderen Notwendigkeiten der Kanzleisprachen herausgebildet hatten. In ähnlicher Weise, ja sicher in noch höherem Maße als die Kanzleisprachen mußte es das Bestreben der im Religionskampfe des 16. Jahrhunderts stehenden Theologen sein, auf einen möglichst großen Anteil der Bevölkerung des deutschen Sprachgebietes Einfluß zu gewinnen. Daraus erklärt sich die umgestaltende Einwirkung der theologischen Schriftsteller jener Zeit auf die in der Entstehung begriffene nhd. Schriftsprache. Je größer der gelehrt-religiöse Einfluß war, um so größer war natürlich auch die umgestaltende Beeinflussung der jeweiligen Schriftsprache einer Landschaft. Dem großen Sprachschöpfer Luther steht hier der standhafte und furchtlose Verteidiger der alten Lehre, Johann Eck, gegenüber. In der Tat zeigt sich auch Eck schon in den hier veröffentlichten kleineren Streitschriften als Meister der Sprache, der es verstand, nicht nur in geschickter und treffender Weise den Gegner zu widerlegen, sondern, was für die nachfolgende sprachliche Betrachtung der vier Schriften in den Vordergrund gerückt wurde, sich auch weit über den Rahmen seiner heimatlichen Sprachlandschaft und seines Wirkungskreises hinaus den sprachlichen Bedürfnissen anderer Landschaften, auf die er mit seiner Abwehrschrift einwirken wollte, anzupassen. Denn daß es nicht allein die Buchdrucker waren, die auf die Leser dieser oder jener Sprachlandschaft Rücksicht nahmen, wird sich im Verlauf unserer Betrachtung zeigen lassen.

Schon bei einer ersten flüchtigen Durchsicht der vier Schriften muß es auffallen, daß Schrift und Sprache darin durchaus uneinheitlich sind. Eck, der Schwabe war von Geburt, hat nach seinem studentischen

Wanderleben, das ihn nach Heidelberg, Tübingen, Köln und Freiburg i. B. führte, den größten Teil seines Lebens auf bayrischem Sprachgebiete, in Ingolstadt, zugebracht. Wenn trotzdem seine Sprache in den Schriften weder einheitlich schwäbisch noch einheitlich bayrisch erscheint, auch nicht gemischt schwäbisch-bayrisch ist, sondern sehr stark nach der Landschaft hinweist, für die die einzelne Schrift in erster Linie bestimmt war, so erklärt sich dieser Umstand nur aus den eben angedeuteten besonderen Verhältnissen der Zeit und aus der Stellung Ecks im Abwehrkampfe gegen die neue Lehre. So heben zwar eine Reihe landschaftlich-schriftsprachlicher Eigentümlichkeiten die Schriften deutlich genug von einander ab, doch sind jene nicht in dem Grade folgerichtig durchgeführt, daß jede der vier Schriften eine gesonderte sprachliche Darstellung für sich beanspruchen könnte. Zum Zwecke der größeren Übersichtlichkeit sollen deshalb in der folgenden Untersuchung die Erscheinungsformen der vier Schriften nebeneinander gestellt und erörtert werden. Im allgemeinen wird dabei das mhd. Laut- und Formensystem zugrunde gelegt, vereinzelt nur werden sprachliche Erscheinungen, wie z. B. der Umlaut, auch auf nhd. Verhältnisse bezogen. Die Ungleichheit des Sprachstandes in den einzelnen Schriften bringt es mit sich, daß Beispiele und Belegstellen weit zahlreicher angeführt werden müssen, als das bei einer Schrift mit nur einem einheitlichen Gepräge erforderlich wäre. Eine zusammenfassende Übersicht am Schlusse soll versuchen, die aufgeführten sprachlichen Erscheinungen den in Frage kommenden Landschaften einzuordnen, wobei sich Gelegenheit finden wird, den Gründen für die Anwendung der verschiedenen Erscheinungen und Eigentümlichkeiten auf die Spur zu kommen. Der Kürze halber werden die Schriften in der Reihenfolge ihrer Entstehung und des Abdrucks dieses Bandes mit den Ziffern I—IV angeführt. Bei Belegstellen gibt die vor dem Komma stehende arabische Zahl die Seite, die nach dem Komma stehende Zahl die Zeile an.

Lautlehre.

A. Vokalismus.

1. Vokale der Stammsilben.

I. Monophthonge.

a) Kurze Vokale.

1. Mhd. a

ist im allgemeinen in allen vier Schriften als a erhalten. Nach md. Gepflogenheit erscheint es in I auch vereinzelt in sal 'soll' 10, 19; 12, 11 neben gemeindeutschem sol 4, 5; 8, 28; 9, 3; 12, 24; 18, 3. Nur die letztere Form begegnet in II—IV. Wie sonst häufig in schwäbischen und bayrischen Texten des 16. Jahrh. steht a in schatzen 'schätzen, bewerten' I, 10, 11.

Der Umlaut des a wird bezeichnet:

in I nur durch e: vorgeng 4,18; stende 5,20; (alt)ve(t)ter 10,2; 11, 13.15; 15,13; widerspennig 10,22; leng 11,21; ergernuß 15,20; erbeit 8,31; besser 4,21.

in den Texten II–IV durch e und å, wobei letzteres am häufigsten in II erscheint:

II: a) menner 21,23; helmlin 26,20; stend 26,32; zwispeltigkait 22,32; 23,4.5.8; wolgefellig 25,30; stantheffigkeit 23,18.

b) månner 21,28; 30,19; vått er 29,9; vätterlich 30,26; ältern 23,6; tåg pl. 29,29; ainfältig 21,20; schmåckend 22,36; durchåcht 24,21; gefälscht 26,21; schädlich 23,13; nämlich 38,15; ohne Umlautsbezeichnung: namlich 22,31; zwyspaltigkeit 30,14.

III: a) menner 49,20; hend 49,18; 50,1; anfengklich 43,3; felscht 44,26; hoffertig 49,6; weschen 49,18.29; 50,2.

b) vått er 44,16.25; zwispältigkeit 48,8; gefälscht 48,18; 49,8.

IV: a) henden 57,2; anhenger 59,21; steende 'Stände' 60,22; hoffertig 55,23; lenger 56,34; ungeweschen 57,2; gescherpfft 57,6; gotzlesterlich 58,4; gesterckt 58,25; unkrefftig 59,26; großmechtig 59,29; geferbt 60,20.

b) vått er 58,7; unverschämpt 57,5; måniglich 57,14; kräfftiglich 59,25.

Sogenannter Rückumlaut liegt vor in (t)zalt 'zählte' I, 7, 12; II, 31, 7; g(e)satz 'Gesetz' I, 9, 19; III, 45, 37 (daneben gesetz I, 12, 10); erkantnuß II, 21, 15; 23, 31; 26, 8; 30, 2; III, 50, 10 (daneben erkentnuß III, 51, 7). Ohne Rückumlaut steht erkenten 3. pl. prät. I, 13, 21 und erkennt part. III, 43, 21; 46, 23.

Gegenüber nhd. Rundung ist Umlauts-e erhalten in hell 'Hölle' I, 9,23; III, 47,31; IV, 59,1; dagegen erscheint der Vokal gerundet in tőglich 'täglich' II, 25, 10; außlőschen IV, 58,24; erwőllent Inf. 'erwählen' III, 45, 32; hőrtneckig 'hartnäckig' III, 49, 27; gebőssert 'gebessert' IV, 58,28.

Durch i ist Umlauts-e ersetzt in Schwirmgeyst III, 48, 3.

2. Mhd. ë

ist, von nur ganz wenigen Ausnahmen abgesehen, durchaus als e erhalten. Anzumerken ist folgendes:

In Text II erscheint mit Stammvokal e sehr häufig das nhd. Verb 'kommen' in der Form kemen inf. 33, 8. 28; 34, 16. 17; 37, 7. 27 (neben kommen 33, 5; 37, 37 und kummen 29, 29); 1. pers. pl. präs. 33, 31; 3. pers. pl. präs. 33, 31; 38, 22 (daneben ebenfalls komen 40, 1 und kummen 40, 25); part. prät. 35, 17. Einmal ist eine Form von 'kommen' mit å belegt: angekåmen 30, 19. Ob diese Form dadurch entstanden ist, daß ahd. quëman seinen w-Laut ohne die sonst übliche Verdumpfung des folgenden Vokals verloren hat (vgl. die Belege bei

H. Fischer 4, 588), oder ob in dem e ein entrundetes ô zu sehen ist (wie Schmeller, Wb. I, 1245 will), ist schwer zu sagen. Im letzteren Falle müßte das Wort neben kenden in § 4 (Ende) eingeordnet werden.

Sonst steht å noch in hiehår 'hierher' II, 33, 21; unwidersprâchlich (zu mhd. widersprëchen) III, 49, 3 und hâll IV, 59, 23.

Über wahrscheinlich auf Ausgleich beruhende Formen wie vernimmen inf. 'vernehmen' u. ä. s. Formenlehre § 66.

3. Mhd. i

wird in der Hauptsache durch i und daneben durch y wiedergegeben. Letzteres ist am häufigsten in Text I belegt, und zwar regelmäßiger im Anlaute, seltener im Inlaute.

a) ym(m) 'ihm' 3, 17; 4, 13; 6, 22. 26; 7, 6. 7; ym(m)e 'ihm' 3, 19 (2×); 5, 5; 6, 8; yn 'in', 'ihn' und 'ihnen' 3, 9. 21; 5, 3. 8. 12; 6, 3. 7. 11. 14. 15. 27; 7, 10; ynen 'ihn' und 'ihnen' 3, 12; 5, 20; 6, 1; yr 'ihre' 13, 10; yrem 'ihrem' 6, 4; 11, 27; yren 'ihren' 13, 13; yrer 'ihrer' 14, 3; yrrig 3, 23; 4, 22; 11, 22; 14, 9; eryndert 5, 7;

b) dytz 3, 16; 14, 9 (neben ditz 3, 22); wyder 5, 18; gybt 7, 1.

Vereinzelt wird i auch ie bzw. ye geschrieben, so sieben 9, 8 (neben sibentzig 7, 9); blieben part. 12, 26; geschrieben part. 13, 1; vor r in: yer, yerer 'ihrer' 8, 30; 11, 15; begierig 21, 13 (neben begir 25, 22).

In wirde 'Würde' und seinen Zusammensetzungen ist i in Text I—III gegenüber der nhd. Rundung erhalten geblieben:

I: wirde 5, 23; 6, 12; glaubwirdig 10, 3; II: erwirde 31, 17; 32, 1. 4; erwirdig 31, 16; hochwirdig 24, 13; 30, 18; 38, 16; III: hochwirdig 43, 8.

In Text IV steht dagegen neben i (hochwirdig 58, 3. 25; 61, 9) auch ü: würde 55, 8; (hoch)würdig 55, 4; 57, 18; 60, 1 (2×). Sonst schreibt IV noch: schürmen 58, 17 und würckt 59, 20, aber zwischen 56, 4.

In I steht i im Wechsel mit u und ů (ü) in verwurft 4, 15; verwůrfft 5, 6 (neben verwirfft 9, 21 und verwyrfft 10, 22), ferner in wurdt 'wird' 9, 17; 12, 16 (neben wir(d)t 11, 21. 22); unwurß (zu mhd. wirs mit Nebenform würs) 12, 15; nummer (mhd. niemer, nimer) 18, 3 und in der Nachsilbe '-nis' (mhd. -nisse und -nüsse); vgl. über letztere § 17.

In II ist nur ein zwüschen 39, 28 neben zweimaligem zwischen(n) 22, 7 und 22, 32 belegt.

4. Mhd. o

ist im allgemeinen als o erhalten und wird nur in einigen Wörtern in Text I durch a vertreten: ab conj. 'ob' 5, 15 (neben ob 5, 11. 12; 8, 7. 8) und adder, ader 'oder' 6, 23; 8, 28. 29; 10, 15; 12, 21 (neben oder 5, 13. 16. 22; 6, 6. 18; 8, 3. 10; 11, 2; 17, 28); in Text II—IV erscheint die Konj. nur als ob, z. B. 24, 6; 27, 4. 10; 28, 17 u. ö. Das daneben stehende ab ist Präp. (= mhd. abe).

Der Umlaut des o ist, von ganz geringen Ausnahmen abgesehen, durchgeführt; er wird durch ô bezeichnet:
lôblich I, 3, 2; 5, 21; 8, 20; 12, 28; II, 21, 8; III, 52, 6. 11 (einmal loblich III, 50, 10); tôll 14, 20 (neben toll 15, 13); ôlgôtzen 9, 7. 18 (neben olung 'Ölung' II, 25, 11); sôllich II, 25, 2 (neben solich 24, 6 und sollich 21, 25); Österreich 59, 35 (neben Osterreich 43, 14); sôlcher 21, 13; 23, 11; sôll 23, 26; 43, 25; wôllen 43, 12; wôl 43, 10; wôltint 'wollten' 3. pl. prät. 21, 30; kôstlich 8, 6. 8; gôtlich 21, 29; môrder 12, 9; ôbersten 15, 27; ôberkeit 10, 23; wôlff pl. 22, 20.

Entrundet erscheint ö in kenden 'können' II, 33, 14 (neben kônden 32, 18; 38, 32; vgl. § 21). Vielleicht gehört hierher kemen 'kommen'; s. o. § 2.

5. Mhd. u

ist in einer Reihe von Wörtern erhalten geblieben, in denen es im Nhd. durch o ersetzt worden ist, doch stehen vielfach Schreibungen mit o daneben. Es heißt:
frum (flekt. frumme, -en, -er) I, 3, 7. 15; 5, 19; 6, 13; 7. 10; 10, 8. 11. 26; 11, 17; 14, 14; 18, 7. 9. 19. 24; II, 21, 5; 24, 19, 22; 25, 3; 26, 2; 28, 10; 32, 13; 40, 12; III, 46, 26. 27; 52, 13; IV, 58, 8. 29; dazu frummigkeit I, 8, 24
neben
from (auch flekt.) I, 5, 2; 11, 26; 12, 23; II, 23, 6; III, 51, 11; IV, 55, 6.
sunder I, 4, 3; 6, 5; 8, 21; 10, 8; 14, 2; 15, 5; 18, 11; II, 24, 10; III, 50, 9, dazu sunderlich I, 18, 12; II, 37, 24
neben
sonder I, 16, 7; 17, 33; II, 22, 5; 26, 3; 38, 29. 34; III, 48, 28; 50, 26; 51, 17; 52, 14; IV, 56, 32; 58, 23 und sonderlich II, 21, 13; 22, 6; 47, 10.
kummen II, 40, 25; III, 44, 19; 45, 22. 33; 47, 35; dazu kumpt I, 6, 9. 17; II, 26, 13; III, 52, 13; kum imp. I, 6, 7
neben
kom(m)en I, 5, 20; 10, 19; 17, 22; II, 40, 1; III, 48, 13; 50, 23; 51, 9 und kompt IV, 59, 18. 20.
genummen II, 21, 8; 22, 16; 24, 28; 31, 35; 32, 27
neben
genommen I, 4, 3. 10; 5, 17; 9, 20; 12, 13; 15, 15; 18, 3; II, 24, 30; 32, 29; IV, 55, 24; 57, 21; 61, 3.
un- (Vorsilbe) I, 3, 4; 4, 7; 5, 2; 10, 11. 23. 24; 11, 2. 20; 12, 9. 15. 16; 14, 14; II, 22, 6; 24, 4. 5. 18; 26, 30; 39, 7
neben
on- II, 38, 34; 39, 4; 40, 11. 14. 17; III, 46, 5. 15.

Nur mit u sind belegt:
sunst I, 6, 3; II, 21, 19; 22, 29; 27, 28; 36, 29; 37, 19; 39, 36; III, 45, 28; 47, 27; sun I, 5, 12 und (natürlich) antwurt, verantwurtung I, 18, 17;

II, 21, 1. 21. 26; 22, 21; III, 43, 1, da ja die nhd. Lautformen durch junge Anlehnung an 'Wort' entstanden sind.

Nur mit o wird son(n)tag geschrieben II, 23, 27; 31, 8; 33, 34; 34, 20.

Statt u wird û gedruckt in nûnne 'Nonne' II, 28, 33; drûck 31, 1; ûmmgefiert 'umgeführt' III, 52, 9 (neben umm- 52, 10), Fälle, die wohl als Druckfehler aufgefaßt werden müssen.

Der Umlaut des u ist auf mannigfache Weise zum Ausdruck gebracht, und zwar

in I: 1. durch ue: fuer 5, 8; kuest 8, 16; gebuerlich 10, 12;

2. durch û: fûr 15, 22; kûssen 8, 2. 11; kûst 8, 17; ûber 3, 18; 10, 6; 11, 7; 18, 17. 18; ûbler 12, 19; nûtz 3, 9; 4, 8; 10, 11; lûtzel 4, 8; 15, 4; kûrtzlich 3, 13; gûlden 8, 7; untzûchtig 12, 19; ungedûltig 12, 16; wûnsch 1. pers. sg. präs. 3, 8; kûnden 12, 2; spûren 12, 20; dûrffe 12, 14; gûrt 8, 5; entschûldigung 3, 3; ûppigkeit 12, 25; schlûssel 10, 17; stûck 8, 7. 18; nûm(i)ch 10, 26; 12, 1; 15, 12; 18, 3; Tûrcken 11, 24; chûrfurst 7, 2;

3. durch ûe: gekûest 8, 14;

4. durch ü: für 5, 2;

5. durch i(y): wirdest 6, 7; geknypfft 9, 22; fir 16, 9;

6. durch ů: fůr 13, 7 (Druckfehler).

Umlaut des u bleibt unbezeichnet in:

fur(e) 4, 11. 21; 5, 9. 10. 20; 6, 15, 30; 7, 1; 8, 22; 12, 25. 26; 13, 12. 17; 14, 11; 17, 31; uber 6, 21 (2×). 25; 7, 17; 8, 5; 14, 2; yunger, iunger 'Jünger' 9, 10. 11; 12, 22; yungsten 8, 18; durfftig 14, 2; kunfftig 14, 4; vernunfftig 18, 13; furst 5, 21; 7, 2. 3; 8, 20; 9, 2; furstenthum 5, 23; 6, 2; erfullung 17, 23; verkundung 7, 9; sund(e) 4, 2. 3. 9. 13. 18; 5, 8. 11. 13; suntlich 9, 23; sunder 5, 7. 9; sunden 3. pers. pl. präs. 14, 4; Nurnberg 15, 10; außgrunden 6, 18; gegrundert 10, 14; furchten 10, 20; außgedruckt 11, 21.

in II und III: 1. durch ů: a) fůr 37, 13; ůber 38, 32; grůntlich 21, 27; begrůndet 23, 24; gebůrlich 28, 27; 30, 5; verkůnden 21, 30; 27, 2; 32, 31; frůcht(en) 22, 37; 23, 1; vergůnnen 24, 22; 36, 4; vermůgen 30, 23; můnch 24, 12; 28, 23; 39, 28; kůrtz 31, 1; 35, 8; trůnggelich 35, 29; b) kůmmert 43, 3; glůbdbrůchig 44, 17; erfůlt 45, 10; můnch 43, 2; kůng 'König' 45, 8; 47, 26; darůmb 51, 4;

2. durch ü: a) für 31, 13. 29. 32. 34. 35; 32, 4. 14. 27; 33, 17. 29. 36; 34, 11 u. ö.; über 30, 8; wünsch 1. pers. sg. präs. 21, 5; würd(e) 3. pers. sg. prät. conj. 21, 20; 23, 18; 24, 2; 25, 27; 26, 10; 30, 24; verkünden 27, 1; unnütz 25, 5; vermüg 27, 6; küngen 'Königin' 23, 29; gebürt 'Geburt' 23, 30; münch 24, 12; 28, 16. 23; türckisch 24, 18; fürst 26, 3; 36, 22; glübt 28, 17; günstig 32, 13; 36, 11;

müglich 32, 33; beschützern 36, 35; b) münch 43, 11. 15. 18; küng 47, 26; 49, 24. 25; über 43, 22. 26; 45, 24; für 44, 5; glübdbrüchig 43, 10; hierher gehört auch gegenwürtig (zu ahd. gaganwurtî, mhd. gegenwurt) II, 31, 15;

3. durch i(y): a) fir 23, 20; 25, 19. 29; 28, 8. 24; 29, 2. 15; 33, 3; iber 26, 12; 27, 1. 11. 14; 28, 23; 29, 9. 13; ibel 'Übel', 'übel' 23, 4; 26, 13. 21; brichtig 'brüchig' 28, 17; bifelisch zu 'Büffel' 28, 14; kinden 'können' 23, 30; 28, 15; spiren 'spüren' 33, 18; 36, 33; wyste 'wüßte' 39, 11; b) fir 43, 10 (2×). 17; 45, 14. 26. 27; iber 46, 8; abtrinnig 43, 2. 11; 47, 28; einmal steht in III ie: herfier 48, 13;

4. durch ů: a) fůrschlag 33, 17 (neben furschlag 33, 29 und fürschlag 33, 36); fůrtrag 36, 9 (neben furtrag 36, 12); Tůbingen 34, 5 (neben Tůbingen 34, 2. 9); ůber 37, 9; b) wůrdest 'würdest' 45, 32; Bildstůrmer 48, 3.

Ohne Umlautsbezeichnung stehen nicht nur die obd. stets ohne Umlaut erscheinenden Wörter burgermeister 21, 1. 21; 31, 4. 10; burgerlich 22, 34; verruckt 22, 31; stuck(en) 47, 11; 49, 14, sondern auch in II: fur 35, 1; 36, 12 u. ö.; uber 33, 23. 25 u. ö.; verkundung 22, 32 u. a.; in III: junger 44, 8; sundet 46, 25; funff 49, 29;

in IV zur Hauptsache durch i (iber, ibel, fir, firbit, abtrinnig, Tibingen); statt dessen steht zweimal ie in fier 'für' 59, 5. 27; wenige Male steht auch ü (nütz 55, 15; künsten 55, 18; günner 59, 4; fierschü(e)ber 'Fürschieber' 59, 5; gegenwürff 59, 25; fürst 59, 29. 33) und einmal ů: kůnig 'König' 59, 34 (neben küng 59, 30).

An Stelle des Umlautes von u steht in folgenden Fällen ô oder ö: in I: dôrfft 3, 18; dôrffen 14, 25; fôrcht 'fürchtet' 12, 7; kônigreich 4, 22; königlich 8, 19; in II: kônden 38, 32; in III: gotzfôrchtig 49, 7; einmal wird nur o geschrieben: bedorffend 3. pers. pl. präs. III, 43, 19.

b) Lange Vokale.

6. Mhd. â

ist, abgesehen von einer Reihe von Beispielen mit Übergang zu o, die in II am zahlreichsten sind, a geblieben, das auch noch in einigen Wörtern geschrieben wird, die im Nhd. o haben. Es heißt also nicht nur gnadt 3, 8, unwarheit 3, 4, da 3, 7, ratt 'Rat' 44, 6; 47, 23, sondern in I auch noch an oder anne für mhd. âne 'ohne' 10, 12. 17; 12, 19 (2×), daneben aber auch bereits one 14, 4 und ontzweifel 14, 5, ferner wa 'wo' 18, 4; in II wa 'wo' 27, 19; 35, 20. 40 und warfir 'wofür' 26, 21 neben wo 29, 19; 37, 38; 39, 13; in III wa 44, 21; 46, 5 und war fir 43, 10.

Sonst sind mit o für mhd. â belegt

in I: do 'da' 9, 16;

in II: on(e) 'ohne' 22, 2; 23, 22; 26, 33; 27, 7; hingethon 'hingetan' 36, 39; 37, 23; ingon (mhd. ingân) 'eingehen' 29, 15; blosen 'blasen' 23, 9;
in III: on 'ohne' 43, 12; 45, 15; 46, 2;
in IV: Som 'Same' (der Name des Gegners von Eck) 55, 1; 56, 36.

Nur in Text II begegnet vereinzelt die Schreibung au für â in laussen 'lassen' 35, 32; 36, 32 und saumen 'Samen' 23, 10.

Der Umlaut von â wird in I nur durch e, in den übrigen Texten durch å (vereinzelt auch ä) und e bezeichnet. Schließlich kommt in II und III entsprechend der Senkung â > o noch ô als Umlautsbezeichnung vor:

I: selig 10, 5, seligkeit 3, 10, qweme 'käme' 5, 23, schmehen 'schmähen' 12, 16, dazu schmecht 10, 24; 14, 14 und geschmecht 11, 15, übernhemen 'übernähmen' 10, 6, gech (mhd. gâch) 'schnell' 12, 18, were 'wäre' 4, 8, schwere 'schwer' 4, 19; bebst pl. 'Päpste' 15, 7; ohne Umlautsbezeichnung: babst, babsten pl. 14, 26; 15, 16; schmacht 'schmäht' 15, 4 und klarlich 17, 21;

II: erklårung 24, 29; 26, 23; klårer nhd. klarer 30, 25; schmåhen 25, 15; geschmåcht 28, 13; jåmerlich 25, 13; gemåß 26, 18; båpstlich 29, 2; gspråch 28, 3. 21; kåmen 29, 6; råte 31, 14; schwår(e) 35, 9; 36, 31; beschwård 37, 24; gnädig 37, 27; wåre 30, 8; wåren 35, 8; wer 'wäre' 26, 10; weren 35, 16; stet 23, 14; gnedig 36, 30. 34; mit ô: wôre 'wäre' 30, 37; 34, 23;

III: gespråch 45, 15; argwånig 45, 16; gemåß 47, 12; wår 47, 21. 23; kåme 49, 2; båpstlich 49, 23; mår 50, 23 und wer(r) 'wäre' 45, 28. 29; 46, 13; bekeme 46, 27; geferlich 45, 11; schwer 45, 31; schmelich 47, 27; stetter zu nhd. 'stets' 52, 14; seligkeit 47, 19. Neben dem genannten argwånig steht argwônig 45, 14; ohne Umlautsbezeichnung: wannen 'wähnen' 47, 3;

IV: unståtten 56,28; schmåhen 57, 3; schåfflin 58, 13 und underthenig 55, 7; 61, 6; gferlich 56, 10. 12; g(e)nedig(klich) 55, 9; 59, 35; 60, 13.

7. Mhd. ê

wird in der Regel durch e bzw. ee ausgedrückt, z. B.

I: seel 3, 9; 4, 13; ere 3, 22; ersüchtig 3, 20; lere 3, 23; gemert 5, 1;

II: gelerte(n) 21, 4. 12. 23; 31, 14; gelert 21, 7. 28; 22, 25; 23, 16; lere 'Lehre' 22, 9; 23, 17, dazu leer 22, 12. 18; erberig 'ehrbar' 22, 17;

III: leer 'Lehre' 40, 20, dazu leren 45, 36; ee 'ehe' 44, 20; 45, 2; meer 45, 11; geen 46, 6;

IV: leeren 55, 12. 15; lerer 56, 24. 28; eer 56, 21; seel 56, 22.

Nur ausnahmsweise wird in II und IV je einmal å geschrieben: gelårte 'Gelehrte' II, 31, 13, flålich (mhd. vlêhelich) IV, 59, 10, dazu kommt der einmalige Ersatz des ê durch i im Zahlwort zwin m. 'zwei' III, 44, 21.

8. Mhd. î

wird, wo es als einfacher Laut erhalten geblieben ist, i und y ge-

schrieben. Es ist in Text I ausnahmslos diphthongirt zu ei, das ei und ey geschrieben wird, z. B. zeit 3, 10; dein 4, 11; weyn 5, 5; vleiß 5, 6; beicht, beycht 4, 8; 5, 7. 12; beychten 4, 9. 18; weyber 6, 14; bleyben 3, 14; schreiben 3, 10; 4, 22; sein pron. 3, 11. 12. 23; 5, 5. 7. 8. 12 usw. Auch die Verkleinerungssilbe -lein erscheint mit Diphthong: bůchlein 3, 18; 8, 18; 12, 27; kepleyn 'Käpplein' 8, 5.

In II überwiegt der Diphthong in dem ersten, allgemeinen Teile der Schrift (auf den Seiten 21—31 dieser Ausgabe) weit über das alte î, das sich nur noch in folgenden Ausnahmefällen erhalten hat: by 'bei' 23, 20, dazu darby 22, 10 und bysin 'Beisein' 28, 5, ferner in zwivel 22, 34 (neben zweyfel 23, 7), der Vorsilbe ein- in inmischung 23, 23, ingon 'eingehen' 29, 15 und der Nachsilbe -lin in bůchlin 25, 1, helmlin 26, 20 und ferblin 29, 6.

Dagegen übertrifft in der dem Text II angehängten „Handlung eines ersamen burgermeisters unnd ratts der statt Costentz" usw. (Seite 31—40 dieser Ausgabe) der alte Monophthong î den jungen Diphthongen ei z. T. bedeutend an Häufigkeit; das Verhältnis zwischen altem und jungem Laute ist für diesen Teil des Textes II aus der folgenden Übersicht erkennbar (y ist hierbei durch i ersetzt worden):

î erhalten:	î zu ei diphthongiert:
sin verb. subst. 32, 21. 33; 33, 4. 18; 36, 3. 6. 25. 31; 37, 16. 19. 32; 38, 3. 12. 29; 39, 20; 40, 14. 17. 18. 22, dazu sige 'sei' 31, 18. 27; 32, 1; 38, 6; sien(d) 31, 28. 32; 36, 13. 31; 38, 12; gsin part. prät. 38, 13; 40, 29.	sein verb. subst. 32, 7; 33, 29, dazu seien 35, 22.
beliben 33, 28; 37, 32. 43; 38, 10; 39, 21.	beleibenn 36, 3.
wisen 31, 9; 32, 12; 35, 35; 36, 8. 11. 18; 38, 32, dazu wißheit 32, 14. 17; 36, 12. 18.	weißheit 32, 22.
zit(t) 33, 21; 35, 32. 37; 36, 3; 39, 1. 30.	zeit 31, 10. 11; 32, 32; 35, 9.
(dar)bi 32, 8; 33, 27; 34, 18; 36, 2; 37, 32. 42; 38, 9. 14.	(dar)bei 32, 10; 33, 36; 36, 6; 40, 29.
witter 'weiter' 32, 22; 36, 31; 39, 35, dazu witers 38, 30.	weiters 40, 16.
di(e)wil 31, 36; 32, 32; 35, 24; 36, 25.	dieweil 37, 12.
zwiflet 33, 6.	ungezweifelt 29, 8.
glich (auch in Zusammensetzungen) 31, 19; 33, 6; 35, 27; 36, 2; 37, 20.	gleich (auch in Zusammensetzungen) 31, 23; 33, 10. 15. 27. 30; 39, 22.

Ohne Gegenbeispiele mit Diphthong sind noch belegt: liden 37, 38; 38, 4; 40, 21; ingedenck 36, 13; 40, 22; ritten 'reiten' 36, 24; vermiden

39, 5; gefrit 36, 28; fliß 33, 30; parthi 'Partei' 37, 17, 20; schriber 38, 14; sin, sines pron. poss. 39, 9. 11; filicht 'vielleicht' 38, 3.

Nur mit Diphthong wird gebraucht: reich (auch zusammengesetzt) 31, 11; 35, 5; 40, 7. 8; drei 33, 9. 10; 36, 20; fronleichnam 34, 21.

Auch in Text III stehen neben einer größeren Mehrheit von ei-Schreibungen nur wenige erhaltene î, wie by 46, 16; 48, 15; 50, 5; darby 51, 21; wil 44, 31; din 50, 25; dry 48, 13; zerrißt 44, 3; beliben 48, 16; gsin 46, 29; gigen 50, 15.

Im Verhältnis zu den belegten ei-Schreibungen ist in IV die Zahl der Ausnahmen, in denen î geschrieben wird, noch geringer; es sind nur bewistt 57, 14 und die Nachsilbe -lin in schåfflin 58, 13.

9. Mhd. ô

erscheint in allen vier Texten einheitlich als o: I: blosse 'bloß' 3, 16; hoch 3, 23; lon 'Lohn' 16, 6; II: hoch (in Zusammensetzungen) 21, 7. 28; 24, 13; oren 25, 23. 25; not 30, 31; III: hoch (s. o.) 43, 8 u. ö.; stossent 48, 9; grossem 49, 1; IV: hoch (s. o.) 55, 3. 8 u. ö.; tor (in Zusammensetzungen) 55, 16; 56, 18.

Entsprechend der einheitlichen Bezeichnung des Grundvokals ist auch der Umlaut im allgemeinen einheitlich durch ô wiedergegeben; nur in Text II sind einige Ausnahmen hervorzuheben: neben sonstigem hôren (z. B. 22, 6. 22; 25, 14; 33, 24. 25; 35, 17; 36, 1. 6 u. ö.) wird nhd. 'verhört' 37, 4 und 37, 26 verhert und 37, 39 verhårt geschrieben. Mit dieser Schreibung e (å) für ô als Umlaut des ô ist dann wohl auch das 23, 9 stehende herein (wohl für heren) als nhd. 'hören' erklärt.

Ohne Umlautsbezeichnung steht großern 'majorem' 5, 9.

10. Mhd. û

zeigt in den Texten einen ganz ähnlichen Entwicklungsstand wie mhd. î. So ist es in Text I regelmäßig zu au diphthongiert, z. B. auff 3, 4; 9, 13. 15 u. ö.; auß 3, 10. 14. 18 u. ö.; dauchen 'tauchen' 4, 5; brauch 4, 20. 21 usw.

Dagegen halten sich in Text II im Hauptteil (vgl. oben unter î) altes û, das hier u, ů und v geschrieben wird, und junges au ungefähr die Wage:

Altes û erhalten:	û zu au diphthongiert:
uff 21, 9. 15. 30; 22, 7; 23, 23; 25, 17; 26, 24; 27, 16; 29, 18 (2×). 29; 30, 18.	auf(f) 22, 5; 23, 9 (2×); 24, 6; 27, 4.
uß, vß 24, 26; 25, 18. 26; 26, 16. 27; 27, 10; 28, 27; 29, 16; 29, 27; 30, 20. 21. 29.	auß 24, 21; 22, 16. 27; 24, 12; 25, 16; 26, 32; 27, 7; 28, 15. 22; 29, 1; 30, 2. 34.
lusig 23, 5.	maul 26, 21.
suber 23, 31.	haut 27, 20.
usserlich 30, 14.	hauß 30, 34.

Ganz ähnlich wie bei î überwiegt aber in der „Handlung" usw. des Textes II der alte einfache Laut û bei weitem den jungen Diphthongen au, wie folgende Verhältniszahlen für einige häufig belegte Wörter zeigen:
Nhd. 'auf' erscheint 32mal als uff und nur einmal (27, 16) als auff; Nhd. 'aus' erscheint 13mal als uß und nur 3mal (31, 33; 35, 14. 22) als auß.

Es heißt außerdem beduren 35, 32; brůch 'er brauche' 37, 18; mißbrůcht 37, 18; in den zwei letzten Fällen ist ů wohl Druckfehler für u.

Auch in Text III und IV zeigt sich zwischen û und au ein ähnliches Verhältnis wie zwischen î und ei für mhd. î; d. h. in III scheinen die Fälle mit û in der Überzahl zu sein; in IV steht dagegen durchaus au für mhd. û.

Der Umlaut von û wird ů geschrieben. Er steht in der „Handlung" von II auch in einigen Fällen, in denen zwar obd. allgemein Umlaut vorhanden, der aber nhd. nicht eingetreten ist: brůchte 'brauchte' 36, 7 und brůch 'brauche' 37, 14 (2×) gegenüber dem schon angeführten brůch und mißbrůcht.

II. Diphthonge.

11. Mhd. ei

ist in Text I im allgemeinen auch ei, ey geschrieben. Die obd. ai- bzw. ay-Schreibung fällt bei folgenden Wörtern auf, die aber z. T. gleichzeitig auch mit ei belegt sind:
aid (ayd) 15, 24; 16, 2. 7. 8; 18, 14, dazu mainaidig 16, 8 neben eid, eydt 3, 6; 14, 17; 16, 3; 18, 20, urtail 18, 18 neben urteylen, geurteilt 6, 20; 13, 18; 18, 19, gaistlich 11, 13 neben geistlich, geystlich 5, 17. 19; 6, 11; 10, 8. 23; 12, 17, ain, ayn 4, 10; 13, 5; 18, 10 neben ein, eyn 3, 10. 15. 16. 18 u. ö.; kain, kayn 11, 1; 18, 10, kainerley 11, 2 neben kein, keyn 8, 11; 11, 2, maynung 13, 10; gemain 18, 24.

Die übrigen Texte begünstigen die Schreibung ai, ay weit stärker, jedoch mit der Einschränkung, daß gewisse Wörter gerne mit ei, ey geschrieben werden.

So heißt es in II bei allgemein vorherrschendem ai, ay doch durchaus heilig (heylig), geistlich (geystlich) — nur je einmal hailig 39, 1 und gaystlich 37, 28.

Ähnlich ist das Verhältnis zwischen ai (ay) und ei (ey) in III, wo Wörter wie aigen, kayser, kayserlich, aid, laye, mainen, mainung stets mit ai (ay), dagegen geist, geistlich, heilig stets mit ei bzw. ey zu belegen sind; vgl. z. B. geist 43, 6; 44, 14. 15. 17. 19. 24. 32; 48, 3, geistlich 47, 29; 50, 2, heilig 44, 16. 17. 20. 24. 25. 31. 32; 45, 3. 23. 24. 27; 46, 17. 22; 47, 30; 48, 9; 49, 23. Bei einer dritten Gruppe von Wörtern wie nhd. ein, allein, kein, urteil, gemein schwankt die Schreibung zwischen ai (ay) und ei (ey), deren zahlenmäßige Belege ungefähr gleich groß sind.

Am regellosesten in der Schreibung des Diphthongs ei ist endlich Text IV. Hier wird einerseits hailig (z. B. 56, 37; 58, 6; 59, 17) neben häufigerem heilig (heylig) 55, 10. 11. 21. 22. 25. 26; 56, 1; 57, 9; 58, 5. 6; 59, 32; 61, 2. 7. 11 und andererseits auch keiser 59, 30 und keiserlich 58, 18 geschrieben.

Statt ei steht e in onverwegert II, 37, 7. 43 und ungewegert IV, 59, 26.

12. Mhd. ou

wird in allen Texten am häufigsten au geschrieben, z. B.

I: tauffe 4, 2; 9, 8; getaufft 4, 3; glaub(en) 4, 19; 17, 25; 18, 10. 11; glaubwirdig 10, 3; auch 3, 2. 23; 4, 6;

II: glauben 21, 25; 22, 22. 34; 23, 12. 14. 17; 25, 2; 27, 17. 18 u. ö. (Druckfehler: glaůben 36, 38); auch 21, 11. 12; 23, 32. 33; 24, 5 u. ö.; verlauffen 21, 27; hauffen 25, 23; baum 29, 5; erlaubte 39, 12;

III: glauben 46, 10. 12. 16 u. ö.; auch 43, 17; 44, 4. 8. 29 u. ö.; hauffen 47, 17; haupt 46, 18; 47, 21; rauch 47, 13;

IV: glauben 55, 25; 56, 17; berauben 58, 22; 59, 3.

Daneben sind aber auch andere Schreibungen belegt, so

ou in Text II in ouch 22, 34; 25, 5; 27, 28; 31, 21; 32, 2 u. ö.; untougig 29, 16, untouglich 29, 27, verlouffen 31, 3, ougen 31, 37;

in Text III in ouch 47, 29; widertoufer 48, 3;

aw in einzelnen Wörtern im (Silben-)Auslaut in allen Texten: fraw (auch flekt. und in Zusammensetzungen) 'Frau' I, 7, 9. 10; 11, 16; 12, 18; II, 23, 29; IV, 61, 8, blaw 'blau' II, 26, 1, gehawen 55, 15; 58, 1; gebawen 56, 32.

Über außgeloffen II, 24, 12; 28, 15. 23 vgl. § 68.

Der Umlaut des ou ist durch eu ausgedrückt, z. B. gleuben 3. pers. pl. präs. 5, 4; ongleubig 46, 5. Ohne Umlaut stehen nach obd. Gepflogenheit rauber 10, 25; saufer 11, 2; widertoufer 48, 3; glaubiger pl. 'Gläubiger' 59, 6.

13. Mhd. ie

erscheint in allen Texten in der überwiegenden Mehrzahl der Fälle als ie (ye im freien Anlaut), z. B. (nur je ein Beleg):

I: lieb (auch flekt.) 3, 14; liebe 9, 22; dienet 3, 19; die 3, 7; yetzund 3, 23;

II: lieb 25, 15; liecht 22, 14; dient 23, 12; erbieten 30, 4; verliern 23, 27; ye 21, 18;

III: liecht 52, 17; erkiesen 43, 25; liegen 'lügen' 45, 20; priester 45, 23;

IV: lieb 56, 13; Anbiettung 55, 3; fliegen 58, 32; gefiel 60, 19; yeden 55, 6.

Nur in wenigen Beispielen, am häufigsten in Text I und IV, steht einfaches i oder y, so in

I in dy 10, 17; 13, 18; 15, 23; 18, 1; ytz(t) 3, 22; 6, 16. 18; 9, 4; dinst 8, 6; tzihen 'ziehen' 18, 20; überwiegend in der Endung '-ieren': disputiren 7, 4; spatziren 7, 6. 8; regiren 9, 3; geordiniret 9, 11; regirt 14, 26; triumphirt 18, 1, die aber auch mit ie geschrieben wird: disputiern 13, 17; geregiert 15, 14;

II nur in dinst (Vokalkürzung vor Drittkonsonanz) 21, 6;
III nur in zyhen 'ziehen' 43, 7 und flihen 45, 18;
IV in dinst 55, 7; 56, 15; vihisch 57, 25; allegirt 57, 12; regiren 60, 8; procedirn 61, 5.

14. Mhd. uo

erscheint in Text

I durchweg als Monophthong, der in der Regel durch u, im freien Auslaut auch durch w wiedergegeben wird, z. B. tzu 3, 1. 9. 12. 18. 19. 22. 24; 4, 9. 11; 5, 3 u. ö., daneben tzw 8, 15; bruder 3, 3. 11; 5, 15; 6, 14. 19. 20; 13, 6; 17, 31; 18, 10; g(e)nug 4, 4. 10. 14. 19; 5, 10; 8, 30; buch 13, 6; r(h)ume 'Ruhm' 3, 20. 22; busse 4, 6; blutt 5, 5; mut 15, 17; klug 3, 16; 8, 31; gut 6, 9. 11; ru(h)en 3, 24; 10, 7; thun 10, 11; 15, 5; 18, 15; Nachsilbe -tum 5, 23; 6, 2. — nhw 6, 16; rw 'Ruhe' 14, 12.

In den übrigen Texten dient außer u und w noch ů zur Bezeichnung des alten Diphthongen, z. B.

II: 1. ů in: zů 21, 14. 16. 17. 22. 24. 26. 27. 29; 22, 2. 4. 5 u. ö.; brůder 28, 11. 18; gůt 27, 19; gůts 25, 4; schůle 29, 4; nůn (mhd. nuon) 21, 19; 26, 26; gnůg 28, 26;
2. u in: bruder 28, 2. 22. 26; 29, 15. 24. 25; 30, 2. 4. 10; gut 21, 24; 22, 19; 29, 6; schule 29, 18; genug 22, 19; muter 24, 17; klug 27, 13; thund(t) 3. Pers. pl. präs. 25, 10; 29, 24.
3. w und uw: rwe 'Ruhe' 35, 5; 34, 16; (on)ruw 31, 25; 38, 34; ruwen 'ruhen' 40, 10;

III: 1. ů in: zů 43, 4. 16; 44, 2. 23. 24 u. ö.; klůg 43, 4; schůle 43, 20; bůch 45, 5; blůt 49, 18. 29; stůl 49, 13; thůn 45, 35; 52, 4. 12;
2. u in: bruder 47, 4. 20; 48, 4. 9. 17 u. ö.; buben 47, 13; g(e)nug 43, 5; 46, 16; unklug 43, 9; gut 47, 23; thun (auch flekt.) 45, 19; 49, 17. 19; 50, 13; muß 46, 2; vermuten 47, 21; verflucht 47, 31; suchen 50, 7. 11.

IV: 1. ů in: zů 55, 9. 21. 25. 27; 56, 11. 18 u. ö.; blůt 58, 22; brůder 59, 33;
2. u in: bruder 59, 14; schule 60, 15. 16; mut 57, 10; C(h)unrat 55, 1; 56, 36; gut 56, 21; 60, 22; genug 56, 26; thut 57, 8; thu 59, 8; suchen 60, 14; ersucht 59, 10.

Der Umlaut des uo wird bezeichnet in:

I meist durch ů, so in bůchlein 3, 18; 8, 18; brůdern 12, 6, brůderlich 14, 7; gemůt(t) 12, 21; 18, 22; auffrůre 5, 16; 8, 24; demůtig 8, 13, demůttigkeit 6, 20; klůger comp. 9, 1; růren 12, 7; berů(e)fft 9, 9; 18, 4; růmet 3. pers. sg. präs. 14, 10.

Ohne Zweifel deutet aber auch ue in manchen Wörtern auf Umlaut hin, so wohl in mhůes 'müsse' 3, 21; fuesse, fueß 8, 2. 11. 14. 16. 17; gefuert 15, 7.

Ohne Umlautsbezeichnung stehen bruderlich 12, 20; verfurisch 3, 23; 10, 13; verfurt 18, 25.

II durch folgende Zeichen:

1. ue: thuet 'tut' 22,6; schuel 'Schule' 13,8; vgl. dazu Umlaut thiet II,29,7 und schülmeister III,44,16;
2. ů wie in I: brůderlich 25,15; geblůmt 21,20; berůfft 21,30; 27,27; verfůrisch 27,29; bůchlein 25,1;
3. ůe: verfůerisch 22,26; 23,17; 26,32; 28,10; anrůeffen 30,21, dazu an(n)růeffung 24,16; 38,17; gůetig 28,5; gemůet 39,12;
4. ü vereinzelt in: brüderlich 28,11; verfürtendt 39,17;
5. ie: fieren 'führen' 25,6, dazu verfiert 22,18, gefiert 35,15; 40,26, verfierent 25,13, fierendt 40,26, verfierisch 26,3.11; 29,2; 30,12; anrierten 'anrührten' 25,27; wieten 'wüten' 21,19; 25,14; miest(e) 'müßte' 23,26; 39,18; beniegen 'genügen' 38,24; trieg 'trüge' 37,24; gietlich 'gütlich' 40,13; gemiet 'Gemüt' 40,5.

Umlautszeichen stehen auch in Fällen, in denen nhd. kein Umlaut vorhanden ist, wie in berieffen 'berufen' 22,2; thiet 'tut' 29,7; gesůcht 31,22.

Ohne Umlautsbezeichnung sind belegt gemůet 'Gemüt' 21,17; verfůrisch 'verführisch' 21,18.

III durch die Zeichen:

1. ů: brůder 48,3; 50,21; bůchlin 52,8.9.15; parfůssern 49,15; bůberey 49,8; ůbung 52,14; wůtend 51,22; einmal ue: mueß 50,24;
2. ü: brüder 51,7; büchlin 43,1; 51,18; müß 44,15; betrübt 50,28; müssint 48,16;
3. ůe: brůeder 48,6; gemůet 51,15; gůetigkeit 52,15; můeß 47,32;
4. üe: gemüet 47,24; 48,17; ibermüetig 48,14; 49,5; wüeten 49,22; güet 51,10;
5. ie: verfierisch 47,20; 48,23; 50,4; verfiert 48,12; gefiert 52,10; mieß 46,13; wieten 49,3; mied 'müde' 49,12; riebschnitz 'Rübschnitz' 50,21.

Umlautsbezeichnung entgegen nhd. Regel auch in widerrůfft 46,20; verfliechen 'verfluchen' 50,11, dazu verfliecht 51,1; zü- 'zu-' 50,17; schülmeister 'Schulmeister' 44,16 neben schůler pl. 'Schüler' 45,2.

IV durch:

1. ů: brůder 56,3; wankelmůtig 56,28; parfůssern 57,15;
2. ü: brüderlich 59,7; betrübt 58,28; vergnügt 59,12;
3. üe: gemüet 55,24; 56,17; ibermüetig 56,14; 57,5; güet 'Güte' 59,10; müessen 56,29; wüeten 57,22;
4. ie: fieren 'führen' 55,25, dazu verfierisch 55,20; 56,23; 58,4; wieten 'wüten' 57,3; riebschnitz 'Rübschnitz' 58,21.

Entgegen nhd. Regel steht Umlautsbezeichnung auch in zü- 'zu-' 58,17; verfliechen 'verfluchen' 58,11; verfliecht 59,1. Der Umlaut ist nicht bezeichnet in parfůssern 59,15.

15. Mhd. iu

ist in I ausnahmslos diphthongiert zu eu, neben dem auch ew geschrieben wird, z. B. teut(z)sch 'deutsch' 3, 2; 6, 5; 8, 20. 22. 26. 30; 14, 24; 15, 5. 8. 11; 17, 21, auch deutsch 5, 18; 7, 5; 11, 25; 18, 15. 19. 23; teuffel 9, 22; 14, 5; 15, 13; leut(h)e 6, 10; 7, 17; 10, 4; 12, 17; 18, 13; freundt 6, 5; heutte 6, 17; heure 'heuer' 7, 8; verleugnet 7, 3; greulich 10, 3; 15, 12; euch 10, 21; unkeusch 11, 2; — rhew 'Reue' 4, 7; 5, 11; r(h)ewen 'reuen' 4, 18; 5, 9. 13; n(h)ew 'neu' 8, 28; 15, 2; fewr 18, 18, dazu fegfewr 4, 13; 14, 3; trew 'treu' 10, 5; tewr 'teuer' 18, 15.

In den übrigen Texten stehen neben den Formen mit jungem eu solche mit erhaltenem Monophthong (mhd. iu), doch ist das Zahlenverhältnis zwischen beiden wieder nach dem jeweiligen Texte verschieden.

Im Hauptteile von II sind neben gewöhnlichem eu nur wenige alte iu belegt; es heißt z. B. stets euch 22, 1. 8. 17. 19 u. ö.; ewer 'euer' 22, 2. 12. 26. 28 u. ö.; neuchristen 21, 10. 19. 22 u. ö.; neü 28, 8; new (alleinstehend) 23, 1; newerung 23, 11; leut 25, 3; 29, 19; leüt 23, 11; teütsche 25, 19; 29, 4; bezeügt 24, 3; feür 25, 27 usw. Mit altem Monophthong stehen daneben nur nüe 'neue' 26, 3 und fruntlich 28, 3.

Umgekehrt überwiegen aber in der „Handlung" des II. Textes, wie das schon wiederholt in ähnlicher Weise bei anderen Lauten nachgewiesen werden konnte, die Fälle mit älterem ü; es stehen hier einander gegenüber:

frůn(n)tlich, früntlich 32, 15. 20; 34, 11; 35, 18. 31; 36, 36;	freůntlich 32, 34; 39, 8. 29; 40, 3. 22;
üwer, ůwer, vwer 'euer' 31, 17; 32, 17; 35, 12. 28. 30. 36. 38; 36, 4. 7. 19; 37, 28; 40, 20;	ewer 'euer' 32, 22; 36, 12; 40, 25;
nůw 'neu' 39, 14;	neůw 'neu' 40, 20;
lůt, lüt 'Leute' 31, 28. 31; 35, 23;	—
ußgerüt, vßgerůdt 'ausgereutet' 32, 29; 40, 27;	—
durchlůchtig 36, 22;	—
—	getrew 'getreu' 32, 35;
—	fegfeůer 38, 18.

Die Texte III und IV bevorzugen dagegen wieder das jüngere eu, wenn auch nicht in dem Maße wie Text I.

Es heißt also in III: euch 44, 19; 46, 3; 47, 7. 12 u. ö.; (be)zeugt (auch zeůcht geschr.) 44, 26; 46, 20; 48, 20; leugt 45, 3; 48, 12; 49, 28; leut 47, 6; 50, 4; seühiut, seůhirt 47, 19. 24. 25; bedeut 43, 9; ußgereut 45, 29; beschleust 49, 16; ewer 49, 8; teufel 45, 13; 47, 31, dazu teůfelisch 52, 2; neuchristen 52, 14; — daneben sind nur vereinzelt Schreibungen für altes iu belegt: tüifel 50, 25; lüigt 51, 20; verlůirt 43, 28.

In IV stehen den Beispielen en(t)beut 55, 6; 59, 22; 60, 1. 14; beüt 59, 26; gebeut 56, 6; durchleüchtig 59, 29. 33; 60, 8; freüd 58, 29. 30; teufel 58, 10, teüffel 59, 1; freuntlich 55, 7; bedeut 55, 12; neüß 'Neues' 55, 24 gegenüber: grüel 'Greuel' 58, 21; nüe 'neu' (ain nüern glauben) 56, 31 und fruntlich 61, 6.

Vereinzelt zeigt Entrundung eines aus iu entstandenen eu: außreittung 'Ausrottung' IV, 61, 1.

2. Vokale der Nebensilben.

16. — Neben dem im Nhd. allgemein durchgeführten dumpfen e der unbetonten Silben stehen in den Texten noch eine Anzahl voller Vokale.

In Text I erscheint die Vorsilbe nhd. 'ver-' sehr häufig als vor-, so in vorbran(d)t 3, 6; 14, 17; 15, 24; vorbren 12, 8; vormeyndt 6, 26; 9, 14; vormist 9, 24; 12, 1, dazu vormessenheyt 6, 28; vornichten 4, 7; 10, 10; vorsehen 6, 4; vorgleycht 9, 6; vorleumdt 11, 2; vordacht 11, 3; vorschlecht 12, 4; vorspotten 12, 17; vorleumden 12, 17; vorfurisch 10, 13; vornunfftig 6, 10; vorstendiger 3, 15; 6, 29; vortrag 'Vertrag' 8, 27, doch ist auch hier die Zahl der Fälle mit e schon größer als die mit dem dem Md. eigentümlichen o.

In den Texten II—IV ist die Vorsilbe nur in der Form ver- belegt, nur ein einziges vorgleichung ist in II (22, 13) hineingeraten.

17. — In allen Texten durchweg gleich ist der Vokal in der Nachsilbe nhd. '-nis', die als -nuß oder -nus belegt ist:

I: Betzeugnuß 3, 14; begengknus 14, 7; ergernuß 15, 20; nur einmal steht -nis: gedechtnis 5, 8 (für das Md. charakteristisch);
II: erkan(n)tnuß 21, 15; 23, 31; 26, 8; 30, 2; finsternuß(s) 22, 14; 29, 12; verdamnuß 24, 6; gedechtnuß 26, 23; bewegnuß 30, 20;
III: erkantnuß, erkentnuß 50, 10; 51, 7; zeugnuß 44, 23;
IV: unbelegt.

18. — In den Texten II und III ist die Verbalendung nhd. -en, wie sie auch in I und IV steht, häufig in der Form -int und -ind belegt, die Infinitivendung auch als -in, z. B. in

II: habint 22, 11; handlint 26, 18; kemint 28, 7; verfielint 28, 7; verstůndint 29, 19; werind 29, 16. 19; wôltint 21, 30; dazu der Infinitiv schentzelin 28, 18;
III: ergebind 49, 17; habint 48, 24; müssint 48, 16; sôllind 48, 16; wollind 49, 3.

19. — Im einzelnen ist über die Vokale unbetonter Silben noch folgendes anzumerken:

In der Superlativendung ist einige Male der Vokal i erhalten: geschicktisten I, 15, 3; gnedigisten II, 36, 30; notwendigisten IV, 58, 20; großmechtigisten IV, 59, 29 neben fruchtbaresten II, 33, 3. Ursprünglich

voller Vokal ist zu e abgeschwächt in erber (mhd. êrbære) 'ehrbar' und erberig (mhd. êrbærec), zwei Wörtern, die nur in den Schriften II—IV vorkommen: II, 22, 17; 29, 24; III, 51, 6; IV, 55, 2; 56, 36; 59, 10. 15. In II erscheint 'Königin' als küngen 23, 29, 'vorhanden' als verhanden 22, 10, Ingolstadt als In(n)gelstatt 29, 19; 36, 28; 39, 11.

Der volle Vokal ist erhalten in urbittig II, 22, 11 und IV, 60, 20. — Sproßvokal zeigt gerenn II, 35, 2.

Beispiele von Apokope und Synkope unbetonter Vokale sind in allen vier Schriften so zahlreich vorhanden, daß sich die Angabe von Belegstellen hier erübrigt; sie werden z. T. in der Formenlehre angegeben.

B. Konsonantismus.

Viel weniger als der Vokalismus gibt der Konsonantismus zu Bemerkungen Anlaß. Er entspricht im allgemeinen dem nhd. Lautstande. Nur einige, meist obd. mundartliche Erscheinungen verdienen hier angemerkt zu werden.

Verschlußlaute.

20. — b und p stehen im Wechsel, und zwar vereinzelt nur in I (Wůrtzpurg 6, 6 neben burggrave 15, 10; verprant 15, 1 neben vorbrandt 3, 6; 15, 24), am häufigsten in II, wo belegt sind: rappe 'Rabe' 22, 15. 21 (in I erscheint das Wort als rabe 12, 21); pauern 'Bauern' 22, 20; 23, 3; gepott 'Gebot' 25, 28, dazu verpot 29, 16 (neben gebott 28, 11; 29, 32); pit 'Bitte' 32, 1; Augspurg 34, 6. 7; ge-, erpetten 21, 28; 30, 22 (neben ge-, er-, verbotten 26, 7; 28, 25. 26; 30, 16. 33); pillent 3. pers. pl. präs. 'bellen' 25, 12.

In III steht p statt b in pann 'Bahn' 48, 5, daneben bann 52, 16; ferner Augspurger 52, 8.

In IV sind mit p statt b belegt: parfůsser 'Barfüßer' 57, 15; 59, 15; punt 'Bund' 60, 22; Augspurg 60, 5; Regenspurg 60, 6. Statt p steht b in gebreist IV, 56, 2. Nur bis zur Affrikata verschoben ist p in gescherpfft 'geschärft' 57, 6.

Stets mit b wird babst 'Papst' geschrieben: I, 4, 11; 5, 19; 7, 5; 8, 1 u. ö.; pl. bebst 7, 17; auch in Ableitungen: babstlich 3, 5; II: bůpstlich 29, 2; 30, 3.

In der Verbindung mb ist b erhalten geblieben in umb I, 6, 4; 7, 17; 8, 17; 14, 1; 16, 1. 7; II, 23, 13; 24, 11. 14; 26, 7 u. ö.; III, 43, 21. 23; 44, 7; 47, 15. 24; 48, 24; 49, 8 u. ö.; IV, 56, 33; 58, 1. 33. Anorganisches b steht in kumbst III, 52, 15; irthumb III, 49, 3; IV, 60, 20 und ähnlichen Fällen. Vor t wird b zu p in ampt 'Amt' I, 6, 1; 9, 20; IV, 61, 4. Ein p wird eingeschoben zwischen m und t in verdampt I, 11, 17; 14, 15. 16; 16, 8; II, 23, 10; III, 45, 28; 46, 25; 49, 23; IV, 59, 1; kumpt I, 4, 9. 17; kompt IV, 59, 18. 20; nimpt I, 7, 9 usw.

21. — d und t. Statt nhd. t steht d in I in dauchen 'tauchen' 4,5; under 5,16.21; 13,13; 14,4.11; 15,18 neben unter 4,20; 6,4, ferner in wolde 9,1; kunde 12,18; hinder 13,4. In II begegnet dapfferkeit 38,14; under steht auch oft in III. Der Familienname 'Luther' erscheint in I in der Form Luder oder Ludder, z. B. 3,3.11; 5,15; 6,14.19.20; 7,13; 8,12.17.18.21 usw., dazu Luderisch 14,10, in II und III als Lutter 44,29; 49,12.29; 50,14; 51,3.6, dazu Lutterisch 28,9; 48,2; 49,19; 50,12.15; 51,2.

Umgekehrt steht t statt d in: thumprobst (zu mhd. tuom) 6,3, dazu thům in II, 27,26; 34,6. Das Wort 'deutsch' wird nur in I mit t (teu[t]sch, teutzsch 3,2; 6,5; 8,26.30; 14,24; 15,5.8.11) und daneben mit d (deutsch 5,18; 7,5; 11,25; 18,15.19.23) geschrieben, in II heißt es nur teütsch 29,3, in III steht Teutschlandt 49,21 und Teutschen 50,1, in IV begegnet nur einmal teutschen 60,16. Weiter sind in I nebeneinander gebraucht ungedůltig 12,16 und gedulden 14,15.22, in II truck 28,12 und druck 31,1. In II steht t auch in fürt(h)erhin 31,32; 35,19 und trungelich 'dringlich' 32,1; 35,29.

Ein d ist eingeschoben in eryndert 'erinnert' 5,7 (daneben ist aber auch erynnert 18,9 gebraucht), gemindert (zu mhd. minner) 5,2 und in den Verbalformen: kinden, kenden, kőnden, kůnden 'können' II,23,30; 28,15; 32,18; 33,14; 38,32; III,52,2. Assimilation von d an t zeigt notturfft II,30,31; 33,24; 37,3. Ähnlich ist im Infinitiv t eingeschoben: vereinbarten 29,10; im Silbenauslaut ist es angehängt in I: entbőrt 6,21, entpfahen 4,17.20; 9,12; 10,12; offentlich 4,9 u. a.; in II: eigentlich 37,40; entdecken 40,5; entpfangen 35,22, wogegen es sonst noch heißt: endeckt (mhd. en-decken) II,35,17 und ferner in II: offenlich 25,10; 27,2.28 u. ö.; ordenlich 26,16; 29,27; treffennlich 25,8; predig 'Predigt' 28,27 und stets selbs (Belege in § 55). Dem mhd. Lautstande entsprechend steht unverschobenes t noch in geitig (mhd. gîtec) 'geizig' 56,13. Zur Affrikata verschoben ist altes t in ditz, dytz I,3,16.22; 14,9; II, 28,9; 30,25; III, 46,9; 48,29; 49,6; 52,15; IV, 56,20.26; 57,8; 59,6; 61,2.

22. — g und k. Im Anlaute steht k statt g in kegen 'gegen' 7,2; krichysch, kriechisch 9,21; 28,15.16. In- und auslautend wird ck statt k geschrieben (bedencken 6,24; bencken 12,13; rock 6,5; stůck 6,8; würcken 47,33 usw.), in Lehnwörtern steht c: capelle 6,11; sacrament 2,1.16; 7,8.12. Im Auslaute ist g durch die Schreibung gk und ck neben g als Verschlußlaut genügend gekennzeichnet, z. B. in iunckfraw 7,10; 11,16 (neben yung 5,22; 6,1; yungsten 8,18), anfengklich 13,7 (neben anfangs 13,13), begengknus 14,7; so wird auch die Nachsilbe '-ig' bald -ig (mutwilligliche 7,2; gewaltiglich 56,10; villfaltiglich 59,9), bald -igk (genedigklich 55,9; menigklich 59,9) geschrieben. Auch der Name 'Leipzig' weist -gk auf: Leyptzigk 7,4.

In I erscheint auslautendes g als ch in geschweich 1. pers. sg. präs. 4, 15 (neben [ge-]schweyge 4, 4; 11, 4; 12, 15).

Eingeschoben ist g in II in syg(e) 'sei' 3. pers. conj. präs. von 'sein' 23, 24; 31, 18. 27; 32, 1; 38, 6 (diese Beispiele finden sich nur an Stellen, an denen Eck die „Verantwurtung" und die „Handlung" der Stadt Konstanz zitiert).

k ist mit nachfolgendem g verschmolzen in margraven 'Markgrafen' 60, 12.

Reibelaute.

23. — Mhd. f ist in den vier Texten im allgemeinen gleich behandelt: auslautend wird stets ff gesehrieben, im An- und Inlaute wechselt f oder ff mit v; dazu nur einige Beispiele:

a) Anlaut:

I: falschlich 4, 12; für 5, 2; fleyssig 5, 10; fil 11, 12 neben vleiß 5, 6; vatter 8, 13. 15. 25; vast 6, 10; vil 11, 17; rechtvertigen 13, 20.

II: frum 21, 5; filicht 38, 3; vorfarn 23, 6; formals 36, 14; befelhen 40, 15 neben vil 23, 2; on gevår 32, 11; bevelch 24, 27.

III: ficht 43, 5; fleisch 44, 21; befelch 45, 19 neben vått er 44, 16; volgen 45, 37; bevelch 45, 15. 30.

IV: freuntlich 55, 7; falsch 56, 23; frevel 57, 5 neben vatter 56, 1; vonn 57, 6; vor 59, 9.

b) Inlaut:

I: tauffe 4, 2; offentlich 4, 9; verwu(ů)rf(f)t 4, 15; 5, 6; grafen 6, 2 neben -grave 15, 9. 10; bischove(n) 7, 12; 8, 16; 9, 2.

II: hefftig 21, 17; verlauffen 21, 27; berůfft 21, 35; bischoffen 33, 9 neben zwivel 22, 34; bischove 27, 5; 30, 15.

III: bedorffend 43, 19; Teufel 45, 13; hauffen 47, 17 neben bischoven 44, 23.

IV: krafft 56, 15; verworffen 56, 17; teüffel 59, 1 neben bischove 60, 2; graven 60, 12.

Neben v steht w in 'Evangelium' in Text II, also evangelium, -io, -i 23, 28. 31. 33; 24, 9. 13. 20; 26, 21; 28, 8. 9 (dazu evanhellisch 24, 18; 26, 21) und ewangelium 22, 37; 23, 1. 21; 25, 18, während in I das Wort nur mit w (z. B. 12, 1. 26; 14, 10), in III und IV nur mit v (z. B. III, 47, 3; IV, 56, 9) geschrieben wird.

24. — Mhd. s ist am unregelmäßigsten in Text I wiedergegeben. Es stehen hier nebeneinander im

Anlaut:

s: seel 3, 9; seligkeit 3, 10; so 5, 19; 7, 15; 14, 7 u. ö.; sunder 6, 5; 15. 5; sonder 17, 33.

ß: ßo 4, 16; 5, 14. 21; 6, 29; 7, 6. 7. 16; 11, 7. 8. 10. 17. 19; 12, 15. 18; 13, 12; 14, 6. 23; 15, 12. 14; ßonder 16, 7; obßervanz 12, 24.

Inlaut:

s: keyserlich 3, 5; gewesen 14, 24; 15, 27; also 3, 17; 15, 15; er list 8, 8.

ß: keyßers 3,2; keyßerlich 14,17; bößе 10,13; dißen, -em 6,19; 16,9; geleßen 13,8; geweßen 6,22.28; 7,7.14; 18,14; alßo 4,10; 6,15; 9,23; 16,9; 17,32; unßer 7,9; 8,31; 18,20; unßre 8,27.

ss: bösse 12,16; disse 14,21; lessent 13,7; Sachssen 15,10.

Auslaut:

s: des 4,16; 18,9; -nis 5,8; uns 5,3.

ß: deß(-) 4,12; 16,2; -nuß '-nis' 3,14; raumß 12,12; weiß 'Weise' 11,2.

Die Texte II—IV stehen dem nhd. Gebrauche näher:

Im Anlaute wird nur s geschrieben. Auch der einfache Laut im Wortinnern wird im allgemeinen durch s wiedergegeben:

II: dieser, -e 21,19; 26,3; kaiser 26,24; 29,8; kayserlich 24,26; leser 30,4; lusig 23,5; wysen 35,35; gewesen 22,11; also 21,16; unserm 21,24.

Ausn. erkiessen 39,21.

III: dise 48,9; nasen 43,6; bőse 49,14; erkiesen 43,25; gewesen 45,2.

Ausn. blaßt 46,11; lißt 48,24.

IV: diser, -en 56,37; 59,22; keiserlich 58,15; gewesen 55,20; bewistt 57,14.

Im Auslaute wird durchweg ß geschrieben: alß II,24,24; hauß II, 30,34; IV,60,9; weiß 'Weise' III,51,22; IV,59,7; gottloß III,47,27; neüß IV,55,24; bőß IV,56,26; fronleichnamß IV,58,22; deß II,21,24; 23,28; 37,35; III,44,1; diß IV,59,14; -nuß II,21,15; 23,31; 24,6; III,44,23.

Sonst heißt es: alls II,25,2; -nus II,29,12; tails III,43,13; rats III,43,14.

Genetiv-s nach t(d) bei synkopiertem e der Endung ist einige Male durch z wiedergegeben: I: gleidtz brieff 15,26; II: gotzwort 37,9; niemantz 37,11 (doch (n)iemants III,44,11.27); abentz 39,35; III: gotz 50,19; gotzfürchtig 47,6; 49,7; IV: gotzlesterer 55,1; 56,14; 58,16; gotzlesterung 58,10; gotzlesterlich 57,20; 58,4; 59,11.

In der Zusammensetzung reichstat(t) ist Genetiv-s mit anlautendem s zusammengefallen, z. B. II,29,28; IV,55,2; 56,37.

Für mhd. sl, sm, sn, sw steht wie im Nhd. schl, schm, schn, schw, z. B. I: schlecht 8,4.7.10; vorschlecht 12,4; schlagen 12,24; schmecht 10,24; geschmecht 11,15; beschnitten 4,8; schweyge 4,4; 11,4; geschweich 4,15; schwer(e) 4,19; 6,13; schwur 16,8; II: fu(ů)rschlag 33,17.29.36; III: schwert 43,5; 50,17; IV: schlangen 57,7; schmach 57,23; schmåhen 57,3.

25. — Mhd. ȝ aus t wird inlautend in allen Texten nach kurzem und langem Vokal gewöhnlich durch ss wiedergegeben:

I: wasser 4,5; besser 4,21; hassen 5,8; tzurissen part. 4,7; — busse 'Buße' 4,6; fuesse 8,14.16; massen 'Maßen' 4,8; blosse

3, 16; fleyssig 5, 10; grossen, -er 7, 8. 11; 11, 5; lassen 3, 14. 18; stossen 4, 5; 18, 3; tzerreissen 13, 12.

II: wissen 22, 1; ermessen 30, 5 — grosser, -em 28, 20; 38, 13. 35; messigkeyt 12, 3; rechtmessig 29, 21; usserlich 30, 14; entschliessen 35, 10; 38, 25.

III: entschlossen 45, 24; gebessert 46, 18; zerrissen 48, 18 — grossen, -em 44, 24; 49, 1; 50, 4; daraussen 46, 7; usserlich 46, 14; stossen 45, 13; 48, 9; verhaissen 44, 18; reissen 45, 20; lassen 47, 33. 34.

IV: gossen 'gegossen' 55, 17; wissen 56, 12; — parfussern 57, 15; dermassen 56, 8; grosser 56, 24; einreissen 56, 11; heissen 56, 26; müessen 56, 29.

Nur in I steht inlautend nach langem Vokal ausnahmsweise ß: großern 5, 9; großem 5, 20.

Vor folg. t überwiegt die Schreibung s:

I: vormist 9, 25; 12, 1; heyst 12, 24; west(e) 'wußte' 8, 30; 16, 3.

II: miest(e) 23, 26; 39, 18; verfast 26, 9; hast 'haßt' 26, 13.

III: beschleust 'beschließt' 49, 16; laßt 'läßt' 43, 18. Nur vereinzelt steht ß: mißt III, 49, 14; zerrißt III, 45, 3; zerreißt IV, 57, 11; laßt IV, 58, 31; haßt IV, 59, 18.

Im Auslaute wird das dem mhd. ȝ entsprechende f durch s und ß wiedergegeben:

I: das 'das, daß' 3, 20; 4, 1. 2. 4. 6; mhues 'muß' 3, 21; er weys 8, 16; las 'ich lasse' 10, 7; underlas 14, 4; ablas 10, 9. 14.
auß 3, 10. 14 u. ö.; maß 4, 7; vleiß 5, 6; er weiß 4, 9; 'weiß' (Farbe) 8, 9; fueß 8, 17; laß 'ich lasse' 4, 6; 14, 1; ablaß 10, 7.

II: bas 25, 19; das 'das, daß' 26, 14. 31.
auß 27, 7 u. ö.; maß 21, 14; ich waiß 26, 1. 2; byß 30, 34; ettwaß 34, 16.

III: das 'das', 'daß' 43, 3. 5. 6 u. ö.; haffts = hafft es 46, 6; was 46, 6. auß, uß 44, 28. 30 u. ö.; muß, mů(e)ß, mieß 44, 15; 46, 2. 13; 47, 32; schlußred 44, 13.

IV: das 'das', 'daß' 55, 11. 13; alles 57, 8.
weißheit 55, 17; auß 55, 22; ich waiß 59, 16.

26. a) Mhd. h, ch als Reibelaut ist erhalten

1. nach l in II in: befelhen 40, 15; bevolhen part. 22, 5; 25, 8; 31, 17, was deutlich wird, wenn der Konsonant in den Auslaut tritt und durch ch wiedergegeben wird: bevelch II, 24, 27; 36, 23; III, 45, 15. 19. 30.
2. nach r in fôrcht 'fürchtet' I, 12, 7; gotzfôrchtig III, 47, 6; 49, 7.
3. vor t in den drei ersten Texten (in IV wohl nur zufällig keine Belege):
I: leichtlich 5, 15; erhôcht 6, 21; er schmecht, schmacht 10, 24; 14, 14; 15, 4, dazu geschmecht 11, 15.

II: geschmåcht 28,13; bedacht 32,10; beschicht 39,5.
III: zeicht (zu 'zeihen') 43,12; zeůcht (zu 'ziehen') 44,26; 48,20; geschicht (zu 'geschehen') 44,30.

4. im Auslaut außer in Fällen wie hoch, doch, noch, nach, schmach in: gech (mhd. gæhe) I,12,18; floch prät. zu 'fliehen' I,16,3; verleich (zu 'verleihen') II,25,3; weichbischoff II,34,1; hochheit IV,55,8.

Eine Eigentümlichkeit des Md., wo g nach Vokal (und nach l und r) als Reibelaut gesprochen wird, scheint vorzuliegen in einem Falle wie vorschlecht in I,12,4 (neben verschlagen 18,1), ein Fall, der mit dem auch sonst stark md. Charakter des Textes I durchaus übereinstimmt.

Andererseits paßt zu dem obd. Typus der Texte II und III der Ersatz eines inlautenden h durch ch in Fällen wie sechen 'sehen' 31,20, dazu sichst 45,31, ferner nachert (zu mhd. næhern 'nähern') 32,33; hochen 'hohen' 40,2.

b) Altes h ist geschwunden in allen Texten in nit 'nicht', wofür in I nith geschrieben wird (über das anorganische h in nith vgl. den folgenden §), z. B. I,3,18.19.22; 4,2.4.13; 6,21; 7,4.15; 8,17; 10,7.15 u. ö.; II,22,4.33.36; 23,8.11.27.30; 24,1.6.9.22; 25,17.22 u. ö.; III,44,7.8.9.12.14.15.20.30.34.35 u. ö.; IV,55,15; 56,4.18.27.37 u. ö. Doch wird neben nit(h) in den Texten auch „nicht" gebraucht, und zwar am häufigsten in I, wo es zahlenmäßig stärker belegt ist als nith, z. B. 5,4.6.11.12.13.16; 6,5.7.16.18.20.25.26; 7,1 u. ö. Sonst verzeichnet „nicht" noch II,23,21 und III,44,33; 46,28; 49,4.12.27.

27. — Die Verwendung eines anorganischen h fällt besonders auf im Text I, wo dieses h steht:

1. nach t in: thun (und seinen Formen) z. B. 4,14; 6,11; 10,11; 11,11; 14,7.21; 18,15.16; theure 5,18; stethe 10,5; leuthe, leuthen, leuth 6,10; 10,4; 12,17; predigeth 10,4; hoffarth 10,6; noth 10,17; gebeth 11,4; rath 11,6; gelerth 12,23; gehôrth 10,4; nith 'nicht' (s. die Belegstelllen in § 26b).
2. vor und nach langem Vokal bzw. Diphthong: rhew 'Reue' 4,7; 5,11, dazu rhewen 5,9; rhume 'Ruhm' 3,22; Rhom 'Rom' 11,8; nhw 'nun' 6,16; rhuen 'ruhen' 3,24; mhues 'muß' 3,21; nhewe 'neue' 8,28; leyhen 'Laien' 4,21; 5,17; ehe 9,20 (aber auch ee 10,4.5; eelich 10,2); muhe 'Mühe' 11,5; holtzschůhen 12,25; meher 'mehr' 9,8; gehen 3,14.18; 6,12; 8,3; stehen 3,16; 4,6; 5,16; 6,26; 11,23, dazu steht 11,18.
Erhalten ist h in beyhel (mhd. bîhel) 'Beil' 7,15; kirchenweyhen 9,17 (neben weyunge[n] 9,5.12).
3. vor oder nach gedehntem Vokal: ehr 'er' 4,6.7; 11,8; nhemen 9,15; 10,6, dazu nhem 12,13; die yhenigen 'diejenigen' 7,7.

In den Texten II—IV steht anorganisches h nur in wenigen Wörtern, so besonders in den Formen von 'tun' II, 21, 11; 22, 6; 25, 10; 28, 12. 17; 29, 7. 24; 30, 11; 35, 37; 36, 39; III, 45, 19. 35; 46, 21; 48, 24; 49, 17. 19; 50, 13; 52, 4. 5. 12; 57, 8; IV, 59, 8, dann noch in parthy, parthei II, 37, 14. 20; III, 45, 22; thům 'Dom' II, 27, 26; 34, 6; irthum II, 28, 7; IV, 60, 20; underthenig IV, 55, 7; 61, 6; rhům 'Ruhm' III, 50, 6. Es fehlt aber hier noch durchaus in Fällen wie můe 'Mühe' II, 28, 20; 40, 2; ruwe 'Ruhe' II, 33, 5; 34, 16, dazu onruw 'Unruhe' II, 38, 34; ee 'ehe' II, 35, 8; 36, 14; III, 44, 20; 45, 2; ruwen 'ruhen' II, 40, 10 und den Formen von mhd. gên 'gehen', z. B. II, 26, 33; 29, 15; 34, 19; III, 45, 31; 46, 6. 12; 48, 21. 29; 51, 3, und stên 'stehen', z. B. II, 23, 15; 24, 4; 28, 21; 29, 30; 36, 19; 37, 29; III, 43, 23; IV, 61, 4. Ohne h wird in II und III auch der Name Lutter und das zugehörige Adj. Lutterisch geschrieben, z. B. II, 22, 15; 24, 11; 25, 1; 26, 32; 28, 9; III, 44, 29; 48, 2; 49, 12. 19. 29; 50, 12. 14. 15; 51, 2. 3. 6; nur einmal steht Luttherisch II, 21, 2.

Nasale.

28. — Mhd. m ist in Text III in einigen Wörtern erhalten, in denen es nhd. zu n abgeschwächt ist: vernumfft 44, 5; besem 'Besen' 47, 13; bodem 'Boden' 48, 10. Auf die zahlreichen Doppelschreibungen von m und auch von n, die nur graphische Bedeutung haben, sei nur hingewiesen.

Liquide.

29. — Mhd. r ist erhalten in werlt 'Welt' I, 3, 21; 13, 19 (neben weltlich I, 5, 22; 6, 12; 10, 8) und in dar in zahlreichen Zusammensetzungen wie darb(e)y II, 30, 23; 36, 5; III, 51, 21; dardurch IV, 58, 28; darfur I, 17, 31; darvon I, 7, 17; II, 36, 8. 18; IV, 58, 29. 33; darmit I, 14, 6. 7; 18, 24; II, 29, 6; III, 48, 11. 34; 50, 21; IV, 59, 20; 60, 13. 19; darnach I, 6, 1; II, 34, 22; darnider I, 16, 1. 5; darwider III, 49, 25; dar(t)zu I, 13, 19; II, 29, 17. 30; IV, 58, 14 usw. Einmal steht damit II, 33, 14. — Gegenüber dem Nhd. fehlt r in hie 'hier' und seinen Zusammensetzungen, z. B. I, 4, 13; 6, 20; II, 26, 29; 28, 10; III, 43, 16; 49, 14; hiehår II, 33, 21; hiemit IV, 59, 8.

Halbvokale.

30. — Mhd. j wird in Text I wiedergegeben 1) durch i: iung 13, 10; iunger 'Jünger' 12, 22; iunckfraw 7, 10; iar 14, 11; 23, 15. 19; 2) durch y: yung 5, 22; 6, 1. 8; 8, 18; yunger 9, 10. 11; yugent 11, 4; yar 6, 22; die yhenigen 7, 7; 3) durch j: ja 6, 25; jartag 14, 7; Johan(n) 3, 6. 8; Jesus 9, 9.

In den übrigen Texten wird nur j geschrieben: II: jung 22, 14; junnckfrawschafft 23, 29; junnckherren 23, 30; junckher 31, 10. 11; 35, 4. 5. 6; jar 22, 18; 28, 19; 31, 7; junii 'Juni' 34, 20; Jesu 24, 14; jucken 25, 23 (einmal iuckt 25, 25). III: junger 44, 8; junckher 44, 11; jammer 44, 35; juden 46, 2. 3; jar 47, 35; 50, 1; juckt 50, 20; Jesu 48, 7. IV: Jesus 55, 27; 56, 3; 57, 12; 58, 5. 22; Johan 55, 6; 61, 11.

Formenlehre.

A. Das Substantivum.

I. Geschlecht der Substantive.

31. — Eine Anzahl Substantive erscheinen in Ecks Sprache mit einem anderen Geschlecht als im Mhd. oder Nhd. Es sind belegt

a) als Masculina:

bank (mhd. stm. stf.): under dem banck II, 25, 19.

ermanung (mhd. stf.): nach langem ermanung II, 30, 27; 39, 29.

(fur)bit (mhd. stf.): mit ernstlichem unnd trůnggelichem bit II, 35, 29 f.; vom furbit II, 38, 17.

gewalt (mhd. stm. stf.): des gewalts I, 12, 10; dem gewalt I, 18, 17; den gewalt I, 13, 16.

handlung (mhd. stf.): der handlung III, 52, 11.

infell 'Inful' (mhd. stf.): er tregt ein schlechten infell I, 6, 11.

irsal (mhd. stm. stf. stn.): der irsal IV, 55, 17; disen . . . irsal IV, 57, 21; sein irsal (Akk.) IV, 57, 25.

pracht (mhd. stm. stf.): mit grossem pracht III, 52, 9.

sententz: irem sententz III, 45, 37; dem sententz III, 47, 11; iren sententz III, 45, 25; den sententz III, 45, 39.

zwitracht (mhd. stf.): des zwytrachtz II, 32, 16, aber auch: in der . . . zwitracht II, 26, 22.

b) als Feminina:

auffrůre: mit eyner auffrůre I, 8, 24; ein solche auffrůre I, 5, 16.

gedechtnis (mhd. stn. stf.): yn seiner gedechtnis I, 5, 8; hochlôblicher gedechtnuß II, 26, 23.

gehorsame (mhd. stf.): die . . . tugent der gehorsamen I, 10, 22; sein gehorsame . . . nennent ir II, 29, 26.

rume 'Ruhm' (mhd. stm.): tzu seiner rume I, 3, 20.

schnuppe 'Schnupfen' (mhd. swm. swf.): habt ir die schnuppen II, 22, 36.

verhôr (mhd. stn.): by der verhôr II, 38, 10; in gmainer verhôr III, 49, 12.

c) als Neutrum

vielleicht 'Gewalt' (s. oben unter Maskulina) auf Grund der Stelle: Aber den ablas . . . gegeben von dem, der das (? od. -des?) gewaldt hat, tzu vernichten . . . I, 10, 9 ff.

Mhd. koste, kost 'die Kosten' (— und stf. und st. schw. m.) ist einmal als Maskulinum im Gen. in der Form kostens II, 30, 32 belegt. Zu den Femina gehört vielleicht auch irtumb II, 40, 25. IV, 60, 20.

II. Deklination der Substantive.

32. — Durch Apokope, unregelmäßigen Funktionsumlaut und Nichtbezeichnung des Umlauts in der Schrift sind die Formen des dekli-

nierten Substantivs vielfach verändert worden. Eine Anordnung nach Stämmen ist daher für die Sprache Ecks noch viel weniger möglich als für das Mhd. Es wird deshalb im folgenden innerhalb des jeweiligen Geschlechts nur zwischen starker und schwacher Deklination unterschieden. Reste anderer Deklinationsarten werden in § 36 aufgeführt.

1. Masculina.

33. — a) Starke Deklination der Maskulina.

Singular.

Genetiv: *α*) Synkopierte Formen in der Überzahl: adels I, 3, 3; 6, 8; 18, 23. altars II, 38, 16; IV, 55, 4; 57, 18. artickels IV, 59, 14. bischoffs I, 6, 9; II, 22, 2; 31, 14. maineyds I, 18, 20. monats II, 31, 7. münchs III, 43, 2. ordens I, 8, 13. tags II, 21, 15; 40, 1. teufels IV, 58, 10, so auch bruders III, 48, 9 (vgl. § 36).
β) Volle Formen vereinzelt: geistes I, 12, 8.
γ) Die Genetivbezeichnung des Substantivs fehlt in folgenden Fällen: des adel I, 6, 6. des babst I, 8, 1. 25. des dienst IV, 56, 15. ains (= eines) . . . verstant III, 47, 22. des geyst III, 43, 6; 44, 32; IV, 55, 26. des schatz IV, 58, 22; 59, 2.

Dativ: *α*) Volle Formen: babste I, 8, 27. bischove II, 30, 15.
β) Apokopierte Formen: babst I, 8, 17. kayser III, 47, 20. 25. 27. IV, 59, 30. ketzer IV, 58, 20. münch III. 43, 18; 44, 2. 4. priester III, 45, 33. standt III, 47, 29. stůl III, 49, 13. tag IV, 56, 30. — bruder IV, 59, 14.

Akkusativ: adel I, 11, 25. aid I, 16, 8. artickel IV, 59, 22. geyst III, 44, 17; 45, 8. gotzlesterer IV, 55, 1; 58, 16. haß I, 7, 5. ketzer IV, 55, 1; 57, 14; 58, 16. knecht IV, 58, 9. lerer IV, 58, 10. münch III, 43, 11. tag II, 31, 7. 30. wolf IV, 58, 12. — bruder IV, 59, 33.

Plural.

Nominativ: Nur apokopierte Formen: anhenger IV, 59, 21. apostel III, 45, 24. bischoff I, 6, 3. brieff I, 15, 26. geyst III, 48, 3. hundt II, 25, 12. ketzer III, 45, 13; 46, 22; 47, 4; 49, 1. münch III, 44, 17. ört II, 33, 11; 38, 18. prediger II, 22, 29; III, 44, 21. 34. thumprobst I, 6, 3. widersacher I, 3, 19. wölff II, 22, 20. — brůder III, 48, 6; IV, 56, 3.

Genetiv: Nur apokopierte Formen: apostel III, 44, 18; IV, 55, 21; 57, 4. cardinel I, 8, 25. fürschleg II, 38, 11. ketzer III, 47, 36; IV, 57, 8; 59, 16. ört II, 39, 10. 24. stend II, 26, 32. sünder IV, 58, 28.

Dativ: *α*) Volle Formen: aposteln III, 45, 16. artickln II, 33, 13. babsten I, 15, 16. bencken[1] I, 14, 11. bischoven I, 7, 12; II, 33, 9; III, 44, 23. cardinaln I, 7, 11. ketzern II, 29, 10. 14; III, 43, 22. 24; 49, 28; IV, 55, 14; 56, 8; 57, 19. 27. landfridt-

1) 'Bank' ist bei Eck m.; vgl. § 31.

brechern I, 12, 11. lerern IV, 56, 35. örtern III, 49, 9. 10 und orten od. örten II, 28, 27; 32, 27; IV, 56, 2. parfüssern IV, 57, 15; 59, 15. pauern II, 22, 20. predigern II, 23, 5; IV, 57, 15. richtern III, 47, 1. steenden IV, 60, 22. tagen IV, 56, 12 und tågen II, 29, 18. winckeln IV, 56, 22. widersachern III, 49, 17. — brůdern I, 12, 6.

β) Das Merkmal des Dat. pl. fehlt nach stammauslautendem r: anhenger IV, 61, 4. ketzer I, 17, 28. prediger II, 22, 26; III, 47, 1; 49, 2. richter III, 46, 27. widersacher I, 3, 12.

Akkusativ: α) Volle Formen: ayde I, 18, 14. bischove I, 9, 2; IV, 60, 2 (2×). fuesse I, 8, 16. teyle I, 6, 2.

β) Apokopierte Formen: apostel III, 45, 23. babst I, 9, 2; 14, 26 und bebst I, 7, 17; 15, 7. cardinel I, 9, 2; IV, 60, 2. fueß I, 8, 17. ketzer III, 43, 5; 45, 27; 46, 8. lerer IV, 56, 24. 28; 58, 7. monat IV, 56, 30. münch III, 50, 25. orden I, 11, 11. prediger III, 48, 34; IV, 56, 24. priester III, 45, 23. richter III, 48, 11. 15. 26; IV, 59, 28. stein IV, 55, 15. stend III, 52, 6. tag I, 14, 7 und tåg II, 29, 29. weg III, 48, 5. — brůder III, 50, 21.

34. — b) Schwache Deklination der Maskulina.

Singular.

Nominativ: α) Volle Form: herre I, 9, 9; 11, 1.

β) Apokopierte Formen: herr II, 22, 37. nam II, 23, 18. will 40, 5.

Genetiv: glauben II, 27, 22; III, 46, 16. herr(e)n II, 34, 20; III, 48, 7; IV, 56, 3; 57, 26; 59, 8.

Dativ: chůrfürsten III, 51, 5. glauhen II, 32, 29; III, 46, 10; IV, 56, 17; 57, 21. hauffen III, 47, 17. herren I, 18, 22; IV, 56, 9; 57, 12; 59, 35. menschen IV, 56, 27. namen III, 44, 22; IV, 56, 3. predicanten IV, 57, 13; 59, 15. schaden IV, 56, 21; 57, 24. willenn II, 35, 37.

Akkusativ: abscheuen I, 14, 5. fürst(e)n IV, 59, 29. 33. glauben III, 47, 9; 52, 13; IV, 55, 25; 56, 31. (mar)graven IV, 60, 12. herr(e)n II, 37, 27; III, 45, 7; 59, 30. 33. hertzogen IV, 59, 34; 60, 11. menschen IV, 58, 18. namen III, 48, 7. predicanten II, 24, 23; IV, 55, 2. propheten IV, 55, 10. willen I, 11, 24.

Plural.

Nominativ: herr(e)nn II, 36, 26. menschen I, 4, 16; IV, 56, 13. 17. pfaffen III, 44, 17. predicanten IV, 57, 15. propheten III, 48, 19. 23. 27. 33. 34.

Genetiv: herr(e)n II, 36, 30. 34. fürsten II, 36, 34. menschen IV, 56, 21. propheten III, 48, 28.

Dativ: herren III, 50, 19; menschen III, 44, 32; IV, 56, 19.

Akkusativ: boten II, 34, 11. fursten od. fürsten I, 9, 2; III, 50, 10; IV, 60, 1. 9. 10. glauben III, 47, 35. herren IV, 60, 2. propheten III, 48, 21. 30.

35. — c) Übergänge von der einen in die andere Deklinationsart.

α) Übergang von der starken zur schwachen Deklination zeigen männliche Substantive durch folgende Formen:

Sing. Dativ: můnichen I, 12, 1. hirten II, 23, 25; III, 47, 19. puncten III, 46, 16.

Akk.: můnichen I, 10, 26. puncten III, 51 13.

Plur. Gen.: aposteln III, 45, 21. liebhabern II, 36, 34. ôrttn II, 32, 25 und ôrtern III, 52, 6. predigern III, 43, 15.

Akk.: hirtten I, 9, 14.

Der alte u-Stamm 'Friede', der im allgemeinen bei Eck nach mhd. Art flektiert wird (Nom. unfrid II, 31, 25. Dat. fride I, 5, 14, apokopiert frid II, 33, 5. 19. 31; 37, 33; 39, 27; 40, 24, dazu onfrid II, 34, 15; Akk. frid II, 23, 13; 29, 14; 34, 13; 35, 25), weist nur eine schwach gebeugte Dativform auf: friden II, 38, 2.

β) Umgekehrt sind von der schwachen zur starken Deklination übergetreten:

'Fronleichnam' (mhd. schw. M.): fronleichnams(ß) II, 34, 21; IV, 58, 22. Sonst zeigt das Wort im Gen. Assimilation (-lîchnam(e)n > -lîchnam), d. h. es hat keine Genetivbezeichnung: des tzartten fronleichnam I, 4, 17; II, 24, 14. Auch sonst findet sich diese Art der Assimilation bei bayrischen Dichtern.

'Glauben': glaubens II, 22, 22; 25, 2; 28, 22; 36, 35. 38; 38, 22; 39, 1; IV, 56, 32.

'Name': namens IV, 61, 2.

Ob hierher auch lerme Nom. IV, 44, 34 (mhd. lerman stm.) gehört, ist auf Grund des einen Belegs schwer zu sagen.

36. — d) Reste anderer Deklinationsweisen.

Der Verwandtschaftsname 'Vater' ist im Genetiv nach alter Art noch einigemale ohne Endung gebraucht: des heyligen vat(t)er I, 8, 15. 25.

Sonst ist das Wort stark gebeugt:

Sing. Akk.: vatter IV, 56, 1.

Plur. Nom.: vet(t)er I, 10, 2; 11, 13. 15 und vătter III, 44, 16. Dat. vättern III, 44, 25. Akk. veter I, 15, 13 und vătter II, 29, 9; IV, 58, 7.

'Bruder' hat sich bei Eck schon ganz der starken Deklination angepaßt; deshalb wurden die Belege dort angegeben. Vgl. § 33 unter den einzelnen Fällen.

Von 'Mann' verzeichnet Eck folgende Formen:

Sing. Nom.: man I, 11, 26; II, 30, 6. Dat. man II, 21, 20; Akk. mann II, 28, 13.

Plur. Nom.: menner II, 21, 23 und månner II, 30, 19. Gen. menner III, 47, 24; 49, 20. Akk. månner II, 21, 28.

2. Neutra.

37. — a) Starke Deklination der Neutra.

Singular.

Genetiv: α) Synkopierte Formen: ampts IV, 61, 4. beckenbrots IV, 58, 21. blůts IV, 58, 22. fewrs 'Feuers' I, 18, 18. gebeths I, 11, 4. geleidtz I, 15, 26. gemüets IV, 56, 17. lebens I, 11, 1; IV, 58, 33. liechts II, 29, 12; III, 52, 17. reichs II, 24, 25; III, 52, 6; IV, 59, 32. sacraments IV, 58, 30; 59, 5. teils I, 7, 16.

β) Ohne Genetivbezeichnung stehen: des hauß IV, 60, 9. des sacrament I, 4, 16; IV, 55, 4. des wort II, 22, 32; III, 43, 27.

Dativ: α) Volle Formen: kinde I, 4, 3.

β) Apokopierte Formen: blut I, 11, 27. ding IV, 56, 6. fest I, 7, 9. g(e)leid(t) I, 16, 11; 17, 21. gemach I, 8, 3. gemůt I, 18, 22. gesetz I, 12, 10. leben I, 9, 23; III, 50, 5; 56, 22. reich I, 4, 22. sacrament IV, 58, 32; 59, 22; 61, 4. stůck I, 8, 7. wort IV, 56, 29.

Akkusativ: bannet I, 8, 4. beyhel 'Beil' I, 7, 15. blutt I, 5, 5. buch I, 13, 6. bůchlein I, 3, 18. ey I, 12, 22. geleidt I, 3, 5; 14, 17; 17, 24. gemůtt I, 12, 21. gesatz I, 9, 19. liecht IV, 59, 18. 19. 20. sacrament I, 4, 1. 6; 9, 5. 16; IV, 58, 4. 25. 27. urtail I, 18, 18.

Plural.

Nominativ: α) ding I, 13, 11; II, 24, 4. sacrament IV, 58, 33. schaff 'Schafe' II, 23, 25. werck II, 26, 14; IV, 59, 19. 20. wort I, 3, 16; II, 37, 10; III, 44, 28; 48, 9; IV, 57, 6.

β) Doppelformen: bild IV, 55, 11. 15 und biider IV, 55, 14.

Genetiv: Nur apokopierte Formen: kindt I, 11, 17. recht IV, 61, 11. sacrament II, 25, 12. stůck I, 8, 18.

Dativ: α) dingen I, 18, 2. jaren I, 14, 23; III, 50, 1; 51, 1. landen I, 8, 31; 14, 24. stucken III, 47, 11. worten I, 10, 24; 12, 19; II, 34, 12; III, 48, 31.

β) Formen auf -er: glidern III, 47, 31; IV, 59, 1. nestern II, 22, 16.

γ) Doppelformen: bilden IV, 55, 17 und bildern IV, 58, 1.

Akkusativ: α) ding I, 14, 1. geschefft I, 11, 5. jar I, 11, 7; 14, 11; 15, 19; II, 21, 18. pfferd I, 7, 12. reich III, 50, 25. sacramenth I, 9, 9. stůck I, 8, 18; III, 49, 14. wort III, 43, 7. 23; IV, 58, 5.

β) Formen auf -er: kinder I, 6, 14. weyber I, 6, 14.

38. — b) Schwache Deklination der Neutra.

'Herz' flektiert im Singular noch ganz nach der schwachen Art, nur daß im Nom. und Akk. Apokope eingetreten ist:

Nom. hertz I, 11, 27; III, 47, 26. Gen. hertzen III, 43, 23; IV, 55, 23; 59, 29. Dat. hertzen III, 47, 2. Akk. hertz III, 46, 10. 12. Vom Plural ist nur der Akk. belegt: hertzen III, 46, 14; 51, 10.

39. — c) Übergang in die schwache Deklination

und Schwanken zwischen beiden Arten zeigt 'Recht'. Es stehen hier folgende Formen nebeneinander:

Sing. Nom.	recht II, 30, 15.		—
Gen.	recht II, 27, 7	und (un)rechten	I, 17, 27; II, 27, 10.
Dat.	recht I, 16, 1	und rechten	I, 15, 25; II, 37, 28.
Akk.	recht I, 15, 26; 17, 24. 26. 29; II, 27, 7. 24; 28, 17; 35, 34; 37, 22.		
Plur. Gen.	recht IV, 61, 11	und rechten	IV, 61, 5.
Dat.	—	rechten	IV, 58, 15.

Von dem mhd. als m. und n. vorkommenden 'Maul, Maultier' ist nur Dat. Pl. mauln I, 7, 8 und Akk. Pl. maul I, 7, 7. 12 belegt, woraus sich bei der weitgehenden Übereinstimmung in der Deklination der Maskulina und Neutra das Geschlecht des Wortes nicht einwandfrei ermitteln läßt.

Anzumerken ist ein einmaliger Nom. sing. das brote I, 5, 4.

3. Feminina.

40. — a) Starke Deklination der Feminina.

Singular.

Nominativ: Volle Formen nur vereinzelt: erwirde II, 32, 1. 4. sunde I, 4, 3. ungehorsame II, 23, 4; sonst ist der Nom. apokopiert.

Genetiv: *α*) Volle Formen: busse 'Buße' I, 4, 6. firmunge I, 9, 16. lere III, 51, 13. luge III, 49, 7. mûe II, 40, 2. tauffe I, 4, 2. weyunge I, 9, 5.

β) Apokopierte Formen: disputation III, 51, 7; 52, 11. gemeind II, 36, 38. hoffart I, 3, 17; III, 43, 18. leer II, 23, 17; 33, 6. meß I, 11, 18; III, 45, 5; 47, 30; 51, 19. person I, 10, 25. sach II, 29, 21. seel I, 3, 9; III, 47, 19. statt II, 31, 12. stund II, 36, 10. zeyt II, 31, 10. 11; 35, 9.

Dativ: *α*) Volle Formen: erwirde II, 31, 17. helle IV, 59, 1. muhe I, 11, 5. mûe II, 28, 20. tauffe I, 9, 8. rûme 'Ruhm' I, 3, 20. satzunge I, 9, 12. ursache I, 10, 10.

β) Apokopierte Formen: beicht I, 5, 7. eer IV, 56, 21; 61, 1. güet IV, 59, 10. handt III, 45, 38; 47, 26. kunst II, 21, 18; 27, 18; IV, 56, 37. leer II, 22, 18; III, 50, 6. leng I, 11, 21. lieb IV, 58, 8. meß I, 11, 20; III, 45, 5. red(t) I, 13, 6; II, 39, 9. regel IV, 56, 7. seel III, 47, 21; 50, 7; 56, 22. still I, 3, 14. stund I, 3, 21; II, 32, 10; IV, 55, 16. zeit III, 45, 34; 48, 2; IV, 55, 21; 57, 4.

Akkusativ: *α*) Volle Formen: auffrûre I, 5, 16. ere I, 3, 22. gehorsame II, 26, 30; 29, 26. kûrtz II, 35, 8. lere I, 3, 23; 13, 13. liebe I, 9, 22. rhume 'Ruhm' I, 3, 22. salbunge I, 9, 6.

β) Apokopierte Formen: beicht I, 4, 8; II, 25, 11. eer I, 18, 14; III, 50, 6. 7. erfullung I, 17, 23. firmung II, 25, 11. gehorsam

II, 24, 25. g(e)nad(t) I, 3, 8; II, 25, 4; IV, 60, 23. handlung I, 15, 6. hilff IV, 60, 23. krafft IV, 58, 33. leer II, 22, 12; 25, 22; III, 50, 18; IV, 58, 11. lieb II, 25, 15. maynung I, 13, 10. rhew 'Reue' I, 4, 7; 5, 11. rhum III, 50, 6. sach II, 40, 9. sund I, 4, 9. ursach II, 29, 21. zeit I, 3, 10; IV, 57, 15.

Plural.

Nominativ: Nur apokopierte Formen: frůcht II, 23, 1. person I, 10, 3. stett II, 39, 1; 40, 8. sundt I, 5, 13. zeyt IV, 56, 12.

Genetiv: α) Volle Formen: gaben IV, 58, 27. g(e)naden II, 35, 12. 30. 36; IV, 58, 27. leren II, 28, 4. lůgenen III, 52, 5. se(e)len II, 30, 13; IV, 57, 24. ursachen II, 37, 2.

β) Apokopierte Fälle einer Ausgleichsform der ô-Deklination und des Gen. der alten i-Stämme auf -e: frücht II, 31, 36. leer IV, 57, 17. lůgen III, 50, 26; 51, 12 (gehört vielleicht auch zu den vollen Formen gemäß dem Gen. Sing. lůge, s. o. unter Gen. Sing.). nation I, 15, 27; 18, 13. sundt I, 4, 18; 5, 8.

Dativ: α) Volle Formen: frůchten II, 22, 37. gaben III, 50, 19. henden IV, 57, 2. künsten IV, 55, 18. lůg(e)nen (nach Nom. Sing. lůgene) III, 44, 1; 50, 23 und lůgen (nach Nom. Sing. lůge, s. o. Gen. Sing. und Gen. Plur.) III, 50, 24; 51, 2. 10; 52, 4. 13. reden IV, 55, 18. sachen II, 28, 22. seelen I, 14, 8. sunden I, 5, 10. 11. zeyten III, 45, 11; IV, 56, 10. 20.

β) Ohne Flexion: in baiden disputation III, 43, 4.

Akkusativ: α) Volle Form: hende I, 11, 27.

β) Apokopierte Formen: begengknus I, 14, 7. clôster I, 11, 16. hend(t) III, 49, 18. 28; 50, 1. regel II, 23, 25. 32.

41. — b) Schwache Deklination der Feminina.

Singular.

Genetiv: fasten I, 11, 8. frawen I, 7, 9. kirchen I, 3, 8; 4, 22; 9, 19; 10, 17; 11, 5; III, 47, 12.

Dativ: capellen I, 8, 10. frawen IV, 61, 8. kirchen I, 5, 3; 6, 30; 8, 10; III, 44, 18; 45, 27; 46, 4; IV, 55, 25. 27; 57, 4. linien I, 6, 15. nasen III, 43, 6. seyten III, 43, 16; 51, 19; 59, 24. wochen I, 11, 7. 9.

Akkusativ: kirchen IV, 58, 7. zungen IV, 57, 7.

42. — c) Übergang von der starken zur schwachen Deklination.

Singular.

Genetiv: gehorsamen I, 10, 22. Dat. erden III, 44, 35. wirden I, 5, 23. zeyten II, 22, 31.

Plural.

Nominativ: gnaden II, 37, 29. leer(e)n IV, 55, 12. 20. parthyen II, 37, 20 und partheien III, 45, 22. seelen I, 4, 13. weyungen I, 9, 12.

Genetiv: schriften II, 28, 6.
Akkusativ: le(e)r(e)n I, 16, 8; IV, 55, 15. (seel)messen I, 14, 7. sachen II, 27, 22. seelen I, 14, 2. ynfeln I, 8, 8.

4. Lateinische Substantive.

43. — a) Sie werden lateinisch flektiert:

Sing. Nom. capito III, 51, 23. concilium I, 14, 23; 15, 15. 25 u. ö. ewangelium I, 14, 10; II, 22, 37.
Gen. des heilgen concilii I, 3, 1; 15, 7; 18, 23.
Dat. od. Abl. von eynem concilio I, 13, 16; 14, 19. 23 u. ö. evangelio II, 23, 31; 26, 21; III, 47, 3.
Akk. canonem III, 51, 18 f. concilium I, 14, 13; 16, 6. 10; 17, 22. ewangelium I, 12, 26; II, 23, 21 f.
Plur. Nom. acta II, 21, 4. concilia I, 18, 12. doctores I, 13, 7. 21; II, 36, 21; 40, 24. officia I, 7, 16.
Dat. od. Abl. officiis I, 7, 14. ordinariis II, 22, 4.
Akk. concilia IV, 58, 6. diacones I, 9, 10. doctores I, 13, 11. positiones I, 13, 20. scholasticos I, 13, 8.

44. — b) Sie passen sich der deutschen Deklination an:

Sing. Nom. das concily I, 16, 7; III, 44, 23. das evangeli II, 28, 9. der ordinari IV, 61, 12, der vicari III, 44, 10; 47, 4.
Gen. des concili III, 45, 39. des ewangeli II, 23, 2; 28, 8.
Dat. dem concili II, 22, 28; III, 44, 24. 25; 45, 24; 46, 20. dem decret IV, 57, 1. dem evangelium II, 23, 28. glori IV, 61, 1.
Akk. den doctor IV, 55, 4.
Plur. Nom. die concilien I, 6, 28; 15, 14; III, 44, 20; 45, 27.
Gen. der concilien II, 24, 29; III, 46, 17; der doctor II, 24, 29.
Dat. den doctorn I, 13, 9. den edicten III, 49, 26; IV, 58, 15. den iniuryen I, 12, 20. den mandaten III, 49, 26.
Akk. die concilien II, 22, 26; III, 43, 20. die doctore I, 6, 22.

5. Eigennamen.

45. — a) Deutsche Eigennamen flektieren

α) teils stark: Gen. Blarers III, 48, 9. Lutters III, 44, 29. Rudolphs I, 15, 10. Sigmunds I, 3, 2.
β) teils schwach: Gen. Ecken II, 39, 23. Dat. Hansen I, 16, 4. Akk. Cunraten IV, 55, 1. Ecken II, 21, 3. Ernsten IV, 60, 12. Hussen I, 18, 18. Zwicken II, 23, 9.
γ) überhaupt nicht: Gen. des Huß I, 16, 8 f. Akk. Huß I, 17, 31.

46. — b) Fremde (lateinische) Eigennamen flektieren

α) in ihrer Sprache:

Gen. Christi Jesu I, 4, 17; 5, 4. Danielis III, 45, 10. Francisci I, 12, 23. Marie II, 23, 29. Pauli IV, 58, 17. Petri III, 44, 28.

Die Genetivbezeichnung fehlt: Christus geburt III, 45, 8 und gedechtnuß kayser Maximilianus II, 26, 23 f. auf Martinus trôstung I, 9, 24.

Dat. Christo III, 45, 16. Hieronimo I, 16, 11. Paulo I, 10, 14. Tito II, 22, 5.

Akk. Augustinum, Cyprianum, Hieronymum, Gregorium, Chrysostomum, Leonem, Bernhardum I, 6, 24 f. Christum III, 45, 7. Joannem I, 3, 4.

Abl. Antiocho III, 45, 8. Christo IV, 59, 2. Johanne IV, 55, 22. Petro IV, 56, 9. Paulo III, 48, 4; 55, 22; 56, 9. Taddeo IV, 56, 10.

β) nach deutscher Art:

Nom. Antonius wird zu Antoni II, 28. 22; 29, 20. 25, Petrus zu Peter III, 44, 30, Paulus zu Pauls II, 22, 4; 23, 14; 25, 21; III, 46, 22; 48, 14. 18 u. ö.

Gen. und Dat. unverändert: Ambrosi III, 43, 1. Antoni II, 29, 24; 30, 4. sant Pauls (vgl. Nom.) II, 24, 3. — Antoni II, 28, 11; 30, 10.

Akk. Antoni II, 28, 2. 18; IV, 60, 11 und Anthonien II, 24, 20. Georgen IV, 60, 10. Philipsen IV, 60, 12.

Anm. Der hebr. Name David bleibt im Gen. ohne Endung: die wort David IV, 57, 6.

B. Das Adjektivum.

Deklination der Adjektive.

47. — I. Das einzelstehende attributiv gebrauchte Adjektiv unterscheidet sich in den vier Schriften Ecks weder in seiner Deklination noch in seiner Verwendung vom mhd. Gebrauch mit alleiniger Ausnahme des Akk. sing. fem. der schwachen Deklination. Hier folgen die Schriften teils der mhd., teils der nhd. Regel. Es stehen hier deshalb neben den mhd. regelmäßig gebildeten Formen:

die höchsten tugent I, 10, 21. die christlichen messigkeyt I, 12, 3. die gantzen Christenheit I, 14, 13; 18, 2. ein rechten antwurt II, 22, 21. die lutterischen (verfůerisch) leer II, 26, 32. die außgeschribnen disputation II, 31, 33. die verhôrten handlung II, 38, 6. die ainfeltigen gmaind II, 39, 17. sein gôttlichen genad IV, 60, 23.

solche nhd. Art, wie:

die offentliche sund I, 4, 9. die heylige schrifft I, 6, 26. seine eygne hantschrifft I, 7, 3. die priesterliche salbunge I, 9, 6. die heilsame beicht II, 25, 11. die gantze handlung II, 31, 2. die Zwinglische ketzerey III, 49, 10. die christenliche kirchen IV, 58, 7. sôllich gotzlesterliche ketzerey IV, 59, 11; auch mit Apokope des Endungs-e: die gantz christenheit III, 50, 25. die heilig Gschrift IV, 58, 5.

Nur wenige Male geht auch der schwach flektierte Nom. plur. auf -e statt sonstigem -en aus: die heilige weyungen I, 9, 12. die grabne unnd goßne bild IV, 55, 11.

Ziemlich häufig sind dann die Fälle, in denen das attributive Adjektiv ohne Flexion erscheint, und zwar sowohl das sonst stark als auch das sonst schwach gebrauchte. Beispiele:

48. — a) für das sonst stark flektierte Adjektiv:

Masc. I: yung herren (Akk. Pl.) 5, 22. etlich kőstlich ynfeln (Akk. Pl.) 8, 8. auß eygen gewalt 9, 24. jung unnd alt doctores (Akk. Pl.) 13, 10 f. verdamlich unnd yrrig artickel (Akk. Pl.) 14, 9.
II: jung rappen (Nom. Pl.) 22, 14. christenlich prediger (Nom. Pl.) 23, 6. nach christenlich verstand 24, 10. klug herren (Nom. Pl.) 27, 13.
III: ketzerisch buben (Akk. Pl.) 47, 12.

Neutr. I: sein heylig blutt (Akk.) 5, 5. ein rot kepleyn (Akk.) 8, 5. ein frey concilium 18, 4.
II: wider geystlich unnd weltlich recht 27, 23 f. ein frůntlich mitleiden (Akk.) 32, 15.
III: ein frůntlich mitleiden (Akk.) 32, 15. ein argwőnig firgeben 45, 14. ein schwer und zweyflig urteil (Akk.) 45, 31. dein hoffertig firgeben (Nom.) 49, 6. umb ewer gfälscht evangeli 49, 8. ein erber stuck (Nom.) 51, 6.

Fem. I: vollkommen macht (Akk.) 4, 11. vergangen sunden (Dat. Pl.) 5, 11.
II: christennlich erkanntnuß (Akk.) 23, 31. all erzelt ursachen (Gen. Pl.) 37, 1.
III: menschlich blintheit (Nom.) 44, 13. bäpstlich Heiligkeit (Nom.) 49, 23.
IV: mit ungeweschen henden 57, 2.

49. — b) für das sonst schwach flektierte Adjektiv:

Masc. I: der frum adel 5, 19. der heylig sanct Augustinus 8, 13. der christenlich glaub 17, 25. dem weltlich gewalt 18, 17.
II: irr Luttherisch predicanten (Akk. Pl.) 21, 2. die neuchristisch predicanten 21, 22. der heilig Ambrosius 22, 23. die Arrianisch kaiser 29, 8. ewer zart prediger (Nom. Pl.) 22, 28.
III: die ketzerisch prediger 44, 33. der gottloß münch 47, 27. dem gmain man 50, 20.

Neutr. I: das heylig sacrament (Akk.) 4, 6 das geystlich und weltlich regiment 6, 11 f. das Luderisch ewangelium 14, 10. das heylig concilium (Nom. Akk.) 14, 13; 15, 24; 16, 10. die heilig concilia 18, 12.
II: das götlich wort (Akk.) 21, 29. das hochwirdig sacrament (Akk.) 24, 13.
III: seinem aigen urteil 46, 25. das hőchst haupt (Akk.) 47, 29. das heilig opffer (Akk.) 47, 30.

IV: die gehawen bild 55, 15. bey den gossen bilden 55, 17. den gehawen bildern 58, 1.

Fem. I: sein yrrig leer (Nom.) 18, 6.

II: der heylig schrifft (Gen.) 21, 7. die lôblich Eidgenoßschafft (Akk.) 21, 8. die rain junckfrawschafft (Akk.) 23, 29.

III: die gôtlich warheit 45, 9. der klein seckten (Gen. Pl.) 48, 4. die lôblich Aidgenoßschaft 49, 27; 52, 6.

II. Mehrere attributiv gebrauchte Adiektive

werden in der verschiedensten Weise flektiert:

50. — 1. Alle Adjektive sind flektiert, und zwar entweder

a) alle stark:

I: römische königliche und hispanische maiestat 8, 19. durch unordentliche und lepysche liebe 9, 22.

II: nach rechtem christennlichem verstandt 23, 22. uff heylige byblische Gschrifft 23, 22. uß heyliger byblischer Schrifft 27, 10 f. maniger frummer erberiger man 30, 6, oder

b) alle schwach:

I: der frommen, gehorsamen Christen 5, 2. die heyligen alten gôtlichen lerer (Akk. Pl.) 6, 23. ein langen weyßen rock (Akk.) 8, 4. den verfurischen, yrrigen artickel 11, 22. ein frommen, gelerthen vatter (Akk.) 12, 23.

II: unserm heiligen christenlichen glauben 21, 24 f. ein uffgerichten versigelten vertrag (Akk.) 22, 7. die heiligen alten concilien (Akk.) 22, 25 f. im warenn alten glauben 22, 14. im hellen klaren evangelium 23, 28. den frummen alten christen 24, 22, oder

c) teils stark, teils schwach:

II: nach langem vätterlichen und gnedigen ermannung 30, 26 f. zů sonderlichem frůntlichen gefallen 36, 36. zu . . . rechtem waren glauben 40, 25.

51. — 2. Sie sind teils flektiert, teils unflektiert, und zwar

a) das flektierte Adjektiv wird stark gebraucht:

I: der theure deutsch adel 5, 18. ein schlechts rot bannet (Akk.) 8, 4. so vil redlicher, tapffer, vernunfftiger leut 18, 13.

b) das flektierte Adjektiv wird schwach gebraucht:

II: die gelerten treffenlich christenlich menner 21, 23. auf der Lutterisch, Zwinglisch verdamptenn mainung 23, 9 f. wider die lutterischen verfůerisch leer 26, 32.

52. — 3. Alle Adjektive bleiben unflektiert:

I: wider babstlich, christlich, keyserlich geleydt 3, 5; 14, 16 f. sein yrrig verfurisch lere (Akk.) 3, 23. vil geferlicher und schwerer

felle (beide A. sind Komparative) 10, 1. ein yrrig, vorfurisch, bößе (alter jo-Stamm) meynung 10, 13. dreyteglich fleyssig fasten 11, 6. das groß, heilig, frey concilium 18, 2. der tewr deutsch adel 18, 15. gemain frum Christen 18, 24. durch das schmelich, yrrig, unwarhafftig schreyben 18, 24.

II: ihr falsch ketzerisch leer (Akk.) 22, 12. der außgeloffen, maineidig münch 24, 12. wider das klar hell evangelium 24, 13. der frum christenlich fürst 26, 2. die recht ordenlich oberkeit 26, 16.

III: fremb usserlich urteil 46, 14.

IV: mein gehorsam, underthenig und freuntlich dinst (Akk.) 55, 7.

Unverändert bleibt auch das nachgestellte Adjektiv:

I: in kron weiß eingesetzt 8, 9. vil frummen Christen geistlich und weltlich 10, 8. die leuth geistlich und weltlich 12, 17.

II: das heylig ewangelium hell, klar 23, 21 f. wider dise neüe verfierisch leer lutterisch und zwinglisch 26, 3.

In der Anrede steht die schwache Form des Adjektivs, z. B.

II: lieben herren 29, 20. erwirdigen hochgelerten etc. herrnn 31, 16. frummen vesten ersamen wysen günstigen herren 32, 13; 36, 11. erwirdigenn, hochgelerten etc. 35, 11 f. Ersamen etc. 39, 6. Frummen, Vesten etc. 40, 12.

C. Pronomina.

53. — Ungeschlechtige Pronomina.

Nach Analogie des Akk. pl. der 2. Pers. lautet auch der Dat. pl. der 2. Pers. euch, z. B. I, 10, 21; II, 22, 8. 17; 23, 6; 24, 3; 25, 25 u. ö. — Der Akk. steht in Pfui dich III, 47, 30 f.; 50, 24; IV, 58, 33.

Als Dat. des Pron. refl. ist noch durchaus der Dat. des geschlechtigen Pronomens in Gebrauch: sg. ime[1] I, 15, 22 und im(m) I, 3, 17; 7, 7; 8, 5. 14; 17, 26; II, 23, 10; 34, 17. 18; 39, 26; IV, 55, 24; 57, 20. pl. in I, 13, 10; 17, 24. — Nur einmal steht im Dat. sg. ein sich: Disen ... irsal hat der abtrinnig vom glauben fir sich genommen IV, 57, 20 f.

54. — Geschlechtige Pronomina.

Im Dat. sg. masc. und neutr. steht neben älterem ime I, 3, 19; 6, 8; 8, 14; 18, 4; II, 29, 16; IV, 59, 13; 60, 19 häufiger die apokopierte Form im(m) I, 6, 26; 7, 6; 10, 4; 12, 13; 13, 14; 17, 23. 28; II, 27, 6. 7. 11; 30, 11; 34, 18; 39, 12; III, 46, 26; 47, 6. 17. 19; 49, 4 u. ö.; IV, 59, 26; 61, 4.

Im Akk. sg. masc. wird neben älterem in(n) I, 5, 12; 7, 10; 10, 21; 11, 3; 13, 14. 19; 18, 12. 16; II, 26, 7; 28, 20; 39, 9; III, 43, 10; 47, 4. 18. 22 nur gelegentlich inen gebraucht: I, 3, 12.

1) i und y (das nur in I geschrieben wird) werden hier u. im folg. zu i vereinfacht.

Der Dat. pl. aller Geschlechter verfügt über drei Formen:
1) in(n) I, 3, 3; 6, 3; 13, 12; 17, 25. 29; II, 22, 19; 25, 8. 23; 28, 12. 25; 30, 37; 39, 22; III, 43, 21; 45, 29; 46, 26; IV, 56, 25.
2) inen I, 5, 20; 6, 1; II, 22, 22; 31, 27; 32, 11; 34, 19; 39, 15. 16. 19.
3) ine I, 3, 9; 6, 14. 27.

55. — Andere Pronomina.

Für das steht einige Male die abgeschwächte Form des: Relativ I, 16, 11; II, 27, 1, Demonstrativ: I, 18, 21; II, 35, 21.

Der Dat. pl. des Artikels lautet als Relativ einmal dene I, 6, 9, daneben als Demonstrativum regelmäßig denen I, 15, 20. 25; 25, 16; 35, 33 u. ö. Kanzleiform ist Gen. pl. dero 'deren' II, 33, 10; 35, 9; 40, 15 neben sonstigem deren I, 8, 17; III, 52, 8. Für den Plur. des Relativs steht was I, 12, 27.

Als Neutr. des demonstrativen Pron. 'dieser' gebraucht Eck noch durchgehend ditz, z. B. I, 3, 16. 22; 15, 15; II, 28, 9; 30, 25; III, 43, 13; 44, 6; 46, 9 u. ö.; IV, 56, 20. 26; 57, 8 u. ö. Doch steht ditz auch einmal für den Gen. masc.: die natur und art ditz handels III, 46, 9. Neben ditz steht dis beim Neutrum: dis alles IV, 61, 5. Als Demonstrativ dient selbig mit dem Artikel: derselbig I, 3, 12; 5, 1; 18, 18; das selbig III, 50, 12 f.; flekt. derselbigen II, 29, 1; 30, 1; den selbigen I, 10, 12; II, 36, 7; plur. die selbigen I, 6, 25; 9, 22 f.; gen. der selbigen I, 5, 1; daneben die selb II, 23, 12; im selbigen II, 27, 11.

Das Pronominaladjektiv 'selbst' erscheint als selb: [sie] wöllen selb meister sein III, 45, 1; ainem yeden für sich selb III, 47, 33; daneben selber (bedencket selber II, 29, 30; das sy in selber . . . so widerwertig sind IV, 56, 25) und als erstarrter Genetiv selbs: der von ym selbs schreybt I, 8, 14; er selbs I, 11, 5; ir selbs II, 23, 5; ir maiestat selbs II, 26, 25; sein fürstlichen gnaden selbs II, 30, 22; wir ouch für unns selbs II, 36, 35 f. und ähnlich III, 49, 4; so soltend sy selbs II, 39, 20; uß irer leer selbs III, 50, 6 u. ö.

56. — Zahlwörter.

Es sind belegt: Nhd. 'zwei' beim Masc. als (t)zwen(n) I, 6, 1; II, 31, 17; 33, 10; 34, 11; III, 48, 15 und zwin III, 44, 21; 48, 13. 22, beim Neutr. als zwai: zwaimal II, 39, 28, 'drei' als drey II, 33, 10; 36, 20; III, 44, 22; 48, 15. 22, dazu Dat. dreyen II, 33, 9 und dry III, 48, 13, dann noch fier, vier II, 33, 10; 38, 11; 40, 1, dazu umb die fiere II, 34, 21, funff II, 38, 19; III, 49, 29, sechs I, 5, 21, acht I, 5, 22.

Neben einer Ordnungszahl sechzehenden (bis in den sechzehenden tag II, 38, 13) steht, wohl in Analogie zu mhd. sibenden, zëhenhen usw., (statt mhd. ahtede) eine Form achtenden: nach dem achtenden unnsers Hernn fronleichnams tag II, 34, 20; daneben aber auch schon die nhd. (durch Synkope aus mhd. ahtede entstandene) Form achte II, 33, 35.

D. Das Verbum.

I. Personalendungen.

Gegenüber den mhd. Endungen zeigen Ecks Texte Veränderungen durch Vokalwegfall in unbetonter Silbe und Ausgleich.

57. — 1. Präsens Indicativ.

In der 1. Pers. Sing. Präs. ist das -e der Endung meist apokopiert; es heißt:

I: acht 5, 3; 10, 7; 11, 8. geschweich 4, 15. laß 4, 6. stell 10, 21. trôst 8, 24. wůnsch 3, 8; daneben: sage 8, 9. schweyge 4, 4; 11, 4; 12, 15.

II: gib 26, 28; 27, 8; 28, 16. hab 22, 22; 26, 7; 27, 22. hôr 22, 6; 25, 14; 26, 19. 20; 27, 8. laß 30, 25. wünsch 21, 5.

III: bit 48, 6. erken 43, 10. ficht 43, 5. geschweig 48, 4. hab 45, 6. 12; 46, 3; 51, 4 u. ö. hôr 46, 2. sag 45, 16; 46, 15; 49, 16. zeig 51, 18.

IV: bit(t) 55, 8; 56, 3. (en)beut 55, 6; 59, 22. 26; 60, 1. 14. thu 59, 8; aber: habe 59, 10; 61, 5.

In der 3. Pers. Sing. Präs. wird -e der Endung synkopiert nach stammhaftem -t (-d):

I: acht 4, 21; 5, 3. 9. antast 9, 5. fast 11, 8. findt 8, 18; 12, 27. fôrcht 12, 7. laut 17, 21. redt 7, 17. reyt 7, 6. tzuricht 14, 5 neben dienet 3, 19. nennet 10, 25. vorstehet 3, 16; 6, 26.

II: befremdt 26, 30. fint 27, 20, doch daneben nicht nur dienet 30, 1. ermanet 34, 10, sondern auch achtet 36, 3. meldett 24, 7.

III: bedeut 43, 9. find 45, 15. 18. hafft 46, 5. 6. redt 47, 26. 29. verficht 44, 29. wendt 47, 15.

IV: nur eine Form ohne Synkope belegt: wirdet 58, 26.

Am vielfältigsten stehen Formen mit verschiedenen Endungen im Plur. nebeneinander, und zwar auch hier wieder besonders in den Texten II—IV. Es endigt

die 1. Pers. Plur. in

I: nur belegt: haben 9, 8.

II: a) überwiegend auf -en: achten 33, 3. befelhen 40, 15. (be-)geben 33, 20; 36, 18. bitten 39, 3. erbieten 32, 18; 33, 16. 20; 37, 33 u. ö. fůgen 32, 22. haben(n) 26, 15; 32, 13; 33, 25; 36, 11. 15 u. ö. kemen 33, 21. sagen 36, 13. schlagen 37, 37. tragen 32, 15. verhoffen 37, 36. wissen 37, 10; 40, 17. wôllen 32, 19; 33, 21. 29; 36, 16 u. ö. wellen 33, 19.

b) weniger häufig auf -ent: bittend 40, 21. habent 21, 28; 23, 20; 27, 28; 28, 1; 30, 20. wissend 40, 13.

III: nur belegt: begern 49, 28. finden 45, 20.

IV: nur belegt: erfaren 56, 20. sôllen 56, 6.

die 2 Pers. Plur. in

I: nur belegt: find 8, 30.

II: a) auf -et bzw. -t: bedencket 29, 30. bringet 28, 8. erkennet 26, 29 f. geduldet 24, 12. habt 22, 36; 23, 32; 24, 21; 26, 5. 7. 19; 27, 2 u. ö. lobt 24, 19. mögt 25, 8. solt 30, 15. thuet, thiet 22, 6; 29, 7. verdunckelt 30, 26. verschweigt 28, 24. wolt, wölt 23, 13; 24, 22; 27, 13; 30, 2; mit Synkope nach stammauslautendem -t: durchächt 24, 21. gestat 27, 4. halt 24, 19.

b) auf -en in Angleichung an die 1. Pers. Plur.: anstreichen 29, 6. entfremden 27, 7. haben(n) 25, 8; 27, 5. handlen 29, 30. leisten 26, 30. tasten 29, 28.

c) auf -ent in Angleichung an die 3. Pers. Plur.: anzeigent 28, 10. bleibent 23, 14. entsetzent 27, 8. habent 23, 16. merckent 24, 6; 29, 29. nennent 29, 27. schmäckend 22, 36. söllent 30, 27. verbietendt 25, 1. wellent 27, 15. werdent 23, 16. 28. wissent 24, 1.

III: a) auf -t: mögt 48, 31. wölt 46, 4.

b) auf -ent: gent 51, 3.

IV: a) auf -t: sölt 56, 5.

b) auf -ent: sagent 56, 4.

die 3. Pers. Plur. in

I: a) auf -ent: habent 11, 15. lassent 13, 7. mißbrauchent 10, 18. wissen(d)t 7, 7; 11, 3.

b) häufiger auf -en: antzeygen 10, 3. bereysten 4, 18. bleyben 6, 13; 14, 6; 18, 11. furchten 10, 20. geben 12, 25. gefallen 6, 26. glauben 5, 4. haben 3, 4. 13. 19; 4, 16; 7, 4; 9, 10 u. ö. herfurbringen 12, 26. kommen 10, 19. kriechen 9, 8. lassen 13, 10. leben 3, 7. lieben 10, 20. schreyben 12, 22. sehen 13, 10. sollen 5, 14. uberleben 7, 17. underhalten 5, 21. waschen 11, 27. werden 6, 3. 4; 11, 16; 15, 14. wollen 4, 17; 13, 11.

II: a) auf -ent: bösernt 24, 5. fierendt 40, 26. haben(d)t und habint 22, 11; 24, 9; 30, 30; 31, 12; 40, 26. 29. handlint 26, 18. hant 35, 28. 38. le(e)ren(d)t 26, 4. 18. pillent 25, 12. predigent 24, 15. seient 21, 14; 23, 1; 24, 23; 25, 17. syend 31, 32. sollend, söllent 22, 3; 25, 5; 30, 27; 33, 28. thun(d)t 25, 10; 29, 24. ußhippent 25, 18. verainigent 38, 25. verfierent 25, 13. werdent 22, 12; 25, 23. 24. wissent 24, 1. wöllent 22, 18. 29. zůgehörend 27, 7.

b) auf -en: annhangen 23, 11. enntschliessen 38, 25. geben 23, 25; 28, 5. haben 23, 8. 27; 24, 23; 25, 19; 27, 5. 17 u. ö. jucken 25, 23. kemen und kommen 27, 23; 29, 13; 33, 28. 36. lassen 36, 1. leren 29, 2; 35, 14. predigen(n) 23, 21; 32, 4; 35, 14. schentzlen 25, 15. schmähen 25, 15. schweben 38, 15. sollen 37, 8. ußrichten 25, 26. werden 25, 22. 24; 26, 14 u. ö. zihen 26, 21.

III: a) auf -ent, (-end): bedorffend 43, 19. begerend 49, 18. bleybent 48, 1. ergebind 49, 17. examinierent 48, 24. glaubent 47, 2 (2×). 7. habent 43, 25; 45, 23; 50, 9. habint 48, 24. hören(d)t 48, 20. 27. lebent 50, 26. müssint 48, 16. predigent 48, 32. redendt 48, 19. sagent 45, 35; 48, 8. sehend 52, 9. seient 47, 5. söllent 48, 22. 23; 48, 28. söllind 48, 16. stossent 48, 9. suchend 50, 7. teilent 48, 1. thund 49, 19; 50, 13. wissent 51, 2. wolind 49, 3.

b) auf -en: auß(uß-)legen 43, 9; 44, 34. bleiben 50, 22. erhalten 52, 13. flihen 45, 18. geen 46, 6. haben 44, 8. 12. 16. 20; 45, 25 u. ö. kommen 48, 13. lassen 50, 23. legen 49, 19. predigen 48, 28. sollen 50, 1. söllen 48, 13. suchen 50, 11. toben 49, 17. treiben 49, 14. urteilen 44, 9. werden 45, 12. 35. 36. wollen 45, 1. wöllen 43, 12. 13; 45, 1; 48, 26.

IV: a) auf -ent, (-end): anzeigent 57, 9. bedeutent 55, 15. erzeigent 55, 16. haben(d)t 56, 13. 14. machent 55, 13. seient 56, 4. verenderent 56, 30. verkerent 56, 30. wackelnt 56, 31. werdent 56, 13.

b) auf -en: begeren 59, 17. geben 57, 13. haben 56, 32; 58, 33; 60, 20. heissen 56, 26. mögen 59, 6. müessen 56, 29. verfliechen 58, 11. vermaledeien 58, 11. vertreiben 58, 10. verwerffen 58, 10. werden 55, 12 (2×). 13; 56, 11. 18 u. ö.

58. — 2. Im Prät. Ind.

sind im Text II vereinzelt Endungen belegt, die in Analogie zum Präs. Ind. entstanden sind:

1. Pers. Plur.: gabend 32, 12; 3. Pers. Plur.: warent 31, 15. woltend 35, 25.

59. — 3. Konjunktiv.

3. Pers. Sing.

Volle und apokopierte Formen stehen nach folgendem Verhältnis nebeneinander:

I: a) abthue 14, 7. bleybe 4, 4. blibe 6, 16. durffe 12, 14. frage 5, 12. funde 8, 29. gehe 6, 12; 8, 3. habe 8, 15; 16, 32. hette 7, 16. komme 5, 20. qweme 5, 33. redde 5, 15. rewe 5, 13. reytte 8, 3. solle 17, 22 werde 4, 5; 13, 12. were 4, 8; 5, 15; 6, 1. 13. wurde 5, 18. 22; 13, 12.

b) auffwerff 5, 18. hab 4, 11; 5, 11; 12, 8. hett 13, 6. laß 5, 11. nhem 12, 13. spott 11, 8. such 3, 22. vorbren 12, 8. wer 11, 12. wolt 3, 14. 17.

II: a) brûchte 36, 7. erkenne 37, 17. erlaubte 39, 12. hette 35, 7. 15; 39, 10. 11. hörte 39, 31. iberzeuge 27, 14. iberzeugte 27, 11. keme 39, 28. komme 38, 2. lasse 33, 1; 37, 30. 42; 38, 6. lere 28, 1. mieste 39, 18. möchte 25, 6; 39, 13. predige 28, 1. predigte 35, 18. sagte 27, 19. solle 37, 43. sölle 22, 23. solte 26, 8. sölte 39, 18. strafte 30, 16. stünde 27, 19. trage 33, 7. verhöre

37, 21. verordne 37, 42. warte 40, 18. wåre 'wäre' 30, 8; 39, 19. 24. 'währe' 30, 24. welle 32, 1. welte 33, 17; 36, 8. werde 31, 36; 32, 3; 37, 5. 41. were 37, 25; 40, 6. 7. wölle 29, 14; 30, 30; 35, 30. 39; 36, 5; 39, 3. wölte 29, 17; 30, 23; 32, 5; 36, 8; 37, 26; 39, 14. wöre 'wäre' 30, 37; 34, 23. würde 21, 20; 26, 10; 38, 4. 33; 40, 7. 27. wyste 39, 11. — Besonders bezeichnend für den Text II sind die vollen Nebenformen der 3. Pers. Präs. Konj. von 'sein': syge 31, 18. 27; 32, 1; 38, 6 und seye 27, 9.

b) anstee 29, 30. anzeig 37, 17. brůch 37, 14 (2×). 18. erwachs 31, 25. gefiel 39, 14. gieng 34, 18. hab 26, 1. 6; 31, 29. 31. 33; 37, 13. het(t) 22, 1; 23, 33; 26, 11; 39, 25. 29; 40, 4. leg 25, 20. möcht 30, 37; 37, 25; 39, 21. 30. mög 30, 32; 33, 18; 35, 26. 39. schick 32, 37. söll 23, 26. solt 26, 12; 34, 19; 39, 30. stünd 25, 19. thått 39, 8. trieg 37, 24. verleich 25, 3. verstand 37, 14. 15. 17. 18. wer 25, 2; 26, 10. werd 37, 1. wolt 32, 6; 34, 23. wöl(l) 37, 21; 40, 18. 22. wölt 22, 25; 33, 29; 38, 12; 39, 21. wurd 21, 11; 24, 27; 32, 5; 35, 33; 36, 6. 18; 40, 18. würd 23, 18; 24, 2; 25, 21. 27. würt 37, 19. — syg 'sei' (vgl. oben II a, Ende) 23, 24.

III: a) bekeme 46, 27. habe 43, 15; 44, 14. kåme 49, 2. leide 46, 16. möge 44, 13. wölte 44, 33.

b) erkenn 43, 10. erweg 43, 13. find 45, 15. 18. geb 52, 17. gee 46, 12; 48, 29. glaub 48, 6. hab 44, 10. hett 47, 23; 51, 5. hieß 48, 18. köndt 47, 16. leid 48, 11. lig 47, 19. mieß 'müsse' 46, 13. mu(ů)eß 47, 32; 50, 24. müß 44, 15. mög 46, 12. sol(l) 48, 15; 50, 4. söll 43, 25. solt 43, 6; 44, 10; 45, 14. urteil 48, 6. wår 47, 21. 23. wer(r) 44, 34; 45, 28. 29; 46, 13; 47, 22. werd 45, 5. 10. wöl 43, 10; 45, 6; 47, 16; 48, 6. würd 43, 22; 45, 32; 47, 36; 52, 11. 12.

IV: a) beschehe 59, 14. gefiele 60, 19. möge 59, 22; 60, 14. werde 60, 23.

b) hab 59, 16. möcht 57, 20. solt 56, 26. 28. werdt 58, 20. wolt 59, 13. wurdt 58, 24. würd 57, 27.

Der Plur. zeigt wieder analoge Endungen nach dem Plur. Präs. Ind.

1. Pers. Plur. II: syend 36, 13.

2. Pers. Plur. II: hetten 24, 24. 25. 27; 30, 11. wölten 30, 11.

3. Pers. Plur. I: werent 10, 1.

II: fålschtend 39, 18. kemint 28, 7. schicktend 40, 9. syend 31, 32; 36, 31. soltend 39, 20. verfielint 28, 7. verfürtendt 39, 17. verstůndint 29, 19. werind 29, 16. 19. wöltint 21, 30. zerrissend 39, 17.

III: bedorffend 43, 19. seient 47, 5.

IV: seient 56, 4.

II. Formen des infiniten Verbums.

60. — 1. Der Infinitiv

zeigt neben der regelmäßigen Form vereinzelt die Endung -ent: schaffent III, 46, 28; wissent III, 50, 20. — Einmal ist in Text I ein Inf. nach md. Art mit abgestoßenem n der Endung belegt: vernichte 18, 1.

Reste der ehemaligen Perfektivierung durch vorgesetztes Präfix ge- zeigen: gedulden, geleben und geschweigen; vgl. die Belegstellen im Glossar.

61. — 2. Das Partizipium präsentis

ist ausnahmsweise mit der Endung -ende belegt in verbergende II, 24, 2; wissende III, 46, 24; IV, 58, 19.

62. — 3. Das Partizipium präteriti

der schwachen Konjugation synkopiert das e der Endung nach stammauslautendem t oder d in gleicher Weise wie das finite Verb (vgl. § 57):

I: angetast 12, 16. geacht 4, 8. geredt 14, 21. gestatt 18, 14. ůberantwurt 18, 17.

II: außbreit 22, 27. bericht 27, 2. geacht 38, 4 (neben geachtet 36, 27). gemelt 26, 31; 27, 22; 28, 21; 31, 37; 37, 37; 39, 19. geredt 36, 19. gestatt 27, 4; 28, 18. uffgericht 22, 7; 26, 24. ußgerüt, vßgerůdt 32, 29; 40, 27. verkündt 32, 31.

III: bedeut 43, 9. geredt 44, 8; 48, 32. ußgereut 45, 29.

IV: angebet 55, 13. angetast 57, 18. bedeut 55, 12. gegründt 60, 13. getrőst 58, 28. obgemelt 60, 21. verblent 57, 13. verpflicht 60, 5.

Das Augment ge- im Part. Prät. fehlt in folgenden Fällen:

I: blieben 12, 26. funden 10, 15. geben 15, 25; 16, 11; 17, 25. gossen 4, 5. worden 16, 8.

II: a) bracht 30, 13; 32, 28; 35, 15 (neben gebracht 32, 30). funden 23, 27. geben 22, 1; 23, 32; 24, 27; 28, 1; 28, 12; 31, 1; 35, 8; 36, 15. kemen 35, 17. prediget 23, 8; 24, 9 (neben gepredigt 24, 27; 36, 17), than 21, 11 (neben gethan 28, 12. 17; 30, 11; 32, 26 und hingethon 36, 39). worden 21, 19; 26, 10.

b) abzogen 21, 15. an kommen 31, 32. anzeigt 30, 26; 32, 17; 38, 9; 39, 2. außbreit 22, 27. außgangen 21, 21 und vßgangen 24, 26. herfirzogen 25, 19. zůtragen 27, 26.

III: a) bracht 45, 12. geben 44, 6. kommen 51, 9. than 52, 5 (neben gethan 46, 21; 48, 24).

b) anzeigt 43, 14; 46, 16. uff kommen 50, 23; dagegen gepredig(e)t 50, 14. 18.

IV: a) gossen 55, 17. b) firtragen 57, 25. herfirbracht 55, 19.

Die Verba auf -ieren dagegen haben im Unterschied zum Nhd. zuweilen noch das Präfix ge-, so z. B. geregiert I, 15, 14. gstudirt

II, 27, 15, Formen, die auch heute noch mundartlich belegt sind. Vielleicht gehört hierher auch gegrundért I, 10, 14. Doch kennt Eck auch schon eine Form ohne ge-: presentirt II, 22, 4. — Im Part. eines zusammengesetzten Verbs steht zuweilen das Augment, wo es das Nhd. nicht mehr setzt: mißgefallen 'mißfallen' I, 10, 9.

III. Tempusbildung.

1. Starke Konjugation.

63. — 1. Klasse: Verba der î-Reihe.

Infolge der nur teilweise durchgeführten Diphthongierung des Stammvokals stehen in der ersten Normalform nebeneinander: beliben inf. II, 36, 32; 37, 32. 43; 38, 10 und b(e)leiben inf. I, 13, 8; II, 36, 3, sie bleiben I, 14, 6; III, 50, 22; — verglichen II, 37, 20 und vergleichen II, 39, 22; — zerrißt III, 45, 3 und zerreißt IV, 57, 11; reissen III, 45, 20; — liden II, 38, 4; 39, 21; 40, 21 und leiden II, 25, 9, leidt III, 44, 27. — Prät. mit echtem Diphthong: schreib III, 51, 5 und schreibe (mit angehängtem -e nach Analogie des schwachen Präteritums) III, 51, 22, daneben eine jüngere Form mit i in Analogie an den Plural: schrib I, 13, 20; schry IV, 58, 31. — Part. geschriben, z. B. III, 49, 25; 50, 1 und geschrieben I, 13, 1.

Übergang von stammhaftem h in ch s. in § 26.

64. — 2. Klasse: Verba der iu-Reihe.

Inf. und Plur. Präs. erkiesen II, 39, 21; III, 51. 8. liegen 'lügen' III, 45, 7. 20; biegen III, 45, 20; erbieten II, 32, 18; 33, 20; 37, 33; 38, 9; verlier(e)n II, 23, 27. 28 f.

Sing. Präs. en(t)-, er-, ge-beut II, 29, 29. 31. IV, 55, 6; 56, 6; 59, 22. 26; 60, 1. 14; leugt III, 45, 3; 48, 12; 49, 28; lüigt III, 51, 20. zeûcht III, 44, 26; 48, 20; beschleust III, 49, 16; verlûirt III, 43, 28.

Prät. Sing. er-bot II, 34, 17; III, 51, 3; floch (mit Übergang von h zu ch, vgl. darüber § 26) I, 16, 3. Plur. verlûren II, 22, 22.

65. — 3. Klasse: Verba der e-Reihe 1.

Von 'drängen' ist ein part. gedrungen I, 3, 13 belegt.

Nhd. 'befehlen' ist vertreten durch die Formen: 1. Pers. Plur. Präs. Ind. befelhen II, 40, 15 und das Part. befolhen II, 22, 5; 31, 17.

Von 'werden' verzeichnen die Texte an bemerkenswerten Formen:

Ind. Präs. Sing. 3. Pers. wir(d)t I, 11, 21. 22; wurdt I, 9, 17; 12, 6 (vgl. Lautlehre § 3); wirdet IV, 58, 26; werdt (oder apokopierte Konjunktivform?) II, 33, 12.

Prät. Sing. 3. Pers. ward(t) I, 16, 4; III, 45, 21; IV, 58, 31 (vgl. Lesart in B und C im Apparat S. 58) und in Angleichung an den Plural: wurd(e) I, 13, 12. 16. — Part. ohne ge-: worden I, 5, 1; 9, 12; 15, 2. 16; 16, 8; II, 21, 19; 26, 10.

66. — 4. Klasse: Verba der e-Reihe 2.

'Nehmen' zeigt neben nemen, nemmen I, 9, 15; II, 28, 6; 34, 18; 39, 4. 26; 40, 15 einen Inf. mit dem Stammvokal i (nach Analogie des Sing. Präs. ich vernim II, 26, 25; er nimpt I, 9, 6): vernimmen IV, 55, 9; zůnimmen IV, 56, 18. Part. ge-, vernommen II, 24, 30; 36, 13; 40, 26 und genummen II, 21, 8; 22, 16; 24, 28.

Nhd. 'kommen' ist im Inf. mit drei Formen belegt: a) kemen II, 33, 8. 28; 34, 16. 17; 37, 7. 27, dazu 1. und 3. Pers. Plur. Präs. kemen II, 33, 21. 31; 37, 31; 40, 14; in anderer Schreibung anzekåmen II, 30, 19; b) kummen II, 29, 29; III, 45, 33, dazu 2. Pers. Sing. Präs. kumbst III, 52, 15; 3. Pers. kumpt I, 6, 9. 17; II, 26, 13; Imp. kum I, 6, 7; 3. Pers. Plur. kummen II, 40, 25; c) kommen I, 17, 22; II, 33, 5; 37, 37, dazu 3. Pers. Sing. Präs. kompt IV, 59, 18. 20 und 3. Pers. Plur. Präs. kommen II, 27, 23; 29, 13. — Prät. Ind. kam I, 13, 18; II, 25, 29; kamen II, 34, 21 und komen II, 40, 1; 3. Sing. Konj. Prät. qweme I, 5, 23, keme II, 39, 28, kåme III, 49, 2. — Part. kemen II, 35, 17, kummen III, 45, 22 und kommen II, 31, 32; III, 50, 23; 51, 9.

67. — 5. Klasse: Verba der e-Reihe 3.

In der 1. Pers. Sing. Präs. ist i erhalten in gib II, 26, 28; 27, 8; 28, 16. Übergang des stammauslautenden h in ch: 2. Pers. Sing. Präs. sichst III, 45, 31; 3. Pers. beschicht II, 39, 5; geschicht III, 44, 30; Inf. sechen II, 31, 20; vgl. § 26.

In der 3. Pers. Sing. Prät. von wesen steht neben der älteren Form was, z. B. II, 31, 8; 40, 11 die jüngere, an den Plur. angeglichene war II, 35, 11; III, 49, 12. — Nhd. 'geschehen' bildet die 3. Pers. Sing. Präs. Ind. neben be-, geschicht II, 39, 5; III, 44, 30 auch geschyet I, 6, 16. Part. geschehen I, 8, 15; 9, 26; II, 30, 25.

68. — Reduplizierende Verba.

Anzumerken sind hier die starken Part. erbůwen II, 37, 1, daneben gebawen IV, 56, 32 und das auf eine germ. Wurzel hlōp- zurückgehende außgeloffen (zu 'laufen') II, 24, 12; 28, 15. 23. Über berů(e)ffen neben ruofen s. § 69. — Nhd. 'empfangen' ist mit dem Inf. entphahen, entpfahen I, 4, 17. 20; 10, 12; 17, 22 f. und dem Part. entpfangen I, 9, 12; 16, 6; II, 35, 22; IV, 59, 12 und empfangen II, 31, 34 belegt.

69. — 2. Schwache Konjugation.

An einzelnen Formen sind im Prät. und Part. belegt von

'zählen': 3. Pers. Sing. tzalt I, 7, 12; II, 31, 7.

'kennen, erkennen, bekennen': 3. Pers. Plur. erkenten I, 13, 21; part. erkent III, 43, 21; 46, 23 (dazu erkentnuß III, 51, 7) und erkant I, 18, 17 (dazu erkantnuß II, 21, 15; 23, 31; 26, 8; 30, 2); 3. Pers. Plur. bekanten III, 50, 18; part. gekandt I, 11, 4.

'setzen': part. gesetzt II, 21, 15; III, 46, 13; 50, 10 (dazu Subst. gesetz I, 12, 10 und g(e)satz I, 9, 19; III, 45, 37).

'verbrennen': part. vorbran(d)t I, 3, 6; 14, 17; 15, 24.

'nennen': part. genant II, 31, 8; IV, 56, 36 und genemdt II, 39, 29 (neben er nennet I, 10, 25 und ir nennent II, 29, 27).

'senden': part. gesant II, 31, 17; 35, 29; 39, 10.

'fürwenden': part. fürgewendt II, 31, 13.

Im übrigen mögen folgende Formen noch erwähnt werden von: 'berufen': 3. Sing. Präs. berůfft I, 18, 4; part. berů(e)fft I, 9, 9; II, 21, 30; 27, 27.

'erheben': part. erhebt II, 21, 23; III, 43, 22. 24.

'vergleichen': 3. Pers. Plur. Prät. vergleichten II, 31, 23; part. verglicht II, 33, 6 und vergleicht II, 33, 15.

3. Besondere Konjugationsweisen.

70. — Präteritopräsentia.

'wissen': Ind. Präs. Sing. 1. Pers. waiß II, 26, 1. 2; IV, 59, 16; 3. Pers. weif(z), waiß I, 4, 9; 8, 16; 9, 25; III, 51, 9 und (nach Analogie) weißt II, 30, 7. Plur. 1. Pers. wissen(d) II, 37, 10; 40, 13. 17; 3. Pers. wissen(d)t I, 7, 7; 11, 3; Inf. wissen II, 32, 23. — Prät. Sing. 1. Pers. weste I, 8, 30; 3. Pers. west I, 16, 3 und wyste II, 39, 11; Plur. 3. Pers. westen II, 22, 21.

'können': Ind. Präs. Sing. 3. Pers. kan(n) I, 5, 19; 6, 28; II, 35, 36; III, 44, 5. 7 usw. Plur. 1. Pers. kőnden II, 32, 18; 38, 32 und kenden II, 33, 14; 3. Pers. kinden II, 23, 30; 28, 15; Inf. kůnden III, 52, 2 (Über das eingeschobene d in diesen Formen vgl. § 21). — Konj. Prät. Sing. 3. Pers. kőndt III, 47, 16. Plur. 1. Pers. kůnden III, 49, 4.

'sollen': Ind. Präs. Sing. 3. Pers. sal in Text I, 10, 19; 12, 11 neben häufigerem sol I, 4, 5; 8, 28; 9, 3; 12, 24; 17, 28; 18, 3 und sőll III, 43, 25; letztere Formen allein in den Texten II—IV; 2. Pers. solt IV, 56, 12; Plur. 1. Pers. sőllen IV, 56, 6; 2. Pers. sőlt IV, 56, 5; sőllent II, 30, 27; 3. Pers. sollen(d) I, 5, 14; II, 33, 28; 37, 8; III, 50, 1 und sőllen(t), sőllind II, 22, 3; III, 48, 13. 16. 22. 23. 27. 28. — Prät. Sing. 3. Pers. solt(e) II, 26, 8. 12; 34, 19; III, 43, 6; 44, 10; IV, 56, 26. 28; Plur. 1. Pers. solten II, 40, 16; 3. Pers. solten(d) II, 28, 6; 32, 7; 39, 20. Konj. Präs. Sing. 3. Pers. solle I, 17, 22; sőll(e) II, 22, 23; 23, 26; Plur. 1. Pers. sőllen IV, 56, 6. — Prät. Sing. 3. Pers. solt I, 5, 23; 15, 18. Plur. 3. Pers. solten I, 5, 22; sőlten II, 34, 12; 39, 35.

'mögen': Ind. Präs. Sing. 3. Pers. mag II, 36, 33; 37, 15; IV, 59, 25; Plur. 1. Pers. mugen II, 32, 18; mőgen II, 33, 14. 26; 2. Pers. mőgt II, 25, 8; III, 48, 31; 3. Pers. mogen I, 13, 10; mőgen I, 15, 26; II, 33, 5; 37, 11; 40, 21; Inf. mőgen II, 35, 10. 21. — Konj. Prät. Sing. 1. und 3. Pers. mőcht(e) II, 25, 6; 37, 25; 39, 13; IV, 57, 6. 20; Plur. 3. Pers. mőchten II, 35, 23; 39, 2.

71. — Verbum substantivum.

Ind. Präs. Sing. wie im Nhd.; Plur. 1. Pers. sind II, 32, 24 und syend II, 36, 13; 2. Pers. seit II, 24, 26; 27, 13;
3. Pers.
in I: sin(d)t 6, 22; 7, 7; 9, 12; 14, 16; 16, 1; 17, 28, sein 6, 28; 8, 26 und seint, seind (Kompromißformen!) 3, 16; 15, 27; 17, 34;
in II: sin(d)t 21, 30; 23, 3; 24, 18; 25, 21; 26, 16; 30, 17 u. ö.; syend 36, 31; seient 21, 14; 23, 1; 24, 23; 25, 17; seien 22, 14;
in III und IV: sin(d)t III, 43, 9. 13; 45, 2; IV, 55, 15. 20 u. ö.

Konj. Sing. 3. Pers. sey I, 3, 9; 4, 19; 5, 20; 6, 28 und seyge, syg(e) nur in II, 23, 24; 27, 9; 31, 18. 27; 32, 1; 38, 6; Plur. 1. Pers. syen II, 38, 12; 3. Pers. syen(d) II, 31, 28. 32; seien(t) I, 14, 3; II, 35, 22; III, 47, 5; IV, 56, 4; sein I, 6, 28; II, 24, 4.

Ind. Prät. Sing. 3. Pers. was II, 31, 8; 40, 11 und war II, 35, 11; III, 49, 12 (vgl. § 67); sonst Prät. wie im Nhd.

Konj. mit Umlaut: were, wåre, wôre usw. (vgl. Lautlehre § 6).

Part. gewesen in allen vier Texten, z. B. I, 6, 17; 14, 24; 15, 27; 18, 5; II, 22, 11; 33, 36; 40, 6; III, 45, 2; 46, 17; IV, 55, 20; 58, 17 (geweßen nur in I, 6, 22. 28; 7, 7. 14; 18, 14); gsein und g(e)sin in II, 23, 8; 26, 22; 38, 13; 40, 29; und III, 45, 29.

72. — Nhd. wollen.

Ind. Präs. Sing. 1. und 3. Pers. wil(l) I, 3, 22; 4, 2. 4; 6. 15 usw.; 2. Pers. wilt III, 50, 26.

Im übrigen Paradigma stehen drei Formen nebeneinander mit den Stammvokalen e, o und ô:

Ind. Präs. Plur. 1. Pers. wellen II, 33, 19; wôllen II, 33, 21. 29; 36, 16. 37; 37, 1 u. ö.
2. Pers. wellent II, 27, 15; wolt II, 27, 13; wôl(l)t II, 23, 13; 24, 22; 30, 2; III, 46, 4.
3. Pers. wollen I, 4, 17; 13, 11; 15, 20; 18, 10; III, 45, 1; wolind III, 49, 3; wôllen(t) II, 22, 17. 18. 29; 32, 19; III, 43, 12. 13; 45, 1; 48, 26.

Konj. Sing. 3. Pers. welle II, 32, 1; wôll(e) II, 29, 14; 30, 30; 35, 30. 39; 36, 5; 37. 21 u. ö.; III, 43, 10; 45, 6; 47, 16 u. ö.

Inf. wôllen II, 26, 7; 29, 15; 31, 26; III, 52, 3; IV, 57, 26; 61, 7.

Prät. Ind. Konj. Sing. 1. Pers. wolde I, 9, 1; wolt II, 22, 1; 23, 32; 27, 18.
2. Pers. woltest IV, 59, 2.
3. Pers. welte II, 33, 17; 36, 8; wolt I, 3, 14. 17; 11, 11; 13, 15; 18, 20; II, 29, 5; 32, 6 u. ö.; wôlt(e) II, 22, 25; 29, 17; 30, 23; 32, 5; 33, 29; 36, 8 u. ö.; III, 44, 33.
Plur. 1. Pers. wolten II, 27, 12; 35, 2; III, 47, 34.
2. Pers. wolten II, 22, 26; 30, 10; wôlten II, 30, 11.

3. Pers. welten II, 31, 20; wolten(d) I, 13, 8; II, 22, 20; 29, 8; 35, 25; wôltint, wôlten II, 21, 30; 34, 13; 39, 20 u. ö.

73. — Nhd. tun.

Ind. Präs. Sing. 1. Pers. thu IV, 59, 8; 2. Pers. thûst III, 52, 12; 3. Pers. thut I, 10, 11; III, 45, 19; IV, 57, 8.
Plur. 1. Pers. —. 2. Pers. thuet II, 22, 6 und thiet II, 29, 7; 3. Pers. thun(d)t II, 25, 10; 29, 24; III, 49, 19; 50, 13.
Inf. thun, thûn I, 11, 11; 15, 5; 18, 15; II, 35, 37; 37, 33; 39, 35; III, 45, 35 u. ö.
Part. (ge)than I, 4, 14; 6, 11; 14, 21; 18, 16; II, 21, 11; 28, 12. 17; 30, 11; 32, 26; III, 46, 21; 48, 24; 52, 5; hingethon II, 36, 39 (vgl. Lautlehre § 6).

74. — Nhd. gehen, stehen

sind mit den Stammvokalen ê und â in folgenden Formen belegt:
Ind. Präs. Sing. 3. Pers. geet III, 48, 21; (ver-)steet II, 23, 15; 28, 21; III, 43, 23 neben stehet I, 3, 16; 5, 16; 6, 26; steht I, 11, 18. — zůstat II, 37, 29. Imp. gee III, 45, 31.
Plur. 2. Pers. gent III, 51, 3; 3. Pers. geen III, 46, 6.
Konj. Präs. Sing. 3. Pers. gee III, 46, 12; 48, 29 neben hingehe I, 6, 12; 8, 3; anstee II, 29, 30.
Inf. geen II, 26, 33; 34, 19 — ingon 'eingehen' II, 29, 15 (vgl. Lautlehre § 6) neben gehen I, 3, 14. 18; steen II, 26, 8; absteen IV, 61, 4; verste(e)n II, 24, 4; 36, 19 neben stehen I, 4, 6; 11, 23.
Ind. Prät. Sing. 3. Pers. gieng II, 34, 18; ent-, ver-stand II, 31, 20; 37, 14. 15. 18.
Konj. Prät. Sing. 3. Pers. stünd II, 25, 19.
Part. ent-, ver-standen III, 49, 7; IV, 55, 12. 17.

75. — Nhd. haben

zeigt in der 3. Pers. Plur. Ind. Präs. neben haben, habint (z. B. I, 3, 4. 13; 7, 4; II, 21, 8. 10; 22, 11; 30, 14 usw.) eine Form hant II, 35, 28. 38, dazu einen Inf. hann II, 37, 22. Das Part. heißt gehabt, gehapt I, 15, 3; II, 40, 3; III, 43, 15 und gehebt II, 29, 21.

Aus der Satzlehre.

Besonderheiten in der Wortstellung.

I. Wortstellung im Hauptsatze.

76. — Das Verbum finitum steht vor dem Subjekt am Anfange des Satzes:

a) unmittelbar:

. . . doch die er, D. Eck, ouch liden môcht; wôlt er sich mit inn darüber vergleichen II, 39, 21 f.; sy ir langer freůntlicher ermanung, ein e. ratt solt betrachten . . . II, 39, 29 f.; Sagten wir, wo ein e.

rat wytter antwurt daruff geben sôlten, . . . II, 39, 34 f. (vgl. hierzu auch das zweite Bsp. unter b, wo ebenfalls „sagten" voransteht). Wir gaben kurtz anntwurt daruff; was ongevar die maynung: Frummen, Vesten etc. II, 40, 11 f.

b) nach voraufgeschicktem „und":
dan drey babst hat man entsetzt und ist Huß und Hieronymus verprant worden, ee das der new babst ist erwelt worden I, 14, 26 ff.; uff montag darnach begert ein e. ratt . . ., so es uns gelegen wôre, wolt ein e. ratt ein botschafft für uns verordnen; sagten wir einem e(rsamen) r(at) die xij stund und woltenn wir gerenn wartenn . . . II, 34, 22 ff.

c) nach Voranstellung von do, also, nun, alß dann:
Dan do ist er kayn sauffer . . . I, 11, 1 f.; und also hab diß irr beger . . . nit môgen volzogen werden II, 31, 29 f.; Nun yetzund aber hab ein e. rat verstanden, wie . . . II, 31, 31; unnd alß dann solten die gelerten . . . by disem gespräch sitzen . . . II, 32, 7 f.

77. — Beide Arten der Wortstellung [a) Subjekt — finites Verb, b) finites Verb — Subjekt] finden sich nach:
deshalb:

a) deßhalben er vermeyndt I, 4, 12; Deßhalben wir mer dan ain mal bruder Anthoni sampt den andern beschickt [haben] II, 28, 1 f.; deßhalb ich all frum Christen auß christenlicher lieb wil gewarnet haben und ermant IV, 58, 7 ff.

b) Deßhalb der warhait zů gut und unserm heiligen christenlichen glauben bin ich verursacht worden . . . II, 21, 24 f.

darum:

a) Darumb er nicht wil, das . . . I, 5, 11 f.; darumb das wort Gottes und der verstandt sint nit ain ding III, 44, 8 f.; darumb ich mer glauben wil im urteil dem kayser . . . III, 47, 24 f.; Darumb s. Ambrosi lißt . . . III, 48, 24; darum die biderberleůt von den loblichen ôrtern Glaris . . . zů den alten ôrtern . . . getreten sind III, 49, 8 ff.; darumb sein leer wol den gehawen bildern vergleicht IV, 58, 1.

b) Darumb ist der nicht ein freundt, sunder ein feindt . . . des teutschen adel I, 6, 4 ff.; darumb redt er darvon wie ein blinder von der farbe I, 7, 17 f.; darum also schmacht hie Ludder nicht die Rômer, . . ., sunder . . . I, 15, 3 ff.; darumb ermant s. Pauls die prediger zu ainigkeit, . . . III, 48, 33 f.

78. — Das Verbum finitum steht am Ende des Satzes und ist durch zwischenstehende Satzteile vom Subjekt getrennt:

a) in Sätzen, die den Relativsätzen ähnlich sind und durch Frage- oder Demonstrativ-Pron. oder Adv. eingeleitet werden:

Durch welchs yrriges schreyben in einem kônigreich der hauff der

selbigen größlich gemert ist worden I, 4, 22 f.; der von ym selbs schreybt, wie mann yme die fuesse nach gewonheitt gekûest habe I, 8, 13 f.; dar durch die gaistiichen heiligen vetter ... größlich geschmecht werden I, 11, 13 ff.; Aber den grossen frevel, ..., das keynen frummen Christen nicht tzu gedulden ist I, 14, 12 ff.; Deß auch Hieronimus sich wol schuldig west I, 16, 2 f.; Darumb nit das concily den ayd gebrochen [hat], ßonder Hieronimus mainaidig worden [ist] I, 16, 7 f.; Das sy vil armer witwen und waisen durch Francken, Schwaben unnd am Rhein sint ... II, 23, 2 f.; warumb sy all wider klare helle Gschrifft, wider christenlichen verstandt predigent wider das opffer der heyligen meß, wider eererbietung unnd annrûeffunng der muter Gottes Maria unnd der lieben heyligen unnd vill ander unnchristenlicher türckischer artickel? II, 24, 14 ff.; oder der es in drück geben, vonn kürtz wegen gar dunckel anzeygt II, 31, 1 f.; das aber nit zů vermuten wår, kay. ma. wer ains hôheren verstant III, 47, 21 f.; darauf ich kein vernügte antwort nie entpfangen [hab] IV, 59, 12.

b) in Sätzen, die mit „und" eingeleitet sind:

und Ludder sich auß eygen gewalt vormist ... I, 9, 24 f.; unnd das ontzweifel der teuffel tzuricht I, 14, 5; und ich meer dann X. [= zehn] text auß byblischer Gschrifft bracht hab, das die meß ein opffer sey III, 45, 11 f.

c) in Sätzen, die mit den Konjunktionen 'sondern' und 'dann' eingeleitet sind:

sunder [er] auch sein tyranney über die durfftigen seelen ym fegfewr brauchen wil I, 14, 2 f.; sonder [ir] ewer predicanten so vilfeltiglich zů leeren und handlen ... gestat II, 27, 3 f.; dann es im aller besten unnd grôsser zwytracht zů vermiden beschicht II, 39, 4 f.; dan yetlicher letzer kopff in bewegung seins hoffertigen hertzen ... im firgenommen hat IV, 55, 22 ff.; dan sy nit auff den warn felsen des glaubens, sonder auff sand gebawen haben IV, 56, 31 f.; dann sy ir torheit im ersten anblick erzeigt IV, 58, 2.

d) in Behauptungssätzen ohne einleitendes Fügewort:

Der hochwirdig fürstbischoff zů Costentz uff die disputation gen Baden vil hochgelerter månner in unser stat angekåmen beschaiden hat II, 30, 18 ff.

Endstellung auch nach so doch: so doch der frum adel wol bedencken kan I, 5, 19.

79. — Voranstellung von Inf. und Part. gegenüber anderen Satzgliedern.

Gegenüber nhd. Endstellung erscheinen zum Prädikat gehörige Inf. und Part. sehr häufig näher an das finite Verb herangerückt, so daß noch andere Satzglieder angefügt werden können (es werden nur Beispiele aus Text I und dem Anfang von II angegeben):

I: Es hat sich ein zeit her lang vil außschreibens begeben durch bruder Martin Luder von Wittenberg und sein anhang, wiewol derselbig . . . 3, 10 ff.; Aber wil ytzt nicht außgrunden dißen anschlag, bruder Luder 6, 18 f.; Ich wil auch hie nicht urteylen die demůttigkeit bruder Luders, der sich . . . 6, 20 f.; das ist geschehen tzw der tzeyt des heyligen vatter Augustini, das man . . . 8, 15 f.; sie haben es von ym gehörth in der predigeth, das . . . 10, 4; und wil doch den deutschen adel hetzen wider die priesterschafft tzu Rome, darwider 11, 25 f.; der wil den sack auffbinden den vollen brůdern 12, 5 f.; sie wolten bleyben mit denn doctorn der kirchen 13, 8 f.; So darff [er] nicht tzumessen dem babst, der da regirt hab 14, 25 f.; Dan da hat yetlich nation außgeschossen und erwelt die geschicktisten, die sie gehabt hat 15, 2 f.; er Hieronymus solle kommen in das concilium unnd . . . 17, 21 f.

II: . . ., ist ain „Verantwurtung" außgangen under dem titel des burgermeisters und rats zu Costentz . . ., darin . . . 21, 20 ff.; und must rechnung geben im concili zu Nicea in Asia 22, 28; Deßgleich werdent ir verlieren die rain junnckfrawschafft der hymel küngen Marie nach ir gebürt 23, 28 ff.; dann das kinden ewer junnckherren nit finden im klaren evangelio unnd vill annder christennlich erkanntnuß 23, 30 f.; warumb wölt ir nit vergůnnen den frummen alten christen, deren . . . 24, 22; und die erkantnuß solte steen zů f. durchleuchtigkeit 26, 8 f.; warfir ist dann nott gsein in der langwirigen zwitracht zwischen ainem bischoff unnd euch einer erklärung und vertrags, so . . . 26, 21 ff.; Als man zalt . . ., sind erschinen vor den hie underschribnen herren die ersamen wysen etc. 31, 7 ff.; Wir haben vernommen vwer wyßheyt fürtrag und beger von wegen eines ersamen rats 32, 13 ff. usw. usw.

II. Wortstellung im Nebensatze.

80. — 1. Stellung des finiten Verbs im Nebensatz.

a) Das einfache Prädikatsverbum im Nebensatz kann zu Beginn und am Ende stehen. Die Zahl der Fälle (Beispiele nur aus den ersten 10 Seiten des Textes I) ist ungefähr gleich groß:

. . ., die da leben in eynigkeit der heylgen kirchen 3, 7 f.; . . . wiewol derselbig das tzuschreybt seinen widersacher 3, 11 f.; und was yme dienet tzu seiner rume und geschrey, . . . 3, 19 f.; . . ., das es von stund an mhues yn die werlt durch den druck 3, 20 f.; . . ., alßo das ein yetlicher priester hab volkommen macht 4, 10 f.; . . ., das er verwurfft den christlichen brauch 4, 15; . . ., das er verwůrfft den vleiß, den ein armer sunder hat vor der beycht, da er sich eryndert seiner sund 5, 6 ff.; . . . ob er schön nicht rhew hab von vergangen sunden 5, 11. . . ., das ein beychtvater frage vom beycht sun

5,12; ... der ein solche auffrůre understehet tzu machen 5,16; ... das der theure deutsch adel sich auffwerff wyder den babst und geystlichen 5,18f.; ..., der ... sich entbórt nith allein über die doctore, die ... 6,21f.; ..., das er den babst in ein haß bringe deutscher nation 7,5; ..., das er helt auff unßer frawen verkundung tag 7,9; Wan er ist yn dem gottesdinst 8,5f.; ..., das ich weste vil dartzu tzu raten 8,30; ..., der vormeindt pfaffen tzu machen wie hirtten 9,14; ..., das er auch nicht vil helt auff das heylige sacrament der firmunge 9,15f. usw. usw.

Daneben, aber geringer an Zahl, Beispiele mit Endstellung des Verbs:

..., wie er das heylige sacrament der tauffe vermackelt 4,1f.; ..., das sie sich mit fasten, rewen der sundt, beichten und der gleychen vorgang bereytten 4,17f.; ..., das ynen sollichs tzu großem nutz komme und fur beyde stende sey 5,20; ..., der sich über alle erhócht 6,21; ..., wie er do das beyhel tzu weit wirfft 7,15; wan er yn seynem gemach ist 8,3f.; ..., das der babst gemeiniglich in der kirchen oder capellen ein schlechten infell tregt 8,9ff.; ... das bruder Ludder dem babst yn ein hoffart rechnet 8,11f.; ... das man auch den bischoven die fuesse kuest 8,16; ... wie unßre nation vormals auch ein vortrag mit dem babste hat 8,27; ..., wie er das heylige sacrament der weyunge gróblich antast und gar hinnimpt 9,4ff.; ..., als baldt sie auß der tauffe kriechen 9,7f.; ..., das er der kirchen gesatz von der ehe, ..., verwirfft 9,19ff.; ..., das vil geferlicher und schwerer falle darauff werent 10,1; ..., die sich gebuerlich den selbigen tzu entpfahen schycken 10,12; ..., das sie den ban mehr lieben dan furchten 10,19f.; ..., das er die hóchsten tugent der gehorsamen also verwyrfft 10,21f. usw. usw.

b) Auch bei den zusammengesetzten Zeiten des Prädikatsverbums begegnen beide Stellungen des finiten Verbs. Aus der großen Zahl der Belege sollen nur einige Beispiele angeführt werden; es stehen nebeneinander bei:

haben: wie er kůrtzlich in eyner 'Protestacion und Betzeugnuß' hat lassen außgehen 3,13f.; ..., das sie nith haben gesehen 14,20; ..., der ob dem concilio hat gehalten 18,15 usw. und: ..., die ynen dartzu gedrungen haben 3,12f.; ..., dartzu yme sein widersacher nith geursacht haben 3,18f.; ..., das ehr das heylig sacrament der busse der maß tzurissen hat 4,6f.; ..., darumb sie hie nicht gnug gethan haben 4,13f. usw. Gegenüber der Voranstellung sind die Fälle mit Endstellung bei 'haben' bedeutend in der Überzahl.

sein: ..., wie die heylige weyungen entpfangen sint worden nach satzunge der heyligen apostel 9,12f.; ..., ee das der new babst ist erwelt worden 15,1f.; ... unnd dytz concilium also von der gantzen

Christenheit ist angenommen worden 15, 15 f.; . . ., die versigelt seint gewesen durch die vier öbersten der vier nation 15, 27 usw. und: . . ., das dytz blosse wort seint 3, 16; . . ., das sie lůtzel nůtz were 4, 8; . . ., die yne ym yaren geweßen sind 6, 22; . . ., die tzu Rhom geweßen sint 7, 7; . . ., das sein spatziren etwan mit .C. mauln ist 7, 8 usw.

werden (Voranstellung seltener): . . ., wan er wurdt ein klein wenig angetast I, 12, 16; . . ., das die heylig Gschrifft wurd gepredigt nach ainhelligen angenummen verstandt der christenlichen kirchen . . . II, 24, 27 ff. und: . . ., das alle sunde durch es abgenommen werde 4, 2 f.; . . ., das das kindt mit wasser gossen werde 4, 4 f.; . . ., das sie yrem standt nach vorsehen werden unnd erlich unterhalten 6, 3 f.; . . ., wan alle officia auff ein tag ledig wurden 7, 16; . . ., do auch der heylige chresam gebraucht wurdt 9, 16 f. usw.

In ähnlicher Weise stehen auch sollen, wollen, dürfen, mögen usw. teils in Voran-, teils in Endstellung.

81. — 2. Auch in Nebensätzen erscheint Voranstellung des Inf. statt Endstellung, z. B. wölt ir frid unnd ainigkeit habenn in ewer statt, so . . . II, 23, 13 f.; Werdent ir aber leichtlich abfallen vom altenn glauben vonn ainem winndt falscher verfůerischer leer, so . . . II, 23, 16 ff.

In Infinitivsätzen steht auch der Infinitiv mit und ohne „zu" in Anfangs- oder Voranstellung, z. B. das er acht, die tzu gedulden bey uns yn der kirchen 5, 3; ehr wil auch frey seyn tzu halten adder tzu verwerffen die heyligen alten gőtlichen lerer . . . 6, 22 ff.; vormeyndt er, die frey mögen verlegen und yne widdersprechen 6, 26 f.; . . ., das er . . . hatt außgeen lassen und euch . . . zů verkünden und zů volziehen iberschickt, . . . II, 26, 31 ff.; . . ., der sich uff reichståg zu kummen erbeut II, 29, 29; . . . wie Gott die falschen propheten zů straffen gebotten hatt II, 30, 16 usw. Doch kommt auch Endstellung in Infinitivsätzen vor: kan eyn yetzlicher vorstendiger wol abnemen, seynen verstandt ßo vil heyligen und der christlichen kirchen furtzusetzen 6, 28 ff.

82. — 3. Bei mehreren aufeinander folgenden Nebensätzen mit demselben finiten Verbum steht dieses abweichend vom Nhd. am Ende des ersten Nebensatzes, z. B. Sy sőllent . . . unnützen tant, auch was in irrung fieren möchte oder wider die oberkeit bewegen, unnderlassen II, 25, 5 ff. . . . durch welchen sy und ire gemaynden widerumb zů rwe, frid unnd ainigkeit mögen kommen und die predicanten irer leer halb verglicht werden II, 33, 4 ff. . . . das wir ynen gern wellen willfaren und zů frid unnd ainigkeit besonder im heyligen glauben verhelffen, so begeben und erbietten wir unns . . . II, 33, 18 ff.

III. Sonstige Eigentümlichkeiten der Wortstellung.

83. — 1. Stellung des Genetivs vor dem regierenden Substantiv:

Des heilgen concilii . . ., der heylgen Christenheit und hochlôblichen keyßers Sigmunds und auch des teutzschen adels entschûldigung I, 3, 1 ff.; der seel seligkeit I, 3, 9 f.; bischoffs auffheben I, 6, 9; seines ordens demûtiger vatter I, 8, 13; der kirchen gesatz von der ehe I, 9, 19; der Rômer gewalt I, 14, 24 f.; sant Pauls episteln II, 24, 3 f.; christenlicher kyrchen verstanndt II, 24, 20 f.; ewer predicanten leer II, 26, 6; des hey. reichs glidern II, 26, 33 f.; ewer ketzerischen predicanten fürnemen II, 28, 24; kay. ma. statthalter unnd regiment II, 28, 25; kay. ma(iestet) mandaten II, 29, 26; 30, 3. Desgleichen: diser vier mittel und fürschleg kains II, 38, 11 f.; diser unnserer christenlicher mittels gantz kains II, 38, 28 f.

Zwischen die vorangestellte Bestimmung und das regierende Wort können weitere Satzglieder eingeschoben werden: wiewol mit dem gemûet ir verfürisch prediger mit ir seichter kunst keiner ye begert II, 21, 17 f.

Auch zwei Substantive im Gen. können dem regierenden Substantiv vorangestellt werden: hochlôblicher gedechtnuß kayser Maximilianus verordneten commissarien II, 26, 23 f.

Zuweilen steht die Bestimmung auch zwischen dem Adj. des regierenden Subst. und diesem selbst, wie etwa: den gelârten des bischoffs von Costentz râten II, 31, 13 f.

84. — 2. Voranstellung prädikativer Bestimmungen zur Hervorhebung oder zur Verknüpfung mit dem Vorhergehenden: . . ., die durch unordentliche und lepysche liebe der teuffel tzusamen geknypfft hat I, 9, 21 f.; darumb alle bôse stuck, die sy treiben, mißt der münch hie den Christen zû III, 49, 14 f.; wiewol mit dem gemûet ir verfürisch prediger mit ir seichter kunst keiner ye begert II, 21, 17 f.; Der bischoff nach langem vâtterlichen und gnedigen ermanung hat zû euch gesagt, . . . II, 30, 26 f.; . . ., das von wegen unnsrer gnedigsten und gnedigen fürsten unnd herrnn als liebhabern und beschützern des waren christenlichen glaubens wir ouch für unns selbs einer lôblichen statt Costentz zû sonderlichem frûntlichem gefallen gern wôllen verhelffen, . . . II, 36, 33 ff.; . . ., will dann nach verhertem gespråch ein e. ratt des entschaids kemen . . . II, 37, 23 f.; Darnach uff unnsere fürgeschlagne mittel hett sich ein e. ratt entschlossen . . . II, 40, 4 f.; deßgleichen zû Leiptzig ist es auch wol schein, das . . . III, 49, 11; Der Zwingli mit erdachten stinckenden lûgen hat sich understanden, . . . III, 51, 9 f. . . ., das die wort David ich wol . . . sagen môcht IV, 57, 5 f.; Dann wa ye das gebot Pauli not ist gewesen zühalten IV, 58, 17 f.

85. — 3. Zuweilen wird ein Satzglied als Spitzenbestimmung dem Satze vorausgeschickt, dann aber entweder in den Satz selbst noch einmal gesetzt oder hier durch ein Fürwort wieder aufgenommen, z. B.

Also von grafen, von edelleuthen, sunst werden auß yn bischoff, thumprobst etc. I, 6, 2 f.; [er] bedenckt nicht, das seines ordens demůtiger vatter, der heylig sanct Augustinus, der von ym selbs schreibt I, 8, 12 ff.; und in (= ihnen) alweg, wie es imm gieng, also solt es inen auch geen II, 34, 18 f. — Ähnlich wird auch ein Satzteil, an den sich ein längerer Nebensatz anschließt, nachher durch ein Fürwort wieder aufgenommen, z. B. . . ., so solt ir ewere verfierisch ketzerisch predicanten, die euch und ewere gemain zů mercklichem schaden der selen bracht haben und usserlich in zwyspaltigkeit, wider willen und uneinigkeit, die solt ir nemen und dem bischove antwurten, das er sy . . . straffte . . . II, 30, 12 ff.

86. — 4. Mehrere zu einem Satzteil gehörende Bestimmungen können in umrahmender Stellung zu jenem stehen:

Deßhalb der warheit zů gut und unserm heiligen christenlichen glauben bin ich verursacht worden, . . . II, 21, 24 f.; . . . etlich dinng . . ., welche die unngelerten unnd unnstettenn bösernt wie auch annder geschrifften II, 24, 4 f.

87. — 5. Eine Bestimmung zu einem seinem Subst. vorangehenden attributiven Adj. oder Part. wird dem Substantiv nachgesetzt, z. B. Die gehawen bild in die stein bedeutent die leeren, die . . . IV, 55, 15. Ähnlich ist ein präpositionales Attribut nachgestellt: mit den verordneten vonn einem rat II, 32, 7 f.; disen abtrinnigen von glauben IV, 58, 9. — Einmal steht das Possessivpronomen zwischen mehreren dem Subst. vorangehenden Adjektiven: wie ich auch ander sein yrrig verfůrisch lere yetzund tzu rhuen stellen will I, 3, 23 f.

88. — 6. Zuweilen wird die Apposition durch zwischengeschobene Satzglieder von dem näher zu bestimmenden Worte getrennt. Neben den Fällen hertzog Ludwig pfaltzgrave I, 15, 9, Hansen von Baiern pfleger I, 16, 4 f., Arrius der ketzer II, 22, 27, bruder Anthonius, predicant im thům II, 27, 26, Thaurus der statthalter II, 29, 7, Ambrosi Blarers, des abtrinnigen münchs III, 43, 2 stehen vereinzelte, wie: unnd alß ein statt des heyligen reichs hetten [= hettet ir] gehorsam erzeigt . . . II, 24, 24 f.; die heyligen vätter . . . haben den schülmeister gehabt den heyligen Geyst vill ee . . . III, 44, 16 f.

Der Artikel.

89. — 1. Der bestimmte Artikel fehlt gegenüber dem Nhd.

a) bei Substantiven mit voraufgehendem attributiven Adjektiv, wenn es sich dabei

α) um eine einheitliche geographische Bezeichnung handelt: das er den babst in ein haß bringe deutscher nation I, 7, 5; mit den . . . fursten teutzscher nation I, 8, 20; nutz teutscher nation I, 8, 22; sie werden teutscher nation wilfaren I, 8, 26; in teutschen landen I, 8, 30; 14, 24; umb teütsche land II, 25, 19; dagegen aber: des teutzschen adels I, 3, 2 f.; 18, 23; der theure deutsch adel I, 5, 18; 18, 15; des teuschen adel I, 6, 5 f. usw.

β) gelegentlich auch bei „nation" in Verbindung mit anderen Adj., z. B. tzu erreittung . . . gantzer nation I, 18, 23.

b) bei Substantiven mit Adjektiven, die

α) von Personen, Titeln usw. abgeleitet sind: römische königliche und hispanische maiestat (Nom.) I, 8, 19; gebrauch christenlicher kirchen II, 22, 3; zertrennung burgerlicher ainigkait II, 22, 34; zwivel in christenlichen glauben II, 22, 34; edict kayserlicher maiestet II, 24, 26; (nach) rômischer kay. may. II, 26, 15. 29; bâpstliche heyligkeit II, 29, 2; kay[serliche] ma[estat] II, 29, 3.

β) gehorsam bâpstlicher heyligkeit II, 30, 3; f. (= Abkürzung für 'fürstlich') durchleuchtigkeit II, 26, 1. 5. 9 usw. Hierher wohl auch: gemain frum Christen I, 18, 24.

c) bei Verwandtschaftsnamen, Titel, Amts- und Standesbezeichnungen: die demůttigkeit bruder Luders I, 6, 20 und ähnlich 13, 6; 17, 31; 18, 10 u. ö.; bruder Anthoni(us) II, 27, 26; 30, 2; hertzog Ludwig pfaltzgrave I, 15, 9; ein riter an stat hertzog Rudolphs von Sachssen I, 15, 9 f.; was bischoffs auffheben ist I, 6, 9; Hansen von Baiern pfleger I, 16, 4 f.; durch Doctor Ecken II, 21, 3; küng von Franckreich, küng von Engellant usw. III, 49, 24 f.; verantwurtung burgermeisters unnd rats II, 21, 1; blosen (= das Blasen) prediger Zwicken II, 23, 9; vor Eigennamen auch dann, wenn ein Adj. oder ein Titel vorangeht: hochlôblichen keysers Sigmunds . . . entschůldigung I, 3, 2.

d) bei Substantiven im präpositionalen Ausdruck: auff erden I, 14, 1; 15, 18; in sachen II, 28, 22; mit erbietung II, 21, 6; nach ordnung I, 17, 27; uff erkantnuß II, 21, 15; von concilio I, 14, 19; vor verwaltigung I, 17, 23; wider geleidt I, 3, 5; 14, 16; wider den babst und geistlichen I, 5, 19; wider aid und geleyd I, 15, 24; wider eer oder ayde I, 18, 14; tzu fride I, 5, 14; tzu rw I, 14, 12; tzu lob und tzu erreittung I, 18, 22 usw. Auch bei vorangestelltem Adjektiv: auß christenlichem gemůt I, 18, 21; durch geistliche oberkait II, 22, 23; in grosser pein I, 14, 6; mit grosser muhe I, 11, 5; uff heylige . . . Geschrifft II, 23, 23; uß heyl. bybl. Schrifft II, 27, 10; wider klare helle Gschrifft II, 24, 14 f.; tzu großem nutz I, 5, 20.

e) bei Abstrakten: weder aid noch geleyd gebrochen I, 16, 2 (neben: den ayd gebrochen I, 16, 7); entpfahen erfullung I, 17, 23; bevelch

geben II, 24, 27; vermüg geystlichs und weltlichs recht II, 27, 6; vermög heiliger Gschrifft und christenlicher regel II, 28, 3 f.

f) Endlich fehlt der Artikel nach Art der Kanzleisprache in folgenden Fällen aus dem „protokollarischen" Bericht Ecks über die „Handlung . . ." im Texte II, S. 31—40: offtgemelte oder obgemelte disputation 36, 25; 38, 19; offigemelte predicanten 37, 5; obgemelten rats botten 40, 1; nach verhertem gespräch 37, 26; nach gehaltener disputation 38, 24 f. Doch ist hier vereinzelt auch der Artikel gesetzt: die obgemelten herrnn 33, 32; die zwen offtgemelten ratts boten 34, 11.

2. Zuweilen steht der Artikel aber auch in einigen der oben unter 1. a)—e) genannten Fälle, wie z. B. gehorsame leisten dem keiserlichen edict II, 26, 30 f.; in die hell tzu farn I, 9, 23; in dem concilio I, 15, 4; ob dem concilio I, 15, 8; bei der Apposition: Arrius der ketzer II, 22, 27; Thaurus der stathalter II, 29, 7 usw. Vgl. die Appositionen ohne Artikel in § 88.

90. — 3. Der unbestimmte Artikel steht statt des bestimmten nach Art der Kanzleisprache in einer Reihe von Fällen in der „Handlung . . ." des Textes II (vgl. § 89, 1. f): Nom. ein ersamer ratt 31, 16. 31. 34. 37; 33, 6. 18. 27; Gen. eines ersamen rat(t)s 31, 13; 32, 1. 5. 14 f. 22; eines ersamen burgermeisters unnd ratts 31, 4; ainer loblichen statt Costentz 33, 15; Dat. einem rat 32, 8. 33; 33, 3. 17. 28; einer (löblichen) statt Costentz 32, 2. 15. 20; 33, 22; Akk. ein(en) ersamen ratt 32, 4 f.; 33, 33. Ganz vereinzelt steht der unbestimmte Artikel in dieser Weise auch einmal außerhalb der „Handlung . . .", so z. B. in der langwirigen zwitracht zwischen ainem bischoff unnd euch II, 26, 22.

91. — Kongruenz.

Gegenüber nhd. Regel steht nach logischer Auffassung bei einem Kollektivum das Prädikatsverbum oder das rückweisende Pronomen oder auch beide im Plural:

. . . so doch der frum adel wol bedencken kan, das ynen sollichs tzu großem nutz komme I, 5, 19 f.; Reycht . . . tzu schmach dem teurn teutschen adel, die ob dem concilio gehalten haben I, 15, 7 ff.; damit dann ein e. ratt spiren mög, das wir ynen gern wellen willfaren II, 33, 18 f.; ein e. ratt solt betrachten und ansehen, was inen . . . möcht daruß entspringen II, 39, 30 f.; wo ein e. rat . . . antwurt geben sölten . . . II, 39, 34 f.; . . ., das so vilerley ketzerey . . . durch den Satan aufferweckt und erstanden sind IV, 56, 22 f.; . . ., das ich . . . ersucht habe ain erberen rat von Ulm, flälich sy gebetten IV, 59, 10. Doch begegnet nach grammatischer Auffassung gelegentlich in einem solchen Falle auch der Singular: der tewr deutsch adel, der ob dem concilio hat gehalten I, 18, 15.

Zuweilen erscheinen Pronomen und Verbum im abhängigen Nachsatz auch bei einem Nichtkollektivum, das von einem Plural begleitet ist, im Plural, z. B. wie beider gleidtz brieff außweyst, die versigelt seint gewesen I, 15, 26 f.

Bei doppeltem Substantiv des Subjekts, von denen das erste im Singular, das zweite im Plural steht, erscheint das Prädikatsverbum im Singular:

Das aber er oder sein anhenger des auch nit beklagen möge IV, 59, 21 f. Das Verbum kann auch dann im Singular stehen, wenn das eine der Subjekte ein Kollektivum ist, wie etwa: by welchem darnach ein ratt ouch die predicanten onverwegert belyben solle II, 37, 42 f. Doch begegnet in letzterem Falle auch Plural des Verbums, z. B.: ... das ... sollichem unserem entschaidt ein e. ratt ouch die predicanten ... onverwegert geleben unnd nachkemen sollen II, 37, 4 ff.

Gebrauch der Casus obliqui.

I. Der Genetiv.

92. — 1. Der Genetivus partitivus erscheint abhängig

von Substantiven: ain saumen ('Samen' = eine Anzahl) hertzhafftiger leüt II, 23, 10 f.

von Kardinalzahlen: siebentzig frummer iunckfrawen I, 7, 9 f.; maul und pfferd .vij. und XXXVI. I, 7, 12; hundert klafftern II, 25, 20.

von Adjektiven, die eine unbestimmte Menge bezeichnen: ..., das er uns ... widerspennig wil machen und ungehorsam dem babst und andern geistlicher ôberkeit I, 10, 22 f. alles ibels II, 23, 4; alles gûts II, 25, 4.

von Pronomina indefinita: ir verfürisch prediger ... keiner II, 21, 18; dieser vier mittel und fürschleg kains II, 38, 11 f.; diser unnserer christenlicher mittels gantz kains II, 38, 28 f.; etwas neüß IV, 55, 24; nicht andechtigers I, 11, 17.

von dem substantivierten Nom.-Akk. vil, das vor- und nachgestellt werden kann, z. B. I: vil außschreibens 3, 10; vil pfaffen 6, 7; vill adels 6, 8; vil frummer kindt 11, 17; vil redlicher, tapffer, vernunfftiger leut 18, 13; II: vil hochgelerter und der heylig Schrifft erfarn 21, 7; vil armer witwen und waisen 23, 2; vill annder christennlich erkanntnuß 23, 31; vil hochgelerter månner 30, 19; vill gelerter lût 31, 28. 31; 35, 23; vil annder gelerter 33, 8; III: vil hertzenhaffter gotzfürchtiger leut 47, 6; vill treffenlicher menner 49, 20; IV: vil betrübter gewissen 58, 27 f.; vil sünder 58, 28. — deren stück ... vil I, 8, 18; ..., deren noch vill seient II, 24, 23; der herren vill II, 39, 36. Vgl. § 102, 2.

von dem Komparativ mehr: mehr raumß I, 12, 12.

Neben dem adnominalen Gebrauch von „viel" steht gelegentlich auch der attributive, wie etwa: ich acht, ... vil frummen Christen ... den mißbrauch ... mißgefallen habe I, 10, 7 ff.; mit vill andern gleichlautenden geschrifften III, 45, 5 f. und möglicherweise auch: vil mißbrauch I, 9, 26 und vill frücht II, 31, 36. In der Verbindung von vil mit den Zahlwörtern hundert und tausend werden beide Wörter bereits attributiv gebraucht: vor vil hundert jaren III, 51, 1; so vil tausend menschen IV, 56, 21. — Auch 'ein wenig' steht bereits attributiv, z. B.: ain wenig kriechisch II, 28, 16. Ob auch bei den auffallenden Pronomen waser und waserley der Gen. steht (in: waser vormessenheyt I, 6, 28 und waserley concilien I, 6, 27 f.), ist nicht erkennbar. Übrigens gibt es eine Erklärung für dieses waser noch nicht; vgl. H. Paul, Deutsche Grammatik III, 1 (1919), S. 303.

93. — 2. Von einem Substantiv abhängig steht der Gen. in folgenden Fällen:

nutz deutscher nation I, 8, 22; ... gegeben von dem, der das (= des? vgl. § 55) gewaldt hat, ... I, 10, 10; ... warfir ist dann nott gsein ... einer erklårung und vertrags II, 26, 22 f.; ... sagten uns ... hochen danck der mûe und arbait ... auch des freûntlichen erbietens II, 40, 2 ff.; er find des kein bevelch oder exempl III, 45, 15; Es ist ... nit war, das kain bevelch des in der Gschrifft sey III, 45, 30. — Eine Art possessiver Gen. muß dem Sinne nach vorliegen in dem Beispiel: ..., das er den babst in ein haß bringe deutscher nation = daß er den Papst verhaßt macht bei der deutschen Nation I, 7, 5.

Eine Eigenschaft drückt der Gen. in folgenden Fällen aus: Ich bin nicht der klugheit I, 8, 29; [Der Papst ist] bessers lebens dan Ludder I, 11, 1; die gelerten und auch ich [sind] ... in willens (gleichzeitig Kontamination, vgl. § 125) II, 21, 12 f.; vil gelerter lüt ... an komen syend der meynung ... II, 31, 31 f.; hab ein e(rsamer) ratt ... grosse freud empfangen der zůversicht und hoffnung II, 31, 33 ff. das aber nit zu vermuten wår, kay. ma. wer ains hôhern verstant III, 47, 21 f.

Vereinzelt sind noch andere Arten des Gen. belegt, so etwa ein Gen. der geteilten Masse in: so er nith des dritten teils so vil hette I, 7, 5 f. oder ein kausaler Genetiv in: ..., so wôllent sy der sach (= aus diesem Grunde) bey euch bleiben II, 22, 18 f.

94. — 3. Der Gen. bei Adjektiven ist durch folgende Beispiele zu belegen:

sôcher disputation begierig II, 21, 13; ... so wir des ains seien der Gschrifft und seien des verstants nit ains III, 44, 6; der (heylig) Schrifft erfar(e)n II, 21, 7; III, 47, 8; IV, 57, 1; diser sach

nit verstendig II, 29, 21; ..., ein e. ratt wôl unsers ... erbietens ingedenck sin II, 40, 21f.; deß auch Hieronimus sich wol schuldig west I, 16, 2. Derselbe Gebrauch bei substantiviertem Adjektiv: der heylig Schrifft erfarn II, 21, 7; III, 47, 9. 12; der sach verstendig und erfarn I, 8, 21; irs lebens ... begerenden II, 22, 10.

Daneben erscheint in der Abhängigkeit von Adjektiven das Substantiv auch mit Präpositionen: das sie gewiß seyen von yrer kunfftigen seligkeit I, 14, 3[1]; Wer ist schuldig an ewer zwyspeltigkeit? II, 23, 4f.

95. — 4. Der Gebrauch des Gen. neben Verben ist in den Texten Ecks noch weit verbreiteter als im Nhd. So sind mit dem Gen. zu belegen (in alphabetischer Reihenfolge):

diser gotzlesterlicher ketzerey absteen IV, 61, 3f.; vwer gnaden ... wôlle ... sich diser arbeit ... nit laussen (= lassen) beduren II, 35, 30ff.; das man kains richters darff (von dürfen = bedürfen) III, 46, 5; beklagen des kostens oder expens II, 30, 32; das er ... des auch nit beklagen môge IV, 59, 21; berauben des hôchsten schatz des fronleichnamß und blûts Jesu Christi IV, 58, 22; der du unns sôlliches schatz ... woltest berauben IV, 59, 2f.; ßo sie des hochwirdigen sacrament des ... fronleychnam ... entphahen wollen I, 4, 16f. (daneben mit Akk.: den selbigen [= den Ablaß] tzu entpfahen I, 10, 12); entschließen: und en(n)tschlossen un(n)s ... diser anntwort II, 32, 11; 36, 10; sy sich so bald kainer anntwurt hetten môgen entschliessen II, 35, 9f.; da er sich eryndert (von 'erinnern') seiner sund I, 5, 7; und lasse sy ... entschaids erwarten II, 33, 2; das ein Christ gewalts sich nicht erweren sal I, 12, 10f.; das er seiner haut fôrcht I, 12, 7; der ... gassen mâr sich nit irren lassen III, 50, 22f.; des entschaids kemen II, 37, 27. 35; Zwingl (= Zwingli) ... schâmt sich keiner lûgen III, 51, 12; (ge)schweigen: Ich schweyge seins fleissigs gebeths I, 11, 4; Ich geschweyge des I, 12, 15; ich geschweig der klein seckten III, 48, 4; tzu Rhom spott man der fasten I, 11, 8; Ich trôst mich der frummigkeit I, 8, 24; sie ûbernhemen sich des I, 10, 6; die predicanten yerers irrtumbs ... ûberwisen II, 38, 31f.; überzeugen: sy (die predicanten) ainiches unrechten ... iberzeugte II, 27, 10f.; sy wolind uns des irtumbs ... überzeugen III, 49, 3f.

Anm. Der Gen. dient zur Zeitbestimmung: dises abentz II, 39, 35; morgens = am nächsten Tage II, 39, 36.

96. — II. Der Dativ

wird nur ganz vereinzelt abweichend vom nhd. Sprachgebrauch angewandt, so etwa bei ursachen = jem. Ursache geben oder bei ant-

1) Nach diesem Beleg wäre H. Paul, Deutsche Grammatik 3, § 243, S. 337, wo der Gebrauch von 'gewiß' mit der Präposition von erst aus dem 18. Jahrh. belegt und aus französischem Einfluß erklärt wird, zu berichtigen.

wurten = jem. überantworten, z. B. dartzu ime sein widersacher nith geursacht haben I, 3, 19; die (= die ketzerisch predicanten) solt ir nemen und dem bischove antwurten II, 30, 15. Statt des Gen. im Nhd. steht Dativ in dem Ausdrucke: zu lob Gott dem almechtigen II, 35, 30 f.

97. — III. Der Akkusativ

steht bei einigen Verben, die nhd. anders konstruiert werden, so etwa als Akkusativ des Objekts bei urteilen: Ich wil ... nicht urteylen die demůttigkeit bruder Luders I, 6, 20; solt dann niemants in der welt dise junckher urteilen III, 44, 10 f. (daneben aber auch mit „über" gebraucht: fir und fir hat die kirch geurteilt iber die ketzer III, 46, 7 f.); statt des Dativs bei widersprechen: was er vorgesagt hat in eynem, das widerspricht er ym andern I, 13, 5. Auffallend ist der Akk. in: die yne ym yaren geweßen sind I, 6, 22 und den glauben haben schaffent die richter nichts III, 46, 28.

Rektion und Gebrauch der Präpositionen.

Es stehen u. a. (Vollständigkeit ist nur bei Abweichungen vom nhd. Sprachgebrauch erstrebt) mit dem

98. — Genetiv:

halb (nachgestellt) II, 28, 14; 33, 6. 24; 35, 9; 37, 4; IV, 59, 14; dafür auch halben (ebenfalls nachgestellt): seiner person halben I, 10, 25.

Die Entstehung der jungen nhd. Präpositionen 'vermöge', 'kraft', 'wegen' aus der Verbindung einer älteren Präposition mit einem Substantiv ist aus Ecks Sprachgebrauch noch deutlich zu erkennen, indem hier die später fortgelassenen älteren Präpositionen noch vorhanden sind; es heißt also: nach vermüg geystlichs und weltlichs recht II, 27, 6 f.; nach vermög heiliger Gschrifft II, 28, 3; in krafft meins ampts IV, 61, 4; von wegen eines e. ratts II, 31, 13; 32, 14; 35, 4; 40, 3; von wegen des zwytrachtz II, 32, 16; von wegen unsrer ... fürstn unnd herrnn II, 36, 33; von wegen des ... sacrament des altars IV, 55, 3; auch mit zwischengestelltem Genetiv: von des glaubens wegen II, 36, 38. Ähnlich werden nhd. ihretwegen, unseretwegen noch in der Form von yren wegen I, 17, 32 und von unseren wegen III, 43, 20 gebraucht.

99. — Dativ:

ab (mhd. abe) = 1) von weg, zurück von II, 31, 5; 2) causativ: wegen II, 26, 6; 31, 34; 37, 23; III, 43, 15.

bei = 1) temporal: ungefähr II, 28, 19; 32, 10; 2) kausal od. instrumental: wegen IV, 56, 17.

von = 1) an II, 22, 37; 2) über, betreffs III, 45, 22; 3) bei III, 45, 34.

vor = vor z. B. I, 5, 7. 14; IV, 60, 21.

gegen (kegen) = gegenüber I, 7, 2; II, 29, 26; 30, 33; 39, 15. 25; III, 46, 12; 47, 28; IV, 58, 20; 60, 22 (vgl. hierzu die Lesart unnserm zu Z. 23 in dem Druck C); 61, 4.

ob (mhd. obe) = über I, 15, 8; 18, 1. 15; II, 24, 19; III, 44, 25; 45, 29.

100. — Akkusativ:

für = 1) nhd. vor mit dem Dativ: IV, 59, 27. 29. 33; 60, 1. 14. 16. 2) nhd. für, als mit dem Akkusativ: II, 34, 11; 37, 13; III, 43, 10. 17; IV, 56, 1.

über = 1) über II, 28, 23; 33, 25; 37, 9. 16; 2) auf II. 33, 23.

Dativ und Akkusativ

wider: 1) mit dem Akk., z. B. I, 3, 5; 5, 18; 7, 3; 11, 21. 24. 25 u. ö. II, 22, 7. 25; 24, 13. 14. 15. 16 u. ö. III, 43, 5; 45, 27; 47, 30; 48, 25; 49, 10 u. ö.; IV, 55, 1. 25; 57, 3. 13; 58, 3 u. ö. 2) mit dem Dat. nur im Text I: 12, 10; 13, 1 (?) und nachgestellt: dem heyligen apostel Paulo wider I, 10, 14.

Auf steht intralokal zur Bezeichnung der Ruhe mit dem Dativ auch abweichend vom Nhd.; so heißt es neben: uff dem wöllen verharren II, 38, 29 auch: das er nit mer uff dem stůl wolt zů disputirn III, 49, 13. Ähnlich werden 'an' und 'in' statt mit dem Dativ (wie im Nhd.) mit Akkusativ gebraucht in Fällen, wie: ist gester an eynen von Bibra gewesen I, 6, 16 (aber: ist heutte an eynem von Tungen 6, 17) und: das . . . in disen irsal des sacraments verwanten und glaubiger sich nit beklagen mögen . . . IV, 59, 4 ff.

Die Präposition 'hinter' verbindet sich mit 'sich' zu einem räumlichen Adverb der Richtung in der Bedeutung 'zurück', z. B. I, 13, 4; II, 33, 32; 38, 20; 39, 34.

101. — Im Gebrauch der Präpositionen zeigen sich Abweichungen vom Nhd. in folgenden Fällen:

1. Mit einer Präposition statt des bloßen Kasus oder statt der Verbindung mit einer anderen Wortart gebraucht Eck die Verben:

fragen: Darumb er nicht wil, das ein beychtvater frage vom beycht sun, ob yn seyne sundt rewe oder nicht I, 5, 11 ff. und du würdst von inn fragen III, 45, 34.

erkennen: ich erken inn fir ain glübdbrüchigen . . . münch III, 43, 10 f. (daneben die Konstruktion mit „als": Dieweil . . . ir . . . kay. maiestet als ewern obern erkennet, . . . II, 26, 29; . . ., das er mich erkent als ein klůgen sophisten III, 43, 3); . . . einer, der kay. ma. fir sein obersten richter erkent III, 47, 18; ufferheben: . . . den er sunst . . . fir das hôchst haupt ufferhebt III, 47, 27 ff.

rechnen: Mit dem fueßküssen, das bruder Ludder dem babst yn ein hoffart rechnet, . . . I, 8, 11 f.

2. Mit einer anderen Präposition als im Nhd. stehen:

helfen: ... noch hilffts als nicht an den verstockten, hôrtneckigen ketzern III, 49, 27 f.

haben = halten: er hats (s = kirchenweyhen) als vor ôlgôtzen I, 9, 17 f.; ähnlich 'Abscheu haben': ..., dieweil sie abscheuen haben von der pein I, 14, 4 f.

verführen: da mit die leut jämerlich von christenlicher zucht verfierent II, 25, 13.

Ohne Umschreibung mit einer Präposition wird 'machen' gebraucht: [er = Luther] macht alle Christen pfaffen und pfeffin, als baldt sie auß der tauffe kriechen I, 9, 7 f.

102. — Steigerung der Adjektive und Adjektivadverbien.

Adjektive und Adjektivadverbien werden gesteigert durch:

1. Adverbien: wol schwer I, 6, 13; wol schuldig I, 16, 2; wol wunderlich II, 23, 25; wôll suberer regel II, 23, 31; wol ingedenck II, 36, 13 usw. vast gut und recht I, 6, 10 f. lûtzel nûtz I, 4, 8. schwere der neben I, 4, 19. gantz gutwillig II, 33, 16; gantz kains II, 38, 28 f.

   Im besonderen dienen der Vergleichung: so (so ersuchtig I, 3, 20; ßo vil I, 6, 29; 7, 16; 11, 8 ßo frevel I, 11, 7; 15, 12; ßo gar I, 11, 10; ßo unwurß I, 12, 15; ßo gech I, 12, 18; so hefftig II, 21, 16 f.; so klar II, 23, 33; so treffennlich II, 25, 8 u. ä.), also (alßo allein I, 6, 15; also zwyspaltiglich II, 31, 24; also bald II, 32, 11 f.; also onnglich II, 35, 27), als (als vil I, 15, 26; alls rain II, 25, 2), wie (wie offt II, 35, 20), zu (zů fer II, 38, 3) usw.
2. Der adverbiell gewordene Akkusativ vil, z. B. vill annder christennlich erkanntnuß II, 23, 31; ähnlich 24, 17; mit vil frůntlichen worten II, 34, 11 usw., beim Komparativ: vill besser I, 8, 18; vil klůger I, 9, 1; vill gebůrlicher II, 30, 5 u. ä.
3. adverbiell gewordene Genetive, wie etwa 'eines Teils', z. B. wiewol ir ains tails nit vil darin gstudirt habt II, 27, 15.

Gebrauch der infiniten Verbalformen.

103. — 1. Das Partizipium Präsentis

wird prädikativ neben sein gebraucht in Fällen wie: Darzů ist wissent, das ewer ... predicanten ewer regel nie gehalten II, 24, 8 f. Es ist wissent, wer dem gmain man die oren juckt III, 50, 20. Dafür kann aber auch das Adj. stehen: was aber der münch hie legt uff die Christen, das ist wissentlich, das die Lutterischen das selbig thund III, 50, 11 ff.

Als Prädikat in verkürzten Nebensätzen steht das Part. Präs. nur vereinzelt, und zwar bei der Übersetzung aus dem Lateinischen: Es würdt sein ein meñsch verbergende sein red (Essai. 32, 2) II, 24, 2.

Ain ketzerischen menschen nach einer und anderer ermanung vermeid, wissende, das er verkert ist, ... (Titum 3, 11) III, 46, 23 f. IV, 58, 18 f.

2. Der Infinitiv.

104. — Der Infinitiv ohne vorgesetztes „zu" steht abweichend vom Nhd. in folgenden Fällen: das er schwur eyn aid, die lern des Huß für hin nit halten I, 16, 8 f. ... das etliche die mißbrauchent dahin kommen (= daß etliche dahin kommen, die [die Schlüsselgewalt der Kirche] zu mißbrauchen) I, 10, 18 f. ..., da man der Rômer gewalt oder ander nation sich nit hat dörffen entsetzen I, 14, 24 f. ... und ob ier predicanten ettwaß entsitzen hatten, ..., erbot er sich ... II, 34, 16 f. so ist ... verbotten, ain sollichen offenbaren ketzer und gotzlesterer auffenthalten, schutzen oder schürmen IV, 58, 14 ff. so entbeut ich mich, ... des Rosenackers und aller ... gegenwürff und einred kräfftiglich aufflôsen und gewaltiglich entbinden und unkrefftig machen IV, 59, 22 ff.

105. — Bei mehreren Infinitiven mit „zu" wird zuweilen „zu" nur einmal gesetzt, z. B. ..., ob bruder Anthoni nit ein rechtmessige ursach gehabt, ... nit zů disputiren oder vergebens gespråch halten II, 29, 20 ff. Unnser antwurt namen die obgemelten herrnn ann, hynder sich zů bringen an ein e. rat und demnach uns widerumb ein antwurt geben II, 33, 32 ff. Hierher gehört wohl auch das folgende Beispiel: Nåmlich vom hochwirdigen sacrament des altars ... habenn die XII ôrt der aydgnoßschafft obgemelte disputation ... angenomen hinder sich zů bringen und mit ieren herrenn und ôberen darûber sitzen zů ratschlagen ... II, 38, 15 ff.

Auffallend sind noch folgende Beispiele mit dem Infinitiv mit zu: ... und, die durch unordentliche und lepysche liebe der teuffel tzusamen geknypfft hat, die selbigen alßo in yrem suntlichen leben tzu bleyben in die hell tzu farn auff Martinus trôstung, ... I, 9, 21 ff. Ich schweyge ..., das er die geschafft der kirchen ... vorret ... stetz audientz tzu geben, tzu rat zu sitzen I, 11, 4 ff.

106. — Konstruktion des Infinitivs nach Art des lateinischen Akkusativus cum infinitivo liegt vor in folgenden Fällen: wiewol ich hoff vil frummer kindt darin tzu sein I, 11, 16 f. Wee denen und aber wee, die sollich lesterung und ergernuß nicht wollen gestrafft werden I, 15, 19 ff. Der ... fürstbischoff zů Costentz uff die disputation gen Baden vil hochgelerter månner in unser stat anzekåmen beschaiden hat II, 30, 18 ff. sollich achten wir ... den fruchtbaresten und nechsten weg sin II, 33, 3 f. ... wo sy onrecht gelert haben erfunden wurden II, 35, 34 f. ... diß achtet ein e. ratt ... nit nott zu sin II, 36, 3. ... ob filicht kay. ma. disem handel zů fer sin ...

geacht wûrde II, 38, 3 f. Wir haben ... etlich mittel fürgeschlagen, die wir wissend christenlich und gietlich ouch onverwerfflich syn werdenn II, 40, 12 ff.

107. — Statt des Part. Perf. wird von einigen Verben in zusammengesetzten Zeitformen der Infinitiv gesetzt, so bei lassen, dürfen, hören u. a.
wie er kûrtzlich ... hat lassen außgehen I, 3, 14; da man der Rômer gewalt oder ander nation sich nit hat dôrffen entsetzen I, 14, 24 f. Die nation, ..., haben die faren lassen I, 15, 16 f. Hetten ir ewer regel regel lassen sein ... II, 24, 24. ... das er ... hatt außgeen lassen ... II, 26, 31 ff. ... wir ... haben ... hôren disputieren ... II, 38, 14 usw.

Eigentümlichkeiten bei der Unterordnung von Sätzen.

108. — 1. Voranstellung des abhängigen Satzes:
... rômische königliche ... maiestat ... werde ... mit der sach verstendig und erfarn, das man die warheit, nicht fabeln furgeb, nutz teutscher nation betrachten I, 8, 19 ff. ... dar mit der neuchristen handlung geblûmbt würde vor dem ainfâltigen man, ist ain „Verantwurtung" außgangen ... II, 21, 19 ff. Deshalb ... bin ich verursacht worden, sollich ... „Verantwurtung" ... abzûlainen unnd wie sich die sach verlauffen, grûntlich annzûzaigen II, 21, 24 ff. Sy sôllent ... unnützen tant, auch was in irrung fieren môchte oder wider die oberkeit bewegen, unnderlassen II, 25, 5 ff. Darzu habenn wir ... allen predicanten ... schutz, so verr sy unser regel und der heyligen Gschrifft gemäß lerend und handlint, zugesagt II, 26, 15 ff.

109. — 2. Als besondere Art der Verknüpfung von Haupt- und Nebensätzen mag der gelegentliche Gebrauch von 'und' innerhalb des Nebensatzes nach der unterordnenden Konjunktion 'ehe' hervorgehoben werden in Fällen wie: ..., das [er] uns kain antwurt hette geben, ee und wir wären hinweg geritten, ... II, 35, 7 f. ... sagen daruff, das wir noch wol ingedenck syend, was formals, ee und wir gen Baden ritten, ein e. ratt ann uns begert II, 36, 13 f. Besonders in schweizerischen Quellen des 16. Jahrhunderts begegnet dieses „ee und" häufig. Es wird erklärt aus Umdeutung eines alten sidunt, dessen zweiter Teil als 'und' aufgefaßt wurde (Behaghel, Deutsche Syntax, Bd. III [Heidelberg 1928], § 1007). — Als adverbialer Komparativ dient ee noch, wenn es in Verbindung mit das im Sinne von 'als' einen Nebensatz einleitet, so z. B. an der Stelle: und ist Huß und Hieronimus verprant worden, ee das der new babst ist erwelt worden I, 15, 1 f.

110. — 3. Ersparung von Satzgliedern zeigt sich in verschiedener Weise:

Bei mehreren gleichgeordneten Nebensätzen mit gleichem Fügewort wird letzteres im zweiten Nebensatze nicht noch einmal gesetzt, wobei auch zuweilen das Subjekt nicht mehr durch ein Fürwort aufgenommen wird, so etwa: . . ., wie mögt irr . . . leiden, das ewer . . . predicantenn . . . darwider thund, stets wider die . . . beicht . . . pillent wie die hundt, . . ., darzů auch wider alle . . . zucht . . . schentzlen und schmåhen II, 25, 8 ff.; warumb habt ir in nit wöllen annemen, da ich mich erbotten hab . . . zu disputirn und die erkantnuß solte steen zů f. durchleuchtigkeit? II, 26, 7 ff. Wann die predicanten . . . verhert sind, das uns . . . vergůndt werde, . . . zů entschaiden und sollichem unserem entschaidt ein e. ratt ouch die predicanten . . . nachkemen sollen II, 37, 3 ff.

Hierher gehört auch folgendes Beispiel, in dem das Fügewort des ersten Nebensatzes nicht wiederholt, wohl aber das Fragewort aus dem Hauptsatze noch einmal gesetzt wird: warumb geduldet ir, das der außgeloffen . . . münch . . . prediget . . ., warumb sy all wider klare helle Gschrifft, wider christenlichen verstandt predigent . . .? II, 24, 11 ff.

111. — Das finite Verb fehlt vielfach im abhängigen Satze, wenn es im benachbarten Hauptsatze steht (wenn auch in anderer Form): nun haben wir nicht meher dan sieben sacramenth, ßo doch der herre Jesus die apostel tzuerst berůefft I, 9, 8 f. und nachdem die gelerten . . . sólcher disputation begierig, in willens die . . . anzůnemmen, seient die herren . . . abzogen II, 21, 12 ff. warfir ist nott gsein . . . einer erklårung und vertrags, so durch . . . commissarien uffgericht und . . . durch ir maiestet selbs, den Bischoff unnd euch versigelt? II, 26, 21 ff. . . . Nun hette ein e. rat . . . gern gesehen, das die predicanten . . . ain andern gehört unnd yeglicher dem anndern endeckt, uß waß grundt er predigte, demnach ein anderen . . . unnderricht geben . . . II, 35, 15 ff. und ähnlich II, 36, 20 ff. III, 49, 5 ff. usw. Ähnlich kann das finitive Verb fehlen, wenn es in einem benachbarten, aber nicht unmittelbar übergeordneten Hauptsatze oder auch in einem benachbarten Nebensatze steht, z. B.: . . . da er den lon seiner bößheit empfangen hat. Darumb nit das concily den ayd gebrochen, ßonder Hieronimus mainaidig worden, . . . I, 16, 6 ff. Darzů ist wissent, das ewer predicanten ewer regel nie gehalten; dann das evangelium habend sy nit prediget nach christenlich verstandt . . . II, 24, 8 ff. . . . das er . . . hatt außgeen lassen und euch wie ouch anderen des hey. reichs glidern zů verkünden und zů volziehen iberschickt, . . . II, 26, 31 ff. und ähnlich II, 28, 2. 12. 17; IV, 57, 1 usw. Aber auch sonst kann das finite Verb fehlen, ohne daß es aus einem benachbarten

Satze ergänzt werden könnte, wie etwa: Wie dunckt euch da, lieben herren, ob bruder Anthoni nit ein rechtmessige ursach gehebt, vor euch, als diser sach nit verstendig, nit zů disputirn oder vergebens gespråch halten ... II, 29, 20 ff.

Aus der Wortbildungslehre.

A. Zusammensetzung.

112. — Außer Abweichungen bei den einzelnen Wörtern, die sich aus der folgenden alphabetischen Zusammenstellung ergeben, unterscheiden sich zusammengesetzte Wörter in den Texten Ecks dadurch vom Nhd., daß sie z. T. noch nicht aneinander geschrieben werden.

I. Nominale Zusammensetzungen.

1. Kopulative Zusammensetzung

begegnet in den vier Schriften nur ganz selten, wie etwa in fürstbischoff II, 30, 18 und vielleicht Christen menschen I, 18, 9.

2. Bestimmungszusammensetzungen.

113. — a) Das erste Glied ein Substantiv, und zwar

α) ein Mask. oder Neutr.

1. in der Stammform: ablassamler 10, 9. amptleut 7, 17. bildstůrmer 48, 3. aidgenossen 30, 29. 31; 33, 2. endtchrist 10, 25. flaischprediger 29, 25; 49, 2. hauptsach 47, 21. hoffmeister 30, 20. holtzschůhe 12, 25. jartag 14, 7. closterman 12, 5. kőnigreich 4, 22. korrherr 34, 7. mutwillen 57, 10. ölgőtze 9, 7. 18. schlußred 44, 13. thumprobst 6, 3. -prediger 34, 6. — Getrennt geschrieben: besem marck 'Besenmarkt' 47, 13 f. verpot brieff pl. 29, 16 f. fleisch prediger pl. 44, 21. gőckel schwanntz 47, 34. haupt ketzer 46, 18. hymel küngen 'Himmelskönigin' 23, 29. land fridt brecher 12, 11. palm woche 11, 9. — Adj. glaubwirdig 10, 3. gottloß 47, 27. wansinnig 3, 20. wegfertig 39, 36 u. a.

2. im Genetiv: Gen. sing. beckenbrot 58, 21. aidspflicht 59, 32. gottesdinst 8, 6. gotzlesterer 55, 1; 56, 14; 58, 16. gotzlesterung 58, 10. gottsliebhabender 29, 23. gotzwort 37, 9. reichsstett 40, 8, dazu wohl auch reichstat (, in dem Gen.-s und anlautendes s des zweiten Wortes zusammengefallen sind) 29, 28; 55, 2; 56, 37. reichstag 21, 15; 29, 29. Hierher wohl auch montag (< mânentag) 34, 22. — Getrennt geschrieben: geleidtz brieff pl. 15, 26. gotz gaben 50, 19. ochsen haut 27, 20. ratts boten 34, 11; 39, 33; 40, 2. reichs tag 29, 18; 40, 7. Gen. plur. betler orden 11, 11. burgermeister 21, 1. 21; 22, 4; 31, 4 u. ö. — Adj. gotzfůrchtig 47, 6; 49, 7. gotzlesterlich 47, 30; 57, 20 f.; 58, 4; 59, 11; 60, 3 u. a.

β) ein Fem., wobei es äußerlich nicht ohne weiteres erkennbar ist, ob dieses Fem. in der Stammform oder im Genetiv steht:

beychtvater 5, 12. burggrave 15, 10. eeleuthe 10, 4. hant(g)schrifft 7, 3; 51, 4. heuratgut 7, 10. kirchenweyhe 9, 17. chůrfürst 7, 2; 51, 5; 60, 9. leermeister 44, 20. lůgenbůchlin 52, 9. margraf 'Markgraf' 60, 12. nachtmall 57, 26. notturfft 33, 24; 37, 3. riebschnitz 58, 21. schülmeister 44, 16. seelmesse 14, 7. seühirt 47, 19. 24. 25. sontag 33, 34; 34, 20. stathalter 29, 7; 38, 5. zunfftmeister 34, 23; 35, 6. — beycht sun 5, 12. gassen mår 50, 22 f. iunckfrawen clôster 11, 16. oster woche 11, 9. predig ampt 27, 27. — Adj. ersuchtig 3, 20. seelmôrderisch 56, 35; 58, 12 u. a.

114. — b) Das erste Glied ist ein Adjektiv:

altveter 10, 2. edelleuthe 6, 3. hohenschůlen Akk. Pl. 29, 3 f. 18; 60, 15. 16 neben hochenschůlen Gen. Pl. 36, 28 und hochschulen Akk. Pl. 37, 30. 42; 37, 7. iunckfraw 7, 10; 61, 7. junckher 23, 30; 31, 10. 11; 35, 4. 5. 6; 44, 11. mitwoch 33, 34. neuchristen 21, 10. 19; 22, 37; 24, 21 u. ö. Das Bestimmungswort ist aus zwei Adjektiven zusammengezogen in biderberleut (= bider + erber + leut) 25, 3; 49, 8 f. Getrennte Schreibung zeigen: aigen nutz 55, 23 und yung herren 5, 22; 6, 1, doch ist es in beiden Fällen nicht sicher, ob eine Zusammensetzung vorliegt. — Adj. guthertzig 47, 23. gutwillig 33, 16. großmechtig 59, 29. hochlôblich 3, 2; 7, 2; 8, 20. hochwürdig 4, 16; 55, 3 f.; 57, 17 u. ö. hôrtneckig (vgl. Glossar) 49, 27. lautmer (vgl. Glossar) 21, 19 u. a.

115. — c) Bestimmungszusammensetzungen, deren erstes Glied ein Verbum ist, sind bei Eck noch verhältnismäßig selten. Zu belegen sind nur: fegfewr 4, 13; 14, 3. kauffleut 9, 3. lesterbůchlin 52, 15. -wort 10, 24. schwirmgeyst 48, 3. wei(ch)bischoff 8, 11; 34, 1.

116. — d) Zahlreicher sind die Bestimmungszusammensetzungen, deren erstes Glied ein flexionsloses Wort ist. Als solche begegnen in den Zusammensetzungen:

1. Präpositionelle Adverbien in: abscheu 14, 4 f. anblick 58, 2. anschlag 6, 19. außzug 35, 22. außflucht 60, 14. außred 60, 20. by sin 28, 5. gegenwürff 59, 25. nachtaill 38, 35. umbstenden 50, 5. fürschlag 33, 17. 29. 36. vorfarn pl. 23, 6. widersacher 3, 12. 19; 49, 16 f. widerspil 47, 5. widerstant 49, 17. widertaufer 48, 3. widerwill 23, 4; 31, 20. 25. zůsatz 23, 23 u. a. — Adj. nachteylig 8, 23. widerrechtlich 12, 14. widerspennig 10, 22.

2. Einzelne ehemals selbständige Wörter, wie die alte Präposition ant in antwurt 33, 31. 32. 33. 35 u. ö., die verstärkenden ur-, erz-, all-in: ursache 10, 10; 37, 2. 39; 47, 15. urbittig 22, 11; 60, 20; ertzbischof 60, 2. ertzhertzog 38, 5; 59, 34. ertzketzer 57, 18 f.; almechtig 35, 31. allzytt 35, 37 und das verneinende un-, z. B. onfrid 34, 15. ongůte 39, 4. onruw 38, 34 und besonders Adjektive: unbillich 59, 7. 14. onfruchtbar 40, 17. ungehorsam 10, 23. onnglich 35, 27. unklug 43, 9 u. a.

117. — II. Verbale Zusammensetzungen.

In der Art der verbalen Zusammensetzung stimmen Ecks Texte mit dem Nhd. im großen und ganzen überein. Abweichungen zeigen sich nur in der Schreibung insofern, als die trennbar zusammengesetzten Verben häufig nicht wie im Nhd. aneinander geschrieben werden, wie beispielsweise die Infinitive hereyn setzen 16, 11; mit bringen 33, 11; uff kommen 50, 23; zů hören 36, 6; 48, 29; tzu tzihen 18, 20; in zů laussen ('lassen') 36, 31 f.; auß zu breiten 57, 22, die Partizipien an komen 31, 32; herfur getzogen 14, 11; hin genommen 40, 26; tzu gesagt 14, 18; zů geschickt 29, 17 und finite Formen wie: (daß er) für gybt 7, 1; her fuer sucht 5, 8; (so wir) hiehâr kemen 33, 21; (wie ir) umm gent 51, 3; (daß sie) hin kemen 40, 14; lieb habend 56, 13; zů hörend 48, 20. Mitunter tritt auch das finite Verb des Satzes zwischen die beiden Glieder eines zusammengesetzten Verbums, wie etwa: daß er . . . umb wil keren 14, 1 f. Daneben stehen aber überall auch Beispiele für Zusammenschreibung.

Anmerkung: Umgekehrt wird zuweilen abweichend vom heutigen Gebrauche der Infinitiv mit der voraufgehenden Präposition 'zu' zusammengeschrieben: tzumachen 13, 6. zůerhalten 22, 9. zegeben 22, 11. zůörtern 27, 22. zůwissen 32, 23. zůthun 37, 33. zůschaffen 39, 11. zühalten 58, 17 f.

118. — III. Flexionslose Zusammensetzungen.

werden ebenfalls in den Texten zum größten Teil noch nicht aneinander geschrieben. So heißt es durchweg all hie 38, 15. als dann 33, 27; 37, 4. da heim 39, 10. da(r) mit 35, 19; 36, 33; 39, 27; 46, 25; 48, 11. dar ob 35, 35. dar fure 5, 9. dar zů 37, 42; 47, 32. die wil 35, 24. 26 u. ö. ein ander 35, 33, dazu gegen ein ander 37, 21. fir hin 16, 9. gegen einander 33, 23; 35, 33 u. ö. hie mit 59, 22. hie zů gegen 33, 7. 14. hie zwüschen 39, 28. hin uff 45, 32. mit sampt 38, 23. on angesehen 37, 1. on gevår 32, 11. war fir 43, 10. zů vor 50, 5. zů gegen 33, 7. 14. zů mal 40, 9. zů nechst 35, 12. zů sam(m)en 31, 22; 35, 16; 46, 14 u. a. und seltener daneben etwa: ingedenck 36, 13; 40, 22. ongevar 36, 9; 40, 11 oder onngevår 35, 11. on(t)zweifel 14, 5; 26, 33. zewillen 32, 5. In wenigen anderen Fällen liegt eine Zusammensetzung überhaupt noch nicht vor, wie: von deß wegen 44, 1. gleich als vill 47, 19 usw.

B. Ableitung.

Auch in diesem Abschnitte der Wortbildungslehre sollen hauptsächlich die Abweichungen vom Nhd. berücksichtigt werden.

119. — 1. Substantiva.

Diminutiva werden nur mit '-lein' gebildet: bůchlein, bůchlin I, 3, 18; 8, 18; 12, 27; II, 25, 1; III, 52, 8. 9. 15; kepleyn I, 8, 5; helmlin II, 26, 20; ferblin II, 29, 6; schåfflin IV, 58, 13.

Mit der Vorsilbe ge- gebildete Kollektiva, die im Nhd. nicht mehr als solche vorkommen, sind g(e)schrifft = die hl. Schrift, aber auch jede andere Schrift, etwa von Luther u. a. I, 13, 3. 12; II, 22, 9. 13; 24, 1. 5; 26, 18; 27, 14. 20. 29; 28, 3. 27 u. ö.; III, 44, 3. 6. 7. 10. 12. 27. 31. 33. 34; 45, 6 u. ö.; IV, 55, 11; 57, 1. 10. 12; 59, 23; 61, 11, dazu hantgschrifft III, 51, 4; daneben schrifft I, 6, 26; II, 21, 7; 27, 11; 28, 6. Vereinzelt ist noch gesteine belegt I, 8, 9.

Substantiva mit der Ableitungssilbe -nuß (-nus) bezw. -nis (nur einmal in Text I) sind in § 17 schon zusammengestellt. Sie sind, soweit die Texte das erkennen lassen, Feminina.

Das mhd. Substantivpräfix -unge erscheint in Text I in dieser Gestalt und daneben in der apokopierten Form -ung; in den übrigen Texten ist nur die apokopierte Form belegt. In I stehen also nebeneinander erfarunge 5, 10; weyunge 9, 5. 12; salbunge 9, 6; satzunge 9, 12; firmunge 9, 11 und entschůldigung 3, 3; verkundung 7, 9; trôstung 9, 24; verwaltigung 17, 23; lesterung 18, 10 und das Kollektivum reysung 6, 8.

Mit dem Suffix -ei ist gebildet philosophey IV, 55, 18 und das im Nhd. wieder untergegangene prophecey III, 45, 7. 10; 48, 13.

Bei den aus Adjektiven entstandenen substantivischen Eigenschaftsbezeichnungen auf ursprüngliches -î hat sich das daraus abgeschwächte -e gehalten in dem als Fem. gebrauchten gehorsame I, 10, 22; II, 26, 30; 29, 26, dazu ungehorsame II, 23, 4 neben vereinzeltem gehorsam II, 24, 25.

Häufig sind die aus Adjektiven auf -ig (mhd. -ec) mit dem Suffix -keit abgeleiteten Substantive, wie (un)einigkeit 30, 14; 33, 19. 31; 34, 13. 16; 35, 15; 37, 33 u. ö.; zwyspaltigkeit 30, 14; 31, 18. 37; 32, 16; 34, 15 u. ö.; frummigkeit 8, 24; leichfertigkeit 12, 23; ůppigkeit 12, 25; widerwertigkeit 35, 14; aigenwilligkeit 44, 35; seligkeit 47, 19 f.; gůetigkeit 52, 15; unbestendigkeit 56, 24. Aus Adjektiven auf -er sind gebildet dapfferkeit 38, 14 und oberkeit als ältere Bildung für jetziges 'Obrigkeit' (Belegstellen im Glossar).

2. Adjektiva.

120. — Mhd. Suffix -în, das zur Ableitung von Adjektiven aus Stoffbezeichnungen dient, ist zu -en abgeschwächt, z. B. gůlden I, 8, 7.

Mit dem alten Adjektivsuffix -isch sind neben den gewöhnlichen auch einige im Nhd. nicht mehr vorhandene Bildungen belegt, wie: orientisch I, 9, 21; engellendisch I, 15, 6; neuchristisch II, 21, 22; 24, 8; antichristisch III, 47, 30. Die nhd. Lautentwicklung ist schon erreicht außer bei 'deutsch' auch bei welsch I, 15, 6; hůbsch III, 47, 34.

Zahlreich sind Ableitungen aus Substantiven mit -ig; doch sollen hier nur die im Nhd. nicht mehr gebräuchlichen genannt werden, wie:

urbittig II, 22, 11; IV, 60, 20; volgig III, 45, 39; zweiflig III, 45, 31; mit doppeltem Ableitungssuffix erberig II, 22, 17; 29, 24; 30, 6. Ob untougig II, 29, 16 (neben untouglich 29, 27), und brichtig II, 28, 17 (neben brüchig III, 43, 10; 44, 17) Druckversehen sind? Statt -ig wird -ich geschrieben in: nachteylich I, 8, 23 und frevelich I, 15, 18. — Mit -icht ist belegt tôricht I, 14, 20; 15, 13.

121. — Ursprüngliche Zusammensetzungen liegen vor in den Ableitungen mit

-haft: warhafft II, 37, 10; hertzenhafft III, 47, 6. Pleonastisch ist -haft weitergebildet zu -haftig in (un)warhafftig I, 18, 24; II, 25, 22; hertzhafftig II, 23, 10 f.; III, 49, 6; IV, 56, 27; lûgenhafftig III, 51, 1. 18.

-sam: radtsam I, 4, 21; (un)gehorsam I, 5, 2; 10, 23; II, 30, 17; IV, 51, 6; ersam II, 31, 4. 9. 16 u. ö.; genugsam I, 4, 19; 5, 10; II, 33, 25; III, 43, 5; 46, 16; hailsam II, 25, 11; fraysam IV, 57, 5.

-lich: außer den im Nhd. allgemein bekannten Bildungen begegnen: anfengklick I, 13, 7; III, 43, 3; erschießlich II, 32, 18; erstlich II, 32, 18; 35, 7; 40, 2; falschlich I, 4, 12; flâlich IV, 59, 10; grôblich I, 9, 5; grôßlich I, 5, 1; 11, 15; 14, 14; hôchlich IV, 56, 2; 58, 25; yetlich I, 4, 10; klarlich I, 12, 27; 17, 21; kuntlich III, 48, 30; leichtlich I, 5, 15; II, 23, 16; prachtlich IV, 55, 19; rattlich I, 8, 23; II, 36, 24; spôtlich III, 50, 4; ståttlich II, 33, 12; suntlich I, 9, 23; verdamlich I, 14, 9. Neben dem nach mhd. Art gebildeten christenlich, das in allen Texten belegt ist (z. B. I, 6, 11; 12, 3; II, 21, 23. 24 f.; 22, 3. 34; III, 47, 12; IV, 57, 3. 4. 13; 58, 7. 8. 12 usw.), steht, allerdings seltener, christlich, z. B. I, 3, 5; 4, 15; 6, 30; 12, 21; 18, 11; III, 50, 8; in II fehlt es. Neben (un)leydenlich I, 12, 15; IV, 58, 23 steht (un)leidlich I, 5, 3; 12, 9 f. Ohne die Nachsilbe -lich wird noch nûtz (mhd. nütze) gebraucht: I, 3, 9; 4, 8; IV, 55, 15.

Durch -lich erweitert werden die Adjektive auf -ig, namentlich für den adverbialen Gebrauch, so s. B. einhelliglich II, 31, 21; 32, 30; 35, 19; ewiglich IV, 56, 29; vilfeltiglich II, 27, 3; IV, 59, 9; gemeiniglich I, 8, 10; 9, 20; II, 37, 23; g(e)nediglich IV, 55, 9; gewaltiglich III, 48, 9; 49, 22; IV, 56, 10 f.; 59, 25; krefftiglich III, 49, 22; IV, 59, 25; listiglich II, 26, 20; mutwilliglich I, 7, 2; warhafftiglich II, 21, 26; zwyspeltiglich II, 31, 24; 35, 13. Nur äußerlich stimmt mit dieser Art der Ableitung überein das substantivische mâniglich (< manno gilîh) IV, 57, 14; 59, 8 f.

-bar: erbar I, 11, 27 neben häufigerem erber (Belegstellen im Glossar); kuntbar IV, 55, 22; offenbar I, 14, 17; 16, 10; II, 26, 2; IV, 56, 18 u. ö.; (on)fruchtbar II, 33, 3; 38, 34; onwandelbar II, 37, 11. Auch an diese Bildungen tritt das Adverbialsuffix -lich an: sichtbarlich III, 44, 24 f.

123. — 3. Verba.

In der Verwendung der Verbalpräfixe zeigen sich einige Abweichungen vom Mhd. und besonders vom Nhd. So sind gebildet mit

be- neben Fällen wie bedencken I, 5, 19; 8, 12. 23, begeren II, 21, 17, bekleiden I, 8, 6, berûeffen I, 9, 9, beschreiben I, 9, 11, betrachten I, 8, 22 wie im Mhd. beschehen II, 35, 26; 39, 2; IV, 59, 14 (neben geschehen I, 9, 26), dazu 3. präs. beschicht II, 39, 5 u. ö. (neben geschicht III, 44, 30); benûgen, beniegen II, 36, 9; 38, 24; statt mit -er wie mhd. begeben refl. I, 3, 10. Gegenüber dem Nhd. fehlt das Präfix bebei: rûren 'berühren' I, 12, 7; straffen I, 15, 21; II, 26, 14; urteylen I, 6, 20; II, 37, 11.

ent-: entphahen I, 4, 17. 20; 9, 12; 10, 12; 17, 22 f. u. ö; entsetzen I, 14, 25; 15, 1; entziehen I, 14, 8. Gegenüber dem Nhd. fehlt entnoch in vorhalten 'vorenthalten' I, 17, 30. In entbôren I, 6, 21 ist ent- aus älterem in- entstanden.

er- wie im Mhd. erfordern II, 28, 3, aber part. geforderet II, 28, 20; erhöhen I, 6, 21; erhôren I, 15, 19; eryn(d)ern I, 5, 7; 18, 9; erkennen I, 10, 26; 13, 21; erwegen I, 11, 10; erweren refl. I, 12, 11, aber auch ermessen I, 5, 15. Neben erkennen wird in derselben Bedeutung auch kennen gebraucht: II, 23, 1. Ohne Präfix steht wie im Mhd. ôrtern 'erörtern' II, 27, 22, dazu part. geôrtert II, 22, 23.

ge-: neben anderen gedulden, geleben, geschweigen; vgl. § 60 und die Belegstellen im Glossar.

miß-: mißbrauchen I, 10, 18; mißfallen I, 10, 9.

ver- eine Anzahl Verben, die auch im Mhd. bereits das Präfix haben, wie verbrennen, vergehen, vergleichen, verkünden, vermeinen, vernichten u. a. Gegenüber dem Nhd. fehlt das Präfix aber noch bei: faren 'verfahren': part. gefaren I, 17, 28; kleinern I, 11, 19, dazu part. gekleinert I, 10, 18; kûnden I, 12, 2 (neben verkünden II, 21, 29 f.; 32, 31); meren I, 5, 1, dazu part. gemeret IV, 58, 26; mindern: part. gemindert I, 5, 2; ringern I, 11, 11; ursachen I, 3, 19 neben verursachen II, 21, 25.

zer-: tzerreissen I, 6, 2; 13, 12, dazu part. tzurissen I, 4, 7; tzerteilen I, 5, 23.

Anmerkungen.

124. — Zusammenziehung mit Verstümmelung der einzelnen Bestandteile zeigen verteydung 'Verteidigung' I, 3, 17 und gnugthung 'Genugtuung' I, 4, 10.

125. — Kontaminationsform ist: in willens (< willens + in willen) II, 21, 13; vgl. H. Paul, Deutsche Grammatik 4, § 547.

Zusammenfassung.

Die statistische Zusammenstellung der wichtigsten Erscheinungen der Laut- und Formenlehre läßt zunächst deutlich zwei Sprachtypen erkennen, einen ostmitteldeutschen, den der Text I verkörpert, und einen oberdeutschen, zu dem sich die Texte II—IV zusammenordnen.

Bei lediglicher Berücksichtigung der wichtigsten Unterscheidungsmerkmale — für Einzelheiten sei auf den statistischen Teil zurückverwiesen — ist der ostmitteldeutsche Charakter des Textes I gegeben (in der Reihenfolge des statistischen Teils, auf dessen Paragraphen die beigefügten Zahlen verweisen) durch:

1. die gelegentliche Verwendung der Form sal von 'sollen' (§ 1)[1];
2. die Wiedergabe des Umlauts von a und â nur durch e (§§ 1 u. 6)[2];
3. die Schreibung a für o in Wörtern wie ab 'ob', ader, adder 'oder' (§ 4);
4. die ausschließliche Diphthongierung von î, û und iu zu ei, au und eu (§§ 8, 10, 15);
5. die Bevorzugung der Schreibung ei, ey (gegenüber ai, ay) für mhd. ei (§ 11);
6. die Monophthongierung von ie und uo (§§ 13 u. 14);
7. die Schreibung vor- (Vorsilbe) für ver- (§ 16);
8. die Verwendung des anorganischen h (§ 27);
9. die Unregelmäßigkeiten in der Schreibung von s und j (§§ 24 u. 30);
10. die in der Hauptsache auf -en ausgehende 3. Pers. Plur. Präs. (§ 57).

Demgegenüber sind die Texte II—IV hauptsächlich als oberdeutsch charakterisiert durch:

1. die Bezeichnung å für den Umlaut von a und â (§§ 1 u. 6);
2. den Nichteintritt des Umlauts von u in einer Anzahl von Wörtern (§ 5 u. 12);
3. die Erhaltung der alten Monophthonge î, û, iû (§§ 8, 10 u. 15);
4. die Bevorzugung der Schreibung ai, ay für mhd. ei (§ 11);
5. die Beibehaltung der Schreibung ou (statt md. au) für mhd. ou (§ 12);
6. die Schreibung ů für mhd. uo (§ 14);
7. den Vokal i in den Verbalendungen -in, -int und -ind (§ 18);
8. die stimmlosen Verschlußlaute p, t, k (§§ 20—22);
9. eingeschobenes d und t (§ 21, Absatz 3);
10. den Reibelaut ch nach l und intervokalisch (§ 26, a) 1 u. 4 u. Absatz 3);
11. Erhaltung der Endung -ent bei der 3. Pers. Plur. Präs. (§ 57);

1) Michels, Mhd. Elementarbuch, § 239, Anm. 4. 2) Bis ins 16. Jh. wird dieses e von den Druckern des östlichen Deutschland ausschließlich gebraucht, auch Luther kennt kein anderes Zeichen des Umlauts von a (v. Bahder, Grundlagen des mhd. Lautsystems. Straßburg 1890, S. 120).

12. Übertragung der Endung -ent auf die 1. u. 2. Pers. Plur. Präs. und Prät. und der Endung -en auf die 2. Pers. Plur. Präs. (§§ 57 u. 58).

Als Ursache für die deutliche Scheidung der Schriften in einen ostmitteldeutschen und einen oberdeutschen Sprachtypus müssen natürlich zunächst die beiden verschiedenen Druckorte angesehen werden: Text I ist bei Martin Landsberg in Leipzig, die Texte II—IV sind, nach den Typen zu urteilen, bei Peter Apianus in Ingolstadt gedruckt (vgl. oben S. XV, XXI f. u. XXVIII). Bei dem Einflusse, den man bis jetzt allgemein den jeweiligen Druckern auf die Gestaltung der Sprache in den von ihnen gedruckten Werken einräumt, ist der abweichende Sprachcharakter der Schriften zunächst aufs einfachste erklärt. Die in Text I sporadisch anzutreffenden obd. Formen (wie die neben den md. sal, ab, ader, vor- [Vorsilbe], -nis [Nachsilbe] stehenden sol, ob, oder, ver-, -nuß, die neben den stimmhaften Verschlußlauten stehenden stimmlosen, die Verbalformen der 3. Pers. Plur. Präs. sein, seint, seind [§ 71], die starke Vernachlässigung der Nebensilben und eine Anzahl Einzelfälle) müßten dann als Überbleibsel von Ecks obd. Sprache aufgefaßt werden, die der Drucker aus Versehen hätte stehen gelassen. Für die in den Texten II—IV stehenden nicht oberdeutschen sprachlichen Erscheinungen bleibt unter dieser Annahme keine andere Erklärung übrig, als sie als mitteldeutsche Eindringlinge in die Sprache Oberdeutschlands überhaupt anzusprechen. Hierher zu rechnen wären eine Reihe von Erscheinungen, die man gerne als md. Merkmale hinstellt, die aber mehr oder weniger durch alle vier Texte Ecks hindurchgehen, wie etwa die Schreibung o für altes u (§ 5), ei für mhd. ei (§ 11), au für mhd. ou (§ 12), anorganisches h (§ 27), die vollere Form ime (statt im) des Dat. sing. masc. des geschlechtlichen Pronomens (vgl. oben § 54 und H. Paul, Mhd. Gr.[9], § 147), der Abfall des t in der Verbalendung der 3. Pers. Plur. Präs. (§ 57), die 3. Pers. Sing. Prät. war statt was (§ 67) u. a. Doch erhebt sich hier die Frage, warum nur diese Fälle auf mitteldeutscher Einwanderung beruhen sollen, warum nicht auch die mitteldeutschen Merkmale des Textes I oder wenigstens ein Teil von ihnen. Eine ziemlich starke Annäherung der ursprünglich mehr landschaftlichen Sprachformen Oberdeutschlands — wie übrigens auch anderer Teile Deutschlands — an die Sprachformen der benachbarten Landschaften, besonders auch an die mitteldeutsche Hof- und Kanzleisprache, hat auch schon vor dem Auftreten Luthers stattgefunden (vgl. Friedrich Kauffmann, Geschichte der schwäbischen Mundart. Straßb. 1890, bes. S. 287 ff.). Die Ergebnisse der neueren Dialektgeographie bestätigen diese Ansicht für alle deutsche Landschaften durchaus. In mancher Hinsicht hat die Dialektgeographie und ihre neuere Anwendung auf die schriftliche Überlieferung früherer Zeit die These von dem umgestaltenden Einflusse der Drucker auf die Sprache der von ihnen

zu druckenden Manuskripte erschüttert. Die Sprachgeschichte rechnet infolgedessen heute viel stärker mit der Möglichkeit einer Mehrsprachigkeit ein und derselben Landschaft zu gewissen Zeitepochen als mit einer Umgestaltung eines einheitlichen Sprachtypus durch den Drucker. Mit dieser Ansicht steht nun eine Beobachtung im Einklang, die der Text II des vorliegenden Heftes liefert. Wenn es unbedingt und allgemein richtig wäre, daß die Drucker in den ersten Zeiten des Buchdrucks ihren Werken ein besonders sprachliches Gepräge gegeben hätten, dann dürfte man doch erwarten, daß ein und dieselbe Schrift, besonders wenn sie verhältnismäßig kurz ist, auch ein einheitliches sprachliches Antlitz zeigt. Es ist doch schlechterdings nicht einzusehen, warum der Drucker, der doch seine umgestaltende Arbeit ganz bewußt vornimmt, verschiedene Teile ein und desselben Druckwerkes ganz entgegengesetzt behandeln sollte. Nun enthält aber die Schrift II dieses Heftes in der Tat zwei Teile, die zwar zu gleicher Zeit bei demselben Drucker unter der Presse waren, und die als eine Schrift erschienen, die aber trotzdem abweichenden Sprachcharakter tragen, ja sich in manchen Erscheinungen geradezu entgegengesetzt verhalten. Am auffälligsten tritt der Unterschied zwischen den beiden Teilen der Schrift II, nämlich dem einleitenden Teil Seite 21 bis 31 und der angehängten „Handlung usw." Seite 31 bis 40, bei den alten langen Vokalen î, û und iu hervor, wie im statistischen Teil dieser Untersuchung in den §§ 8, 10 und 15 durch Gegenüberstellung der einzelnen Belege gezeigt werden konnte. In der Beibehaltung der alten Längen der „Handlung" zeigt sich der strengere alemannische Charakter dieses Teils gegenüber dem mehr allgemein-oberdeutschen Typus des einleitenden Teils von II und der Texte III und IV. Darüber hinaus finden sich in der „Handlung" und daneben zuweilen auch an Stellen, an denen Eck die „Verantwurtung" der Stadt Konstanz zitiert, noch weitere spezifisch alemannische Merkmale, so u. a. die Formen kemen, kåmen für den Inf. und für die 1. und 3. Pers. Plur. Präs. von 'kommen' (vgl. oben § 2), kenden für 'können' (vgl. § 4), brûchte und brûche für 'brauchte' und 'brauche' (vgl. § 10, letzter Absatz), syg(e) für 'sei' (vgl. § 22, Absatz 2). Das alles kann kein Zufall sein. Es ist eben nicht so, daß der Drucker Apianus in Ingolstadt hier seine normalisierende Tätigkeit unterbrochen hätte. Wie sollte er auch dazu gekommen sein, die beiden Teile derselben Schrift auf diese augenfällige Weise zu unterscheiden?! Und weiter: warum sollte der in Ingolstadt in Bayern druckende Apianus alemannische Sprachelemente in seine Druckwerke hineinbringen![1] Es bleibt somit nichts anders übrig, als

1) Die Druckertätigkeit Peter Apians in Ingolstadt ist bisher wenig beachtet worden. Von Karl Schottenloher wird demnächst eine Untersuchung erscheinen, die aber, wie mir der Verfasser mitteilt, auf die Sprache in den Drucken nicht eingeht.

den Verfasser, Eck selbst, für die Unterscheidung der Sprachtypen und für die auffallenden alemannischen Eigentümlichkeiten verantwortlich zu machen. Für Eck war es natürlich nicht gleichgültig, in welcher Sprache die Bürger der Stadt Konstanz seine Darstellung der Vorgänge bei Einführung der Reformation lasen, mit der er die „Verantwurtung" (vgl. oben S. XX f.) des Konstanzer Rates widerlegen wollte. Er mußte vielmehr den größten Wert darauf legen, daß seine Auslassungen von allen Konstanzer Bürgern, auch von denen, die in der allgemein-oberdeutschen Geschäftssprache nicht so zu Hause waren, verstanden wurden. Das aber galt in besonderem Maße von seiner positiven Darstellung der fraglichen Vorgänge, also von der „Handlung", in der er den wirklichen Verlauf der „gantzen handlunng aigenntlich beschreiben" wollte, „wie sy sich verlauffenn hatt". Hier mußte er vor allem dafür sorgen, daß ihn auch der einfache Mann aus dem Volke verstand, der Geschriebenes nur in der Sprache seiner Heimatlandschaft, also im spezifisch Alemannischen, aufzufassen in der Lage war. Sollte seine Schrift Erfolg haben bei der Masse der Konstanzer Einwohnerschaft, so war er geradezu zu diesem sprachlichen „Kniff" gezwungen, den man ihm nach seiner ganzen Persönlichkeit wohl auch zutrauen darf. Damit ist nicht nur die sprachliche Sonderstellung der „Handlung" der Schrift II erklärt, sondern auch die übrigen auffallenden Formen des einleitenden Teils von II finden so ihre Begründung, wie etwa der häufiger belegte Übergang von â zu o (vgl. § 6, Absatz 2), die gelegentliche Schreibung au für â in laussen 'lassen' und saumen 'Samen' (vgl. § 6, Absatz 3), die Formen verhert und verhårt 'verhört' (vgl. § 9, Absatz 2), häufigeres p für b (vgl. § 20) usw. Der im ganzen stärker betonte alemannische Charakter der Schrift II fände damit seine Erklärung in dem Bestreben Ecks, sich bei den Lesern im alemannischen Sprachgebiete, in dem Konstanz lag, besser verständlich zu machen. Gerade das eigentliche Alemannien (außerhalb des Schwäbischen) hatte sich ja am längsten den Einigungs- und Ausgleichsbestrebungen auf sprachlichem Gebiete widersetzt. Diesem Umstande hat Eck Rechnung getragen und sich weitgehend in dieser Schrift den Eigentümlichkeiten Alemanniens angepaßt. Als selbst im alemannischen Sprachgebiet geboren, durfte ihm das ja nicht schwer fallen.

Nicht ganz so deutlich tritt dieses Bestreben bei der zweiten für Konstanz bestimmten Schrift, dem Texte III dieses Heftes, hervor, der gleichzeitig mit II in Ingolstadt gedruckt wurde und zusammen mit diesem erschien. Vielleicht hat Eck nach seinen mehr grundsätzlichen Darlegungen in der Schrift II der Antwort an Blarer nicht dieselbe Bedeutung beigemessen, möglicherweise weil er von Blarers Schrift nicht dieselbe Wirkung auf die Konstanzer Bürgerschaft be-

fürchtete wie von der vom Konstanzer Rat veröffentlichten „Verantwurtung", die ihn zu seiner „Ableinung der verantwurtung burgermeisters unnd rats der stat Costentz . . ." veranlaßte. Aber immerhin sind auch in der Schrift an Blarer die Konzessionen an den alemannischen Sprachtypus noch zahlreich genug, worüber man sich leicht auf Grund der Zusammenstellungen im statistischen Teil dieser Untersuchungen unterrichten kann.

Noch geringer scheint die Rücksicht gewesen zu sein, die Eck betreffs der Schrift IV genommen hat, die für Ulm im schwäbischen Sprachgebiet bestimmt war. Aber hier war diese Rücksichtnahme nicht mehr nötig. Denn das Schwäbische hatte sich nach allem, was wir heute über diese Dinge wissen — auf Kauffmanns Geschichte der schwäb. Mundart wurde schon oben hingewiesen — schon ziemlich früh der oberdeutschen Reichssprache angeschlossen. Infolgedessen konnte Eck hier eher auf Verständnis rechnen, wenn er sich ihrer in seiner Schrift IV bediente, als bei dem damals isoliert stehenden Alemannien, in dem Konstanz lag.

Und nun endlich die Schrift I gegen Martin Luther mit ihrem stark mitteldeutschen Einschlag! Sie ist zwar zum Unterschiede von den Texten II—IV in Mitteldeutschland (Leipzig) gedruckt, und es liegt nahe, bei ihr an eine sprachumgestaltende Normalisierung durch den Drucker zu denken. Doch drängt sich bei Berücksichtigung des oben erschlossenen Verfahrens Ecks bei den Texten II—IV auch bei ihr die Frage auf, ob Eck nicht auch hier auf die Leser, die für diese Schrift naturgemäß zur Hauptsache in Mitteldeutschland zu suchen waren, Rücksicht genommen und ihnen zuliebe sich dem mitteldeutschen Sprachstande angepaßt habe. Ich wage es zwar nicht, diese Frage zu entscheiden, aber die Möglichkeit ist immerhin vorhanden; vielleicht darf man unter Berücksichtigung aller oben dargelegten Verhältnisse sogar von einer gewissen Wahrscheinlichkeit reden. Die endgültige Antwort kann natürlich in einem solchen Falle nur das Manuskript Ecks geben, das aber wie bei anderen Werken aus der ersten Zeit des Buchdrucks wohl als unwiederbringlich verloren angesehen werden muß.

Berichtigung offenbarer Druckfehler der Originaldrucke.

Außer an den bereits in der Bibliographischen Einleitung aufgeführten Stellen (nur für Text I; vgl. S. XV) sind in den Textabdrucken noch folgende offenbare Druckfehler berichtigt worden (die Lesart der Originaldrucke steht in Klammern):

Text I: ersuchtig (ercsuchtig) 3, 20; vermeyndt (vermeydt) 4, 12; verwurft (verwurff) 4, 15; schentlich (schedlich) 7, 5; antast (anstat) 9, 5; weyß (weych) 9, 25; darinn (darum) 10, 14; dar (das) 11, 13; Basilius (Blasius) 11, 13, ader (aber) 12, 21; den man mit ketzer (den man den mit ketzer) 17, 27 f.

Text II: biderberleut (hiderberleut) 25, 3; so (sy) 27, 5; so (se) 37, 33; heyligen (heyligan) 38, 16.

Text III: zů (sů) 45, 34; von Portugal (vū Portugal) 49, 25.

Text IV: beklagen (beklage) 59, 21.

Außerdem sind jedenfalls noch zu berichtigen:
seyn statt sey I, 6, 22; werden statt weren I, 8, 26; Dominicus statt Domninicus I, 11, 14; erwelt statt erwerlt I, 15, 3; concilium statt consilium I, 16, 10; nach statt noch I, 17, 27; unnützen statt unnuützen II, 25, 5; wir statt wie II, 33, 7; Wolfegk statt Woffegk II, 34, 8; oder statt oger II, 38, 7.

An der Stelle: Aber under usw. III, 47, 1 ff., die ganz korrupt zu sein scheint, ist vielleicht zu lesen: syen statt sy 47, 3; man statt nun 47, 8 und ob statt do 47, 9 (?).

In der Einleitung möge man berichtigen:
S. XXXVIII, 3. Z. v. unten: angekåmen in anzekåmen.

I.

Gegen Martin Luthers Anklage wider das Konzil von Konstanz in Sachen des Johannes Hus und des Hieronymus von Prag.

Des heilgen concilii tzu Costentz, der heylgen Christenheit [A j^r]
und hochlôblichen keyßers Sigmunds und auch des teutzschen adels entschûldigung, das in bruder Martin Luder mit unwarheit auffgelegt, sie haben Joannem Huß und Hieronymum von Prag wider babstlich, christlich, keyserlich geleidt und eydt vorbrandt[1]. Johan von Eck, Doctor.

‖ Allen und yeden frummen Christen, die da leben in eynigkeit [A j^v]
der heylgen kirchen, wûnsch ich, Johann von Eck etc, gnadt und barmhertzigkeit Gottes, dartzu alles, was yne nûtz sey tzu der seel seligkeit. Es hat sich ein zeit her lang vil außschreibens begeben durch bruder Martin Luder von Wittenberg und sein anhang, wiewol derselbig das tzuschreybt seinen widersacher, die ynen dartzu gedrungen haben[2]; dan wie er kûrtzlich in eyner ‚Protestacion und Betzeugnuß' hat lassen außgehen, so wolt er lieber in der still bleyben und in dem winckel[3] unnd wiewol eyn yedtlicher frummer, vorstendiger wol vorstehet, das dytz blosse wort seint unnd ein kluge verteydung der hoffart; dan wolt er gern also ymm allein gelebt haben, dôrfft er nith ein bûchlein ûber das andern lassen außgehen[4], dartzu yme sein widersacher nith geursacht haben, und was yme dienet tzu seiner rume und geschrey, ist er so ersuchtig und rumesuchung, das es von stund an mhues yn die werlt durch den druck, noch sagt er, er such nith ere noch rhume[5]. Aber ditz wil ich ytz tzumale nith hoch andern, wie ich auch ander sein yrrig verfurisch lere yetzund tzu rhuen stellen will.

1) Vgl. Luther, An den christlichen Adel (LWW 6, 454): „das Johannes Huß unnd Hieronymus von Prag zu Costnitz wider bepstlich, christlich, keyßerlich geleyd unnd eyd sein vorprand". 2) Vgl. LWW 6, 480 bzw. 482. 3) Vgl. LWW 6, 480 bzw. 482. Der Titel der angezogenen Schrift Luthers heißt nicht „Protestacion und Betzeugnuß", sondern „Doctor Martinus Luther Augustiners Erbieten" bzw. „Doctoris Martini Lutheri oblatio sive protestatio". — Ähnlich hatte sich Luther auch in den „Resolutiones disputationum de indulgentiarum virtute" (vgl. LWW 1, 526) ausgesprochen. 4) In den Jahren 1519 und 1520 hatte Luther eine ungemeine reiche schriftstellerische Tätigkeit entfaltet; vgl. die Liste seiner Werke bei Köstlin-Kawerau 2, 719 f.; Grisar 3, 934—936. 5) Vgl. LWW 6, 481 bzw. 483.

Wider daz sacrament der tauffe.

℄ Dannacht wil ich sagen, wie er das heylige sacrament der tauffe vermackelt, indem das er nith wil, das alle sunde durch es abgenommen werde, sunder in dem getaufften kinde auch noch sunde bleybe[1]. Ich schweyge, das er nith wil genug haben, das das kindt mit wasser gossen werde, meint, man sol es gar darein stossen und dauchen[2].

Wider dye buße.

℄ Ich laß auch stehen, das ehr das heylig sacrament der busse der maß tzurissen hat, das ehr die rhew vornichtet und unnôtig geacht[3], die beicht der massen beschnitten, das sie lûtzel nûtz were, allein die offentliche sund tzu beychten (die weiß man vor wol)[4] und die gnugthung gar mit ayn hinweggenommen[5], alßo das ein yetlicher priester hab volkommen macht, wie der babst tzu absolviren fur pein und schuldt[6]; deßhalben er vermeyndt (wie wol falschlich), die seelen ym fegfewr leyden nith umb der sundt willen, darumb sie hie nicht gnug gethan haben[7].

Des A ij[r] heylien[!] fronleichnam Christi.

‖ ℄ Ich geschweich, das er verwurfft den cristlichen brauch, den die menschen haben, ßo sie des hochwirdigen sacrament des tzartten fronleychnam Christi Jesu entphahen wollen, das sie sich mit fasten, rewen der sundt, beichten und der gleychen vorgeng bereytten, vermeynt, allein der glaub sey gnugsam[8], wiewol schwere der neben ist, das er den brauch der ketzer, unter beyder gestalt zu entphahen, den leyhen fure besser acht und radtsamer dan den brauch christlicher kirchen[9]. Durch welchs yrriges schreyben in einem kônigreich

1) In seinem „Sermon von dem heyligen hochwirdigen sacrament der tauffe" schreibt Luther dem Taufsakrament nur eine Initiativwirkung zu (der Getaufte heißt nicht anders rein „dan das er angefangen ist reyn tzu werden und derselben reynickeit eyn zeichen und bund hatt"); vgl. LWW 2, 728–732. 2) Den Ritus des Untertauchens bei der Taufe findet Luther ebenda angemessener; vgl. LWW 2, 727. 3) Eck denkt wohl an verschiedene Stellen des „Sermo de poenitentia" und des „Sermon von dem sacrament der puß", in denen Luther die Sündenvergebung nicht abhängig sein läßt von der Reue, sondern von dem Glauben an die Kraft der Absolution; vgl. LWW 1, 319. 323. 324; 2, 716. 4) Diesbezügliche von Eck gerügte Äußerungen Luthers finden sich in der Schrift „Confitendi ratio" (vgl. LWW 6, 161 f.) und in „Ein kurtz underweysung, wie man beichten sol" (vgl. LWW 2, 60). 5) Vgl. z. B. „Eynn sermon von dem ablaß unnd gnade" (LWW 1, 244 f.). 6) Vgl. „Resolutiones Lutherianae super propositionibus suis Lipsiae disputatis" (LWW 2, 423); „Eyn sermon von dem sacrament der puß" (LWW 2, 716). 7) In den 95 Thesen wie in den „Resolutiones disputationum de indulgentiarum virtute" findet sich mehrfach der Gedanke, daß der Tod als höchste Strafe alle Schuld und Strafe auslöscht; das Fegfeuer besteht in einem Gefühl der Furcht und der Scham und kommt über jene, welche unvollkommen an Glaube, Hoffnung und Liebe aus der Welt geschieden sind; vgl. LWW 1, 545. 552. 554. 556. 560; vgl. auch „Ad dialogum Silvestri Prieratis de potestate papae responsio" (LWW 1, 660). 8) In dem „Sermo de digna preparatione cordis pro suscipiendo sacramento Eucharistiae" wird die Vorbereitung durch Reue, Beichte usw. nicht verworfen, sondern nur als nicht genügend erachtet; vgl. LWW 1, 329—332. Luther macht das auch in seiner Schrift „Von den newen Eckischen bullen und lugen" (LWW 6, 580) geltend. 9) Im „Sermon von dem hochwirdigen sacrament des heyligen waren leychnams Christi und von den bruderschafften" hält

der hauff der selbigen gröſslich gemert ist worden und der hauff der frommen, gehorsamen Christen gemindert[1], wiewol ich noch für unleidlicher acht, das er acht, die tzu gedulden bey uns yn der kirchen, die nicht gleuben, das das brote in den waren fronleychnam Christi ymme sacrament verwandelt werde, noch weyn in sein heylig blutt[2].

℄ Nicht wil ich auch melden, das er verwůrfft den vleiß, den ein armer sunder hat vor der beycht, da er sich eryndert seiner sund, die yn seiner gedechtnis her fuer sucht, sie tzu hassen und tzu rhewen; dan er achts dar fure, es mach ein großern sunder solch fleyssig erfarunge[3], halts fur gnugsam, das einer vorhin von sunden laß, ob er schön nicht rhew hab von vergangen sunden[4]. Darumb er nicht wil, das ein beychtvater frage vom beycht sun, ob yn seyne sundt rewe oder nicht[5].

℄ Und ßo die Christen tzu fride vor andern sollen geneigt sein[6], were leichtlich tzu ermessen, ab Christus auß bruder Luder redde oder nicht, der ein solche auffrůre understehet tzu machen, das die freyheit, geystlichen personen gegeben, durch die leyhen hingenommen wurde[7], das der theure deutsch adel sich auffwerff wyder den babst und geystlichen[8], so doch der frum adel wol bedencken kan, das ynen sollichs tzu großem nutz komme und fur beyde stende sey, das sie eynander underhalten, wan ßo ein lôblicher furst etwan sechs oder acht yung herren hat, solten sie alle weltlich werden, wurde das furstenthum tzerteilt und qweme von seiner wirden. Dan solt

Wider den fridt.

es Luther für „zimlich und feyn", das hl. Sakrament unter beiden Gestalten zu spenden, will aber die Einführung des Laienkelches einem Konzil vorbehalten wissen; vgl. LWW 2, 742 f.; vgl. dazu auch LWW 6, 138.

1) Herzog Georg von Sachsen schrieb am 27. Dezember 1519 an Kurfürst Friedrich von Sachsen, er habe erfahren, daß in Böhmen auf Luthers „Sermon von dem hochwirdigen sacrament" hin über 6000 Leute zu den Utraquisten übergegangen seien; vgl. LWW 6, 76. 2) In der Schrift „An den christlichen adel deutscher nation" (LWW 6, 456) erklärte Luther, man solle die Pikarden nicht deshalb aus der Kirche ausschließen „das sie gleubten, es sey warhafftig brot unnd wein naturlich da, doch drunder warhafftig fleysch und blut Christi". In der anfangs Januar 1520 erschienenen Schrift „Vorclerung . . . etlicher artickell yn seynem sermon von dem heyligen sacrament" (LWW 6, 680) hatte Luther die pikardische Leugnung, „das Christus fleysch und blut warhafftig da sey", für ein Ketzerstück erklärt. Vgl. zur ganzen Frage auch Köhler 206–209. 3) „Sermo de poenitentia" (LWW 1, 319) verwirft eine Reue, die hervorgeht aus Erkenntnis der Sünden und nicht aus Erkenntnis der Gerechtigkeit. 4) Eck denkt wohl an „Sermo de poenitentia" (LWW 1, 320 f.), gibt aber Luthers Meinung nicht genau wieder; vgl. Luthers Zurückweisung dieses Vorwurfs in „Von den newen Eckischen bullen und lugen" (LWW 6, 580). 5) Vgl. „Sermo de poenitentia" (LWW 1, 322); „Pro veritate inquirenda et timoratis conscientiis consolandis conclusiones" (LWW 1, 632). 6) Vgl. Matth. 5, 9. 7) „An den christlichen Adel deutscher nation" (LWW 6, 407–411) unterstellt den geistlichen Stand einschließlich Bischof und Papst der weltlichen Gewalt. 8) Vgl. „Von dem bapstum zu Rome widder den hochberumpten romanisten zu Leiptzk" (LWW 6, 289. 322 f.).

A ij[v] darnach yetzlicher auß ynen ‖ tzwene yung herren haben, were das furstenthum schöne in ·XVI· teyle tzerrissen. Also von grafen, von edelleuthen, sunst werden auß yn bischoff, thumprobst etc, das sie yrem standt nach vorsehen werden unnd erlich unterhalten. Darumb ist der nicht ein freundt, sunder ein feindt unnd verderber des teuschen[!] adel[1]. Wan schöne ein bischoff von Wûrtzpurg oder ein ander vil hat, kum yn sein hoff, vorware, du wirdest nicht vil pfaffen bey yme finden, aber vill adels, yung unnd alt und ander reysung, dene auch tzu gut kumpt, was bischoffs auffheben ist von landt unnd leuthen und von pfaffen, unnd das ist bey vornunfftigen leuthen vast gut und recht gethan, darmit yn christenlicher eynigkeit das geystlich und weltlich regiment miteynander hingehe und alle beyde in wirden bleyben. Das were wol schwer dem frummen adel, wan die pfaffen auch kinder hetten, die pfaffen weren, wie bruder Ludder yne weyber wil geben[2], das es alßo allein fure und fure yn eyner linien der pfaffen blibe; das geschyet nhw ytzt nicht; ist gester an eynen von Bibra gewesen, ist heutte an eynem von Tûngen[3], kumpt dornach auff eyn Fuchs, Grumbach oder ein andern. Aber wil ytzt nicht außgrunden dißen anschlag, bruder Luder.

Wider demûtigkeit. ℂ Ich wil auch hie nicht urteylen die demûttigkeit bruder Luders, der sich uber alle erhôcht unnd sich entbôrt nith allein uber die doctore, die yne ym yaren geweßen sind; ehr wil auch frey sey tzu halten adder tzu verwerffen die heyligen alten gôtlichen lerer Augustinum, Cyprianum, Hieronymum, Gregorium, Chrysostomum, Leonem, Bernhardum etc. Ja nicht allein die selbigen, auch uber al concilium, wue sie ym nicht gefallen, wie er die heylige Schrifft verstehet, vormeyndt er, die frey môgen verlegen und yne widdersprechen, waserley concilien es geweßen sein[4]. Waser vormessenheyt das sey, kan eyn yetzlicher vorstendiger wol abnemen, seynen verstandt ßo vil heyligen und der christlichen kirchen furtzusetzen[5].

1) In der Schrift „Von den newen Eckischen bullen und lugen" (LWW 6, 580 f.) widerlegt Luther ganz entschieden Ecks Unterstellung, er sei ein Feind und Verderber des deutschen Adels. 2) Aufhebung des Priesterzölibats durch ein Konzil verlangte Luther in verschiedenen Schriften, so „Ad schedulam inhibitionis sub nomine episcopi Misnensis editam ... responsio" (LWW 6, 147), „An den christlichen Adel" (LWW 6, 440—443), „Von dem bapstum zu Rome" (LWW 6, 307). 3) Eck denkt vielleicht an den Würzburger Bischofsstuhl; dort war 1495—1519 Lorenz von Bibra, ein Freund Luthers, Bischof, 1519—1540 Konrad von Thüngen. 4) Über die Entwickelung von Luthers Schriftprinzip vgl. besonders Undritz; Preuß. Gegen den Vorwurf, er verwerfe alle Väter, hatte sich Luther schon in dem gemeinsamen Brief Luthers und Karlstadts an den Kurfürsten Friedrich vom 18. August 1519 gewandt; vgl. LEB 2, 126 (De Wette 1, 309). 5) Gegen Ecks Vorwurf, er stelle sich über die Väter und die Konzilien, wendet sich Luther schon in seinen „Resolutiones Lutherianae super propositionibus suis Lipsiae disputatis" (LWW 2, 400 f.), noch mehr in der Schrift „Von den newen Eckischen bullen und lugen" (LWW 6, 581 f.). Ecks

℄ Ich laß auch hangen, das er nicht alweg die warheit fur gybt mutwilliglich. Klein were es, das er kegen dem hochlöblichen chûrfursten von Sachssen verleugnet ‖ wider seine eygne hantschrifft, sie haben mir Leyptzigk nith angebotten tzu disputiren[1]. Aber das ist schentlich, das er den babst in ein haß bringe deutscher nation. Schreybt von ym, wan er yrn spatziren reyt, ßo hab er ·iiij· tausend maul mit ym, ßo die yhenigen, die tzu Rhom geweßen sint, wissend, das sein spatziren etwan mit ·C· mauln ist[2]; ya, heure in dem grossen fest, das er helt auff unßer frawen verkundung tag, wan er sibentzig frummer iunckfrawen mit einem heuratgut außsteurt[3], do ich yn in der grossen magnificentz gesehen hab mit XXXI· cardinaln und ·Lij· bischoven reyten, tzalt ich maul und pferd ·VijC· und XXXVI·[4] Das auch Luder darff schreyben, der babst möge auffheben aus seinen officiis bey tzehenhundert tausent ducaten; wer tzu Rhom geweßen ist, [weiß], wie er do das beyhel tzu weit wirfft, so er nith des dritten teils so vil hette, wan alle officia auff 'ein' tag ledig wurden, ßo doch die amptleut offt vil bebst uberleben; darumb redt er darvon wie ein

Wider die warheit.

A iij^r

Charakterisierung trifft ohne Zweifel den Kern von Luthers Stellung. — Die Irrtumsfähigkeit der Konzilien und der Väter findet sich besonders ausgesprochen in den „Resolutiones Lutherianae super propositionibus suis Lipsiae disputatis" (LWW 2, 404).

1) Anknüpfend an die Abmachungen während des Augsburger Reichstages von 1518 schrieb Luther am 15. November 1518 an Eck, Karlstadt sei zu einer Disputation bereit und überlasse es Eck, Leipzig oder Erfurt zu wählen; vgl. LEB 1, 280 f.; Seidemann, Disputation 75 f.; Janssen 2, 111 A 4. — In einem Briefe vom 18. August 1519 an den Kurfürsten Friedrich von Sachsen behaupteten Karlstadt und Luther: „Wir haben ihm nicht Leipzig furgeschlagen; denn sein groß hochberühmte Memoria hat ihres Briefs vergessen, daß Leipzig von ihm angeben, von uns angenomen ist" (LEB 2, 126 ff.; De Wette 1, 318). Eck antwortete darauf am 8. November 1519 und wies auf Luthers Brief vom 15. November 1518 hin, worin er gesagt hatte: „Placet... Domino Andreae ..., ut vel Lipsiae vel Erfordiae conveniatis et pro veritatis inventione ... disceptetis". Vgl. LEB 1, 280 f.; De Wette 1, 171; Seckendorf 136 f.; Seidemann, Disputation 74. Gegen Ecks Vorwurf wendet sich Luther in der Schrift „Von den newen Eckischenn bullen und lugen" (LWW 6, 581). — Verschiedene Aktenstücke, welche sich auf die Leipziger Disputation bezogen, darunter Luthers Brief an Eck vom 15. November 1518, wurden von Ecks Vetter, Michael Eck, herausgegeben unter dem Titel „Doctor Martin Ludders underricht an Kurfürsten von Sachsen. Disputation zu Leypßig belangent; unnd D. Eckius brive von der selbigen" (4°. o. O. u. J.); vgl. Wiedemann 515 f. **2)** In der Schrift „An den christlichen Adel" (LWW 6, 420) hatte Luther behauptet, der Papst (Leo X.) sei bei seinen Spazierritten von 3—4000 „maul reytter" umgeben. Über Leos leidenschaftliche und kostspielige Jagdliebhaberei vgl. Pastor 4, Abt. 1, 397 f. 407—413. **3)** Leo X. war freigebig bis zur Verschwendung; er stattete oftmals arme Jungfrauen aus; vgl. Pastor 4, Abt. 1, 357 f. 362 f. 411. **4)** Eck war 18. Januar 1520 von Ingolstadt nach Rom abgereist und dort Mitte März 1520 angekommen; vgl. Wiedemann 150; Pastor 4, Abt. 1, 265.

blinder von der farbe[1]. Auch sagt er von des babst pomp und kron und fueßkůssen[2], so doch wissentlich ist, wie schlecht der babst gekleydet ist, er reytte oder gehe; und stets wan er yn seynem gemach ist, hat er ein schlechts rot bannet auff, ein langen weyßen rock an zu ym gůrt, ein rot kepleyn daruber; das ist die hoffart. Wan er ist yn dem gottesdinst, das er kőstlich bekleydt ist, hebt niemandt hie eynem schlechten priester auff, ob er yn einem gůlden stůck messe list; darum nicht tzu verwundern, ob er etlich kőstlich ynfeln hat mit edlen gesteinen in kron weiß eingesetzt. Das sage ich, das der babst gemeiniglich in der kirchen oder capellen ein schlechten infell tregt, dan keyn weybischoff [un]der uns. Mit dem fueßküssen, das bruder Ludder dem babst yn ein hoffart rechnet, bedenckt nicht, das seynes ordens demůtiger vatter, der heylig sanct Augustinus, der von ym selbs schreybt, wie mann yme die fuesse nach gewonheitt gekůest habe; das ist geschehen tzw der tzeyt des heyligen vatter Augustini, das man auch den bischoven die fuesse kuest[3]. Es weys aber bruder Ludder noch nith, warumb man dem babst die fueß kůst[4]. Deren
A iij[v] stůck findt man vil yn bru‖der Ludders yungsten bůchlein[5]. Vill besser ist, römische königliche und hispanische maiestat mit den hochlöblichen fursten teutzscher nation werde nicht mit bloderer wie Ludder ist, sunder mit der sach verstendig und erfarn, das man die warheit, nicht fabeln furgeb, nutz teutscher nation betrachten und, was uns nachteylich ist, bedencken abtzustellen, rattlich, nicht mit eyner auffrůre. Ich trőst mich der frummigkeit des heyligen vater, des babst, und der cardinel, die hochgelert unnd verstendig sein, sie weren teutscher nation wilfaren und mißbrauch abstellen; dan wie unßre nation vormals auch ein vortrag mit dem babste hat, sol man yetzt darein sehen, was mangel darin sey adder nhewe funde adder mißbrauch, die tzu vertylgen. Ich bin nicht der klugheit, das ich weste vil dartzu tzu raten, aber find yer gnug yn teutschen landen, wie wol ich unßer nation tzu gut kein erbeit sparen

11 Der Text hat weybischoff der uns mit

1) Luther hatte in der Schrift „An den christlichen Adel" (LWW 6, 427) die Einkünfte des Papstes allein aus den Offizien auf 1 Million Dukaten berechnet; nach Pastor 4, Abt. 1, 369 überstieg das jährliche Gesamteinkommen des Papstes 500 000 bis 600 000 Dukaten nicht. 2) „An den christlichen Adel" rügte es, daß der Papst „ßo weltlich und prechtlich feret, das yhn darinnen kein kunig, kein keyßer mag erlangen und gleich werden", daß er „ein dreyfeltig kron" trage (LWW 6, 415 f.), daß er als „ein armer, sundiger mensch yhm lessit seine fuß kussen" (LWW 6, 435 f.). 3) Vgl. Phillips 5, 2. Abt., 674. 4) Der liturgische wie der außerliturgische Fußkuß gilt dem sichtbaren Stellvertreter des Königs Himmels und der Erde; vgl. Phillips 5, 2. Abt., 672—675; KL IV 2144 [Thalhofer]; Luther hatte (LWW 6, 435) angenommen, der Fußkuß geschehe, um die päpstliche Gewalt zu ehren. 5) „An den christlichen Adel".

wolde. Aber bruder Ludder ist vil klůger reformation tzu machen, wie man babst, cardinel, bischove, fursten, landt und leut, adel, pfaffen, kauffleut, universitet regiren sol[1].

℄ Dartzu laß ichs ytzt auch in der feder bleyben, wie er das heylige sacrament der weyunge (ordinis) gröblich antast und gar hinnimpt[2]; vorgleycht die priesterliche salbunge mit dem heyligen chrisma den ölgötzen[3], macht alle Christen pfaffen und pfeffin, als baldt sie auß der tauffe kriechen[4]; nun haben wir nicht meher dan sieben sacramenth, ßo doch der herre Jesus die apostel tzuerst berůefft[5], darnach die ·LXXij· yunger[6] und die apostel haben diacones geordiniret[7] und der heylige Dionysius, ein yunger sant Pauls, beschreibt uns, wie die heilige weyungen entpfangen sint worden nach satzunge der heyligen apostel[8], das biß auff die tzeit gewerdt hat bis auff den Ludder, der vormeindt pfaffen tzu machen wie hirtten[9]. Es ist wol auß dem tzu nhemen, das er auch nicht vil helt auff das heylige sacrament der firmunge[10], do auch der heylige chresam [!] gebraucht wurdt, desgleichen von kirchenweyhen unnd andern; er hats als vor ölgötzen. Wider die weyung.

℄ Ich wil auch faren lassen, das er der kirchen gesatz von ‖ der ehe, von der priesterschafft gemeyniglich angenommen, außgenommen dye orientischen und krichyschen, verwirfft und, die durch unordentliche und lepysche liebe der teuffel tzusamen geknypfft hat, die selbigen alßo in yrem suntlichen leben tzu bleyben in die hell tzu farn auff Martinus trőstung, und Ludder sich auß eygen gewalt vormist dye pryester mit yren kőchen tzusamen tzugeben[11], er weyß nicht, wiewol vil mißbrauch geschehen durch die priester in dem [A iiij r]

1) Eck will mit dieser Bemerkung wohl die Reformschrift „An den christlichen Adel" treffen. 2) Luthers Lehre von dem allgemeinen Priestertum, wie sie besonders in den beiden Schriften „Eyn sermon von dem newen Testament, das ist von der heyligen Messe" und „An den christlichen Adel" dargelegt wurde, macht ein eigenes Sakrament der Priesterweihe hinfällig. 3) Vgl. „An den christlichen Adel" (LWW 6, 407). 4) Vgl. „An den christlichen Adel" (LWW 6, 408); „Eyn sermon von dem newen Testament" (LWW 6, 370 f.). 5) Vgl. Matth. 10, 1—5 u. Parall. 6) Vgl. Luc. 10, 1. 7) Vgl. Act. 6, 6. 8) Vgl. Ps.-Dionysius Areopagita. De ecclesiastica hierarchia cap. V (MPG 3, 509 f.). 9) Nicht durch eine Weihe, sondern nur durch Wahl der Gemeindemitglieder wird man nach Luthers Lehre zum „Priester"; vgl. „An den christlichen Adel" (LWW 6, 407). 10) Über die Firmung spricht Luther erstmals in „De captivitate Babylonica"; vgl. Köstlin 1, 299. Bereits am 18. Dezember 1519 hatte Luther an Spalatin geschrieben (De Wette 1, 378), er kenne außer Taufe, Buße, Abendmahl keine Sakramente an; vgl. ebd. 1, 265 f.; Köstlin-Kawerau 1, 286. 11) Eck denkt wohl an „An den christlichen Adel" (LWW 6, 442 f.), wo Luther die Priester, welche bereits mit einem Weibe heimlich zusammenleben, tröstet mit dem Hinweis, daß ihr Zusammenleben vor Gott als Ehe gelte, wenn sie nur „beyde alßo gesynnet sein in yhres hertzen grund, das sie gern wolten ymer bey eynander bleyben in rechter ehlicher trew". Vgl. auch oben S. 6 Anm. 2.

standt, das vil geferlicher und schwerer felle darauff werent, wan sie in eelichen standt weren, wie das die altveter wol bedacht haben. Aber noch greulicher ist, wie glaubwirdige person antzeygen, sie haben es von ym gehôrth in der predigeth, das eeleuthe, die stethe ee und trew einander gehalten hetten, môchten nicht selig werden; dan sie übernhemen sich des und fielen in hoffarth[1].

℄ Mit dem ablaß las ich auch ruhen; dan ich acht, nith alleine den Ludder, sunder vil frummen Christen geistlich und weltlich den mißbrauch der ablassamler auch mißgefallen habe. Aber den ablas auß redlicher ursache gegeben von dem, der das gewaldt hat, tzu vornichten und unnûtz tzu schatzen den frummen Christen (wie er thut), die sich gebuerlich den selbigen tzu entpfahen schycken, ist anne tzweyfell ein yrrig, vorfurisch, bôße meynung[2], auch dem heyligen apostel Paulo wider[3], darinn der ablas gegrundert ist, wiewol Luder und Carlstadt das darin noch nith funden haben ader nicht finden wollen[4].

℄ Es ist auch an noth tzu sagen, wie er dy schlûssel der kirchen gekleinert hatt mit dem ban, von wegen das etliche die mißbrauchent dohin kommen, das er sagt, man sal die Christen lernen, das sie den ban mehr lieben dan furchten[5].

Wider den gehorsam.

℄ Dartzu stell ich in euch, das er die hôchsten tugent der gehorsamen also verwyrfft, das er uns alle widerspennig wil machen und ungehorsam dem babst und andern geistlicher ôberkeit und den babst mit ungehôrten lesterworten schmecht ein wolff, ein dieb, ein rauber, eyn endtchrist nennet[6], der doch seiner person halben (als vil man hie auff erden ein mûnichen erkennen kan) ein frummer

1) 2. Sonntag n. Epiph. 1519 hielt Luther eine Predigt über die Ehe. Diese wurde nachgeschrieben und von unbekannter Seite Februar oder März 1519 veröffentlicht (LWW 9, 213—219). Da diese Predigt wegen ihres sehr freien Tones bei verschiedenen Seiten Anstoß erregte, sah sich Luther veranlaßt, seine Predigt in ihrer wirklichen Gestalt zu veröffentlichen (LWW 2, 162—171); vgl. Grisar 1, 449; LWW 2, 162. Vielleicht denkt Eck an diese Predigt. Die von Eck gerügte Stelle findet sich weder im ersten noch in dem von Luther besorgten zweiten Druck. Luther weist in der Schrift „Von den newen Eckischen bullen und lugen" (LWW 6, 583 f.) diese Unterstellung mit Entrüstung zurück. 2) Vgl. von den bekannten 95 Thesen besonders Nr. 36. 37. 43. 49. 52 (LWW 1, 235 f.); ferner „Eynn sermon von dem ablaß unnd gnade" (LWW 1, 244—246). 3) Eck hat wohl die Stellen 2 Cor. 2, 10; Phil. 2, 9; Col. 1, 24 im Auge; in seinem „Enchiridion locorum" führt er wenigstens diese paulinischen Stellen zur Begründung des Ablasses an; vgl. Bl. H 1^{r}—H 2^{r}. 4) Bezüglich Karlstadt vgl. Barge 1, 206 f. 5) Vgl. „Eyn sermon von dem bann" (LWW 6, 70); die Begründung Luthers: „gleych wie wir von Christo geleret werden, die straff, peyn, auch den tod zu lieben und nit zu furchten" läßt Eck weg. 6) Die gerügten Ausdrücke finden sich sehr häufig in der Schrift „An den christlichen Adel"; vgl. z. B. LWW 6, 419—422; auch „Von dem bapstum zu Rome widder den hochberumpten Romanisten zu Leiptzk" (LWW 6, 288. 320).

herre ‖ ist unnd bessers lebens dan Ludder. Dan do ist er kayn [A iiij v]
sauffer, kein spiler, mit kainerley weiß unkeuscher vorleumdt oder vordacht, nicht geyrig [!], nicht hoffertig, wie all wissent, die yn von yugent auff gekandt haben. Ich schweyge seins fleissigs gebeths, das er die geschefft der kirchen offtmals selbs vorret mit grosser muhe stets audientz tzu geben, tzu rath zu sitzen unnd dreyteglich fleyssig fasten in der wochen über iar[1], wiewol Luder noch ßo frevel ist, sagt, tzu Rhom spott man der fasten[2]. Ich acht, ehr fast nicht ßo vil in der palm wochen als der babst in der oster wochen.

℄ Ich wil auch yetz nicht erwegen, wie er die geystligkeyt ßo gar ringert, das er wolt die heiligen betler orden abthun, auch auff ander orden nicht fil helt, es wer gnug, das wir Christen weren[3], dar durch die gaistlichen heiligen vetter Basilius, Paulus, Benedictus, Augustinus, Hieronymus, Bernhardus, Domninicus [!], Franciscus und die lieben vetter, die nach yerer regel gelebt habent, gröβlich geschmecht werden; was er auff iunckfrawen clöster helt, ist gut wissen, wiewol ich hoff vil frummer kindt darin tzu sein. Aber ßo nicht andechtigers ist in der Christenheit dan das heylige ampt der meß, widersteht er sich, das auch zu kleinern, und wil nicht, das es ein opffer sey[4], ßo doch das unwidersprechlich in der stillen meß in canone maiori außgedruckt wirt[5], wie ein andermal nach der leng wider den verfurischen, yrrigen artickel geschehen wirdt[6]. Wider die geistlich.

℄ Ich laß yetzt stehen, das er nicht wil, das die Christen wider die Tůrcken kriegen, wan es sey wider den willen Gottes[7], und wil doch den deutschen adel hetzen wider die priesterschafft tzu Rome[8], darwider mancher eerlicher frommer redlicher man ist. Das sie die hende in yrem blut waschen[9], das ist ein erbars hertz, ein Wider sittlich sterke.

1) Ecks Charakteristik der Person Leos X. wird im großen und ganzen durch Pastor 4, Abt. 1, 355 f. 397 f. bestätigt. 2) Vgl. „An den christlichen Adel" (LWW 6, 447). 3) Vgl. „An den christlichen Adel" (LWW 6, 438 f.). 4) Der Opfercharakter der Messe wird in Abrede gestellt in „Eyn sermon von dem newen Testament, das ist von der heyligen messe" (LWW 6, 364 f. 367); vgl. auch „An den christlichen Adel" (LWW 6, 451). 5) Eck hat jedenfalls im Auge die Worte „haec dona, haec munera, haec sancta sacrificia illibata", „hoc sacrificium laudis", „hanc igitur oblationem servitutis nostrae" etc. 6) Die hier bereits in Aussicht gestellte Schrift Ecks erschien 1526 unter dem Titel „Ad invictissimum Poloniae regem Sigismundum de sacrificio missae contra Lutheranos libri duo"; vgl. Wiedemann 554. 7) Der hier gerügte, auch in der Bulle „Exsurge Domine" verurteilte Satz stammt aus den „Resolutiones disputationum de indulgentiarum virtute" (LWW 1, 535). Vgl. auch „In epistolam Pauli ad Galatas commentarius" (LWW 2, 541). Zur ganzen Frage vgl. Grisar 2, 62. 8) Die Aufreizung des deutschen Adels gegen Papst und römische Priesterschaft zieht sich durch die ganze Schrift „An den christlichen Adel"; vgl. besonders LWW 6, 419—421. 9) Diese Äußerung Luthers findet sich in der „Epitoma responsionis ad Martinum Luther (per Fratrem Silvestrum de Prierio)" (LWW 6, 347). Zur Sache vgl. Grisar, Lutheranalekten 247—257.

christlichs an eynem mûnichen, der allein vormist sich das ewangelium zu kûnden!

Wider messigkeit. ℂ Es bleyb auch yetzt, das er die christenlichen messigkeyt vorschlecht und die fasten frey machen wil und allerley speyß frey machen[1]; das ist ein closterman, der wil den sack auffbinden den vollen brûdern.

B j[r] Wider gerechtigkeit. ‖ ℂ Auch wil ich nith rûren, das er seiner haut fôrcht und sagt, es sey wider den willen des Geistes, das man ketzer vorbren[2]; het er nûr dartzu gesagt, unnd das man môrder redert, und das unleidlicher ist, auch wider dem natûrlichen gesetz, das ein Christ gewalts sich nicht erweren sal mit gewalt, und das er den land fridt brechern mehr raumß machte, wil er nicht, das ein Christ sich were, wan man ym etwas nhem oder wan ym etwas genommen wurde, wil er nicht, das ers dûrffe widerrechtlich begern[3].

Wider gedult. ℂ Ich geschweyge des, wie er ßo unwurß ist, unleydenlich und ungedûltig, wan er wurdt ein klein wenig angetast, wie er tzu schmehen, zu vorspotten, schelten und vorleumden die leuth geistlich und weltlich ßo gech ist, das eine bôsse fraw auff dem graben ein nicht kunde ûbler außrichten, an alle maß, an scham, mit untzûchtigen worten, das man gar nith kan spûren in sollichen iniuryen einigerley bruderliche liebe[4] ader ein christlichs erbars gemûtt, und ein sollicher rabe legt auch ein sollichs ey. Seine iunger schreyben auch mit gleycher leychfertigkeyt [!]. Ein frommen, gelerthen vatter sant Francisci von der obß[er]vanz heyst ein liebe memme und sol was schlagen mit holtzschûhen etc[5]. Mit sollicher ûppigkeit geben sie fur, das sie erst das ewangelium herfurbringen; bißher sey es verborgen blieben[6], findt man klarlich ynn den bûchlein, was sie wider Tetzell[7], Prioraten [!][8], Emser[9], Alvelden[10], Mich[11], die lôblich universitet tzu

1) Vgl. „An den christlichen Adel" (LWW 6, 447). 2) Vgl. „Resolutiones disputationum de indulgentiarum virtute" (LWW 1, 624). 3) Vgl. „Decem praecepta Wittenbergensi predicata populo" (LWW 1, 465. 503). 4) Vgl. z. B. Rom. 12, 10. 5) Gemeint ist jedenfalls der Leipziger Theologe Augustin Alveld, Franziskaner von der Observanz, gegen den Luther die Ende Juni 1520 erschienene reichlich derbe Schrift verfaßte „Von dem bapstum zu Rome widder den hochberumpten Romanisten zu Leiptzk" (LWW 6, 277—324). Die von Eck angezogene Stelle ist vielleicht LWW 6, 287. 6) Vgl. Luthers Vorrede zu „Ein Deutsch Theologia" (LWW 1, 379). 7) Gegen Tetzel schrieb Luther „Eyn freyheyt des sermons bebstlichen ablas und gnad belangend" (LWW 1, 380—393). 8) Gegen Silvester Prierias sind mehrere Schriften Luthers gerichtet, so „Ad dialogum Silvestri Prieratis de potestate papae responsio" (LWW 1, 644—686). 9) Vgl. „Ad Aegocerotem Emserianum M. Lutheri additio" (LWW 2, 655—679). 10) Vgl. oben Anm. 5. 11) Gegen Eck waren seit den „Asterisci" schon eine Reihe von Schriften erschienen, so „Contra malignum Johannis Eccii iudicium super aliquot articulis a fratribus quibusdam ei suppositis Martini Lutheri defensio" (LWW 2, 621—654); „Ad Johannem Eccium Martini Lutheri epistola super expurgatione Ecciana" (LWW 2, 698—708); „Disputatio et excusatio F. Martini Luther adversus criminationes D. Johannis Eccii" (LWW 2, 153—161).

Cöllen und Leon[1] und den heyligen vatter dem babst geschrieben haben.

℄ Es hab auch yetz sein wan, das er in seiner geschrifft nyndert auff ainer ban bleibt, hinder sich laufft und was er vorgesagt hat in eynem, das widerspricht er ym andern, das eyner allein auß widerwertiger redt bruder Luders hett woll ein buch tzumachen. Anfengklich gaben sie für, andern universitet doctores lessent allein scholasticos, die in der schuel geleßen haben, sie wolten bleyben (cum ecclesiasticis) mit denn doctorn der kirchen; yetzt so sie sehen, das sie yr maynung nicht eben in erhalten mogen, so lassen sie iung unnd alt doctores fallen, wollen, das in alle ding ‖ auß der heyligen Geschrifft bewert werde, und ßo in die furbracht wurde, ßo tzerreissen sie die nach yren gefallen[2]. Anfangs underwarff er sein lere dem babst, den er seer lobt; yetzt weycht er von ym und schilt yn[3]; etwan wolt er, der spruch wer ketzerisch, wan er von eynem concilio verdampt wurde; yetzt will er dem concilio den gewalt nemen[4]; bot mir fur tzu disputiern tzu Leyptzg mit seinen gesellen; da ich dar kam, wolt er dy nith urteilen lassen, ya kein universitet in der werlt; da man yn dartzu bracht, das er doch Paryß erwelt, alsbaldt schrib er auß sein positiones, wolt sie rechtvertigen, obschön al doctores, al universiteten anders erkenten[5]. Wider die stetmütigkeit. B j^v

1) Vgl. „Condemnatio doctrinalis librorum Martini Lutheri per quosdam magistros nostros Lovanienses et Colonienses facta. Responsio Lutheriana ad eandem damnationem" (LWW 6, 170—195). 2) Über die Entwicklung, welche Luthers Stellungnahme zur Hl. Schrift durchlaufen hat, vgl. besonders Undritz; ferner Scheel 25. 29. 32 f. u. ö. Scharfe Angriffe auf die Scholastik finden sich z. B. in „Decem praecepta Wittenbergensi predicata populo" (LWW 1, 507). Die Autorität von Schrift und Vätern wird noch anerkannt in „Resolutiones disputationum de indulgentiarum virtute" (LWW 1, 529 f.). Stark begrenzt wird die Autorität der Väter schon in „An den christlichen Adel" (LWW 6, 460). 3) In dem Begleitschreiben zu den „Resolutiones disputationum de indulgentiarum virtute" (LWW 1, 529) hatte sich Luther in den devotesten Ausdrücken dem Urteil des Papstes unterworfen. Schärfsten Kampf gegen den Papst führen die Schriften „Von dem bapstum zu Rome" (vgl. LWW 6, 315 f. 321 f. u. ö.); „An den christlichen Adel". 4) Die Autorität der Konzilien in dem von Eck angegebenen Sinn hatte Luther in der Schrift „Ad dialogum Silvestri Prieratis de potestate papae responsio" (LWW 1, 655. 658) anerkannt; in der gleichen Schrift wird jedoch auch den Konzilien Irrtumsfähigkeit zugesprochen (vgl. LWW 1, 656); letzteres wird seit der Leipziger Disputation immer schärfer betont. 5) Über Luthers Vorschlag, in Leipzig zu disputieren, vgl. oben S. 7 Anm. 1. — Luther, der anfänglich eine freie Disputation gewollt hatte, hatte sich schließlich doch noch vor der Disputation bereit erklärt, die Disputation einem Schiedsgericht zu unterwerfen; vgl. Seidemann, Disputation 44; Albert 412; Wiedemann 96 f. — Nach der Disputation (14. Juli 1519) einigte man sich auf die Universitäten Paris und Erfurt als Schiedsrichterinnen; beide waren von Luther vorgeschlagen; vgl. Seidemann, Disputation 72 f.; Albert 418; Wiedemann 130 f. — Die Veröffentlichung der „positiones" d. i. der „Resolutiones Lutherianae super propositionibus suis Lipsiae disputatis" (LWW 2, 388—345) sieht Eck anscheinend als eine Beeinflussung der

Die barmherzigkeyt.

℄ Ich laß bleiben, das er nicht allein alle ding auff erden umb wil keren, sunder auch sein tyranney uber die durfftigen seelen ym fegfewr brauchen wil, die er nith wil, das sie gewiß seyen von yrer kunfftigen seligkeit[1]; sagt, sie sunden one underlas, dieweil sie abscheuen haben von der pein[2], unnd das ontzweifel der teuffel tzuricht, darmit sie lang in grosser peyn bleiben, ßo wil er, das man die begengknus, jartag, seelmessen abthue[3], darmit brůderliche lieb den armen seelen von uns entzogen werde.

℄ Dytz und der gleychen verdamlich unnd yrrig artickel, die uns das Luderisch ewangelium lernet, das er sich růmet, er habs under den bencken herfur getzogen, es sey wol CCCC iar darunder gelegen[4], wil ich yetztmal al tzu rw stellen. Aber den grossen frevel, da er das heylig concilium tzu Costenitz und die gantzen Christenheit mit der unwarheitt größlich schmecht und iniuriert, das keynen frummen Christen nicht tzu gedulden ist, dan er schreibt, Joannes Huß und Hieronymus von Prag sindt tzu Costnitz wider bebstlich, christlich, keyßerlich geleydt und eydt vorbrant etc[5]. ‚So ist auch offenbar, das Johan Huß unnd den Behemen solch geleydt ist tzu gesagt und nicht gehalten'[6], und hernach schreibt er von concilio: „Es hat sie der teuffel tőll und tőricht gemacht, das sie nith haben gesehen, was sie geredt oder gethan habenn"[7]. Wer kann disse schmach der
B ij[r] Christenheit gedulden? Der Ludder schreyt nur nach eynem ‖ freyen concilio[8], ßo doch in etlich hundert iaren nye keyn freyers concilium gewesen ist. Dan Costentz ist in teutschen landen, da man der Rőmer gewalt oder ander nation sich nit hat dőrffen entsetzen. So darff nicht tzumessen dem babst, der da regirt hab; dan drey babst hat

Schiedsrichter und als einen Bruch der Leipziger Vereinbarungen (vgl. Seidemann, Disputation 43; Wiedemann 96) an. — Ecks Behauptung, „al doctores al universiteten" hätten in Sachen der Leipziger Disputation gegen Luther entschieden, ist eine starke Übertreibung; Erfurt gab gar kein Urteil ab; die erst 1521 erschienene „Determinatio theologice facultatis Parisiensis" ist nicht eine Beurteilung der Leipziger Disputation, sondern eine allgemeine Verurteilung Luthers; Köln und Löwen hatten 1519 Luthers bisher erschienene Schriften verurteilt; vgl. Seidemann, Disputation 82; Albert 425 f.; Wiedemann 138 f.; Köstlin-Kawerau 1, 252 f. 266. — Von den Leipziger Theologen hatte Eck unmittelbar nach der Disputation eine Bezeugung seines Sieges erhalten; vgl. Seidemann, Disputation 69 f.; Albert 419; Wiedemann 419.

1) Nr. 19 der bekannten 95 Thesen stellt in Abrede, daß die Seelen im Fegfeuer, wenigstens in ihrer Gesamtheit, des Heiles gewiß seien; vgl. LWW 1, 564. 2) Vgl. „Resolutiones disputationum de indulgentiarum virtute" (LWW 1, 562). 3) Vgl. „An den christlichen Adel" (LWW 6, 444 f.); „Eyn sermon von dem newen Testament" (LWW 6, 375). 4) Vgl. oben S. 12 Anm. 6. 5) Vgl. „An den christlichen Adel" (LWW 6, 454). 6) Vgl. ebd. 6, 455. 7) Vgl. „An den christlichen Adel" (LWW 6, 455). 8) Vgl. ebd. 6, 413—415. Überhaupt verfolgt die ganze Schrift „An den christlichen Adel" das Ziel, einem freien Konzil die Wege zu ebnen; vgl. Kolde 72.

man entsetzt und ist Huß und Hieronymus verprant worden, ee das der new babst ist erwelt worden[1]. Dan da hat yetlich nation außgeschossen und erwerlt die geschicktisten, die sie gehabt hat; darum also schmacht hie Ludder nicht die Rômer, die lûtzel do in dem concilio tzu thun hatten, sunder al nation der Christenheit: teutsch, welsch, frantzosisch, engellendisch etc; dan die haben die handlung des concilii wider die bebst und ketzer gefuert. Reycht auch nicht wenig tzu schmach dem teurn teutschen adel, die ob dem concilio gehalten haben, als hertzog Ludwig pfaltzgrave[2], ein riter an stat hertzog Rudolphs von Sachssen[3], Friderich burggrave tzu Nurnberg[4], Wilhelm graf zu Hennenberg[5] unnd ander meer von der teutschen ritterschafft; und das greulich ist tzu hôren, das ein mûnich ßo frevel ist, das er sagt, der teuffel hab die veter ym concilio toll und tôricht gemacht, ßo die concilien von dem heyligen Geist geregiert werden unnd dytz concilium also von der gantzen Christenheit ist angenommen worden. Die nation, die vor andern babsten anhiengen, haben die faren lassen unnd dem concilio gelebt[6]. Wer hat in seinem mut gedacht, das ein solliche freveliche redt solt auff erden under den Christen erst hundert iar nach dem concilio erhôrt werden? Wee denen und aber wee, die sollich lesterung und ergernuß nicht wollen gestrafft werden!

℄ Sollich lesterung und schmach nympt er yme fûr auß der unwarheit; legt dem heyligen concilio auff, es hab dy ketzer wider aid und geleyd vorbrandt; da spart er die warheit. Dan das heilig concilium tzu Costentz hat denen allein geleyd geben tzu dem rechten, als vil sie recht leiden môgen, wie beider gleidtz brieff außweyst, die versigelt seint gewesen durch die vier ôbersten der vier nation[7].

1) Kardinal Otto v. Colonna wurde am 11. November 1417 als Martin V. zum Papst gewählt; vgl. Hefele 7, 1. Abt., 328; Hus war bereits am 6. Juli 1415, Hieronymus von Prag am 30. Mai 1416 verbrannt worden. 2) Kurfürst Ludwig von der Pfalz (1410—1436); über seine Anwesenheit beim Konzil von Konstanz vgl. Buck 43 u. ö. 3) Rudolf von Sachsen (1388—1419) war nach Ulrich von Richental persönlich beim Konzil anwesend; vgl. Buck 191. 212. 4) Burggraf Friedrich von Nürnberg wurde am 5. Januar 1415 zu Konstanz mit der Mark Brandenburg belehnt und am 18. April 1417 dortselbst auch investiert; vgl. Buck 48 u. ö. 5) Angeführt von Ulrich von Richental; vgl. Buck 193. 6) Im Vertrag von Narbonne (13. Dezember 1415) traten die Anhänger Benedikts XIII. von diesem zurück und schlossen sich dem Konstanzer Konzil an; vgl. Hefele 7, 1. Abt., 246—249. 294. 7) Der Geleitsbrief für Hus wurde nicht, wie Eck angibt, vom Konzil bzw. von den Obersten der vier Nationen ausgestellt, sondern von König Sigmund (am 18. Oktober 1414) und sicherte Hus vollen Schutz für die Reise von Prag nach Konstanz zu; eine Beeinflussung des Gerichts- oder Strafverfahrens war damit nicht beabsichtigt; eine ausdrückliche dementsprechende Bemerkung, die Eck im Auge zu haben scheint, fehlt allerdings; vgl. Berger 104—111; Hefele 7, 1. Abt., 220 f. — Der Geleitsbrief für Hieronymus v. Prag (vgl. unten S. 16 f.) ist ausgestellt vom Konzil und wahrt dem Prozeßverfahren durch die Bemerkung „justitia semper salva" volle Freiheit.

Darumb so sy in dem recht darnider gelegen sindt, hat man weder
B ij^{v} aid noch geleyd ge‖brochen. Deß auch Hieronimus sich wol schuldig west; dan wider sein eid floch er heymlich von Costentz hinweg und wolt gen Behem seyn; do wardt er von hertzog Hansen von Baiern pfleger zwischen Hirsaw und Weiden darnider gelegt und in das concilium geschicket, da er den lon seiner bößheit entpfangen hat[1]. Darumb nit das concily den ayd gebrochen, ßonder Hieronimus mainaidig worden, auch yn dem, das er schwur eyn aid, die lern des Huß fir hin nit halten, das er nit hielt[2]. Das aber dyßem alßo sey (und nit wie Luder das heilig consilium [!] lestert), ist offenbar auß dem gleid, des ich hereyn setzen wil, wie es Hieronimo geben ist worden sessione sexta[3].

Geleyds-brieve.

℄ Sacrosancta synodus, generale concilium Constanciense faciens, in [Spiritu] sancto fideliter congregata, universalem ecclesiam militantem representans, Hieronymum de Praga, qui se magistrum in artibus quam plurimorum studiorum fore scribit et pretendit, que recta sunt ad sobrietatem et non amplius sapere quam oportet[4]. Scriptum quoddam tanquam ex tui persona affixum in portis ecclesie civitatis Constantiensis die dominica, qua cantatur in ecclesia dei Quasi modogeniti, ad nostri noticiam noveris pervenisse, in quo tuis obtrectatoribus crimina erroris et heresis tibi obiicientibus te asseris publice responsurum, de quibus apud nos multipliciter infamatus existis et presertim de doctrina Joannis Wickleff necnon aliis doctrinis catholice doctrine obviantibus, dummodo ad veniendum tibi salvus et securus conductus prebeatur. Et quia nostrum principalius interest capere

13 sinodus Cr **14** ecclesie Cr **15** Hieronymo Ha Hi **17** sunt] semper Ha Hi **18** ecclesiarum Ha Hi **19** Constantiensis] + alias Cr Ha Hi cantabatur Cr **20** nostram Cr **21** crimen Ha Hi **22** ex istis Eck (= existis) **23** Johannis Cr **24** doctrine] fidei Cr Ha Hi

1) Am 17. April 1415 hatte das Konzil dem bereits in Konstanz anwesenden Hieronymus freies Geleit zugesagt, ihm aber gleichzeitig die Auflage gemacht, binnen 14 Tagen sich der Synode zu stellen. Hieronymus floh statt dessen aus Konstanz, wurde jedoch von Beamten des Herzogs Johann von Bayern zu Hirschau in der Oberpfalz wegen Schmähung des Konzils verhaftet und in Ketten nach Konstanz gebracht (23. Mai 1415); vgl. Hefele 7, Abt. 1, 106 f. 109. 114. 133. **2)** Am 11. und am 23. September 1415 hatte Hieronymus feierlich die 30 inkriminierten Artikel des Hus verworfen und das Konstanzer Konzil anerkannt, war aber trotzdem nicht freigelassen worden; am 23. Mai 1416 nahm er vor der Generalkongregation seinen Widerruf zurück und wurde daraufhin verurteilt; vgl. Hefele 7, Abt. 1, 234—236. 272—283. **3)** Der Geleitsbrief oder besser die Zitation unter Zusicherung freien Geleites (ausgestellt am 17. April 1415) ist abgedruckt bei von der Hardt 4, 119; ferner Historia et monumenta 2, 523. — Welche Vorlage Eck für seinen Geleitsbrief benutzte, ob eine Hs oder einen Druck, ist nicht klar. Sicher ist, daß er den von seinem Freunde (vgl. Wiedemann 452 f.) Hieronymus von Croaria gebotenen Text (vgl. Croaria Bl. b 6^{r}) nicht benutzte. **4)** Vgl. Rom. 12, 3.

vulpeculas vineam domini Sabaoth conantes demoliri[1], idcirco personam tuam tanquam de multorum errorum doctrina et temeraria assertione suspectam et multipliciter diffamatam evocamus et citamus presentium sub tenore, quatenus infra terminum quindecim dierum a data presentis computandorum, quorum quindecim dierum quinque pro primo, quinque pro secundo et reliquos quinque pro tertio et peremptorio termino hac monitione canonica tibi ‖ prefigimus et assigna- B iij[r]
mus in publica sessione huius sacri concilii, si ipsa die sessio fuerit celebrata, alias primo die immediate sequenti, qua sessionem esse contigerit, compareas secundum tenorem predicti tui scripti responsurus ad ea, que tibi aliquis vel aliqui in causa fidei velint obiicere recepturus et facturus in omnibus iusticie complementum, ad quod a violentia (iusticia semper salva) omnem tibi salvum conductum nostrum, quantum in nobis est et fides exigit orthodoxa, tenore presentis offerimus certificalem, quia sive in dicto termino compareas sive non, nihilominus contra te per ipsum sacrum concilium vel eius commissarios seu commissarium elapso termino supradicto proceditur tua contumacia in aliquo non obstante. Datum Constantiae in sessione concilii generalis xvij. die mensis Aprilis sub sigillis praesidentium quatuor nationum.

℄ Auff teutsch laut es klarlich also mit dem geleidt: er Hieronymus solle kommen in das concilium unnd da in allen sachen entpfahen erfullung der gerechtigkeit, dartzu sie ym vor verwaltigung (doch das recht yn alweg vorbehalten) alles sicher geleidt, als vil an yn ist und der christenlich glaub erheischt, geben etc. Weiß ein yeglicher verstendiger wol, was das geleidt tzu recht mit ym tregt und was vermag; darum so sie noch[!] ordnung des rechten, den man mit ketzer halten sol, mit ym gefaren sindt, darff Ludder oder niemants anders nicht wider das concilium klagen, so sie yn das recht vorhalten haben.

℄ Ich habs nicht darfur, das bruder Ludder Huß und Hieronymum so lieb habe, das er von yren wegen das heylige concilium alßo lestere, sonder so er etwan vil artickel helt, die in dem selbigen concilio verdampt seind worden, wolt er gern das concilium ver-

‖ et < Cr 5 praesentium Cr Ha Hi quindecim dierum < Ha Hi 6 quinque[2]] + dies Cr Ha 7 hac] ac Cr Ha Hi 8 ipso Cr Ha Hi 9 prima Cr immediate < Cr 11 voluerit Cr 13 tibi < Cr 14 praesentium Cr Ha Hi 14 f. offerimus certificalem] offerimus et assignamus plenius, certificantes te Ha Hi offerimus et etiam plenius assignamus certificantes Cr 15 quod Ha Hi termino] Chr̄o Eck 17 seu] vel Cr lapso Cr termino] Chr̄o Eck procedetur Cr Ha Hi 18 sessione] + publica Ha + sexta Hi 20 nationum] + Anno Domini etc XV. Johannes Ginardi, Gonpertus Fabri, notarii Germaniae Ha Gumpertus Fabri notarius nationis Germanicae Hi

1) Vgl. Cant. 2, 15.

nichte [!] und verschlagen. Aber dy warheit triumphirt unnd sygt ob allen dingen; das groß, heilig, frey concilium durch die gantzen Christenheit angenommen, sol der münch nummer mer umstossen und so er sich berüfft auff ein frey concilium, wa wolt man yme ain anders
B iij v freiers grössers tzusamenbringen, dan das gewesen ist? ‖ Derhalben, so sie, sein yrrig leer, in dem heyligen concilio verdampt ist worden, so ist sie verdampt und welcher ein frummer Christ wil sein, sol sie verdampt halten.

℄ Deshalben ich alle frumme Christen menschen erynnert wil haben, das sie bruder Ludder in seiner lesterung kayn glauben wollen geben, sunder bleiben in einem vesten christlichen glauben, wie die heilig concilia unnd sunderlich auch das tzu Costentz yn erklert haben, darin ßo vil redlicher, tapffer, vernunfftiger leut aller nation der Christenheit geweßen, die nicht gestatt hetten wider eer oder ayde tzu thun und zu mal der tewr deutsch adel, der ob dem concilio hat gehalten. So hat das concilium nith mer gethan, dan das sie yn hier ein ketzer erkant haben und dem weltlich gewalt überantwurt; derselbig hat erst das urtail des fewrs gefelt über Hussen und Hieronymum. Die haben recht geurteilt wie die frummen deutschen, nicht wie Ludder unßer nation die schmach des maineyds tzu tzihen wil; des tzu schreiben bin ich bewegt worden gar auß christenlichem gemüt Gott dem Herren tzu lob und tzu erreittung des heiligen concilii, der gantzen Christenheit, des deutschen adels und gantzer nation, darmitt gemain frum Christen durch das schmelich, yrrig, unwarhafftig schreyben nit verfurt werden nach geergert. Datum Lipsiae an sant Michaels tag Anno M. D. XX [1]. „Allein Gott sey eere und glory" [2].

1) 29. September 1520. 2) 1 Tim. 1, 17.

II.

Gegen den Bürgermeister und den Rat von Konstanz in Sachen der lutherischen Prädikanten.

Ableinung der verantwurtung burgermeisters unnd rats der stat Costentz, sy und irr Luttherisch predicanten betreffend, durch Doctor Ecken etc.

[A j r]

✠ ✠ ✠

Acta zwischen ainem ratt Costentz unnd den gelerten etc.

[A j v] ‖ Allen frummen Christliebhabenden wünsch ich Johann Eck etc gnad von Gott dem Herren mit erbietung meiner willigen dinst. Als in vergangen mayen[1] vil hochgelerter und der heylig Schrifft erfarn[2] durch Costentz den weg genummen haben in die löblich Eidgenoßschafft gen Baden uff die disputation wider Zwingli, Oecolampadi und ander neuchristen, haben die herren von der stat Costentz ain treffenlichs anbringen than, das auch ain disputation gehalten wurd mit iren gelerten predicanten, und nachdem die gelerten und auch ich sonnderlich sölcher disputation begierig in willens die in billicher maß anzünemmen, seient die herren von der statt Costentz mit irem predicanten am hag abzogen und gesetzt uff erkantnuß des reichstags zů Speir unnd also von der disputation abgestanden, die sy vor so hefftig begerten, zů wenigstem mit worten, wiewol mit dem gemůet ir verfürisch prediger mit ir seichter kunst keiner ye begert.

Als nůn diser abschid ist lautmer worden, dar mit der neuchristen handlung geblůmbt würde vor dem ainfältigen man, ist ain „Verantwurtung" außgangen under dem titel des burgermeisters und rats zů Costentz am 7. tag Julii, darin die neuchristischen predicanten erhebt und die gelerten treffenlich christenlich menner verunglimpfft werden[3]. Deßhalb der warhait zů gut und unserm heiligen christenlichen glauben bin ich verursacht worden, sollich vermainte „Verantwurtung" warhafftiglich abzůlainen unnd wie sich die sach verlauffen, grůntlich annzůzaigen.

Costentz. ‚Man sagt etc, wir habent etlich hochgelert månner gepetten, das sy mit den predicanten, die durch uns das gôtlich wort zů verkůnden uffgestelt und berůfft sind etc, ain disputation halten wôltint'[4].

1) Mai 1526; vgl. oben Einleitung S. XX. 2) Die Namen der Gelehrten s. unten S. 39. 3) Vgl. oben Einleitung S. XXf. 4) Vgl. Verantwurtung A ij r.

Eck. Ich wolt gern wissen, wer euch gwalt het gebenn predicanten zů berieffen on verwilligung ewers bischoffs; es ist ye wider ordnung und gebrauch christenlicher kirchen; die prediger sőllent iren ordi-
Titum 1.[5. nariis presentirt werden. S. Pauls hats nit dem burgermeister zů Creta befolhen, priester auffzůstellen, sonnder dem bischoff Tito. Und sonderlich thuet ir an dem unrecht, dann, wie ich hőr, so ist es wider ein uffgerichten versigelten vertrag, der zwischenn dem bischoff und euch soll verhanden sein[1]. ‚Pacta servabo, ait praetor'[2].

Costentz. ‚Die lere unserer prediger, die sy mit heiliger Gschrifft zůer-
A ij[r] halten ‖ unnd deren darby ouch [!] irs lebens allen begerenden vor uns, wo sy prediger habint, rechnung zegeben allweg urbittig gwesen'[3].

Eck. Ewer predicanten werdent ihr falsch ketzerisch leer nimmermer
2. Cor. 6.[14. mit der heiligen Gschrifft erhalten; ‚dann was vorgleichung oder gmainschafft hat das liecht mit der finsternuß?' Es seien als jung rappen, die sy auß Lutterischen, Zwinglischen, Oecolampischen [!] nestern und andern ketzer außgenummen haben. Das sy aber vor euch rechnung wőllen geben, ist ein erberige mainung; so sy euch etlich jar mit verdamter leer verfiert haben, so wőllent sy der sach bey euch bleiben; sunst ist inn kain richter gut genug. Mant mich gleich wie in der fabel, do die wőlff nirgent wolten den pauern in rechten antwurt geben dann vor den rappen; westen wol, das sy kains vor inen verlůren. Ich hab alweg gehőrt, die sach des glaubens
Contra Auxentium[4] 96. dis. nos ad fidem[5]. sőlle durch geistliche oberkait geőrtert werden, wie der heilig Ambrosius anzaigt und die kayser selbs Constantinus, Martianus, Basilius etc. Wer wőlt euch so gelert gmacht haben, das ir wider die heiligen alten concilien wolten ewern verfůerischen prediger recht geben? Arrius der ketzer hatt sein irrung in Alexandria außbreit in Aphrica und must rechnung geben im concili zů Nicea in Asia und ewer zart prediger wőllent sunnst nirget hin dann gen Costentz. Ey, wie apostolisch ist das gelebt!

Costentz. ‚Ist namlich war, das sich zů verruckter zeyten bey uns zwispeltigkait in verkundung des wort Gotts zwischen den predicanten in unser stat Costentz zůgetragen hat, derenhalb nit klaine zertrennung burgerlicher ainigkait ouch zwivel in christenlichen glauben bey den unnsern gewachsen ist'[6].

Eck. Habt ir dann die schnuppen, das ir nit schmåckend, was ewer neuchristen ewangelium sey? Der Herr sagt: „Vonn irn frůchten

1) Vgl. Marmor 80 f. 2) Vgl. Corp. jur. civ. Digest. lib. 2 tit. l. 7 14 § 7. 3) Vgl. Verantwurtung A ij[r]. Die Stelle „wo sy prediger habint" ist von Eck jedoch unrichtig wiedergegeben; sie lautet in der Verantwurtung: „wa sy gepredigt habent". 4) Vgl. Ambrosius, Sermo contra Auxentium nr. 3 (MPL 16, 1008): „Causam fidei in Ecclesia agendam quis abnuat?" 5) Canon 2 „Nos ad fidem" im Decr. Grat. Distinctio 96. 6) Vgl. Verantwurtung A ij[v].

werdt ir sy kennen"[1]. Was seient nur die frůcht des newen ewangeli? Das sy vil armer witwen und waisen durch Francken, Schwaben unnd am Rhein sint, bis in die hundert tausent pauern erschlagen[2], widerwill, ungehorsame, zwispeltigkait und alles ibels. Wer ist schuldig an ewer zwyspeltigkeit? Ir selbs mit ewern lusigen predigern; dann dieweil bey euch und ewern frommen ältern und vorfarn christenlich prediger nach warem, ainhelligem verstandt der heyligen kirchen habeın das wort Gottes prediget, ist dy zwyspeltigkeit nit gsein; aber yetz die auf blosen prediger zwicken[3] herein auff der Lutterisch, Zwin-‖glisch verdamptenn mainung, behelt Gott im ain saumen hertz- A ij[v]
hafftiger leüt, die sölcher ketzerey nit annhangen[4]. Alle newerung dient zů widerwertigkeit; aber in dem glauben ist die selb zů dem schädlichstenn. Darumb wöllt ir frid unnd ainigkeit habenn in ewer statt, so bleibent stet im warenn alten glaubenn, wie sant Pauls die s. 2.[5]
Thessalonicenser ermannt: „Steet unnd haltet die satzung, die ir gelert habent" etc. Werdent ir aber leichtlich abfallen vom altenn glauben vonn ainem schlechten winndt falscher verfůerischer leer[6], so würd der nam ewer statt Constantia das ist stantheffigkeit ann euch verlorn sein[7].

‚Wir habent den predicanten by unns ein regel firgeschriben, Costentz.
das sy an den canntzlenn nicht predigenn, dann nun das heylig ewangelium hell, klar unnd nach rechtem christennlichem verstanndt, one inmischung menschlichen zůsatzes, der uff heylige byblische Geschrifft nit begründet syg' etc[8].

Ist wol wunderlich, so die schaff dem hirten regel geben, wie Eck.
er sy waydnen söll. Ewer regell nach so miest ir den heiligenn sonntag verliern; dann ewer predicanten haben den nit funden im hellen klaren evangelium noch ir darzů. Deßgleich werdent ir verlieren die rain junnckfrawschafft der hymel küngen Marie nach ir gebürt; dann das kinden ewer junnckherren nit finden im klaren evangelio unnd vill annder christennlich erkanntnuß. Ey, wöll suberer regel ir geben habt! Ich wolt auch gern wissenn, wer euch gelert hett, das das evangelium so klar und hell sey, auch annder byblische

1) Matth. 7, 16. 2) Die Gesamtzahl der durch den Bauernkrieg umgekommenen Bauern wird von den Zeitgenossen in der Regel auf 100000 angegeben; vgl. Köstlin-Kawerau 1, 714; Janssen-Pastor 2, 678. 3) Wohl Anspielung auf den Konstanzer Prediger Dr. Zwick. 4) Vgl. Is. 1, 9 bzw. Rom. 9, 29. 5) 2 Thess. 2, 15. 6) Vgl. Eph. 4, 14, 7) Der Name Konstanz wird nicht abgeleitet von constantia, sondern von Konstantius Chlorus, dem Vater Konstantins d. Gr., der hier um 300 n. Chr. Befestigungen gegen die Alemannen angelegt haben soll; nach anderen stammt der Name aus dem Keltischen (= Wasserburg); vgl. Vierordt, Konstanz 4; Laible 2. 8) Vgl. Verantwurtung A ij[v]. Diese Vorschrift für die Prädikanten wurde, wie die Verantwurtung ebd. angibt, am 9. Februar 1524 erlassen; vgl. Hottinger und Vögeli 151; Vierordt, Konstanz 45; Issel 37.

Esai. 32.[2. Gschrifft; irr unnd ewer predicanten wissent nit, vonn wem der Esaias gesagt hatt: ‚Er würdt sein ein mennsch verbergende sein red', unnd
2. Petri 3.[16. euch ist alles unverborgen. Sant Peter bezeügt, wie in sant Pauls episteln etlich dinng schwer sein zů versteen, welche die unngelerten unnd unnstettenn bösernt wie auch annder geschrifften zů ir aigner verdamnuß. Merckent auff, ob ewer predicanten nit solich seien, wie Petrus meldett!

¶ Darzů ist wissent, das ewer neuchristisch predicanten ewer regel nie gehalten; dann das evangelium habend sy nit prediget nach christenlich verstandt, sunder nach Waldensisch, Pickardisch[1], Huß-
A iij[r] sisch, Lutterisch und Zwinglisch und ander ketzer art; warumb geduldet || ir, das der außgeloffen, maineidig münch, der Blärer[2], prediget wider das klar hell evangelium und vernichtet das hochwirdig sacrament des zarten fronleychnam Jesu Christi, warumb sy all wider klare helle Gschrifft, wider christenlichen verstandt predigent wider das opffer der heyligen meß, wider eererbietung unnd annrůeffunng der muter Gottes Maria unnd der lieben heyligen unnd vill ander unnchristenlicher türckischer[3] artickel? Das sint ewer evanhellisch[!] predicanten, die lobt ir, ob den halt ir; unnd den frummen vater Anthonien, der prediget das evanngelium nach christenlicher kyrchen verstanndt, den durchächt ir[4]. Ir habt vier predicantenn neuchristenn[5], warumb wölt ir nit vergůnnen den frummen alten christen, deren noch vill seient in ewer statt, das sy nun ain predicanten haben? Hetten ir ewer regel regel lassen sein unnd alß ein statt des heyligenn reichs hetten gehorsam erzeigt (wie ir vor Gott unnd der welt schuldig seit) dem edict kayserlicher maiestet zů Worms vßgangen[6] und hetten bevelch geben, das die heylig Gschrifft wurd gepredigt
c. relatum dis. 37[7] nach ainhelligen angenummen verstandt der christenlichen kirchen und nach erklårung der heyligen concilien, der heyligen doctor von der kirchen anngenommen unnd bewert unnd laut desselbigen edicts[8]

1) Die Pickarden, auch Böhmische Brüder genannt, waren eine husitische Sekte; vgl. KHL 1, 682 f.; RE 3, 452. 2) Ambrosius Blarer, seit seinem Austritt aus dem Kloster Alpirsbach (1522) die Seele der reformatorischen Bewegung in Konstanz; am 25. Febr. 1525 übertrug ihm der Rat eine Prädikatur; vgl. Pressel 67. — In der Abendmahlslehre vertauschte Blarer seit seiner näheren Bekanntschaft mit Zwingli (Ende 1525) seinen ursprünglich lutherischen Standpunkt mit dem zwinglischen; vgl. ebd. 58. 3) Türkisch = heidnisch, nichtchristlich. 4) Der Münsterprediger Antonius Pirata, der Hauptverteidiger des alten Glaubens in Konstanz; vgl. oben S. XIX. Nach der Disputation von Baden wurde ihm von Rats wegen das Predigen in seinem Kloster St. Peter untersagt; vgl. Schieß 344; Issel 58. 5) Ecks Angabe ist unrichtig; in neugläubigem Sinne predigten und wirkten damals in Konstanz Windner, Metzler, Blarer, Zwick, Bertsch, Spreter und Wanner; vgl. Vierordt, Konstanz 56; Pressel 90. 93; Issel 56 f. 6) Der kaiserliche Kommissär Dr. Balthasar Merklin wurde September 1521 in Konstanz gewaltsam an der Verkündigung des Wormser Edikts verhindert; vgl. Issel 21; Willburger 78. 7) Canon 14 „Relatum nobis" im Decretum Gratiani, Distinctio 37. 8) = Wormser Edikt.

verbietendt eweren predicanten die Lutterischen ketzerischen bůchlin, so wer ewer statt alls rain unnd in sőllicher ainigkeit des glaubens, wie die biderberleut zů Uberlingen[1]. Gott verleich denn frummen leutenn seinn genad unnd alles gůts!

‚Sy sőllent ouch (die predicantenn) aller fablen unnuützen tant, auch was in irrung fieren möchte oder wider die oberkeit bewegen, unnderlassen'[2]. Costentz.

So ir das so treffennlich inn bevolhen habenn, wie mögt irr dann leiden, das ewer ketzerisch predicantenn Wanner, Bleurer, krum Jacob etc[3] so offenlich und tőglich darwider thund, stets wider die hailsame beicht, firmung, olung [!], wider fasten, feiern etc der heyligen christenlichen sacrament und satzung pillent wie die hundt, darmit die leut jåmerlich von christenlicher zucht ‖ verfierent mit irem toben und wieten, darzů auch (wie ich hőr) wider alle christenliche zucht und brůderliche lieb also schentzlen und schmåhen, vorauß alle geystlichen und ire obrren, denen sy mit aid unnd pflicht nit ainmal verbunden seient, ja auch etlich mit iren namen uff der canntzel ußhippent; das ist ewer predicanten ewangelium, das sy under dem banck herfirzogen haben[4]; es stünd bas umb teütsche land, es leg noch hundert klafftern under der erden. In summa, es sint eben die gsellen, da s. Pauls von sagt: ‚Es würdt ein zeyt sein, so sy die warhafftig leer nit gedulden werden, aber nach irer begir werdent sy in hauffen lerer, nach den in die oren jucken und ir gehőr werdent sy abwenden von der warheit und werden bekert werden zů fablen'. Es iuckt euch die oren rain, wann sy die geystlichen ußrichten; wann aber die predicanten ewer presten mit dem minsten anrierten, so würd das feůr im dach sein. Eck. A iij^{v} 2. Tht. 4. ¡3—4[5]

‚Dises unser gepott hat unser gnedigster herr ertzhertzog Ferdinandus printz etc, do seiner f. durchleuchtigkeit das fir kam, wolgefellig gehalten'[6]. Costentz.

1) Überlingen, die Nachbarstadt von Konstanz, blieb unter Pfarrer Dr. Johannes Schlupf katholisch und war 1527—1542 Sitz des Konstanzer Domkapitels; vgl. Willburger 93. 166. **2)** Vgl. Verantwurtung A ij^{v}. **3)** Als Konstanzer evangelischgesinnte Prädikanten sind in dieser und der vorausgehenden Zeit nur die oben S. 24 Anm. 5 genannten bekannt; krum Jakob ist, wenn nicht ein Irrtum Ecks vorliegt, vermutlich ein Spottname für Jakob Windner. **4)** Vgl. Luthers Vorrede zu „Ein Deutsch Theologia" (LWW 1, 379). **5)** 2 Tim. 4, 3—4. **6)** Vgl. Verantwurtung A ij^{v}—A iij^{r}. Die Verantwurtung spielt an auf die Verhandlungen, die anfangs 1524 zwischen Konstanz und der Regierung des Erzherzogs Ferdinand geführt wurden. Im Laufe dieser Verhandlungen erließ der Konstanzer Rat die oben S. 23 erwähnte Instruktion („Begriff") an die Prädikanten beider Richtungen. Eine Abschrift dieses — ziemlich neutral gehaltenen — „Begriffes" wurde Erzherzog Ferdinand zugeleitet; vgl. Vierordt, Konstanz 44 f.; Pressel 51—53; Issel 35—37. Daß Erzherzog Ferdinand an diesem „Begriff" „ain sunders gfallen getragen", wird vom Konstanzer Rat auch behauptet in einem Schreiben an die Reichsregierung vom 11. August 1524; vgl. Chmel 260.

Eck. Wie f. durchleuchtigkeit ewer blawe regel gefallen hab, waiß ich nit; das waiß ich aber und ist offenbar, das der frum christenlich fürst wider dise nůe verfierisch leer lutterisch und zwinglisch, die dann ewer ketzerisch predicanten leerendt, gantz entgegen ist und die hefftig widerficht. So aber ir habt vermaint, f. durchleuchtigkeit hab ein wolgefallen ab ewer predicanten leer und ewer handlung, warumb habt ir in nit wôllen annemen, da ich mich erbotten hab wider ewer predicanten zů disputirn und die erkantnuß solte steen zů f. durchleuchtigkeit?[1] Wann die disputation in die feder verfast würde, da wer man innen worden, wiewol ir f. d. ewer predicanten verfierische leer gefallen het; aber es gefiel ewernn predecanten [!] nit, das man vil urtailn solt iber die disputation[2]; dann der Herr spricht: ‚Wer ibel handelt, der hast das liecht und kumpt nit zů dem liecht, das seine werck nit gestrafft werden'[3].

Costentz. ‚Darzů habenn wir (die nach rômischer kay. may. allein die recht ordenlich oberkeit zů Costentz sind) uß christenlicher pflicht allen predicanten by unns schutz, so verr sy unser regel und der heyligen Gschrifft gemåß lerend und handlint, zůgesagt'[4].

Eck. Was hôr ich da? Habt ihr alle oberkeit in ewer statt, wie ich hôr, das ewer vermainte predicanten listiglich euch das helmlin durch
[A iiij^r] ‖ das maul zihen mit irem gefålschten evangelio, warfir ist dann nott gsein in der langwirigen zwitracht zwischen ainem bischoff unnd euch einer erklårung und vertrags, so durch hochlôblicher gedechtnuß kayser Maximilianus verordneten commissarien uffgericht und nachgends (wie ich vernim) zů merer bestetigung durch ir maiestet selbs, den Bischoff unnd euch versigelt?[5] Ob nůn der vertrag, daran ewer sigel hangt, ewerem yetzigen ußschreiben und ewer handlung gleichfôrmig sey, gib ich euch zů ermessen.

Dieweil aber ir hie rô. kay. maiestet als ewern obern erkennet, befremdt mich nit unbillich, warumb irr nit gehorsame leisten dem keiserlichen edict, wie vor gemelt[6], das er mit bewilligung der stend des reichs wider die lutterischen verfůerisch leer hatt außgeen lassen[7] und euch onzweyfel wie ouch anderen des hey. reichs

1) Vgl. unten Acta S. 38. 2) Die Disputation scheiterte an der Weigerung des Rates Schiedsrichter anzuerkennen und deren Schiedsspruch anzunehmen; vgl. unten S. 40. 3) Joh. 3, 20. 4) Vgl. Verantwurtung A iij^r. 5) Zur Schlichtung der jahrelangen Streitigkeiten zwischen Bischof, Domkapitel und Rat ordnete Kaiser Maximilian am 28. Sept. 1510 eine Kommission ab, die an den Einigungsverhandlungen teilnehmen sollte; am 20. Okt. 1511 kam dann der Vertrag zustande und wurde von den kaiserlichen Abgeordneten, dem Bischof und der Stadt Konstanz besiegelt; vgl. Marmor 80 f. 6) Vgl. oben S. 24 f. 7) Bekanntlich war der Wortlaut des Wormser Edikts nicht sämtlichen Reichsständen, sondern nur 4 Kurfürsten vorgelegen; vgl. Köstlin-Kawerau 1, 433 f. Zur Frage der Rechtsgültigkeit des Wormser Edikts vgl. letztlich Paulus, Geschichte des Wormser Reichstages 269—273.

glidern zů verkünden und zů volziehen iberschickt, des irr noch nit (wie ich bericht würt) habt lassen offenlich verkůnden noch anschlagen[1], sonder ewer predicanten so vilfeltiglich zů leeren und handlen wider dasselbig edict bis auff den heutigen tag gestat. Ob aber ir so glimpff oder fůg haben, das ir dem bischove vonn Costentz sein priesterschafft, die imm nach vermüg geystlichs und weltlichs recht zůgehörend, also entfremden, imm auß aigen gwalt on recht seiner iurisdiction enntsetzent, gib ich euch zů ermessen[2]; ich hör, es seye zů dem wenigsten wider den vertrag.

‚Ob yemants sy (die predicanten) ainiches unrechten uß heyliger byblischer Schrifft vor unns iberzeugte, das wir im selbigen weder glait noch schirm geben wolten'[3]. Costentz.

Ist nit zů verwundern, das ir so klug herren seit; ir wolt erkennen, wann ainer ewer predicanten mit der Gschrifft iberzeuge oder nit, wiewol ir ains tails nit vil darin gstudirt habt unnd wellent das nit zůlassen den gelerten uff den hohen schůlen, die all ir tag darin gelernt haben. Ainem yetzlichen (spricht man) soll man glauben geben in seiner kunst[4]; dem Zeller[5] wolt ich wol glauben, wann er sagte, wa gůt fleisch ann ainem ochsen stünde; aber was der recht verstandt ist der heyligen Gschrifft, fint er nit in der ochsen haut; wie kann dann er vill darumb urteiln, wann er bey euch im rat sitzt? Ich hab vor[6] gemelt, die sachen des heyligen glauben zůörtern, wann sy in ain streit kommen, gehört euch nit zů, ist wider geystlich unnd weltlich recht c. quoties 24. q. 1. c. nos ad fidem 96. dis. c. maiores de bapt. l. 1. ‖ ca. da. sum. tri. et fide cath. mit andern und ti. de here[7]. Eck. [A iiij v]

‚Es hat sich zůtragen, das bruder anthonius, predicant im thům[8], durch die andern predicanten, die wir zů dem predig[!] ampt berůefft habent, vor unns ouch sunst offenlich an den cantzlen gescholten ist, das er verfürisch unchristenlich, auch wider die heylig Gschrift und Costentz.

1) Vgl. oben S. 24 Anm. 6. 2) Das Versprechen des Rates, jene Prädikanten, welche nach der Instruktion des Rates predigen (vgl. oben S. 23), zu schützen, sieht Eck als einen Eingriff in die bischöfliche Jurisdiktion über die Geistlichen an; tatsächlich hatte der Rat schon zu wiederholten Malen den Bischof in der Ausübung seiner Jurisdiktion über die Geistlichen gehindert; vgl. z. B. Issel 26. 29. 33 u. ö. 3) Vgl. Verantwurtung A iij r; nach „schirm" läßt Eck das in der Verantwurtung enthaltene Wörtlein „ihnen" aus. 4) Artifici in sua arte credendum est; vgl. Wander 2, 1713. 5) Wohl der Acta (vgl. unten S. 35) erwähnte Zunftmeister Jakob Zeller (vgl. über ihn Marmor 85; Vierordt, Baden 221). Zeller scheint demnach Metzger gewesen zu sein. 6) Vgl. oben S. 22. 7) Canon 12 „Quotiens" im Decretum Gratiani, Causa 24, quaestio I. — Canon 2 „Nos ad fidem" im Decr. Grat., Distinctio 96. — Caput „Majores" 3 in den Decretal. Greg. IX., lib. 3, tit. 42 de baptismo. — Caput „Damnamus ergo" 2 in den Decretal. Greg. IX. lib. 1, tit. 1 de summa trinitate et fide catholica. — Tit. de hereticis in den Decret. Greg. IX., lib. 5, tit. 7. 8) Antonius Pirata, Domprediger seit 11. März 1524; vgl. Paulus, Die deutschen Dominikaner 315; Willburger 84.

die regel, die wir geben habent, predige unnd lere. Deßhalben wir mer dan ain mal bruder Anthoni sampt den andern beschickt, sy in ein fruntlichs gspräch erforderet, das sy nach vermög heiliger Gschrifft und christenlicher regel irer leren in unnsern oder unsernn verordneten by sin rechnung geben ouch gůetigen bericht von ain andern nemmen soltenn, damit sy in ain ainhelligen verstand der schrifften kemint und unser gmainden nit also in irthum verfielint'[1].

Eck. Da bringet ir ain lumpen des neüen evangeli herfir; dann das kann ditz lutterisch evangeli schentzelen, schmähen, verspotten, wie ir hie anzeigent, das ewer verfüerisch predicanten dem frummen brůder Antoni unchristenlicher weis wider ewer gebott wider brüderliche liebe gethan und in den truck darzů geben, darin auch den hochgelerten treffenlichen mann Hieronymum Emser geschmächt der zungen unnd sprachen halb[2], so doch ewer toll bifelisch predicanten noch kriechisch noch hebraisch kinden, dann was der außgeloffen münch ain wenig kriechisch gesupt hat[3]. Ich gib aber euch zů ermessen, ob ir recht gethan, dann ir ewernn glübt brichtigen predicanten gestat habt also brůder Antoni zů schentzelin und zů schmähen, der bey xxviij jaren euch und die ewere woll unnd christenlich mit grosser můe unnd arbeit gelert hat[4]. Das aber ir in geforderet habt in ein gespräch, ist oben gemeldt[5], das sőllichs euch nit zů steet in sachen des glaubens; sol bruder Anthoni metzger, becken, außgeloffen münch unnd nůnnen iber sein predig urteilen lassen, warumb verschweigt ir, das sőllichs ewer ketzerischen predicanten firnemen von kay. ma. statthalter unnd regiment in ist verbotten worden[6]?

Ist es nit gnůg, das bruder Anthonius sich so offt erbotten hatt, ann gebürlichen őrten sein predig uß grundt der heyligen Gschrifft

1) Vgl. Verantwurtung A iij^{r}—A iij^{v}. — Versuche, die gegenseitige Beschimpfung und Verketzerung der Prädikanten durch eine Aussprache oder Disputation vor Rat zu beheben, waren vom Rate mehrmals unternommen worden, so Juni/August 1524 (vgl. Vierordt, Konstanz 46; Pressel 54f.; Schieß 334f.; Issel 40—42; die dazugehörigen Akten bei Chmel 257—262. 273—279), Mai 1525 (vgl. Pressel 68; Schieß 340; Issel 52f.), Oktober 1525 (vgl. Pressel 74—79; Schieß 340; Willburger 91). 2) Gemeint ist wohl die Schrift: „Ministrorum verbi apud Constanciam ad P. Anthonium Pyratam, vicarium fratrum Dominicalium epistola. Quam tergiversator ille per duos honestos viros ad se missam accipere noluit, scilicet ne vel respondere vel erubescere cogeretur. Legat igitur nunc cum aliis, quam minore prius verecundia solus legere potuisset." Datiert ist die Schrift: Konstanz, 11. Juli 1524 (Bl. C 7^{v}: ex Constancia .V. Idus Julii, anno M. D. XXIIII.). 3) Gemeint ist Ambrosius Blarer, der sich an der Universität Tübingen die Magisterwürde erworben hatte; vgl. Pressel 4. 4) Pirata wirkte seit Ende des 15. Jahrhunderts im Dominikanerkloster zu Konstanz als Prediger; vgl. Vierordt, Konstanz 40; Paulus, Die deutschen Dominikaner 313. 5) Vgl. oben S. 22. 6) Das für 9. August 1524 anberaumte Religionsgespräch vor dem Rate wurde durch ein Mandat der Reichsregierung vom 2. August 1524 verboten; vgl. Vierordt 47f.; Pressel 55; Schieß 335; Issel 42; Willburger 90. Der Text der Verbote bei Chmel 257—259.

zů erhalten und anzůzeigen auß derselbigen, das ewer predicanten verfierisch ketzerisch leren? Er hebt euch bäpstliche heyligkeit fir, kay. ma., sein ordenlichen richter, den bischoff, die löblichen hohenschůlen in teütsch unnd welsch lanndt, in Franckreich[1]. Aber Marcolfus fandt kein baum, daran er hangen wolt[2]. Unnd das ir ‖ under B i[r]
ainem guten schein ein ferblin anstreichen[3], darmit sy kämen in ainhelligen verstandt der Gschrifft, thiet ir wie Thaurus der stathalter in Italia, wie die Arrianisch kaiser Constantius unnd Valens, wolten die heiligen vätter Athanasium, Basilium, Hylarium und ander iberreden, das sy sich solten vereinbarten mit den Arrianischen ketzern im verstand der Gschrift[4]; aber wie Paulus sagt, es ist kein ver- 2. Cor. 6.|14.
gleichung des liechts unnd der finsternus, kein geselschaft. Christus 15.
und Belial kommen nit mit einander iberein. Augustinus spricht, den frid wölle die kirch nit, das sy mit den ketzern ains sey[5].

‚Nie hat bruder Antonius diß ingon wöllen; alweg firwant er Costentz.
under ander untougigen ußfluchten, es werind ime von kay. ma. verpot brieff zů geschickt; darzů wölte er zů Costentz nit disputirn, besonder uff reichs tägen oder uff den hohenschulen Paryß, Bonony, Cöln, Ingelstatt, wo gelert leut werind unnd die sich der sach verstůndint'[6].

Wie dunckt euch da, lieben herren, ob bruder Anthoni nit ein Eck.
rechtmessige ursach gehebt, vor euch, als diser sach nit verstendig, nit zů disputiren oder vergebens gespräch halten; dann ein yetzlicher verstendiger und gottsliebhabender mag sehen und erkennen das erberig erbieten bruder Anthoni; warumb thunt das nit auch ewer flaischprediger? und ob bruder Anthoni kain andere ursach het gegen euch dann das ir hie sein gehorsame gegen kay. ma. mandaten ein untougliche ußflucht nennent, dann so kay. ma. ewer ordenliche oberkeit ist; ir seyt ein reichstat und tasten den, der kay. ma. mandaten geleben will, der sich uff reichståg zů kummen erbeut; merckent und bedencket selber, wie wol euch sollichs anstee. Darzů handlen ir wider die Gschrifft und wider Gott. In Deutronomio[!] gebeut Got: „der da nit wil gehorsam sein dem gebott des priesters, der zů der

1) Seine Bereitwilligkeit, vor Gelehrten oder vor dem Reichstag zu disputieren, hatte Pirata dem Rate gegenüber öfters erklärt; vgl. Pressel 54. 75; Schieß 340; Issel 42; Willburger 91. 2) Vgl. Wander 3, 463. 3) Vgl. über diese sprichwörtliche Redensart (= einer Sache einen schönen Anstrich geben) Wander 1, 928; Grimm 3, 1331. 4) Eck denkt wohl hauptsächlich an die Doppelsynode von Seleukia-Rimini (359), auf der Kaiser Konstantius II. (337—361) bzw. der kaiserliche Statthalter Taurus in Italien den Bischöfen die Zustimmung zur 4. sirmischen Formel mit List und Gewalt zu erzwingen suchten; vgl. Hergenröther-Kirsch 1, 410—413. Über die Kämpfe, welche Athanasius, Basilius von Cäsarea und Hilarius von Potiers gegen die arianisch-gesinnten Kaiser Konstantius und Valens (364—378) führten, vgl. Hergenröther-Kirsch 1, 395—419. 5) Das etwas allgemein gehaltene Zitat konnte nicht festgestellt werden. 6) Vgl. Verantwurtung A iij[v]. Zur Sache vgl. oben S. 28 f.

selbigen zeyt dienet Gott, deinem Herren, der mensch soll sterben auß erkantnuß des richters"[1]; und ir wölt nit, das bruder Anthoni gehorsam sey bäpstlicher heyligkeit unnd kay. maiestet mandaten? In summa: das erbietten bruder Anthoni (wie ein yetzlicher leser ermessen kann) ist vill gebürlicher, dann ewer unnd ewer predicanten unnzimlich begern, wie maniger frummer erberiger man noch zů Costentz wol weißt.

Costentz. „Wiewol nun uns mit ernst darüber zů handlen wäre zůgstanden"[2].

Eck. B I[v] ‖ Was ernst wolten ir gehandelt haben? mit bruder Anthoni? hetten ir doch imm unrecht und gewalt gethan; wann aber ir wölten ernstlich handlen, so solt ir ewere verfierisch ketzerisch predicanten, die euch und ewere gemain zů mercklichem schaden der selen bracht haben und usserlich in zwyspaltigkeit, wider willen und uneinigkeit, die solt ir nemen und dem bischove antwurten, das er sy, wie recht,

Deut. 13.[5]. straffte, wie Gott die falschen propheten zů straffen gebotten hatt

Deut. 17.[12]. unnd die, die dem obersten priester ungehorsam sint.

Costentz. ‚Der hochwirdig fürstbischoff zů Costentz uff die disputation gen Baden vil hochgelerter månner in unser stat anzekåmen beschaiden hat. Also[3] habent wir erstlich uß aigner bewegnuß seiner f. g. hoffmeister und cantzler[4] und nachmals uß anrüeffen unserer predicanten widerumb sein f. g. selbs ersůcht und erpetten, das sein f. g. ernente schrifftgelerte vermůgen wölte darbey zů sein, so bruder Anthoni und unnsere predicanten[5] halten würden etc'[6].

Eck. Ditz laß ich also geschehen sein; aber mir ist der hanndel klårer anzeigt worden, den ir verdunckelt. Der bischoff nach langem vätterlichen und gnedigen ermanung hat zů euch gesagt, ihr sőllent ewere predicanten gen Baden schicken, und ob ir oder sy an dem gemainen glait der aidgenossen allen disputirenden zůgesagt und ußgeschriben etwas manngel habent, wölle sein f. g. eweren predicanten bey gmainen Aidgnossen ein sonders gelait nach aller notturfft zů wege bringen; darzů, damit sich niemants mög beklagen des kostens oder expens, hat sich der bischoff gegen euch erbotten, ewere predicanten in seiner expens von hauß auß und so lang die disputation wåre, byß wederumb [!] anhaim zů enthalten[7].

Nůn folgt hernach die hanndlung des ratts vonn Costentz mit den gelerten; es möcht sein, die wöre villeicht auch ains tails inn

1) Deut. 17, 12. 2) Verantwurtung A iij[v]. 3) Die Verantwurtung hat: Alßda. 4) Wohl Wolfgang von Helmsdorf; vgl. Willburger 64. 69; Fleischlin 1, 498. 732. 5) Zu ergänzen aus der Verantwurtung: ain freüntlichs gespråch. 6) Vgl. Verantwurtung A ilj[v]--A iiij[r]. 7) Das Anerbieten des Bischofs ist in der Verantwurtung nur kurz erwähnt (A iiij[r]); vgl. darüber Vierordt, Konstanz 57; Pressel 92; Issel 56.

abgefallen oder der es in drůck geben, vonn kůrtz wegen gar dunckel anzeygt; darumb will ich die gantze handlunng aigenntlich beschreiben, wie sy sich verlouffenn hatt etc [1].

‖ Handlung eines ersamen burgermeisters unnd ratts der statt Costentz mit den gelerten, als sy auff unnd ab der disputation zů Baden gezogen sint. B ij[r]

ALs man zalt M. D. xxvj. jar uff den xiij. tag des monats may, welcher was der letst sontag (Exaudi genant) vor pfingsten, sind erschinen vor den hie underschribnen herren die ersamen wysen etc mit namen J|unckher Jacob Geyßberg, der selben zeyt burgermeyster, unnd J|unckher Hanns Schultheyß, der selbenn zeyt vogt des reychs der statt Costentz, uff der pfaltz [2] in der hindern stuben und habend von wegen eines e. ratts dise meinung fürgewendt den gelårten des bischoffs von Costentz råten und andern gelerten, die da gegenwürtig warent.

Erwirdigen hochgelerten etc herrnn, ein ersamer ratt hat uns zwen zů üwer erwirde gesant und befolhen anzůzeygen, wie das in ir statt etwas zwyspåltigkeit und mißverstandt syge under iren predicanten, also das ire gmeinden unglich gelernt werden und deßhalb daruß entstand widerwill und uneinigkeit; nun welten sy gern sechen, das die predicanten einhellicklich lerten und predigten, haben ouch mermals mittel und weg gesůcht, damit die predicanten zů samen kåmen, sich vergleichten und vereinigten; dann sy haben wol mögen bedencken, die wil ire gmeinden also zwyspeltiglich gelert werden, das uß sölchem nichts dann unfrid, widerwil und unruw erwachs, das sy aber als ein oberkeit gern hetten wöllen verhůten; und noch syge aber inen so offt und wo sy söllichs geworben haben, alweg geantwort, es syen nit so vill gelerter lůt zů Costentz, die yre predicanten möchten entscheiden und also hab diß irr beger unnd fürnemen biß uff disen tag nit mögen volzogen werden.

Nun yetzund aber hab ein e. rat verstanden, wie vil gelerter lüt uß allen landen in ier stat an komen syend der meynung sich fürterhin gen Baden uff die außgeschribnen disputation zů verfůgen, hab ein e ratt ab irer zůkunfft und fürnemen grosse freud empfangen der zůversicht und hoffnung, söliche fürgenumne disput|ation oder gespråch zů Baden kůnftig ‖ werde vill frücht bringenn; di wil aber, B ij[v] wie obgemelt, söliche zwyspåltigkeit ouch in ir statt vor ougen, so

1) Der Sinn von Ecks Ausführungen ist: da die Verhandlungen mit den Gelehrten in der Verantwurtung nur summarisch (A iiij[r]—B 1 [v]) wiedergegeben sind, will Eck die Verhandlungen, an denen er selbst beteiligt war, ausführlich mitteilen.
2) Bischofshof.

syge eines e. rats trungelich und ernstlich pit, yer erwirde welle dem Allmechtigen zů lob, ouch einer stat Costentz zů gefallen verhelffen, damit ire predicanten ouch vereiniget werden und nit also für und für wider einander predigen; und so ir erwirde einen ersamen ratt wôlte in sôlchem zewillen werden, so wurd ein e. rat etlich der zu verordnen uff ein bestimpten tag, welcher gelegen wolt sein, unnd alß dann solten die gelerten mit den verordneten vonn einem rat by disem gespråch sitzen und ufflosen, ob sy doch môchten vereinigt werden.

Uff sôlichs namen wir einen bedacht bey einer stund lang und enntschlossen unns on gevår diser anntwurt, welche wir inen also bald gabend:

Frummen vesten ersamen wysen günstigen herren. Wir haben vernommen v|wier wyßheyt fürtrag und beger von wegen eines ersamen rats. Tragen ein frůntlich mitleiden mit einer lôblichen statt Costentz von wegen des zwytrachtz oder zwyspeltigkeyt, so uns von üwer wyßheyt der predicanten halb yetzund ist anzeygt worden, erbieten unns hieruff: Erstlich was wir kônden oder mugen erschießlich raten oder helffen nit allein in dem, sonder in annderem, wôllen wir einer lôblichen statt Costentz zů frůntlichem unnd gutwilligem gefallen unngespart sin.

Witter uff das beger eines ersamenn rats fůgen wir ewer weißheit zůwissen, das wir von unsern gnedigsten und gnedigen herren dißmall abgefertiget sind den nechsten gen Baden zů reitten, daselbs uff beger und ansuchen der xij. ôrttn, an unnsere gnedigisten und gnedigen herrn gethan, zů verhelffen unnd raten, damit die disputation oder gespråch von den xij. orten angesehen und fürgenummen zů einem guten unnd seligem end bracht, der mißverstandt im heyligen glauben hingenommen und ußgerüt, christenlicher verstandt in der Gschrifft widerumb an das liecht gebracht unnd einhelliglich durch die prediger verkůndt und gelert werde.

Diewil nun yetzund die zeyt hie ist unnd der ußgeschriben tag[1] sich nachert, wil uns uff dißmals nit müglich syn einem e. ratt zů willfaren und unns lenger hie zů såumen; aber unnser freůntlicher unnd getrewer ratt ist (so doch eben in denen artickeln (wie wir vernommen) der span ist zwischen den predicanten, von welchen
B iij^{r} || man zů Baden disputiern und handlen wirt[2]), ein e. ratt schick ire

1) Die Disputatien war für den 16. Mai ausgeschrieben; vgl. Murner, Titelbl.; Salat 134; Stähelin 2, 20. 2) Ecks, des Hauptdisputanten, sieben für die Disputation von Baden aufgestellte Thesen betrafen die Gegenwart Christi im Altarsakrament, das Meßopfer, die Anrufung der Heiligen, die Bilderverehrung, das Fegfeuer, die Erbsünde, die Wirksamkeit der Johannestaufe; vgl. Murner c iij^{rv}; Wiedemann 223; Stähelin 2, 30; Muralt 100 f.

predicanten ouch gen Baden und lasse sy daselbs mit sampt annderen der Aydgnossen predicanten und priester entschaids erwarten und nemen; sôllich achten wir für dißmal einen e. rat den fruchtbaresten und nechsten weg sin, durch welchen sy und ire gemaynden widerumb zů rwe, frid unnd ainigkeit mögen kommen unnd die predicanten irer leer halb verglicht werden; dann uns zwyflet nit, ein e. ratt trage ein gut wissen, das gen Baden nit allain wie hie zů gegen, sonder ouch vil annder gelerter beschriben und kemen werden. Nämlich von unseren gnedigen herren den dreyen bischoffen Basel, Losann unnd Wallis, dero yeglicher zwen, drey oder fier schicken, deßgleichen werden ouch die xij. ôrt der Eidgnoßschafft ire gelerten mit bringen oder schicken[1] und deßhalb so werdt mann das ståttlich unnd mit ernst vonn allen spennigen articklen reden und handlen, was dann wir hie zů gegen kenden oder mögen verhelffen, damit die predicanten ainer loblichen statt Costentz vereinigt und vergleicht werden, erbieten wir unns gantz gutwillig.

Ob aber diser weg und fürschlag einem e. ratt nit welte gemain unnd anngenem syn, damit dann ein e. ratt spiren mög, das wir ynen gern wellen willfaren und zů frid unnd ainigkeit besonder im heyligen glauben verhelffen, so begeben und erbietten wir unns yetzund, so wir zů Baden abgefertigt und widerumb hiehår kemen, wöllen wir die arbait und zitt (einer löblichen statt Costentz zů gefallen) gern uber unns nemen, die predicanten gegen einander irer spenn halb hören, doch mit dem geding, so wir sy nach notturfft und gnugsam verhört haben, das wir uber der eegemelten predicanten spännig artickel und zwyspaltig leer mögen en entschaidt geben, by welchem als dann ein e. ratt deßgleichen iere predicanten ongewegert beliben sollend unnd nachkemen, und so einem e. ratt diser unnser furschlag gefellig wölt sein, so wöllen wir keinn arbait noch flyß sparen, damit die predicanten, deßgleichen ire gemeinden widerumb zů frid unnd ainigkeit kemen, begeren uff sollichs ein anntwurt.

Unnser antwurt namen die obgemelten herrnn ann, hynder sich zů bringen an ein e. rat und demnach uns widerumb ein antwurt geben; und wiewol [wir] von disem sontag biß uff mitwoch[2] umb die achte zů Costentz beliben, kam doch kein antwurt uff unseren fürschlag. ‖ Die herren, so bey diser handlung sind gewesen: B iij^{v}

1) Die Tagsatzung von Baden vom 3. Februar 1526 hatte beschlossen, außer den 12 Orten auch die Bischöfe von Konstanz, Basel, Chur, Lausanne und Wallis zur Teilnahme an der Disputation von Baden einzuladen; vgl. Willburger 65; Muralt 51. Es erschienen jedoch nur Abgeordnete der Bischöfe von Konstanz, Chur (Paul Ziegler von Ziegelberg), Basel (Christoph von Utenheim), Lausanne (Sebastian von Montfaucon); vgl. Murner O o iiij^{v}—Q q j^{r}; Wiedemann 221; Fleischlin 1, 646. Der Bischof von Sitten im Wallis, Philipp von Henggart, hatte jegliche Teilnahme abgelehnt; vgl. Fleischlin 1, 636; Muralt 96. 2) 16. Mai 1526.

Melchior, weichbischoff zů Costentz[1].
Jacobus Lemp, ordinarius zů Tůbingen[2].
Johannes Fabri, f[ürstlicher d[urchlaucht ratt, D[octor u[triusque j[uris.
Balthasar, pfarrer zů Eßlingen, Doctor[3].
Gallus, pfarrer zů Tůbingen, Doctor[4].
Matthias Kretz, thůmprediger zů Augspurg, Doctor[5].
Othmarus Luszinius, korrherr zů s. Moritz zů Augspurg, D[octor[6].
Albertus Krůß, Licenciat, probst zů Woffegk[7].
Balthasar, ordinarius theologie zů Thůbingen, Doctor[8].

Uff ob anngezeigten tag[9] ermanet ouch D[octor Johann Fabri für sich selbs die zwen offtgemelten ratts boten[10] mit vil frůntlichen worten, sy sôlten ire predicanten auch gen Baden schicken; dann wôlten sy gern frid und einigkeit in irer stat und ouch ire predicanten vereinigt haben, so wâren yetzund bequeme und gute mittel verhanden, durch welche sy uß diser zwyspâltigkeit, sorg und onfrid widerumb môchten kemen zů rwe und ainigkeit und ob ier predicanten ettwaß entsitzen hetten, gen Badenn zů kemen, erbot er sich, sy zů imm zů nemen, by imm zů enthalten und in alweg, wie es imm gieng, also solt es inen ouch geen.

Am sontag decima junii nach dem achtenden unnsers Hernn fronleichnams tag umb die fiere nach mittag kamen wir widerumm gen Costentz und uff montag darnach[11] begert ein e. ratt durch der zunfftmeister Hietlin[12], so es uns gelegen wôre, wolt ein e. ratt ein

1) Melchior Fattlin, 1518—1548 Weihbischof in Konstanz; vgl. Willburger 211 f. u. ö. In Baden als Abgesandter des Bischofs von Konstanz; vgl. Murner O o iiij^{v}. 2) Dr. Jakob Lemp, der angesehenste Lehrer der theologischen Fakultät in Tübingen († 1532); vgl. Hermelink 83. 166—168. Nach Baden abgeordnet vom Bischof von Basel; vgl. Murner Q q j^{v}. 3) Dr. Balthasar Sattler (Sellarius) aus Cannstadt, bis 1521 Lehrer in Tübingen, dann Pfarrer in Eßlingen, später Chorherr in Speier; vgl. Hermelink 84. 172. 4) Dr. Gallus Müller aus Fürstenberg, bis 1534 Pfarrer und Professor in Tübingen, dann in österreichischen Diensten; vgl. Hermelink 82. 172. — Sattler und Müller waren vom Bischof von Konstanz nach Baden gesandt; vgl. Murner O o iiij^{v}. 5) Über Dr. Matthias Kretz, seit 1521 Domprediger in Augsburg, vgl. die Monographie von Paulus. 6) Über Ottmar Luscinius (Nachtgall), seit 1525 Prediger und Kanoniker bei St. Moritz in Augsburg, vgl. KL 8, 306—308; KHL 2, 739. — Luscinius und Krus waren als Abgeordnete des Bischofs von Konstanz in Baden; vgl. Murner O o iiij^{v}—Q q j^{r}. 7) Albert Krus (Kraus) aus Melchingen, Pfarrer in Wurzach, Propst zu Wolfegg, gestorben 1538 als Weihbischof von Brixen; vgl. Mayer 1, 158; Hermelink 174. Näheres über ihn wird meine Ausgabe der Briefe Ellenbogs enthalten. 8) Dr. Balthasar Käufelin aus Wildberg, bis zu seinem Tode (1559) Lehrer an der theologischen Fakultät Tübingen; vgl. Hermelink 85 f. 168. In Baden als Abgesandter des Bischofs von Basel; vgl. Murner Q q j^{r}. 9) 13. Mai 1526. 10) Geisberg und Schultheiß. Fabri mochte, da er 1518—1523 in Konstanz Generalvikar gewesen war, zu den beiden persönliche Beziehungen haben. 11) 11. Juni 1526. 12) Zunftmeister Thomas Hütlin war ein Hauptkämpfer für die Neuerung in Konstanz, wurde später auch von dem ausgewanderten Konstanzer Klerus mit Spottliedern bedacht; vgl. Vierordt, Konstanz 81; Walchner 183 f.; Laible 81.

botschafft fur uns verordnen; sagten wir einem e. r. die xij. stund unnd woltenn wir gerenn wartenn uff der pfaltz in der hindernn stubenn.

Also erschinen von wegen eines e. rats J⌊unckher Jacob Gayßberg, bůrgermeister, J⌊unckher Hanns Schulthaiß, vögt des reichs, und J⌊unckher Růland Mundtbrott[1], zunfftmeister Zeller[2].

Erstlich entschuldigten sy ein e. rat, das uns kain antwurt hette geben, ee und wir wären hinweg geritten, zeigten ann kůrtze der zeyt und schwäre des handels, dero halb sy sich so bald kainer anntwurt hetten mögen entschliessen.

‖ Nachgends war irr annbringen onngevär das: Erwirdigenn, [B iiij r] hochgelerten etc. Es hatt v⌊wer g⌊naden lieb unnd gunst zů nechst verstanden, wie die predicanten diser ståt Costentz zwyspeltiglich predigen unnd leren, darauß dann iere gemainden in widerwertigkeit und oneinigkeit gefiert und bracht werden. Nun hette ein e. rat zü offterem mal gern gesehen, das die predicanten zů samen weren kemen, ain andern gehört unnd yeglicher dem anndern endeckt [!], uß waß grundt er predigte, demnach einanderen frůntlichen unnderricht geben uß byblischer Geschrifft, da mit sy fürtherhin einhelliglich lerten und predigten. Aber wie offt unnd wa ouch sőllichs ein e. rat ye begert, hat er des bis uff disen tag nit mögen bekemen noch erlangen, hat alweg den außzug und antwurt entpfangen, es seyen nit so vill gelerter lüt zů Costentz, die iere predicanten möchten entschaiden. Die wil nun ein e. rat in ier statt und gmainden gern woltend fryd sehen und einigkeit und aber nit wol zů helffen ist, das sőllichs mög beschehen, die wil die predicanten also mit irem predigen zwyspältig sind unnd die gemainden also onnglich und widerwertig gelert werden, darumb hant nochmals ein e. ratt unns zů v⌊wer g⌊naden lieb unnd gunst gesant mit ernstlichem unnd trůnggelichem bit unnd beger, v⌊wer g⌊naden lieb unnd gunst wőlle zů lob Gott dem almechtigen, ouch einer statt Costentz zů frůnntlichem gefallen sich diser arbeit unnd zyt nit laussen beduren und iere predicanten gegen ein annder mit sampt denen, so ein e. ratt ouch wurdt darzů verordnen helffen, gůtlich verhören und dieselben, wo sy onrecht gelert haben erfunden wurden, mit byblischer Gschrifft dar ob wysen; wo sőllichs ein e. ratt kann gegen V⌊wer G⌊naden lieb und gunnst verdienen unnd beschulden, will er allzytt mit genaigtem willenn thun.

Das aber v⌊wer lieb unnd gunnst sich zům nechsten hant lassen merckenn, sy wőlle einem ersamenn ratt in sollichem gern willfaren, wa einn ersamer ratt, nach dem die predicanten zů baiden taillen

1) Der Ratsherr Ruland Muntprat spielte in der Konstanzer Reformationsgeschichte eine bedeutende Rolle; vgl. z. B. Pressel 88. 126; Schieß 442; Marmor 80. 85; Willburger 87. 2) Über Zunftmeister Zeller vgl. oben S. 27.

verhört sind, die gelerten lassen ein enntschaid darinn geben unnd nach dem ein e. ratt deßglichen by disem entschaidt onnverwegert beleibenn wöllen, diß achtet ein e. ratt diser zyt nit nott zů sin. Ein ersamer ratt begert uff diß mall nit mer, dann das v⌊wer lieb unnd
[B iiij v] gunnst wölle, so die predicanten das gespråch ‖ halten würden, darbey syn unnd zů hören; welcher dann erfundenn wurd, so die Gschrifft nit recht brůchte, das v⌊wer lieb den selbigen mit byblischer Gschrifft welte darvon wysen; des wölte sich zů disem mal ein e. rat wöl lassen benůgen. Uff disen fürtrag namen wir ein verdanck ongevar iij. fierteil einer stund, entschlossen uns diser antwurt:

Frommen, vesten, ersamen, wysen, günstigen herrnn, wir haben ewer wyßheit furtrag und beger von wegen eines e. ratts alles inhalts vernommen, sagen daruff, das wir noch wol ingedenck syend, was formals, ee und wir gen Baden ritten, ein e. ratt ann uns begert, ouch was wir einem e. rat zů antwurt haben geben.

Unnd so nochmals ein e. ratt ann unns begert, wir wöllen die predicanten helffen verhören und die oder den, so unrecht gepredigt erfunden wurd, mit byblischer Gschrifft darvon wysen, geben wir v⌊wer wyßheit zů versten, wie zům tail ouch nechstmal darvon geredt worden, das etlich under unns als D⌊octor Johan Fabri und drey doctores ordinarij zů Tůbingen[1] von f⌊ürstlicher d⌊urchlaucht[2] abgefertigt sind, ettlich von den durchlůchtigen etc fürsten von Bayern[3], ettlich von anderen iren herren und oberen mit dem befelch gen Baden zů ritten und der ußgeschribnen disputation råttlich und behülflich sőllen syn; diewil nun offtgemelte disputation sich lenger verzogen hatt dann unnser g⌊nädigen herrnn und obern, ouch wir geachtet hetten, darzů ettlich under unns verordnet und bestelt leser zů Tübingen unnd Inngelstatt in baiden gefryter hochenschůlen, andere in fürnemen stetten pfarrer und predicanten oder sunst mit merckklichen gschefften unnserer gnedigisten unnd gnedigen herrnn beheifft syend, so wil etlichen under unns eben schwår sin, sich witter in zů laussen unnd lenger ußzůbeliben.

Da mit aber ein e. ratt spiren unnd befinden mag, das von wegen unnsrer gnedigsten und gnedigen fürsten unnd herrnn alls liebhabern und beschützern des waren christenlichen glaubens wir ouch fur unns selbs einer lőblichen statt Costentz zů sonderlichem frůntlichen gefallen gern wöllen verhelffen, damit die zwyspeltigkeit zwischen den predicanten und der gemeind erwachsen von des glaůbens wegen hingethon und christenliche ouch brůderliche einigkeit widerumb

1) Jakob Lemp, Gallus Müller, Balthasar Käufelin. 2) Erzherzog Ferdinand von Österreich. — Die drei Tübinger Professoren waren in Baden als Abgeordnete der Bischöfe von Konstanz und Basel (vgl. oben S. 34); da aber Württemberg damals im Besitze Ferdinands war, konnten sie auch als Abgesandte Ferdinands gelten. 3) Eck.

gepflantzt und erbûwen werd, so wôllen wir on angesehen all erzelt ursachen die predicanten gegen ainander verhôren, doch mit dem geding: Wann die predicanten nach aller not || turfft yerer schweben- C j[r]
den spânn halb im glauben verhert sind, das uns als dann vergûndt werde offtgemelte predicanten yer zwyspeltigkeit und mißverstands halb zû entschaiden und sollichem unserem entschaidt ain e. ratt ouch die predicanten darnach onverwegert geleben unnd nachkemen sollen.

Nit das wir ûber gotzwort wôllen oder uns begeren zû urtailen oder richten; wol wissen wir, das die wort Gottes warhafft, ewig und onwandelbar sind, ouch von niemantz môgen geurtailt werden. Aber dieweil ein mißverstandt in der Geschrifft entstanden und erwachsen ist, yeglicher tail vermaint, er hab die Geschrifft fûr sich, er verstand und brûch sy recht, entgegen die widerparthy brûch und verstand die Gschrifft onrecht, so mag ein e. ratt, ouch ein yeglicher verstendiger wol abnemen, das etwar muß syn, der uber disen mißverstandt und zwytracht erkenne und entschaid anzeig, welcher tail die Gschrifft recht oder onrecht verstand und brûch oder mißbrûcht; dann sunst würt alle arbeit umbsunst und vergebens syn; es werden ouch sich die parthyen nimmermer verglichenn môgen, mann verhôre sy gegen ein ander wie lang man wôll, angesehen das ein yeglicher will recht hann.

Wo aber ein e. ratt ab unseren personen gemainglich oder sunnderlich etwas beschwârd oder mangel trieg, wie unnd in was gestalt das were und deßhalb unnseren entschaidt nit môcht oder wôlte annemen, will dann nach verhertem gespräch ein e. ratt des entschaids kemen uff unseren g|nädigen herrnn von Costentz (welchem von Gott und dem rechten als ûwerem bischoff und gaystlichem ôberen sollichs zûstat), also das ir f|ürstlich g|naden ettlich gelert oder gemain hochschulen lasse uber sôllich zwyspâltigkeit entschaiden und darnach ein e. ratt auch die predicanten dem selbigen nachkemen und darby beliben; und so ainem e. ratt dis mittel gefellig will sin, erbieten wir uns, alles das zûthûn, so zû frid und einigkeit dienstlich ist.

Zûm dritten, ob ein e. ratt deß entschaids (das wir doch nit verhoffen) ouch uff unseren g. h. von Costentz als uff iren rechten ordenlichen (in disem fal) oberen nit kommen wil, wie yetz gemelt, so schlagen wir einem e. ratt für kay. ma. der maß: wo ein e. rat mag liden, so die predicanten verhârt sind und yer yeglichs grund und ursach eigentlich uffgeschriben ist, das sollich handlung kay. ma. versecretirt zûgeschickt werde und demnach kay. ma. etlich || gelert oder gemain C j[v]
hochschulen dar zû verordne unnd enntschayd lasse geben, by welchem darnach ein ratt ouch die predicanten onverwegert belyben solle, so

wôllen wir abermals kein arbeit noch ziet sparen, damit ein e. ratt zů friden und einigkeit komme.

Zům vierden, ob filicht kay. ma. disem handel zů fer sin von einem e. ratt geacht wůrde, mag den ein e. ratt liden, das die f. d. als rô. kay. ma. stathalter oder als ertzhertzog zů Osterreich durch die verhôrten handlung lasse entschaiden, es syge hinder gelerten oger [!] gemain hochschulen nach irer d. gefallen in aller maß und gstalt, wie yetz mit kay. ma. oder unnserem g. h. von Costentz anzeigt ist, so erbieten wir uns aber einem e. rat zů wilfaren und by der verhôr zů belyben.

Zům funfften: wa diser vier mittel und fürschleg einem e. ratt kains wôlt gelegen oder gefellig syn, so syen wir yetzund zů Baden gesin und haben bis in den sechzehenden tag mit grossem ernst und dapfferkeit hôren disputieren[1] und eben die artickel, so dann by den predicanten all hie ouch in zwayung schweben. Nåmlich vom hochwirdigen sacrament des altars, von der heyligen meß, von anrůeffung, eerbietung der ußerwelten lieben heyligen, vom furbit der abgstorbnen unnd vom fegfeůer habenn die xij. ôrt der aydgnoßschafft obgemelte disputation (aigentlich durch funff schriber verzaichnet[2]) angenomen hinder sich zů bringen und mit ieren herrenn und ôberen darůber sitzen zů ratschlagen und damit sy zů einigkeit des rechten waren christenlichen glaubens widerumb kemen[3], so dann ein e. ratt mit sampt den predicanten sich ouch will lassen ersettigen und beniegen, wie und in was gestalt sich die Aidgnossen nach gehaltner disputation enntschliessen unnd verainigendt, wôllenn wir einem e. ratt ouch einer lôblichenn statt Costenntz in ierem beger gern willfaren.

Wo aber einem e. ratt diser unnserer christenlichen mittels gantz kains wil angenem syn, sonder uff dem wôllen verharren, das wir die predicanten allain wôllen verhôren und wyters darinn zů handlen kain gewalt haben etc, dann die predicanten yerers irrtumbs mit byblischer Gschrifft ůberwisen, so kônden noch môgen wir einem e. ratt nit zů willen werden. Dann sollich unnser arbait würde nit allain vergebens und onfruchtbar, sonder ouch zů grosserer onruw
C ij[r] und zwytracht ouch zů grossem nachtaill unnd verspottung ‖ unsers

1) Die Disputation dauerte vom 16. bzw. 21. Mai bis 8. Juni; vgl. Wiedemann 220. 224. 243; Liebenau 219 f.; Muralt 102. 117. 2) Ecks Angabe, es seien fünf Schreiber gewesen, beruht auf Richtigkeit; vgl. Murner P p iij[r]; Fleischlin 1, 647; Muralt 99. Die Angabe bei Wiedemann 222 f. u. a., es seien 4 Notare tätig gewesen, ist demnach zu korrigieren. 3) Die Badener Disputation, über deren Verlauf die Regierungen der 12 Orte von ihren Abgesandten unterrichtet wurden, zeitigte strenge Mandate gegen die Verbreitung der neuen Lehre; doch wurden diese Mandate nicht einheitlich durchgeführt; vgl. Murner R r iij[v]—S s j[v]; Wiedemann 245; Stähelin 2, 35; Fleischlin 1, 661; Liebenau 220; Muralt 129. 134 f.

hailigen glaubens raichen werden, wie dann etlich stett, da sôllichs ouch der maß beschehen, durch uns wol môchten anzeigt werden. Darumb bitten wir, ein e. rat wôlle uns sôllichs nit verargen oder zů ongůten uffnemen, dann es im aller besten unnd grôsser zwytracht zů vermiden beschicht.

Nach diser unser gemainen antwurt sagt D. Eck: Ersamen etc. Ich bin der, so zů Baden unnseren alten waren christenlichen ungezweyfelten glauben erhalten hatt etc; unnd sollichs thått er mit freůntlicher geschickter red und wie inn zů sôllichem sin christenlicher fürst uff beger der xij. ôrt gesant hette[1] und wiewol er da haim zů Ingelstatt wol zůschaffen hette, wyste er aber synes g. h. christenlich gemůet, das er imm gern erlaubte, so er im heiligen glauben etwas nutz môchte schaffen. Er begab sich ouch, wo denen von Costentz gefiel, wôlte er mit den nůwen predicanten gern disputiren und ob Gott will, den alten glauben gegen inen christenlich und hell mit gôtlicher Gschrifft erhalten, darneben inen offenlich anzaigen, das sy die ainfeltigen gmaind verfürtendt, die Gschrifft zerrissend und fålschtend; doch mieste und sôlte man richter und entschaider darůber haben, wie yetzunder gemelt wåre. Wo aber die richter inen yetzund fürgeschlagen nit anngenem wôlten syn, so soltend sy selbs richter erkiessen, doch die er, D. Eck, ouch liden môcht; wôlt er sich mit inn darüber vergleichen.

Uff D. Ecken erbieten zaigt D. Johan Fabri ann, wie er von f. d.[2] uff beger der xij. ôrt wåre abgefertigt gen Baden. Item wie er sich vormals gegen den gesanten erbotten hett, die predicanten von Costentz mit imm zů nemen gen Baden[3] und sôllichs alles uß christenlicher mainung, da mit ain statt Costentz zů frid und ainigkeit keme. Item wie hie zwüschen der münch Blarer in zwaymall an der canntzel offenlich genemdt hett; sy ir langer freůntlicher ermanung, ein e. ratt solt betrachten und ansehen, was inen mitt der zytt môcht daruß entspringen. Item was er etwann hôrte reden, bildet inen ouch für kay. ma. mandat[4] unnd die abschaid vonn Nůremberg[5] etc.

Nach langem reden begerten die ratts botten unser antwurt hinder sich zů bringen ann ein e. rat. Sagten wir, wo ein e. rat wytter antwurt daruff geben sôlten, sy es dises abentz thun, dann der herren vill weren sunst morgens wegfertig.

1) Eck war von den bayerischen Herzögen Wilhelm IV. und Ludwig X. für die Disputation von Baden freigegeben worden; vgl. Wiedemann 207. Im übrigen war die Disputation von Baden in der Hauptsache Ecks Werk; vgl. Stähelin 2, 18; Fleischlin 1, 599; Muralt 16—32 u. ö. 2) Erzherzog Ferdinand; vgl. Pressel 90; Briefe über die Disputation in Baden 808. — Fabri stand seit 1523 in Diensten des Erzherzogs Ferdinand; vgl. Staub 82. 3) Vgl. oben S. 34. 4) Wohl gemeint das Wormser Edikt. 5) 1523? 1524? Gemeint ist wohl der Reichstagsabschied von 1524.

C ij v ‖ Umb die fier nach mittem des selbigen tags komen obgemelten rats botten widerumb, sagten uns erstlich hochen danck der mûe und arbait, so wir von wegen ein e. rats gehapt ouch des freûntlichen erbietens. Darnach uff unnsere fürgeschlagne mittel hett sich ein e. ratt entschlossen uns zů entdecken, das eins e. rats will noch gemiet nie were gewesen, ein entschaid in diser hanndlung lassen zů geben. Aber es were ein reichs tag verhanden[1], do wůrde man (als sy verhofften) ernstlich handlen; wie sich dann andere reichsstett darinn schicktend, wôlten sy auch warten unnd zů mal die sach im namen Gottes lassen ruwen.

Wir gaben kurtz anntwurt daruff; was ongevar die maynung: Frummen, Vesten etc. Wir haben uff das beger eins e. rats etlich mittel fürgeschlagen, die wir wissend christenlich und gietlich ouch onverwerfflich syn werdenn, wo sy hin kemen; so aber ein e. ratt dero kains wil annemen, befelhen wirs Got; dann das wir allain solten hôren und weyters zů handlen nit gewalt haben, wil uns nit gelegen sin; wissen ouch, das alle arbait vergebens und onfruchtbar wurd syn und man warte, wie lang man wôl, so můß der mißverstandt und die schwebende zwyspeltigkeit richter und entschaider haben. Doch haben wir wol mögen achten, das ůwer neůwen lerer kain richter mögen dulden noch liden. Wir bittend aber, ein e. ratt wôl unsers christenlichen und freůntlichen erbietens ingedenck sin, dann wir ye gern hettenn wôllen helffen unnd ratten als christenliche doctores, damit die gmaind, auch andere christen zů frid, ainigkeit und rechtem waren glauben kummen und die irtumb, darinn sy ewere predicanten gefiert habend unnd noch fierendt, hin genommen unnd vßgerůdt wůrde etc.

Das ist kůrtzlich mit warhait die handlung, welche kainer der gelerten, so darbey sind gesin, nie annders gesagt noch verkert habent.

1) Reichstag von Speyer 1526.

III.

Antwort auf Ambrosius Blarers Schrift in Sachen der gescheiterten Konstanzer Disputation.

‖ ❦ Anntwurt uff das ketzerisch büchlin Ambrosi Blarers, des abtrinnigen mûnchs, den selbigen handel belangend. D j[r]

ANnfengklich kûmmert mich nit, das er mich erkent als ein klûgen sophisten[1]; in baiden disputation, zû Leyptzig und Baden, ist gnugsam gehôrt, das ich ficht wider die ketzer mit dem „schwert des geyst, welches ist das wort Gottes". Er solt sich selb bey der nasen zyhen und sein rott, Zwingli, Oecolampen etc, die die wort Gottes vom hochwirdigen sacrament: „Das ist mein leib"[2] uff sophistisch ußlegen: das bedeut mein leib; das sint unklug ketzerisch sophisten. Er erkenn mich, war fir er wôl; ich erken inn fir ain glübdbrüchigen, abtrinnigen, ketzerischen münch. Ephe. 6.[17].

Zeicht die gelerten, sy wôllen nit disputiren on richter und die wôllen sy nit annemen, dann die irs tails sind[3]. Ditz erweg der leser mit des rats antwurt, der f. d. von Osterreich anzeigt, als der ain wolgefallen gehabt habe ab ir regel der predigern[4]; aber der münch gibt selb zû hie, f. d. sey uff der gelerten seyten; dann er ist ye auch fir ain richter firgeschlagen worden[5]. 2

So laßt sich der Lucifer mit seiner hoffart[6] sehen in dem münch, so er sagt, sy bedorffend gar kainer underrichtung von den gelerten; „ja keiner schûlen noch concilien wünsten [!] wir von unseren wegen"[7]. Dise ketzerische art hat s. Hieronymus wol an inn erkent; darumb spricht er über Abdian[8]: Welcher under den ketzern würd nit erhebt in hoffart? Darumb versteet er die wort: „Die hoffart deines hertzen hat dich erhebt"[9] von den ketzern. 3

Die gelerten habent sich angedingt, man sôll nit richter erkiesen über das wort Gottes, aber richter soll man haben über den verstandt oder mißverstandt des wort Gottes[10]; daruff arbeit hôrt[11] der münch und wil kein richter haben; behebt er das, so verlûirt er keins; aber 4

26 haben oder heben; Stelle beschädigt

1) Vgl. Entschuldigung A ij[r]. 2) Matth. 26, 26. 3) Vgl. Entschuldigung A ij[r]. 4) Vgl. Verantwurtung A ij[v]—A iij[r]. 5) Vgl. oben S. 38. 6) Vgl. Is. 14, 12. 7) Vgl. Entschuldigung A iij[v]. 8) Vgl. Hieronymus, Commentariorum in Abdiam prophetam liber unus (MPL 25, 1104): „Quis enim haereticorum non in superbiam extollitur". 9) Jer. 49, 16. 10) Vgl. Entschuldigung A vj[r]—A vj[v]; vgl. auch oben S. 37. 11) = hart (?).

mit was lůgenen er disen falschen grundt anstreicht[1], dann von deß wegen bin ich bewegt worden, dem münch zů antwurten.

5 Es ist 'ein' ding, die Gschrifft und der verstandt der Gschrifft[2]; ditz gifft hat ein ratt auß dem münch gsogen und geben das auch für, das da ist wider alle vernumfft; wie kann es 'ein' ding sein, 5
D j[v] so wir des ‖ ains seien der Gschrifft und seien des verstants nit ains?
Luc. 2.[50; 18.[34. Darumb kann der verstandt und Gschrifft nit 'ain' ding sein. Es hat auch offt Christus geredt, das die junger nit verstanden haben; darumb das wort Gottes und der verstandt sint nit 'ain' ding; urteilen doch sy stets, vicari Anthoni[3] hab ain mißverstandt der Gschrifft; solt dann 10 niemants in der welt dise junckher urteilen, wann sy ain mißverstandt haben in der Gschrifft, wie dann der nit klein ist?

6 Bewert sein falsche schlußred: dann menschlich blintheit möge nit vernemen, wie der Geyst Gottes die Gschrifft gemaint habe; der Geyst müß es selbs anzeigen[4]. Sag aber, her Blarrer, mainst du nit, 15 die heyligen vätter und marterer haben den schülmeister gehabt den heyligen Geyst vill ee, dann ir glůbdbrůchigen münch und pfaffen,
Johan. 16.[13. so Christus der kirchen in der apostel person verhaissen hat? ‚Wann wirt kummen der Geyst der warheit, der wirt euch leren alle warheit'. Mainst du nit, die heyligen concilien haben den leermeister ee 20
Mat. 18.[20. gehabt dann ir fleisch prediger, wie Christus sagt: „Wa zwin oder drey sind versamlet in meinem namen, da bin ich in mittel under inn", wie dann das concili zů Calcedon von den bischoven zeugnuß gibt dem grossen heyligen concili zů Nicea, da der heylig Geyst sichtbarlich erschinen ist ob den heyligen vättern im concili[5]. 25

7 Zeůcht an den spruch 2. Pet. 1.[6]; den felscht er nach ketzerischer
2. Pet. 1 [20. art: „Alle prophetische Gschrifft leydt nit aigenwillige oder yemants sondere ußlegung". Das ist weder der synn noch die wort Petri[7], auch nach Lutters tulmetschung, die der Blarer so hoch verficht[8]. S. Peter spricht: „Alle weyssagung der Gschrifft geschicht nit auß 30 aigner außlegung", wil da die Gschrifft sey durch eingebung des heyligen Geyst von den heyligen menschen Gottes geschriben worden[9]; sagt nicht da von verstandt der Gschrifft; wölte Got, das die ketzerisch prediger nit die Gschrifft aigenwillig außlegen; so wer der lerme und jammer yetz nit uff erden. Ir aigenwilligkeit merckt man auß 35

1) Vgl. Entschuldigung A vj[v]. 2) Vgl. Entschuldigung A vj[v]. — Verantwurtung B ij[r] verwirft es ebenfalls „das wort Gotts und deß verstand, der doch eben das wort selbs ist, zeunderschayden". 3) Pirata. 4) Vgl. Entschuldigung A vij[r]. 5) Quelle hiefür nicht bekannt. 6) Vgl. Entschuldigung A vij[r]. 7) 2 Petr. 1, 20 lautet: *πᾶσα προφητεία γραφῆς ἰδίας ἐπιλύσεως οὐ γίνεται.* 8) In der Schrift „Die ander Epistel sanct Petri und eine s. Judas gepredigt und ausgelegt" übersetzt zwar Luther 1 Petr. 1, 20 wie Eck, erklärt die Stelle jedoch ganz im Sinne Blarers; vgl. LWW 14, 30—32. 9) Vgl. 2 Petr. 1, 21.

dem, das sy kein richter wollen leidenn; wôllen selb meister sein, ee das sy recht schûler sint gewesen.

Zerrißt im exempel die Gschrifft unnd leugt den heyligen Geyst 8
an, wie der Zwingli, das Malach. 1.[1] und Dann. 12.[2] das opffer der
meß nit hell erhalten werd[3], wie ich in einem bûch von der meß mit
vill andern gleichlautenden gschrifften erhalten hab[4]. Es wôl dann
der münch uff Christum unsern Herrnn liegen, das die prophecey
sey erfült worden vor Christus geburt under dem kûng Antiocho,
wie ‖ Oecolampadi zû Baden sagt[5], so doch Christus, die gôtlich war- Dij r
heit[6], sagt, das die prophecey Danielis werd erst erfûlt werden in Math. 24.[15.
den letzten geferlichen zeyten und ich meer dann x. text auß byblischer Gschrifft bracht hab, das die meß ein opffer sey; die werden die ketzer, ja auch der Teufel nit umbstossen[7].

Er sagt ferner, es sey ein argwônig firgeben, das man nit solt 9
ein gespräch halten on richter; er find des kein bevelch oder exempl
by Christo oder sein aposteln[8]. Daruff sag ich, es sey argwâniger,
wan man kein richter leiden mag; dann der schuldigen art ist, das
sy gericht und recht flihen; das aber der münch sagt, er find kein
exempel oder befelch etc, thut er nach ketzerischem brauch, das ist
liegen, Gschrifft reissen, biegen etc; dann mir finden des exempel in
gschick der aposteln: Da zû Antiochia unainigkeit ward under den Act. 15.[1-33.
Christen von der beschneidung, sint die partheien das kummen ûff
die apostel unnd priester zû Jerusalem, und da habent die heyligen
apostel in dem heyligen concili entschlossen und geurteilt über die
frag, und iren sententz haben sy gen Antiochia gschickt bey Juda
und Syla. Also ist nach disem exempel gehalten worden fir und
fir in der heyligen kirchen, das die concilien wider die ketzer sint
versamlet worden; es wer sunst nie kain ketzer verdampt oder uß-
gereut worden, wann kain richter ob inn werr gsin. Es ist auch
nit war, das kain bevelch des in der Gschrifft sey; dann Gott spricht:
‚Wann du sichst ein schwer und zweyflig urteil bey dir etc, so gee Deut.17.[8-11.
hin uff an die statt, die Gott dein Herr erwôllent würd und wûrdest
kummen zû dem priester des geschlechts Levi und zû dem richter,
der wirt sein zû der zeyt, und du würdst von inn fragen, welche
werden dir urtailn die warhait und du würdst thûn, was sy sagent,
die an der stat oberer sindt und werden dich leren nach seinem
gsatz, und du würdest irem sententz volgen und würdest nit abweichen
noch zû der gerechten handt noch zû der lincken'. Unnd der münch
will den sententz auch ains concili nit volgig sein.

1 wollen] o zweifelhaft, da Papier beschädigt

1) Mal. 1,11. 2) Dan. 12,11. 3) Vgl. Entschuldigung A vij v. 4) Vgl. Eck, De sacrificio missae 11—21. 31—39. 5) Vgl. Murner Y ij r. 6) Vgl. Joh. 14, 6. 7) Zu den Erörterungen über Ecks Meßopferthese in Baden vgl. Murner T j v—Z iij r. 8) Vgl. Entschuldigung A viij v.

Sein grundt bewert er, wie Christus mit den juden disputirt und Paulus mit juden und heiden on richter[1]. Ich hôr wol, man muß mit euch disputirn wie mit juden und mitt heiden; ich hab gemaint, ihr wôlt auch Christen sein und in der kirchen sein; dann war ist, das man kains richters darff zů den ongleubigen; wa das wort hafft, da haffts. Darum Paul|us sprach: „Dann was geen mich an, die daraussen sint, das ich sy solt richten?" Aber fir und fir hat die kirch geurteilt iber die ketzer. 1. Cor. 5.|12.

‚Es ist wider die natur und art', spricht Blarrer, ‚ditz handels, so man ‖ von dem glauben handelt, der in das hertz gehôrt, das man sonder richter verordnet'[2]; blaßt sich hoch auff mit dem, wie der frosch gegen dem ochsen; dann glauben gee das hertz an, môg nit ůff fremb urteil gesetzt werden[3]; darumb wers vergebens, man mieß die hertzen zů sammen richten, das vermag fremb usserlich urteil nit[4]. Darauff sag ich, das der münch die onwarheit firgibt; dann im 9. puncten[5] ist genugsam anzeigt, das die natur des glauben leide das urteil und also ist das im brauch gewesen aller heiligen concilien. Unnd wiewol die haupt ketzer durch das urteil solten gebessert, wie Arrius, Sabellius[6], Nestorius, Hůß etc und so Pelagius zů dem ersten widerrůfft vor dem concili, wie August|inus bezeugt[7], und auch Hiero|nymus von Prag zů Costentz[8] gethan hat; doch sint sy beid ummgfallen; dann die ketzer sint verstopfft, wie es der heilig Pauls wol erkent hat: „Ain ketzerischen menschen nach einer und anderer ermanung vermeid, wissende, das er verkert ist, der ein sôlcher ist, und sundet, so er mit seinem aigen urteil verdampt ist"; dar mit aber sein blerren abgestelt, wil ich inn, nit imm, den frummen christen anzeigen, was nutz auß den richter und frumme bekeme. War ist in gmein: den glauben haben schaffent die richter nichts; dann der

D ij^{v}

Titum 3.|11.

1) Vgl. Entschuldigung B j^{r}. 2) Vgl. Entschuldigung B ij^{r}. 3) Vgl. Entschuldigung B ij^{v}. 4) Vgl. Entschuldigung B iiij^{v}. Der Sinn der längeren Ausführungen Blarers ist der: in Sachen des Glaubens und des Schriftverständnisses darf man sich nicht verlassen auf das Urteil eines Menschen; jeder muß sein Herz der Erleuchtung des göttlichen Geistes, der allein die Schrift versteht und auslegen kann, offen halten; auf diese Weise komme auch eine Einigkeit zustande. 5) Vgl. oben S. 45. 6) Sabellius wurde von Papst Kallistus (217—222) exkommuniziert; vgl. Loofs 185. 7) Eck denkt jedenfalls an die Synode von Diospolis (Dez. 415), auf der Pelagius weitgehende Zugeständnisse machte, die er jedoch bald darauf wieder bedeutend abschwächte; vgl. Frankfurth 31—34. Augustinus berichtet darüber in der Schrift „De gestis Pelagii" (MPL 44; CSEL 42; vgl. besonders CSEL 42, 69. 77 f. 84. 98 f. 106—108. 111). 8) Über den Prozeß gegen Hieronymus von Prag hat Eck eine eigene Schrift verfaßt: „Des heilgen concilii tzu Costentz, der heylgen Christenheit und hochlôblichen keyßers Sigmunds und auch des teutzschen adels entschůldigung, das in brůder Martin Luder mit unwarheit aůffgelegt, sie haben Johannem Huß und Hieronymum von Prag wider babstlich, christlich, keyserlich geleidt und eydt vorbrandt". 1520. Vgl. oben S. 1—18.

den prediger nit glaubt, glaubt den richtern nit. Aber under den christen, die yetz in irem hertzen glaubent Christo, glaubent dem evangelio, aber sy der Gschrifft unerfaren. Der Wanner[1] wannet, die Gschrifft sey für inn, also Blarrer und ander ketzer. Her vicari bruder Anthoni sagt das widerspil, sein artickel seient auß der Gschrifft, wie imm dann vil hertzenhaffter gotzfürchtiger leut zů Costentz glaubent, wa es euch und etlichen des rats (doch nit allen) mißfelt; so man die einfeltigen der Gschrifft nit erfarn würden hören deren gelerten und erfaren der Gschrifft urteil do den glauben, den sy vor haben in gmein (in generali), wurden sy auch richten in sonderlichen stucken (in speciali seu particulari) nach dem sententz der Gschrifft erfarn gemäß christenlicher kirchen, und würden euch ketzerisch buben im rauch gen hymel oder zů dem wenigsten über den besem marck jagen[2].

Ein gar saubere ursach wendt der münch für, warumb er kein richter haben wöl, dann man köndt sy nit zů wegen bringen[3]; ist war. Die imm und seinem losen rüdigen hauffen gefielen. Und als einer, der kay. ma. für sein obersten richter erkent, vergleicht er inn einem seühierten; den es lig imm gleich als vill an seiner seel seligkeit als dem kayser[4]. Mein bruder münch, war ist, es ligt yetlichen die hauptsach an der seel; das aber nit zů vermuten wär, kay. ma. wer ains höhern verstant; Gott der Herr ließ auch inn minder irren, 12
‖ wa er guthertzig wär. Er hett auch bas ratt treffenlicher gelerter D iij[r]
menner, die ein seühirt nit hat; darumb ich mer glauben wil im urteil
dem kayser den des Blarrers seühirten. Dann der Weiß spricht: Prover. 21.[1].
„Das hertz des küngs ist in der hanndt Gottes". Es redt aber der gottloß münch nit allain schmelich vonn dem kayser, den er sunst uß gifftigem neid, den er als abtrinniger verzweyfelter tregt gegen dem geystlichen standt, für das höchst haupt ufferhebt[5]; er redt ouch gotzlesterlich antichristisch wider das heilig opffer der meß[6]. Pfůi dich, teufel in der hell, mit deinen verfluchten glidern!

Der münch ratt entlich dar zů, man můeß das wort Gottes für und für würcken lassen „und ainem yeden für sich selb sein urteil freylassen"[7]. Ist das nit ein hůbscher göckel schwanntz? So wolten wir wol hundert glauben in einem jar überkummen, yetlichs dorff würd ain besunders glauben; dann das ist der ketzer aigenschafft, 13

1) Der ehemalige Konstanzer Münsterprediger, nun Prediger bei St. Stephan Johannes Wanner; vgl. über ihn Zoepfl, Wanner. 2) Einen über den Besenmarkt jagen = einen mit Ruten züchtigen; vgl. Wander 1, 325. 3) Vgl. Entschuldigung B iiij[r]. Blarer meint, da in diesen Glaubensangelegenheiten jeder interessiert sei, könne man unparteiische Richter überhaupt nicht bekommen. 4) Vgl. Entschuldigung B iiij[r]. 5) In der Entschuldigung findet sich keine derartige Äußerung. 6) Vgl. Entschuldigung B iiij[v]. 7) Vgl. Entschuldigung B v[r].

Ose. 10.|2. spricht s. Hieronyſmus, das sy sich teilent und nit ains bleybent[1], wie man so in kurtzer zeyt erfarn hat. Do sindt Lutterisch, Carlstadisch, Schwirmgeyst, Bildstůrmer, Zwinglisch, Widertoufer etc., ich geschweig der klein seckten. Mein bruder münch, du hast in Paulo nit gelesen, sölliche pann und weg aller zerstörung und uneinigkeit,
1. Cor. 1.|10. das ainer glaub und urtail, was er wöl. „Ich bit euch, brůeder, (spricht er) durch den namen unsers Herren Jesu Christ, das ir ainerley all sagent und das nit under euch zwyspältigkeit oder zertrennung sey". Dise heylige wort stossent bruders Blarrers grundt gewaltiglich umb ze bodem.

14 Ferner dar mit er ye keinn richter leid dann layen, die er ver-
1. Cor. 14.|29. fiert hatt, so leůgt er uff s. Pauls zů den Corin|thern: „Wenn sy zůsammen kommen, söllen zwin oder dry die prophecey herfier tragen und die anderen, da zegegen, urtailn". Da pocht der münch: S. Pauls ‚sagt nit, das man zwen oder drey richter setzen sol, by deren urtail die andern beliben müssint, sonder sagt, die andern al söllind urtailn, dann die sach trifft ain yeden in sonderheit an'[2]. Also mein bruder münch, das hieß die Gschrifft gefälscht und zerrissen. S. Pauls sagt: zwin propheten oder drey, die redendt, die andern urtailn[3]. Das 'ander' zeucht der münch uff al, die zů hörend, so es doch allein geet uff die andern propheten[4]; das ist nun die mainung, das allein zwin oder drey söllent die Gschrifft außlegen, das nent s. Pauls hie propheten, und die andern propheten söllent urtailn, ob die imm recht gethan habint. Darumb s. Ambrosi ließt, die andern examinierents[5]. Diser text ist hell und klar wider den Blarrer, Zwinngli, Oecolampi
D iij^{v} etc unnd all, die kein richter leiden wöllen. ‖ Dann s. Pauls wil, das die propheten, die zůhörent, söllen examiniren die ußlegung der propheten, die predigen; darumb nit die layen, sonder die gelerten söllent zů hören und urteiln; und das ditz wort 'die andern' gee uff die propheten und nit uff den gmainen zů hörer, ist kuntlich auß nachvolgenden worten: ‚Ir mögt wol all weissagen, einer nach dem andern'[6]; das ist nit geredt uff all zůhörende, dann die predigent nit alsamen, aber allein uff die propheten. Die möchten al ußlegung; darumb ermant s. Pauls die prediger zů ainigkeit, darmit die prophetenn ain ander nit widerwertig erfunden[7].

1) Vgl. Hieronymus, Commentariorum in Osee prophetam libri tres ad Pammachium, lib. 2 cap. 10 (MPL 25, 903): „Haereticorum inter se corda divisa et contrariis repugnare sententiis etiam ipsi non negant, dum diversa sentiunt". 2) Vgl. Entschuldigung B v^{v}—vj^{r}. 3) 1 Cor. 14, 29 lautet: *προφῆται δὲ δύο ἢ τρεῖς λαλείτωσαν, καὶ οἱ ἄλλοι διακρινέτωσαν.* 4) 1 Cor. 14, 29 wird meist ähnlich wie von Eck erklärt; vgl. z. B. Weiß 340; Bachmann 427; Gutjahr 1, 394 f. 5) Vgl. Pseudo-Ambrosius, Commentaria in 13 epistolas beati Pauli (MPL 17, 258): „Prophetae autem duo vel tres loquantur et alii examinent vel interrogent". 6) Vgl. 1 Cor. 14, 31. 7) Vgl. 1 Cor. 1, 10.

Er gibt für mit grossem frevel, wie der ketzer art ist: wann er 15
mit seinen fleischprediger kåme zů verhôr mit den gelerten, so hat er kein zweifl, sy wolind uns des irtumbs so unwiderspråchlich überzeugen, das wir nichts wider sy kůnden und selbs zů schanden würden etc[1]. Mein bruder münch, man hat zů Baden[2] wol gehôrt, mang bider hertzhafftiger mann, das ditz dein hoffertig firgeben ein tant ist und luge, dann da ein yeglicher gotzfôrchtiger wol verstanden, das eitel bůberey ist umb ewer gfälscht evangeli; darum die biderberleůt von den loblichen ôrtern Glaris, Schaffhusen und Apenzel zů den alten ôrtern wider die Zwinglische ketzerey nach der disputation getreten sind[3]; deßgleichen zů Leiptzig ist es auch wol schein, das in gmainer verhôr gar nichte erobert, da Lutter so gar mied war, das er nit mer uff dem stůl wolt zů disputirn, begert allein zů schreiben[4]; darumb alle bôse stuck, die sy treiben, mißt der münch hie den Christen zů; dann das ist ir art, spricht s. Augustin[5].

Beschleust also: darum sag ich, man kan den verstockten wider- 16
sachern nit sollich widerstant thun, das sy sich ergebind; „sy toben fir und fir[6] und begerend ire hend zů weschen in unserm blůt"[7]. Das erst so das die lutterischen thund, so legen sy das mit lůgen uff die Christen. Es haben so vill treffenlicher menner uß Franckreich, Hispanien, Welschland, Teutschlandt, Engellandt, Poln etc wider die ketzerey so gwaltiglich und krefftiglich geschriben. Es hat die verdampt nit allein båpstlich Heiligkeit[8], sunder auch kay. rô. und hispanische ma.[9], küng von Franckreich, küng von Engellant (ein bůch darwider gschriben), küng von Portugal, küng von Poln haben die mit ernstlichen mandaten und edicten verbotten[10], darzů die lôblich Aidgnoßschaft[11], noch hilffts als nicht an den verstockten, hôrtneckigen ketzern. Es leugt auch der münch, das wir begern unser hendt zů weschen in irem blůt; aber ir patriarch, der Lutter, hat das vor funff

1) Vgl. Entschuldigung B vj^{r}. 2) Eck spielt auf die Disputation von Baden an. 3) Ecks Hoffnungen sind übertrieben; gerade in Glarus, Schaffhausen und Appenzell fanden die Badener Beschlüsse Gegnerschaft, vgl. Fleischlin 1, 661; Muralt 140 f. 4) Eck behauptet das gleiche in einem Briefe an den Kurfürsten von Sachsen vom 8. November 1519; vgl. Seidemann 57 A. **. 5) Zitat konnte nicht ermittelt werden. 6) Vgl. Ps. 2, 1. 7) Vgl. Entschuldigung B vij^{r}. 8) Durch die Bulle „Exsurge, Domine" vom 15. Juni 1520. 9) Durch das Wormser Edikt von 1521. 10) Über die ablehnende Stellung Frankreichs, Englands — Heinrich VIII. schrieb gegen Luther „Assertio septem sacramentorum" —, Portugals, Polens zur Reformationsbewegung vgl. zusammenfassend Pastor 4, 1. Abt., 329; Hergenröther-Kirsch 2, 404 f. 505. 519—521. — Ausführlicher handelt Eck über die Maßnahmen der einzelnen Länder zur Unterdrückung der Neuerung in „De sacrificio missae" Bl. A 5^{r}—6^{r}. 11) Mit Ausnahme von Zürich verhielt sich die Eidgenossenschaft anfangs ablehnend; vgl. Hergenröther-Kirsch 3, 426.

jaren geschriben unnd die Teutschen ermannt, sy sollen die hendt
[D iiij r] weschen in der geistlichenn ‖ blůt. In responsione ad Prieratem[1].
17 Ferner schreit der münch, es sey zů erbarmen, das man also spôtlich handlen sol, so in grossen sachen und uff sôllich leut spilen, da man by allen umbstenden uß all irem leben zů vor auch uß irer leer selbs ermessen mag, das sy mer ir eer, rhům und zeitlich genieß dann die eer gottes und hail der seel suchend[2]. Da will der münch aber mit lůgen die christlichen gelerten verunglimpffen. Dann die gelerten habent nit allein uff sy, sunder auch uff kay. ma. oder f. d. erkantnuß gesetzt, wil dann der münch die loblichsten fürsten auch tadeln, das sy allein zeitlichen genieß suchen; was aber der münch hie legt uff die Christen, das ist wissentlich, das die Lutterischen das selbig thund, wie der Wanner, wie Zell und ander, die zů dem ersten wider den Lutter geprediget und nachmals allain den layen zů gfallen sich uff die Lutterisch gigen gelegt[3], wie auch die 3. pfaffen von Wasserburg (die mein g. h. hertzog Wilhalm zů München degradirn und ainen uß den selbigen mit dem schwert richten hat lassen[4]) bekanten, das sy sollich ketzerisch leer allein darum gepredigt, das sy dem volck angenem und von iren herren mit gotz gaben versehen wurden. Es ist wissent, wer dem gmain man die oren juckt[5].
18 Zů letzst ermanet der münch seine brůder in der kisten[6], darmit sy bestendig bleiben in gefaßter irrung und der Christen gassen mår sich nit irren lassen; dann unnser reich sy mit lůgnen uff kommen, es mueß mit lůgen erhalten werden etc[7]. Pfüi dich, du bôser tüifel, der durch din münch die gantz christenheit durch alle reich der lůgen straffen wilt und nit allein die yetz lebent, sonder auch vor

1) Im Nachwort zu der von ihm 1520 herausgegebenen „Epitoma responsionis ad Martinum Luther (per Fratrem Silvestrum de Prierio)" sagt Luther (LWW 6, 347): „Cur non magis hos Magistros perditionis, hos Cardinales, hos Papas et totam istam Romanae Zodomae colluviem . . . omnibus armis impetimus et manus nostras in sanguine istorum lavamus?" Ecks Angaben sind ungenau. Vgl. auch oben S. 10 Anm. 2. 2) Vgl. Entschuldigung B vij v. 3) Daß der ehemalige Dompredigter Johannes Wanner früher gegen Luther gepredigt habe, ist anderweitig nicht bekannt; schon bei seiner Berufung nach Konstanz (1521) erschien er verschiedenen der Neuerung verdächtig; vgl. Walchner 25 f.; Vierordt 27; Laible 75. 79; Willburger 79. — Matthäus Zell, der Straßburger Reformator (geb. 1477, gest. 1548), trat seit 1521 für Luther ein; vgl. über ihn RE 21, 650—652 [(C. Schmidt †) J. Ficker]. — Über die sprichwörtliche Redensart „auf einer Geige liegen" vgl. Wander 1, 1445. 4) Aus der Zeit vor 1526 ist in Bayern nur eine Hinrichtung wegen Verfehlung gegen den Glauben bekannt, die eines Münchener Bäckergesellen im Jahre 1524; vgl. Riezler 4, 109; Döberl 1, 389. Der Prozeß wurde verschiedenen Geistlichen gemacht, u. a. auch solchen aus Wasserburg; vgl. Riezler 4, 111; Döberl 1, 387. Ecks Mitteilung dürfte aber als historisch zuverlässig zu nehmen sein. 5) Über die Redensart „einem die ohren jucken, kitzeln, krawen" = einem sagen, was man gerne hört vgl. Wander 3, 1129. 6) Der Ausdruck wohl eine Verballhornung von „Brüder in Christo". 7) Vgl. Entschuldigung B viij r.

vil hundert jaren; aber du bist lůgenhafftig und sein vater. Alle die, Johan. 8.|44.
die mit den lutterischen zů schaffen haben, wissent, wie ir mit lůgen umm gent. Lutter bot mir fir zů Leiptzig disputation, wie ich sein hantgschrifft darůmb hab[1], und da die sach nit wol imm geriet wie er verhofft, da schreib er dem chůrfürsten von Sachsen zů, er hett mir Leiptzig nit anbotten[2]; das ist ein erber stuck. Lutter verhieß zů bleiben der disputation halb bey sententz und erkentnuß der universitet, die er erkiesen wolt, und hat selber Pariß erwelt[3]; wie er seinem zůsagen nach kommen sey, waiß die welt. Der Zwingli mit erdachten stinckenden lůgen hat sich understanden, die hertzen einer frommen Aidgnoßschaft wider mich und D. Johan Faber zů erbittern[4]. Zwingl, dein patriarch, schämt sich keiner lůgen, und so ich imm verzeichnet hab fir den ersten puncten seiner ketzerischen lere, so sich ein mensch offt mit dem zeichen des † zeichnet, erschreckt das gemůet nit anderst, dann wie der zauberer character und zeichen die ‖ unverstendigen; auff das gibt er antwurt, es sey erdacht durch [D iiij v]
mich uff inn[5]; das aber ich sollich nit uff inn erdacht hab, sonder Zwingli lůgenhafftig sey, so zeig ich an sein bůchlin wider den canonem der meß am 21. blat uff der ander seiten an der 26. lini, do stets im latein von wort zů wort[6]; darum lüigt Zwingli uff mich und darby ist leicht zů ermessen, wie unbesint, ongrůnd er sein ding schreibe in tobender wůtender weiß, das imm selbs yetz nit gefelt, das er vor hat ußgeschriben. Der Capito Schmid zů Straßburg, dein

1) Anknüpfend an die Abmachungen während des Augsburger Reichstages schrieb Luther am 15. November 1518 an Eck, Karlstadt sei zu einer Disputation bereit und überlasse es Eck, Leipzig oder Erfurt zu wählen; vgl. LEB 1, 280—281; Seckendorf 1, 136f.; Seidemann 75f.; Janssen 2, 111 A. 4. 2) In einem Briefe vom 18. August 1519, den Luther und Karlstadt auf Ecks Angriff gemeinsam an den Kurfürsten schrieben, sagt Luther: „Wir haben ihm nicht Leipzig furgeschlagen; denn sein groß hochberühmte Memoria hat ihres briefs vergessen, daß Leipzig von ihm angeben, von uns angenomen ist"; vgl. LEB 2, 126ff.; Widemann 136f.; Seidemann 74. 3) Erst nach längerem Sträuben hatte sich Luther am 27. Juni 1519 zur Anerkennung von Schiedsrichtern bereit erklärt; vgl. Seidemann 44; Wiedemann 97. Am 14. Juli 1519 schlug Luther als Schiedsrichterinnen die Universitäten Freiburg, Basel, Paris und Erfurt vor; die beiden ersten lehnte Eck ab; vgl. Seidemann 72; Wiedemann 130. 4) Der Disputation von Baden war eine Reihe sehr erbitterter Streitschriften zwischen Zwingli, Fabri und Eck vorausgegangen, in denen Zwingli u. a. Fabri, Eck und die katholischen Orte beschuldigte, sie seien von Erzherzog Ferdinand bestochen; vgl. Hottinger und Vögeli 331—340; Salat 137f.; Stähelin 2, 23—26; Fleischlin 1, 489—497. 625. 628. 642. 644. 655f.; Muralt 23. 26—29. 63—65. 68—85. 5) Zwingli in seiner 1526 erschienenen Schrift „Die ander antwurt über etlich unwarhaft, unchristenlich antwurten, die Egg uf der Disputation zů Baden ggeben hat"; vgl. ZSS 2, 2. Abt. 498. 6) In der laut Vorwort (f. a iiij v) 1523 verfaßten Schrift „De canone missae Huldrychi Zvinglii epichiresis" sagt Zwingli f. f ij v (20., nicht 21. Blatt, wie Eck angibt): „Ista enim frequens crucesignatio animum haud secus terret atque mathematicorum characteres idiotas, si quando admittantur, terrent".

bruder in der kisten, ist er nit ein starcker lůgner, das er nit hat kůnden die disputation tadlen mit warheit und auß teůfelischem treiben hat doch die wöllen umstossen, wie er zů dem Zwingli schreibt und so er das mit der warheit nit hat mögen thůn, hatt er das mit lůgen than, wie dann sich offenlich erfunden hat und seiner lůgenen halb die löblich Aidgnoßschafft der xij. örtern an die stend des reichs gen Speir, auch gen Straßburg geschriben hat, darum die Ulmer, Augspurger, Nürmberger, deren einwoner etlich sollich bůchlin mit grossem pracht ůmmgefiert haben, yetz sehend, das sy nur ein lůgenbůchlin ummgefiert haben[1], dann in der warheit sich weit anders befinden würd der handlung der disputation, wann ein löblich Aidgnoßschafft die publiciernn würd[2]. Darumb, mein bruder münch, thůst du den frummen christen unrecht, das sy iren glauben mit lůgen erhalten, sonder ir neuchristen und ewer patriarchen haben das in stetter ůbung. Ditz sey uff dein lesterbůchlin in gůetigkeit geantwurt; kumbst du meer uff bann, ich wil dir dein růdigen grind anders anngreiffen. Gott geb dir ein bessern verstanndt seines liechts!

1) Gemeint ist die von einem nicht näher bekannten Verfasser bei Wolf Köpfle in Straßburg erschienene Schrift: „Warhafftige Handlung der Disputation im obern Baden des Hans Fabri, Dr. Ecken und den Dienern des Worts". Der Straßburger Reformator Wolfgang Capito sandte Exemplare dieser Schrift nebst Briefen der Straßburger Reformatoren an die Schweizer Reformatoren in die Schweiz. Capitos Sendung fiel jedoch dem Landvogt von Baden in die Hände und wurde von diesem der Tagsatzung übergeben. Die Tagsatzung, vom Reichstag zu Speier auf die Schrift bereits aufmerksam gemacht, beschwerte sich beim Rat von Straßburg und beim Reichstag zu Speier und ließ das aufgefangene Material durch Fabri veröffentlichen; vgl. Vierordt, Baden 277; Baum 355—360; Wiedemann 247; Stähelin 2, 36f.; Fleischlin 1, 657; Liebenau 222; Muralt 141—144. — Die von Eck angezogene Äußerung Capitos bei Fabri Bl. C jr. 2) Mit dem Druck der Disputationsakten war Murner beauftragt worden; der offizielle deutsche Text erschien 1527 zu Luzern unter dem Titel „Die Disputacion vor den XII orten einer loblichen eidtgnoschafft". Murner veröffentlichte 1528 zu Luzern auch noch eine lateinische Ausgabe der Disputationsakten unter dem Titel „Caussa Helvetica Orthodoxae Fidei. Disputatio Helvetiorum in Baden". Vgl. über die Veröffentlichung der Disputationsakten Stähelin 2, 37; Fleischlin 1, 673—691; Liebenau 224—228; Muralt 92f.

IV.

Angebot einer Disputation über das Altarsakrament an Konrad Sam.

Wider den gotzlesterer unnd ketzer Cunraten Som, genant Rotenacker, predicanten in der pfarr[1] der erberen reichstatt Ulm. Anbiettung ainer disputation von wegen des hochwürdigen sacrament des altars durch Doctor Johann Eck von Ingolstat. [j r]

‖ Allen unnd yeden frommen Christen enbeut ich, Johan Eck, Doctor etc, mein gehorsam, underthenig und freuntlich dinst, wie sich nach hochheit, würde unnd stats ains yeden gebürt, unnd bit genedigklich und freuntlich zů vernimmen.

Der heilig Hieronymus spricht iber den propheten Habakuk[2], das in der heiligen Gschrifft, da die grabne unnd goßne bild verbotten werden[3], verstanden unnd bedeut werden die verkerten leeren, die angebet werden von denen, die sy machent; bewert das in den ketzern Arrio und Eunomio; aber die bilder, wie der prophet anzeigt, sind nit nütz. Die gehawen bild in die stein bedeutent die leeren, die im ersten anblick von stund an ir torheit erzeigent; bey den gossen bilden wirdt verstanden der irsal, der mit weltlicher weißheit oder mit künsten der philosophey und zierlichen reden wirdt auffgemutzt unnd prachtlich herfirbracht. Abacuk 2. [18 f.

¶ Solliche verfierisch leern sind fir und fir gewesen in der Christenheit und zů der zeyt der heyligen apostel angefangen, wie auß den heiligen Paulo und Johanne kuntbar ist; dan yetlicher letzer kopff in bewegung seins hoffertigen hertzen und aigen nutz nach seinem wansinnigem gemüet im firgenommen hat, etwas neüß in der heyligen kirchen wider unsern heyligen glauben einzůfieren, zwispaltung und trennung wider die ainigkeit des heyligen Geist[6] in der kirchen zů erwecken, wiewol unser herr Jesus Christus so treffenlich 1. Cor. II.[4] 2. Joh. I.[7.][5] Johan 17. [11. 21-23.

1—5 Titel von C siehe oben S. XXVIII 8 stats] stadt C 10 DEr C 17 der irsal] der < C 26 geists C

1) Gemeint ist das Münster, das Sam zugewiesen wurde, nachdem sich die Barfüßerkirche wegen des gewaltigen Zudrangs zu seiner Predigt als zu klein erwiesen hatte; vgl. Keim 98; ADB 30, 304. 2) Vgl. MPL 25, 1304. 3) Vgl. Deut. 17, 25. 4) Welche Stelle Eck hier im Auge hat, ist nicht ganz klar; in Betracht kommen 1 Cor. 2, 1. 4—6. 13–14; vielleicht ist jedoch zu korrigieren 1 Cor. 11; dann käme in Betracht 1 Cor. 11, 18 f. 5) Gemeint ist 2 Joh. 7. 6) Vgl. Eph. 4, 3.

Ephe. 4.⌊3-6. Gott den Vatter fir die ainigkeit gebetten hat, der heylig Paulus an
1. Cor. I.⌊10. vil orten so hôchlich die gebreist hatt, sagt auch zu den Corinthiern: ‚Ich bitt euch, ir brůder, durch den namen unsers herren Jesu Christi, das ir all einerley sagent, das nit seient zwischen euch zwispaltung; dan ir sôlt volkommen sein in ainerley mainung und in ainerley
Philip. 3.⌊16. kunst', unnd den Philipensiern gebeut er: ‚Wir sôllen ain ding halten und in ainer regel bleiben'[1]. ¶ Wiewol aber die kirch fir und fir von ketzern dermassen ist angefochten worden, so seien wir doch
Mat.24.⌊11.24. gewarnt von dem Herren im evangelio, von sant Petro, Paulo und
Mar. 13. ij r ⌊6. 22. Taddeo, das in den letzten gferlichen zeiten die ketze-‖reien gewaltig-
2. Petri. 3.⌊3. lich einreissen werden; dan Paulus spricht also zů Timotheo: ‚Das
1.Timo.4.⌊1-3. solt du wissen; dan in den letzten tagen werden sein gferliche zeyt
Jude 1.⌊18.[2] und werdent die menschen sich selbs lieb habend, geitig, ibermüetig, hoffertig, gotzlesterer etc, habent ein gestalt des gôttlichen dinst, aber sein krafft verlaugend etc und wie Jamnes und Mambres widerstanden sint Moysi, also widerstanden die auch der warheit, menschen ains verstôrten gemüets, verworffen bey dem glauben; aber sy werden nit weiter zůnimmen; dann ir torheit wirt offenbar sein allen menschen'[3].

Ditz erfaren wir leider ietz zů unnsern zeiten mit unsåglichem schaden und verderben so vil tausent menschen an gut, eer, leib, leben und seel, das so vilerley ketzerey in allen winckeln durch den Satan aufferweckt und erstanden sind durch die falschen, verfierischen lerer und prediger, wiewol mit so grosser unbestendigkeit, das sy in selber und undereinander so widerwertig sindt — was sy heut gut heissén, ist in morgen bôß — das ditz allain genug solt sein ainem yeden verstendigen, hertzhaftigen menschen, das er sich nit
Esa. 40.⌊8. keren solt an die unståtten, wanckelmůtigen lerer; dan so ‚das wort
Psalm118.⌊89. Gottes ewiglich bleibt', so müessen die weit von dem wort Gottes sein, die von tag zů tag ir ding verenderent, verkerent und all monat
Math.7.⌊24-27. ain nüern glauben bringen; wackelnt also hin und her, dan sy nit auff den warn felsen des glaubens, sonder auff sand gebawen haben; darumb werden sy von allen winden von ainer ketzerey in die ander ye lenger ye merer umbgewehet und getriben[4].

Som von Ulm Under sollichen seelmôrderischen lerern ist nit der geringst ainer Chunrat Som, genant Rotenacker, predicant in der pfarr der erberen reichstat Ulm. Wiewol diser in der kunst[5] nit hochgelert, der hailigen

8 seiend C 9 sant] S. C 12 soltu B 15 diensts C 25 in] jnē C und < C 30 verenderen C verkeren C 31 wacklen B wancklen C 34 merer B

1) Phil. 3, 16 lautet: *πλὴν εἰς ὃ ἐφθάσαμεν, τῷ αὐτῷ στοιχεῖν.* 2) Gemeint ist Judas 18. 3) 2 Tim. 3, 1—9. 4) Vgl. Eph. 4, 14. 5) Übersetzung von: in artibus = in den Lehrgegenständen der Artistenfakultät.

Gschrifft nit erfaren, zů der er auß dem decret hineingesprungen ist, wie man spricht, mit ungeweschen henden[1], so ist er doch zů schenden, schmähen, zů wieten und toben wider alles, das christenlich ist und in der christenlichen kirchen von zeit der apostel her gebraucht, gantz frevel, ibermüetig, fraysam, trutzig und unverschåmpt[3], das die wort David ich wol vonn im sagen möcht: ‚Er hat ge‖scherpfft sein zungen wie die schlangen und das gifft der natern under seinen lefftzen'. ¶ Thut doch ditz alles (wie der ketzer gebrauch ist, als Augustinus und Hieronymus anzeigent[4] under dem schein der heiligen Gschrift, die er nach seinem aigen verkerten mutwillen zwingt, mißbraucht, falsch außlegt und zerreißt, wie sein vater, der teufel[5], dem herren Jesu die Geschrifft allegirt, damit er etlich dermassen verblent hat, das sy kainem christenlichen predicanten stat geben wider disen ketzer zů predigen, wie måniglich bewistt, in was gestalt die predicanten zů den parfůssern und predigern sindt ain zeit her vertriben worden[6].

illotis manibus[2]

Psal. 139.[4]. ij[v]

Augustinus Hierony:

Matth. 4.[6].

Unnder anderen seiner verdampter leer hatt er auch das hochwürdig sacrament des altars angetast und das gifft auß den ertzketzern Carlstat, Zwingli und Ocolampadi[e] gesogen[7]; dann er ist nit so gelert, das er vonn im selbs ketzerey erfinden möcht. Disen gotzlesterlichen irsal hat der abtrinnig vom glauben fir sich genommen mit grossem toben und wüeten auß zů breiten, zů leren, zů pflantzen, nit zů geringer schmach gőtlicher maiestet und zů unwiderbringlichem schaden der armen seelen. Darzů hatt diser ungelert canonist sein irsal so grob und vihisch firtragen, das er auß yetlicher zech ain nachtmall des Herrn hat wőllen machen[8]; darin er auch sein mitverwanten ketzern, dem Zwingli und andern, nit gefallen würd[9];

Carlstat, Zwingli

1 der] deren C ‖ ungeweschnen C er < B 5 fraydsam C 9 anzaygen C 10 aignen C 12 herrn C 17 lere B 20 f. gotzlesterigen B 26 herren C

1) Über Sams Bildungsgang vgl. oben S. XXV. Ähnlich wie Eck spricht sich auch Schradin b j[r] über Sams Bibelkenntnis aus. Es scheint, daß Eck Schradins Schrift gegen Sam gekannt hat. 2) Über diesen aus Plautus, Poen. 316 stammenden Ausdruck vgl. Otto 211 f. 3) Über das Schänden, Schmähen, Lästern Sams klagt auch der Weißenhorner Chronist Thoman; vgl. Radlkofer 215. 4) Vgl. Augustinus, Contra Faustum lib. 10 (CSEL 25, pars 1, 311). — Die Hieronymusstelle konnte ich nicht ausfindig machen. 5) Vgl. Joh. 8, 44. 6) Vgl. darüber oben S. XXVI. 7) Sam war ursprünglich lutherisch gesinnt gewesen; seit 1525/26 finden wir ihn jedoch, namentlich auch in der Abendmahlsfrage, auf seiten Zwinglis und Ökolampads; vgl. Keim 123—127; Veesenmeyer, Sam 107. Zu Karlstadts Abendmahlslehre scheint Sam keine formellen Beziehungen gehabt zu haben; vgl. Barge 2, 190—202. 8) Der Vorwurf, er setze das Abendmahl einer jeden Zeche gleich, war Sam auch von Schradin (a ij[r] u. ö.) gemacht worden; Sam verwahrte sich entschieden dagegen; vgl. Keim 125 f.; Württembergische Kirchengeschichte 290. 9) Auch Schradin betont mehrfach Sams Abweichung von Zwinglis Abendmahlslehre; vgl. a ij[r]. a iij[v] u. ö.

Hierony: darumb sein leer wol den gehawen bildern vergleicht, wie Hieronymus spricht[1], dann sy ir torheit im ersten anblick erzeigt.

¶ So aber des Rotenackers mainung wider das hochwirdig sacrament falsch, irrig, verfierisch, ketzerisch und gotzlesterlich ist, wider die heilig Gschrifft, wider klare, helle wort Jesu Christi, wider die hailige concilia in dem Geist Gottes versamlt, wider die heiligen vätter und lerer und in gmain wider die christenliche kirchen, deßhalb ich all frum Christen auß christenlicher lieb wil gewarnet haben und ermant, das sy disen abtrinnigen von glauben, ain knecht des teufels und lerer der gotzlesterung meiden, verwerffen, vertreiben, vermaledeien und verfliechen, in und sein ketzerische leer, wie dann iij[r] kein christenliche oberkeit ain sôllichen seelmôrderischen wolf ‖ under iren schäfflin[2] on verletzlicher belaidigung gôttlicher maiestet leiden oder gedulden kan. ¶ Darzů so ist bey acht und aberacht und andern Constitutiõ Friderici Impe. C. de here. Edictum Wormaciense[3] penen in keiserlichen rechten und edicten begriffen verbotten, ain sollichen offenbaren ketzer und gotzlesterer auffenthalten, schutzen oder schürmen. Dann wa ye das gebot Pauli not ist gewesen zühalten: „Ain ketzerischen menschen nach ainer und anderer warnung vermeide, wissende, das er verkert ist" etc, so ist es zů dem notwendigisten, das es gegen disem verzweifelten ketzer gehalten werdt, so sollicher grüel seins beckenbrots oder riebschnitzs[4] nit allein unns berauben wolt des hôchsten schatz des fronleichnamß und blůts Jesu Christi, das doch unleidenlich ist, sonder darmit auch sein seelmôrderische leer außlôschen wurdt alle andacht der Christen, die so hôchlich durch das hochwirdig sacrament erweckt, gesterckt und gemeret wirdet. So ist ainem yeden Christen unverborgen, wie vil genaden und gaben Gott unns durch das sacrament mitteilt, vil betrübter gewissen dardurch getrôst, vil sünder dardurch gebôssert und die frummen unaußsprechliche freüd und frolocken des hertzen darvon gewinnen, wie s. Monica in wandlung des sacraments in freüden verzuckt war, das sy sprang und schry: „Eia, laßt unns in himel fliegen"[5]. Es ist ye in disem sacrament der recht schatz[6] unnd brunn des lebens[7], darvon alle sacrament ir krafft haben. Darumb pfui dich,

Ad Tit. 3. ¶ 10. 11.

S. Augustins muter

1 lere B 4 irrig + und B 9 vom C 10 lere B 12 seelmôrdischen C 13 verletzliche C 19 (Rand) Ad < C 19 wissend C 19 f. notwendigsten C 21 rübenschnitzs B rübschnitz C 23 f. seelmôrdische C 24 anßlôschen A 30 (Rand) August. C 31 wart B ward C

1) Vgl. oben S. 55. 2) Vgl. Matth. 7, 15; Act. 20, 29. 3) Constitutiones Friderici II. Imperatoris § 8 Credentes („fautores haereticorum bannimus"). 4) Gegen den Vorwurf, er setze das Abendmahl einem „Rübenmahl" gleich, verwahrt sich Sam auch Schradin gegenüber; vgl. Keim 126; Württembergische Kirchengeschichte 290. Auch bei der Disputation von Baden hatte Eck seinen Gegnern den Vorwurf gemacht, das Abendmahl sei ihnen ein „Rübschnitz" und ein Bäckerbrot; vgl. Muralt 105. 5) Die Erzählung ist einem pseudo-augustinischen Brief an seine Schwester entnommen; abgedruckt A S Maii 1, 480 f. Auch bei Luther findet sich diese Episode aus dem Leben der hl. Monika; vgl. Schäfer 263 f. 6) Vielleicht zu vgl. Matth. 12, 35. 7) Vgl. Ps. 35, 10.

du verfliechter teüffel in der helle mit all deinen verdampten glidern, der du unns sölliches schatz, vonn Christo unns gelassen, woltest berauben!

Das aber Rotenacker oder sein anhennger, günner, auffenthalter, fierschüeber, nachvolger und in disen irsal des sacraments verwanten und glaubiger sich nit beklagen mögen, alß sy ditz mein schreiben unbillicher weiß von mir in den druck gegeben on vorgeender brüderlicher warnung nach dem gebot des Herren[1], so thu ich hiemit menigklich zů wissen, das ich vor disem außschreiben villfeltiglich in der güet ersucht habe ain erberen rat von Ulm, flålich sy gebetten und auf das höchst, söllich gotzlesterliche ketzerey des Rotenackers abzůstellen, darauf ich kein vernügte antwort nie entpfangen[2]. ‖ ¶ Ob auch Rotenacker sich beklagen wolt, das ime sollichs von mir iij[v] unbillich beschehe, so er diß artickels halb bruder Hans Ulrich, predicanten zů den parfůssern, disputation vor ainem erberen ratt angebotten hab[3], wiewol ich waiß die art der ketzer, die da auß ernst nit begeren zů disputirn, spricht der hailig Augustinus; „dann ain yetlicher, der da ibel handelt, haßt das liecht und kompt nit an das liecht, das seine werck nit gestraft werden; welcher aber die warheit würckt, der kompt an das liecht, darmit seine werck offenbar werden". Das aber er oder sein anhenger des auch nit beklagen möge, so entbeut ich mich hie mit disen artickel vom sacrament mit byblischer, klarer, håller Gschrifft zů erhalten und des Rotenackers und aller deren, die er auff seiner ketzerischen seiten auffbringen mag, gegenwürff und einred kråfftiglich aufflösen unnd gewaltiglich entbinden und unkrefftig machen; beüt im deßhalb ain ungewegerte disputation an und entlichs außtrags fier die nach und hochgenanten richter ainen.

Augustinus contra Faustum[4] Johan. 3. ¦20-21.

Namlich fir den allerdurchleüchtigsten, großmechtigisten fürstn und herren, herr Carolo dem v. rômischen keiser und küng zů Castilia, Arragonia, Neapolis etc, meinen allergnedigsten herren, dem Rotenacker alß ein burger ainer stat des heiligen reichs mit aidspflicht verbunden ist, deßgleichen fir k. m. brůder, den durchleüchtigsten fürsten und herren, herr Ferdinando, kůnig zů Hungern und Behem, ertzhertzogen zů Österreich, hertzog zů Burgund etc, meinem gnedigsten herren.

4 günder C **5** disem C **14** B. Hanns B B. Hansen C **18** yglicher B **21** des] das C beklagē C **29** Nemblich C fürsten C **30** den C Fůnfften B kůnig B künig C **31** etc < B **35** meinen C

1) Vgl. Matth. 18, 15—17. 2) Eck hatte in Briefen vom 19. August, 2. September, 27. September 1527 vom Rate entschieden die Entfernung Sams verlangt; vgl. Keim 130—132. 3) 9. August 1527 hatte Sam mit Johannes Udalrici vor Rat u. a. auch über das Abendmahl disputiert; vgl. Keim 105; Schmid-Pfister 103; Veesenmeyer, Sam 10 (hier falsches Datum). 4) Vgl. Augustinus, Contra Faustum, lib. 10 (CSEL 25, pars 1, 391 f.).

Ferner enbeut ich mich fir die hochwürdigsten, hochwürdigen fürsten und herren cardinel, ertzbischove und bischove zů Mentz und Madeburg [!][1], Saltzburg[2], Cöln[3], Trier[4], Würtzburg[5], Costentz[6] (dem er alß seinem ordinario und oberkeit von Gott eingesetzt mit aid verpflicht ist), Straßburg[7], Eistet[8], Augspurg[9], Bamberg[10], Passaw[11], Freisingen[12], Speir[13], Regenspurg[14], Worms[15], Brixen[16], Basel[17], Chur[18], Meissen[19], Merseburg[20], Nümburg[21], Brandenburg[22] etc. ¶ Deßgleichen fir all regirenden loblichen durchleüchtig und hochgeborn churfürsten und fürsten des hauß von Bairn[23], auch churfürsten von Brandenburg[24] und herren Georgen und herr Henrichn,
iiij[r] ‖ hertzogen zu Sachsen[25], herren Antoni hertzogen zů Lutringen[26], herren Philipsen und herr Ernsten, margraven zů Baden[27], meinen allergnedigsten und gnedig herren. Und darmit er kein gegründte außflucht suchen möge, so enbeut ich mich fir all christenliche universiteten und hohenschulen in Franckreich, Hispanien und Engelland und in teutschen landen fir die hohenschulen Cöln, Levi[28], Wien, Leiptzig, Heidelberg, Freiberg[29], Tibingen, Mentz, Trier, Basel, Franckfurt an der Oder.

Unnd so deren keiner ime, dem Rotenacker, gefiele, darmit all sein geferbte außred kein stat haben, so bin ich urbittig, sein irthumb, wie obgemelt, in disputation beyzůbringen vor den hoch und loblichen steenden des punts von Svaben[30], in gutter hoffnung gegen Gott unnsern herren, er werde mir sein göttlichen genad und hilff zů

2 Meyntz B **2f.** Maydeburg B Maideburg C **10** herren < B Heinrichen B Henrichen C **11** hertzog[1] B **13** gnedigen B **16** Lôven B **22** steendes des A stendes des B stenden des C zu Schwaben B **23** unnserm C gôtliche C

1) Albrecht von Brandenburg (1513 bzw. 1514—1545). 2) Matthäus Lang (1519—1540). 3) Hermann v. Wied (1516—1546). 4) Richard v. Greiffenklau (1511—1531). 5) Konrad v. Thüngen (1519—1540). 6) Hugo v. Hohenlandenberg (1496—1529 u. 1531—1532); Ulm gehörte zum Bistum Konstanz. 7) Wilhelm v. Honstein (1506—1541). 8) Gabriel v. Eyb (1496—1535). 9) Christoph v. Stadion (1517—1543). 10) Weigand v. Redwitz (1522—1556). 11) Ernst Herzog v. Bayern (1517—1540). 12) Pfalzgraf Philipp (1499—1541). 13) Georg Pfalzgraf bei Rhein (1513—1529). 14) Johann von der Pfalz (1507—1538). 15) Heinrich Pfalzgraf bei Rhein (1523—1552). 16) Georg v. Österreich (1525—1539). 17) Philipp v. Gundelsheim (1527—1553). 18) Paul Ziegler v. Ziegelberg (1505—1541). 19) Johann v. Schleinitz (1518—1537). 20) Vincentius v. Schleinitz (1526—1535). 21) Philipp Pfalzgraf zu Rhein (1517—1541). 22) Matthias v. Jagow (1526—1544), zeigte sich von Anfang an der Reformation geneigt; vgl. KL 2, 1197. 23) Herzog Wilhelm IV. (1508—1550), Herzog Ludwig (1514—1545), Kurfürst Ludwig V. von der Pfalz (1508—1544). 24) Kurfürst Joachim I. Nestor (1499—1535). 25) Herzog Georg von Sachsen (1500—1539); Herzog Heinrich von Sachsen (1539—1541). 26) Anton der Gütige, Herzog von Lothringen (1509—1544). 27) Philipp I. von Baden (1527—1533); Ernst von Baden (1527—1553). Beide standen, wenigstens 1527 noch, der Reformation nicht unfreundlich gegenüber; vgl. Vierordt 242—245. 252f. u. ö. 28) Löwen. 29) Freiburg i. B. 30) Gemeint der seit 1488 bestehende Schwäbische Bund.

außreittung und vertilgung diser ketzerey mitteiln, zů eer und glori seines heiligen namens[1]. Wa ditz alles nit will von dem Rotenacker angenommen werden und er auch diser gotzlesterlicher ketzerey nitt absteen, will ich in krafft meins ampts[2] gegen im und sein anhenger procedirn und firfaren nach außweisung der rechten. Dis alles habe ich ainem yeden in gehorsamer, undertheniger unnd fruntlicher mainung nit bergen wőllen. Datum Ingolstat an der heiligen junckfrawen sant Barbara tag[3], durch deren firbitt Gott der herr vil wunderwerck im hochwirdigen sacrament erzeigt hat. Anno domini M. D. xxvij.

Johan Eck, der gaistlichen recht und heiligen Geschrifft Doctor, ordinari und vicecancellier zů Ingolstat in Bairn.

Soli Deo gloria[4].

‖ Esai. 40.[8. [iiij v]

‚Verbum Domini stabit in aeternum.'

1 seins C 3 gotzlesterlichen C 4 kraffts B seinen C 5 hab C 13 Soli—gloria < C 14 f. Esai. — aeternum < C

1) Vgl. Phil. 1, 11; 1 Petr. 1, 7; Missale Romanum (Suscipiat Dominus sacrificium ... ad laudem et gloriam nominis sui). 2) Eck spielt wohl an auf sein Amt als Protonotarius apostolicus, mit dem er zwecks Ausführung der Bulle „Exsurge" vom Papst ausgestattet worden war; vgl. Wiedemann 152. 3) 4. Dezember. 4) Vgl. 1 Tim. 1, 17.

Register.

1. Biblische Zitate.

Deut.

13, 5 . . . . . 30, 16
17, 8—11 . . . 45, 31—38
17, 12 . 29, 32—30, 2 30, 17
17, 25 . . . . . 55, 11 f.

Ps.

2, 1 . . . . . 49, 17 f.
35, 10 . . . . . 58, 32 f.
118, 89 . . . . . 56, 28 f.
139, 4 . . . . . 57, 6—8

Prov.

21, 1 . . . . . 47, 26

Cant.

2, 15 . . . . . 17, 1

Is.

1, 9 . . . . . 23, 10 f.
14, 12 . . . . . 43, 18
32, 2 . . . . . 24, 2 f.
40, 8 . . . 56, 28 f.; 61, 14

Jer.

49, 16 . . . . . 43, 23 f.

Dan.

12, 11 . . . . . 45, 4

Os.

10, 2 . . . . . 48, 1

Hab.

2, 18 f. . . . . 55, 11 f.

Mal.

1, 11 . . . . . 45, 4

Matth.

4, 6 . . . . . 57, 11 f.
5, 9 . . . . . 5, 14
7, 15 . . . . . 58, 12 f.
7, 16 . . . . . 22, 37 f.
7, 24—27 . . . . 56, 31 f.
10, 1—5 . . . . . 9, 9
12, 35 . . . . . 58, 32
18, 15—17 . . . . . 59, 8
18, 20 . . . . . 44, 21—23
24, 11 . . . . . 56, 9
24, 15 . . . . . 45, 10 f.
24, 24 . . . . . 56, 9
26, 26 . . . . . 43, 8

Marc.

13, 6. 22 . . . . . 56, 9

Luc.

2, 50 . . . . . 44, 8
10, 1 . . . . . 9, 9 f.
18, 34 . . . . . 44, 8

Joh.

3, 20 . . . . . 26, 13 f.
3, 20. 21 . . . 59, 17—21
8, 44 . . . . 51, 1; 57, 11
14, 6 . . . . . 45, 9 f.
16, 13 . . . . . 44, 18—20
17, 11. 21-23 . . 55, 27-58, 1

Act.

6, 6 . . . . . 9, 10 f.
15, 1—33 . . . 45, 21—26
20, 29 . . . . . 58, 11 f.

Rom.

9, 29 . . . . . 23, 10 f.
12, 3 . . . . . 16, 17
12, 10 . . . . . 12, 20 f.

1 Cor.

1, 10 . . 48, 6—9; 48, 35; 56, 3—6
5, 12 . . . . . 46, 6 f.
11, 18 f. (?) 55, 22
14, 29 . . 48, 12—14; 48 3.4
14, 31 . . . . . 48, 31

2 Cor.

2, 1. 4—6. 13—14 (?) . 55, 22
2, 10 . . . . . 10, 14
6, 14 . . . . . 22, 13 f.
8, 14—15 . . . 29, 11—13

Eph.

4, 3 . . . . . 55, 26
4, 3—6 . . . . . 56, 1 f.
4, 14 . . . 23, 17; 56, 33 f.
6, 17 . . . . . 43, 5 f.

Phil.

1, 11 . . . . . 61, 1 f.
2, 9 . . . . . 10, 14
3, 16 . . . . . 56, 6 f.

Col.

1, 24 . . . . . 10, 14

2 Thess.

2, 15 . . . . . 23, 15 f.

1 Tim.

1, 17 . . . 18, 26; 61, 13
4, 1—3 . . . . 56, 9—15

2 Tim.

3, 1—9 . . . . 56, 15—19
4, 3—4 . . . . . 25, 21

Tit.

1, 5 . . . . . 22, 4
3, 10—11 . . . 58, 17—18
3, 11 . . . . . 46, 23—25

1 Petr.

1, 7 . . . . . 61, 1 f.

2 Petr.

1, 20 . . . . . 44, 26
1, 21 . . . . . 44, 31—32
3, 3 . . . . . 56, 9
3, 16 . . . . . 24, 3—6

2 Joh.

7 . . . . . 55, 22

Judas

18 . . . . . 56, 11 f.

2. Nichtbiblische Zitate.

(Von Luther sind nur die direkten Zitate aufgenommen.)

Ambrosius
Sermo contra Auxentium nr. 3 . 22, 23 f.

Augustinus
Contra Faustum, lib. 10 . . 57, 9; 59, 17
De gestis Pelagii 46, 20
Unbestimmt . . . . . 29, 13 f.; 49, 15

Friedrich II.
Constitutiones . . . . . 58, 14—17

Gratianus
Decretum 22, 24; 24, 28; 27, 24

Gregor IX.
Dekretalen . . . . . 27, 24 f.

Hieronymus
In Abdiam . . . . . 43, 22—24
In Habakuk . . . . . 55, 10—19; 58, 1 f.
In Osee 48, 1
Unbestimmt 57, 9

Justinianus
Digesta 22, 8

Luther Martin
An den christlichen Adel . . 14, 17—21

Missale Romanum
. . . . . 61, 1 f.

Plautus
Poen. 316 . . . . . 57, 2

Ps.-Ambrosius
Commentaria in 13 epist. b. Pauli . 48, 24

Ps.-Augustinus
Briefe . . . . . 58, 30—32

Ps.-Dionysius Areopagita
De ecclesiastica hierarchia . . . 9, 12 f.

Sprichwörter
27, 17 f.; 29, 4 f. 5 f.; 47, 10 f.; 50, 15. 20

3. Namen.

(Nicht aufgenommen ist der fast auf jeder Seite erscheinende Name Joh. Eck.)

Afrika 22, 27
Albrecht v. Brandenburg, Erzbischof von Mainz 60[1]
Alemannen 23[7]
Alexandria 22, 27
Alpirsbach, Kloster XIX
Alveld Augustin 12, 28[4]
Ambrosius 22, 23 f.; 48, 24 (Ps.-A.)
Antiochia 45, 21. 25
Antiochus, König 45, 8
Anton, Herzog v. Lothringen 60, 11
Apianus Peter, Drucker in Ingolstadt XXII; XXVIII
Appenzell 49, 9
Arianer 29, 10
Arius 22, 27; 46, 19; 55, 14
Arragonion 59, 31
Asien 22, 28
Athanasius 29, 9
Augsburg 52, 7 f.; 60, 5
Augsburg, Domprediger 34[5]
Augsburg, Reichstag (1518) XXXV[4]; 7[1]; 51[1]
Augsburg, St. Moritz 34, 7
Augustinus 6, 23—24; 8, 13. 15; 11, 14; 46, 20; 49, 15; 57, 9; 58, 30 (Rand); 59, 17
Baden, Markgrafen 60, 12
Baden (Schweiz), Disputation (1526) XX; XXI; XXII; 21, 9; 24[4]; 30, 5. 19. 28; 31, 33. 36; 32, 24—31. 37; 33, 1. 7. 21[1]; 34, 12. 17[1]; 36, 14. 24[2]; 38, 12—27; 39, 7—13. 24—28; 43, 4; 45, 9[7]; 49, 5—11; 51, 9—23; 57, 23—52, 12; 58[4]
Baden (Schweiz), Landvogt 52[1]
Baden, Tagsatzung 1526 33[1]
Bamberg 60, 5
Barbara, heilige XXVIII; 61, 8
Bartsch, Prediger in Konstanz XIX
Basel 60, 6
Basel, Bischof 33, 9; 34[2]
Basel, Universität 51[3]; 60, 17
Basilius v. Cäsarea 11, 13; 29, 9
Basilius, Kaiser 22, 24
Bauler Gregor, Spitalpfarrer in Ulm XXIV
Bayern 50[4]; 60, 9. 12
Bayern, Herzog 36, 22; 39, 10
Beck R., Drucker in Straßburg XXI[1]
Benedikt XIII., Papst 15[6]
Benediktus, heiliger 11, 13
Bern, Disputation 1528 XXXV
Bernhard v. Clairvaux 6, 25; 11, 14
Bertsch, Prediger in Konstanz 24[5]
Bibra, Herren v. 6, 16

Bibra Lorenz v., Bischof v. Würzburg 6[3]
Blarer Ambrosius XIX; XXI; XXII; XXIII; 24,12[5]; 25,9; 28,16; 39,28; 43,1—52,17
Bodenstein Andreas (Karlstadt) XVI; 6[4]; s. auch Karlstadt
Böhmen 4,22; 5[1]; 16,4; 59,34
Böhmische Brüder 24[1]
Bologna, Universität 29,18
Brackenheim bei Heilbronn XXV
Brandenburg XV; 60,7.10
Brixen 60,6
Brixen, Weihbischof 34[7]
Burgund 59,35

Capito (Schmid) Wolfgang, Reformator in Straßburg XXXV[4]; 51,23
Cannstadt 34[3]
Chalcedon, Konzil 44,23
Chuntz v. Oberndorff XVII
Chur 60,7
Chur, Bischof 33[1]
Colonna Otto v., Kardinal, später Papst Martin V. 15[1]
Cyprianus, Bischof v. Karthago 6,24

Daniel, Prophet 45,10
David 57,6
Deutschland 49,21
Diepold Hans, Geistlicher in Ulm XXIV
Dionysius Areopagita 9,11
Diospolis, Synode 46[7]
Dominikus 11,14

Eberlin Johann v. Günzburg, Franziskaner XXIV; XXV
Eck Michael 7[1]
Eichstädt 60,5
Eidgenossen 21,8f.; 30,29.31; 33,2.11; 38,18.24; 39,10.24; 49,27; 51,11; 52,6.11
Emser Hieronymus 12,28; 28,13
England 49,21.24; 60,15f.
Erfurt XIV; XVII; 7[1]; 51[1]
Erfurt, Universität 13[5]; 51[3]
Ernst, Markgraf v. Baden 60,12
Ernst, Herzog von Bayern, Bischof von Passau 60[11]
Eßlingen 34,4
Eunomius 55,14
Eyb Gabriel v., Bischof v. Eichstädt 60[8]

Faber Felix, Dominikaner in Ulm XXIV[2]
Fabri Johannes, Dr., Generalvikar v. Konstanz 34,3.10; 36,20; 39,23; 51,11; 52[1]
Fattlin Melchior, Weihbischof v. Konstanz 34,1
Ferdinand, Erzherzog v. Österreich 25,28f.; 26,1.5.9.10; 36,21; 38,4f.; 39,24; 43,14.16; 50,9; 51[4]; 59,34
Fischer Sebastian, Stiefbruder des Konrad Sam XXV
Frankfurt a. d. O., Universität 60,17f.
Frankreich 49,20f.24; 60,15
Franziskus von Assisi 11,14
Frecht Martin, Reformator in Ulm XXXV
Freiburg i. B. XXV; XXXVII
Freiburg i. B., Universität 51[3]; 60,17
Freising 60,6
Friedrich v. Sachsen, Kurfürst XV; 5[1]; 6[4]; 7,2f.[1]; 49[4]; 51,5
Froschauer Chr., Drucker in Zürich XXI[3]
Fuchs, Herren v. 6,18
Fürstenberg 34[4]

Georg v. Österreich, Bischof v. Brixen 60[16]
Georg, Pfalzgraf b. Rhein, Bischof v. Speier 60[13]
Georg, Herzog v. Sachsen XXVII; 5[1]; 60,10
Geyßberg Jakob, Bürgermeister von Konstanz 31,10; 34[10]; 35,4f.
Glarus 49,9
Gregorius d. Gr. 6,24
Greiffenklau Richard v., Erzbischof von Trier 60[4]
Grumbach (Herren v.) 6,18
Gundelsheim Philipp v., Bischof v. Basel 60[17]

Haller Bertold, Reformator in Bern XXXV[4]
Heidelberg XXXVII
Heidelberg, Universität 60,17
Heilbronn a. N. XXV
Heinrich VIII. v. England 49[10]
Heinrich, Pfalzgraf bei Rhein, Bischof von Worms 60[15]
Heinrich, Herzog von Sachsen 60,10
Helmsdorf Wolfgang v. 30[4]
Henggart Philipp v., Bischof v. Sitten 33[1]
Henneberg Wilhelm Graf v. 15,11
Hieronymus, Kirchenlehrer 6,24; 11,14; 43,21; 48,1; 55,10; 57,9; 58,1
Hieronymus v. Prag XV; XVI; 3,4f.[1]; 14,16; 15,1; 16,2.7.11.15; 17,21f.31; 18,18f.; 46,21
Hilarius v. Poitiers 29,9
Hirschau (O. Pfalz) 16,5
Höflich Jost, Geistlicher in Ulm XXIV
Hohenlandenberg Hugo v., Bischof von Konstanz 60[6]

Honstein Wilhelm v., Bischof von Straßburg 60[7]
Hütlin Thomas, Zunftmeister in Konstanz 34, 23
Hus Johannes XIV; XV; XVI; XVIII; 3, 4[1]; 14, 15. 18; 15, 1; 16, 9; 17, 31; 18, 18; 46, 19
Husiten XIV; 24, 10 f.
Hutz Peter, gen. Nestler. Dominikaner in Ulm XXIV

Idelhauser Martin, Geistlicher in Ulm XXIV
Ingolstadt XXI; XXII; XXVIII; XXXVII; 7[4]; 39, 11; 55, 5; 61, 7. 12
Ingolstadt, Universität 29, 19; 36, 28

Jagow Matthias v., Bischof von Brandenburg 60[22]
Jannes 56, 15
Jerusalem 45, 23
Jerusalem, Konzil 45, 24
Joachim I. Nestor v. Brandenburg 60[24]
Johannes, Apostel 55, 22
Johannes Chrysostomus 6, 24
Johann, Herzog v. Bayern 16, 4
Johann v. der Pfalz, Bischof von Regensburg 60[14]
Judas Barsabas 45, 25
Judas Thaddäus 56, 10

Kaisersberg i. E. XXVI
Kallistus, Papst 46[6]
Kalteisen Veit, Franziskaner in Ulm XXVI
Karl V., Kaiser 59, 30
Karlstadt (Bodenstein) Andreas 7[1]; 10, 15; 48, 2 f.; 51[1. 2]; 57, 19, s. auch Bodenstein
Kastilien 59, 30
Käufelin Balthasar, Dr., Professor in Tübingen 34, 9; 36[1]
Kettenbach Heinrich v., Franziskaner XXIV
Köllin Ulrich, Dominikanerprior in Ulm XXIV
Köln XXXVII; 60, 3
Köln, Universität 13, 1[5]; 29, 18; 60, 16
Köpfle Wolf, Drucker in Straßburg 52[1]
Konstantinus, Kaiser 22, 24; 23[7]
Konstantius II., Kaiser 29, 8
Konstantius Chlorus 23[7]
Konstanz XIX; XX; XXI; XXII; XXIII; 16, 3; 21, 8; 22, 29. 33; 24[5]; 25[1]; 29, 15; 30, 7; 31, 28; 32, 2. 16. 20; 33, 15. 22. 35; 34, 13. 22; 35, 23. 31; 36, 36; 38, 26; 39, 27; 47, 6; 50[3]; 60, 3
Konstanz, Ableitung des Wortes 23, 18 f.
Konstanz, Bischof 33[1]; 37, 27. 36
Konstanz, Einführung der Reformation XIX—XXIII
Konstanz, Generalvikar 34[10]
Konstanz, Domkapitel 25[1]
Konstanz, Münster XIX; 27, 26; 47[1]
Konstanz, Rat 21, 1—40, 29; 47, 7
Konstanz, St. Johann XIX
Konstanz, St. Peter 24[4]; 28[4]
Konstanz, St. Stephan XIX; XXI; 47[1]
Konstanzer Disputation 21, 10—18. 28—30; 26, 5—14; 30, 18—40, 29; 43, 12—17; 43, 25—44, 2
Konstanzer Konzil XIV; XV; XVI; XVII; XVIII; 3, 1[1]; 14, 12—18, 8; 18, 12—25; 46, 21
Kreta 22, 5
Kretz Matthias, Dr., Domprediger in Augsburg 34, 6
Krum Jakob (= Windner?) 25, 9 f.
Krus Albert, Propst zu Wolfegg 34, 8.

Landsberg Martin, Drucker in Leipzig XV
Lang Matthäus, Erzbischof v. Salzburg 60[2]
Lausanne, Bischof 33, 9
Leipzig XV; 18, 25; 51[1]
Leipzig, Universität 60, 17
Leipziger Disputation XIV; XVII; 7, 2—4; 13, 17—21[4. 5]; 43, 4; 49, 11—14; 51, 3—9
Lemp Jakob, Dr.. Professor in Tübingen 34, 2; 36[1]
Leo I., Papst 6, 24
Leo X., Papst XVII; 7, 4—17; 10, 23—11, 9
Lothringen 60, 11
Lotther Melchior, Drucker in Wittenberg XVII[5]
Löschenbrand Sebastian, Münsterprediger in Ulm XXIV
Löwen, Universität 13, 1[5]; 60, 16
Ludwig, Herzog v. Bayern 60[23]
Ludwig v. d. Pfalz, Kurfürst 15, 9; 60[23]
Luscinius Ottmar, Dr., Chorherr bei St. Moritz in Augsburg 34, 7
Luther Martin, Lutheraner, lutherisch XIV; XV; XVII; XVIII; XXV; XXVI; XXXVI; 3, 11[3. 4]; 5, 15; 6, 14. 18. 20; 7, 13; 8, 17. 18. 21; 9, 1. 14. 24; 10, 8. 14; 11, 1. 7; 13, 6; 14, 22; 15, 4; 16, 10; 17, 28. 31; 18, 10—20; 22, 15; 23, 9; 24, 11; 25, 1; 26, 3. 32; 28, 9; 44, 29; 48, 2; 49, 12. 19. 29[10]; 50, 12. 14. 15; 51, 2. 3; 56, 6; 58[5]
Luther und die Husiten XIV f.; XVI
Luther und die Kirchenväter 6, 20—24
Luther und die Konzilien 6, 25—30

Luther und das Konstanzer Konzil 3, 3
Luzern 52[2]

Magdeburg 60, 2 f.
Mainz 60, 2
Mainz, Universität 60, 17
Maler Matthes, Drucker in Erfurt XVII
Mambres 56, 15
Marcolfus 29, 4 f.
Maria, hl. 23, 29; 24, 17
Martianus, Kaiser 22, 24
Martin V., Papst 15, 2
Maximilian I., Kaiser 26, 24
Meersburg XXIII
Meißen XV; 60, 6
Melchingen 34[7]
Merklin Balthasar, Dr., kaiserlicher Kommissär 24[6]
Merseburg XV; 60, 7
Metzler Bartholomäus, Prediger in Konstanz XIX; 24[5]
Miltitz Karl v. XV
Monika, Mutter des hl. Augustinus 58, 30
Montfaucon Sebastian v., Bischof von Lausanne 33[1]
Morhart U., Drucker in Tübingen XXI[1]
Moses 56, 16
Müller Balthasar, Drucker in Würzburg XXVIII
Müller Gallus, Dr., Pfarrer in Tübingen 34, 5; 36[1]
München 50, 16
Muntprat Ruland, Ratsherr in Konstanz 35, 6
Murner Thomas 52[2]

Narbonne 15[6]
Naumburg 60, 7
Neapel 59, 31
Negelin Hans, Geistlicher in Ulm XXIV
Nestler XXVI, s. auch Hutz P.
Nestorius 46, 19
Neudorfer Georg, Dominikaner in Rottweil XXII; XXIII
Nicaea, Konzil (325) 22, 28; 44, 24
Nürnberg 52, 8
Nürnberg, Reichstagsabschied (1523? 1524?) 39, 32

Oberndorff Chuntz v. XVII
Oecolampadius Johannes XXXV[4]; 21, 9; 22, 15; 43, 7; 45, 9; 48, 25; 57, 19
Österreich 59, 35

Paris, Universität 13, 19[5]; 29, 18; 51, 8
Passau 60, 5
Paulus, Apostel 10, 14; 23, 14; 24, 3; 25, 21; 29, 11; 46, 2. 6. 22; 48, 5. 12. 14. 18. 22. 26; 55, 22; 56, 1. 9; 58, 17
Paulus (Einsiedler?) 11, 13
Pelagius 46, 19
Petrus, Apostel 24, 3. 7; 44, 18. 30; 56, 9
Philipp I. v. Baden 60, 12
Philipp, Pfalzgraf b. Rhein, Bischof von Freising u. Naumburg 60[12]
Pickarden 5[2]; 24, 10
Pirata Antonius, O. Pr., Münsterprediger in Konstanz XIX; XX; 24, 20; 27, 26; 28, 2. 11. 18. 22. 26; 29, 15. 20. 24. 25[1]; 30, 2. 4 10. 23; 44, 10; 47, 5
Poduschka Johannes, husitischer Geistlicher XIV
Polen 49, 21. 25
Portugal 49, 25
Prierias Silvester 12, 28; 50, 2

Redwitz Weigand v., Bischof v. Bamberg 60[10]
Regensburg 60, 6
Rhegius Urbanus XVII[8]
Richard Wolfgang, Humanist und Arzt in Ulm XXIV
Richental Ulrich v., 15[3.5]
Rom 7, 7. 14[4]; 11, 8. 26
Rosdalowsky Wenzel, husitischer Geistlicher XIV
Rotenacker (= Sam) XXVIII; 55, 2; 56, 36; 58, 3; 59, 4. 11. 13. 23. 31; 60, 29; 61, 2
Rothenacker (W. O.-A. Ehingen) XXV
Rottweil XXII
Rudolf, Herzog v. Sachsen 15, 10

Sabellius 46, 19
Sachsen 60, 11
Salzburg 60, 3
Sam Konrad XXV—XXVI; XXVIII; XXXIV; XXXV; 55, 1—2; 56, 35—61, 5
Sattler (Sellarius), Dr., Pfarrer in Eßlingen 34, 4
Schaffhausen 49, 9
Schatzgeyer Kaspar XXIV[4]
Schleinitz Johann v., Bischof v. Meißen 60[19]
Schleinitz Vincentius v., Bischof v. Merseburg 60[20]
Schlupf Johannes, Pfarrer in Überlingen 25[1]
Schmid Wolfgang s. Capito
Schradin Joh. 56[1]; 57[8.9]; 58[4]
Schultheyß Hans, Vogt in Konstanz 31, 11; 34[10]; 35, 5

Schwäbischer Bund 60, 22
Seleukia-Rimini, Synode (359) 29[4]
Sigismund, Kaiser XV; XVI; 3, 2; 15[7]
Sigismund, König v. Polen 11[6]
Silas 45, 26
Sitten in Wallis 33[1]
Spalatin Gg. 9[10]
Spanien 49, 21; 60, 15
Speier 34[3]; 60, 6
Speier, Reichstag (1526), XXVI; XXVII; 21, 15 f.; 40, 7; 52, 7[1]
Spreter, Prediger in Konstanz XIX; 24[5]
Stadion Christoph v., Bischof von Augsburg 60[9]
Straßburg 50[3]; 51, 23; 52, 7[1]; 60, 5

Taurus, Statthalter in Italien 29, 7
Tetzel Johann 12, 27
Thessalonicenser 23, 15
Thoman Nikolaus, Weißenhorner Chronist 57[3]
Thüngen, Herren v. 6, 17
Thüngen Konrad v., Bischof v. Würzburg 6[3]; 60[5]
Titus, hl. 22, 5
Trier 60, 3
Trier, Universität 60, 17
Tübingen XXV; XXXVII
Tübingen, Universität 28[3]; 34, 2. 9[3.4]; 36, 1. 28; 60, 17
Türken 11, 23

Überlingen XXIII; 25, 3
Ulm XXVIII; XXXIV; XXXV; 52, 7
Ulm, Barfüßerkirche 55[1]; 57, 15; 59, 15
Ulm, Dominikanerkirche 57, 15
Ulm, Einführung der Reformation XXIV—XXVII
Ulm, Lateinschule XXV
Ulm, Münster 55, 2; 56, 36 f.
Ulm, Rat XXXIV; XXXV; 59, 10
Ulrici Johann, Franziskaner in Ulm XXVI; XXVII; XXXV; 59, 14
Ungarn 59, 34
Utenheim Christoph v., Bischof v. Basel 33[1]
Utraquisten 5[1]

Valens, Kaiser 29, 8

Waldenser 24, 10
Wallis, Bischof 33, 10
Wanner Johannes, Prediger in Konstanz XIX; 24[5]; 25, 9; 47, 3; 50, 13
Wasserburg 50, 16
Weiden (O. Pfalz) 16, 5
Weißenhorn 57[3]
Welschland 49, 21
Wiclef Johannes 16, 23
Wied Hermann v., Erzbischof von Köln 60[3]
Wien, Universität 60, 16
Wilhelm, Herzog v. Bayern XXVII; 50, 16; 60[23]
Windner Jakob, Prediger in Konstanz XIX; 24[5]; 25, 9 f. (?)
Winzeler Joh. XXVI
Wittenberg XVII[5]; 3, 11
Wolfegg 34, 8
Wolff Th., Drucker in Basel XXI[1]
Worms 60, 6
Wormser Edikt XXIV; 24, 26. 30; 26, 31—27, 4; 39, 32; 49[9]; 58, 14—17
Wurzach 34[7]
Würzburg XXVIII; 6, 6[3]; 60, 3

Zell Matthäus, Reformator in Straßburg 50, 13
Zell Wilhelm v. XXI; XXVIII
Zeller Jakob, Zunftmeister in Konstanz 27, 18; 35, 6
Ziegler v. Ziegelberg Paul, Bischof v. Chur 33[1]; 60[18]
Zollern Friedrich v., Burggraf zu Nürnberg 15, 10
Zürich 49[11]
Zwick, Prediger in Konstanz XIX; 23, 9; 24[5]
Zwingli Ulrich XIX; XXII; XXVI; XXXV; 21, 9; 22, 15; 23, 10; 24, 11[2]; 26, 3; 43, 7; 45, 4; 48, 3. 25; 49, 10; 51, 9. 12. 18. 20; 52, 3; 57, 19. 27

4. Sachen.

Ablaß 10, 7—16
Ablaßprediger 10, 9
Absolutionsgewalt 4, 10—12
Adel 5, 14—6, 19; 11, 25
Altarsakrament 4, 15—5, 5; 24, 13 f.; 38, 16; 43, 8 f.; 55, 3 f.; 57, 17—59, 3; 61, 9
Arme Seelen 38, 17 f.

Bauernkrieg 23, 1—4
Beichte 4, 6—14; 5, 6—13; 5, 11
Beichtsohn 5, 12
Beichtvater 5, 11—13
Beschneidung 45, 22
Bischof 6, 6—13
Bilderstürmer 48, 3

Bulle „Exsurge" XV; XVI[1]; XVII; 49[8]; 61[2]

Ehe 10, 3—6

Fasten 11, 9; 12, 3—6; 25, 11
Fegfeuer 4, 12—14; 14, 1—8; 38, 17 f.
Feiertage 25, 11
Firmung 9, 14—17; 25, 11
Fußkuß (beim Papst) 8, 2. 11—17

Geduld 12, 8—14
Gehorsam gegen die kirchliche Obrigkeit 10, 21—23
Geist, Heiliger 15, 14; 44, 14—25. 31—32; 45, 3; 55, 26; 58, 6
Geleitsbrief für Hus und Hieronymus von Prag 15, 22—17, 30
Gewissenserforschung 5, 6—11
Glaubensentscheidung 22, 22 f.
Glaubensgericht 45, 14—48, 35
Gravamina nationis Germanicae 8, 18—9, 3

Heiligenverehrung 24, 17; 38, 16 f.

Juden 46, 1—3
Jungfräulichkeit Marias 23, 28—31
Jurisdiktion des Bischofs über den Klerus 27, 4—8

Kaiser 49, 23 f.; 50, 9
Kaiser als Glaubensrichter 47, 17—29
Kanon der Messe 51, 18 f.
Ketzerbeschirmung 58, 14—17
Ketzerei 55, 10—19
Ketzerschriften 25, 1
Ketzerverbrennung 12, 7—14
Kirche 6, 30
Kirchenbann 10, 17—20
Kirchenlehrer 6, 20—25; 13, 8—11; 24, 29; 58, 7
Kirchenweihe 9, 17
Klerus 5, 14—6, 19
Konzil 13, 15—16; 15, 14; 22, 25 f.; 24, 29; 43, 20; 44, 20—25; 45, 27. 39; 46, 17; 58. 6
Konzil, freies 14, 22—24; 18, 4 f.
Kreuzzeichen 51, 12—20

Laienkelch 4, 19—5, 2
Lucifer 43, 18

Marienverehrung 24, 16 f.
Meßopfer 11, 17—22; 24, 16; 38, 16; 45, 3—13; 47, 30

Neuchristen 21, 10. 19 f. 22; 22, 37; 24, 8. 21; 52, 14

Ölung 25, 11
Orden (Klöster) 11, 10—17

Päpstliches Einkommen 7, 13—8, 1
Papst 13, 13—14
Pfarrerwahl durch die Gemeinde 9, 14; 22, 1—8
Priesterehe 6, 13—16; 9, 19—10, 3
Priestertum, allgemeines 9, 7 f.[2]
Priesterweihe 9, 4—14
Primat des Papstes XIV

Reue 5, 8—11

Sakramente 25, 12
Satan 56, 23
Scholastik 13, 8
Schrift, Hl. 6, 26; 13, 11—13; 27, 13—21
Schriftauslegung 37, 9—22; 44, 2. 26—45, 2; 46[4]; 47, 1—14
Schwarmgeister 48, 3
Seelenmessen 14, 5—8
Sonntagsheiligung 23, 26—28
Sprachcharakter der Schriften Ecks XXXVI f.
Sprache der Reformationstheologen XXXVI
Sprachgeschichtliche Bedeutung Ecks XXXVI

Taufe 4, 1—5; 9, 8
Teufel 14, 5
Transubstantiation 5, 2—5
Türkisch (= heidnisch) 24, 18

Wiedertäufer 48, 3

Zauberei 51, 15 f.

Glossar

von Karl Meisen.

Vorbemerkung.

Mit Rücksicht auf die nicht germanistisch vorgebildeten Benützer dieses Heftes ist von einer streng etymologischen Anordnung des Glossars abgesehen worden. So stehen anlautende alte Monophthonge und deren jüngere Diphthongierungen, etwa in *uf* und *auf* und ihren Zusammensetzungen, nicht zusammen, sondern an der jeweils durch die Reihenfolge des Alphabets bedingten Stelle. Dagegen sind *ai, i, y, ck, tz*, bei denen es sich nur um graphische Varianten für *ei, j, i, k, z* handelt, unter den letzteren zu suchen. Durch eine Anzahl von Verweisen soll sowohl hier wie dort dem Benutzer die Handhabung des Glossars erleichtert werden. Soweit es sich aus dem Texte ergibt, ist bei den Substantiven das Geschlecht, bei den Verben die Konjugation, bei Präpositionen die Rektion usw. angegeben. Zur Wiederholung des zu Anfang eines Erklärungsabschnittes stehenden Wortes dient die Tilde: ∼. Von den hinter der Erklärung stehenden Zahlen gibt die römische die Schrift in der Anordnung des vorliegenden Heftes, die erste vor dem Komma stehende arabische die Seitenzahl und die zweite nach dem Komma stehende arabische die Zeilenzahl an. Die einzelnen Belege sind durch Strichpunkt (;), Belege mit verschiedener Lautgestalt oder Schreibung, wenn sie zu Beginn eines Erklärungsabschnittes nebeneinander gestellt sind, durch — voneinander abgehoben.

A.

ab 1. präp. mit dat. *ob, wegen, über* II, 26, 6; 31, 34; 37, 23; III, 43, 15 *zurück von* II, 31, 5.

ab 2. conj. *ob* (s. ob 1.).

aber 1) adv. *abermals, wieder* II, 38, 9; *dennoch, jedoch* II, 35, 25; 2) conj. *dagegen, sondern* III, 48, 33,

aberacht (mhd. oberâhte) f. *ein höherer Grad der Acht, erneuerte Acht* (s. d.) IV, 58, 14.

abfertigen swv. *auf die Fahrt schicken, absenden* II, 32, 24; 36, 21 f.; 39, 24. *fertig sein mit etwas, eine Sache beendigen* II, 33, 21.

ablainen (zu mhd. leinen) v. *ablehnen, widerlegen* II, 21, 26.

ableinung f. *Ablehnung, Widerlegung* II, 21, 1.

abnemen stv. *entnehmen, folgern, einsehen* II, 37, 16.

abschaid, abschid m. *Ergebnis, Endbeschluß* II, 39, 32; — 21, 19.

abthun v. *abschaffen, beseitigen* I, 14, 7.

acht f. *öffentlich gebotene Verfolgung, Acht* IV, 58, 14.

achten swv. *glauben, meinen, für etwas halten* I, 4, 8. 21; 5, 3. 9; II, 36, 3. 27; 38, 4. *feststellen* II, 40, 20.

ader, adder, oder conj. *oder* I, 10, 15; 12, 21; — I, 6, 23; 8, 28. 29; — I, 5, 13. 16. 22; 6, 6. 18; 8, 3. 10; 11, 2; 17, 28.

ai: Wörter mit anlautendem ai s. unter ei-.

allegiren v. *Belegstellen anführen, zitieren* IV, 57, 12.
als conj. bei Aufzählungen *wie* II, 36, 20. ~ nicht *so viel wie nichts* III, 49, 27.
alsamen adv. *alle zusammen* III, 48, 32.
also adv. *so* III, 50, 3.
al(l)weg adv. *immer* I, 7, 1; II, 22, 11. 22; 29, 15; 31, 27; 34, 18 u. ö.
an(n) präp. *auf* II, 23, 21; 27, 28; 39, 28. *in* III, 45, 32. 36; 51, 19. *von* II, 36, 14. 16.
an, anne, on(e) präp. mit acc. *ohne* I, 10, 17; 12, 19; — I, 10, 12; — I, 14, 4. 5; II, 23, 22; 37, 1; — III, 43, 12; 46, 2; IV, 58, 13.
anbiettung f. *Angebot* IV, 55, 3.
ander 1) num. ord. *zweite* III, 46, 23; IV, 51, 19; 58, 18. 2) pron. *ander* I, 3, 18. 23.
andern v. *ahnden, rügen* I, 3, 23.
andingen v. *zur Bedingung machen:* refl. *sich ausbedingen* III, 43, 25.
anfengklich adv. *zunächst, zuerst* III, 43, 3.
angesehen conj. *in Anbetracht daß, weil* II, 37, 21. verneinend: on ~ präp. *trotz* II, 37, 1.
anhaim adv. *daheim, zu Hause* II, 39, 35.
anleugen, anliegen v. tr. *über jem. Lügenhaftes aussagen:* 3. präs. leugt an III, 45, 3.
anne s. an.
anrůeffen swv. *anrufen, wünschen, verlangen:* uß ~ *auf Wunsch* II, 39, 21; vgl. berůeffen.
anschlag m. *Plan, Absicht* I, 6, 19.
ansehen stv. *beschließen, verordnen* II, 32, 27.
anstreichen v. *herausputzen:* einen falschen grundt ~ *eine Sache besser darstellen, als sie ist* III, 44, 1.
antreffen v. tr. *betreffen, angehen* III, 48, 17.
antwurten v. tr. *übergeben, überantworten* II, 30, 15.
an(t)zeigen swv. *erklären, darlegen, beweisen* I, 10, 3; II, 29, 1; 30, 26; 31, 2. 17; 32, 17; 39, 16. 23; III, 43, 14; 44, 15; 46, 16. 27; 51, 18; IV, 55, 14; 57, 9. entschaid ~ *einen Schiedsspruch fällen* II, 37, 17.
anziehen v. *anführen, nennen, zur Sprache bringen:* 3. präs. zeůcht an III, 44, 26.
arbeit, erbeit f. *Bescheid* III, 43, 27; *Mühe* I, 8, 31.
argwånig, argwônig adj. *verdächtig* III, 45, 14. 16.
artickel m. *Gegenstand, Sache, Glaubensartikel* II, 38, 14; IV, 59, 14. 22.
auch, ouch conj. 1) *auch,* z. B. I, 3, 2. 23; 4, 3. 6 u. ö. 2) *und* II, 22, 34; 27, 28. 29; 28, 5; 32, 2; 35, 31; 36, 39; 37, 31. 43; 38, 35. 3) *und auch* II, 37, 31. 43; 38, 35; 40, 3.
auf: Zusammensetzungen damit s. auch unter uff.
auff das adv. *darauf* III, 51, 16.
auffenthalten v. *Aufenthalt gewähren, schützen* IV, 58, 16.
auffenthalter m. *der jemand Aufenthalt, Schutz gewährt* IV, 59, 4.
auffheben v. tr. *einnehmen, Einnahmen haben* I, 7, 13. einem etw. ~ *vorhalten, übel nehmen* I, 8, 6. subst. *Einkommen* I, 6, 9.
aufflegen swv. mit dat. *aufladen, zuschieben, jem. beschuldigen* I, 3, 4; 15, 23; vgl. auch legen uff.
auffmutzen v. *herausputzen, herausstreichen* IV, 55, 19.
auffrůre f. *Aufruhr* I, 5, 16; 8, 24.
außgeloffen part. adj. *aus dem Kloster entlaufen* II, 24, 12; 28, 15. 23.
außgrunden v. *von Grund auf darlegen, genau ausführen* I, 6, 18.
außreittung (vgl, Gr. § 15) f. zu ußrüten, ußreuten (s. d.): *Ausrottung, Vernichtung* IV, 61, 1.
außschießen v. *aussondern* I, 15, 2 f.
außschreiben, ußschreiben n. *Veröffentlichung durch die Schrift* (vgl. ußschreiben) I, 3, 10; II, 26, 27; IV, 59, 9.
außtrag m. *Entscheidung, Schlichtung* IV, 59, 27.
außweisen v. *Auskunft geben über etw.* I, 15, 26.
außweisung f. *Belehrung, Vorschrift* IV, 61, 5.
außzug m. *Ausflucht, Vorwand* II, 35, 22.

B

(vgl. auch P).

ban, pann f. *Bahn, Weg* I, 13, 4; — III, 48, 5. uff ~ kummen *auf den Weg kommen, öffentlich auftreten* III, 52, 15 f.
banck m. *Bank* II, 25, 19.
bannet (franz. bonnet) n. *eine Kopfbedeckung: Barett des Geistlichen* I, 8, 4.

bas comp. adv. *besser* II, 25, 19; III, 47, 23.
beck m. *Bäcker*: pl. becken II 28, 22.
beckenbrot (vgl. beck) n. *Bäckerbrot* IV, 58, 21.
bedacht m. *Bedenkzeit* II, 32, 10.
bedencken v. *für etw. sorgen, sich entschließen* I, 8, 23,
beduren v. *bedauern* II, 35, 32.
befinden v. *erfahren, erkennen* II, 36, 33. *sich herausstellen, sich verhalten, bestellt sein mit etw.* III, 52, 10.
begeben v. refl. 1) *sich zeigen, verbreiten* I, 3, 10. 2) *sich anbieten* II, 33, 20; 39, 13.
begengknus f. *Leichenfeier, Seelenmesse* I, 14, 6 f.
begriffen part. zu begreifen: *einbegriffen, enthalten* IV, 58, 15.
begründen v. refl. uff etw. ~ *in etw. begründet sein* II, 23, 24.
beheben v. *aufrecht halten, behaupten* III, 43, 28.
behefft part. zu beheften swv. *beschäftigen, zu etw verpflichtet, mit etw. beauftragt sein* II, 36, 30.
beklagen v. refl. mit gen. *sich beklagen* IV, 59, 21.
bey präp. mit dat. 1) temporal: *ungefähr* II, 28, 19; 32, 10. 2) instrumental od. kausal: *durch, wegen* IV, 56, 17.
beybringen v. *beweisen* IV, 60, 21.
bellen stv. *bellen*: 3. pl. präs. pillent II, 25, 12.
bekemen v. tr. *erreichen, erlangen* II, 35, 21. intr. *aufgehen, gedeihen, erwachsen:* prät. conj. bekeme III, 46, 27.
benûgen, beniegen v. mit gen. *sich mit etw. zufrieden geben, genügen lassen, bei etw. bewenden lassen* II, 36, 9; — II, 38, 24.
bergen v. *verbergen, vorenthalten* IV, 61, 7.
bericht m. *Belehrung, Verständnis, Versöhnung:* ~ nemmen von ain andern *sich miteinander versöhnen* II, 28, 5 f.
berû(e)ffen, berieffen swv. 1) tr. *berufen, zusammenrufen:* part. berû(e)fft I, 9, 9; II, 21, 30; 27, 27. berieffen *in ein Amt einsetzen* II, 22, 2. 2) refl. *rufen nach etw., fordern, anrufen* I, 18, 4.
beschaiden v. *Bescheid geben, bestellen:* part. II, 30, 19.
beschehen (neben geschehen z. B. III, 44, 30) v. *geschehen* II, 35, 26; 39, 2. 5; IV, 59, 14.
beschicken swv. *einen Boten zu jem. schicken, einladen*: part. beschickt II, 28, 2.
beschließen v. *beschließen:* 3. präs. beschleust III, 49, 16.
beschriben v. *schriftlich einladen* II, 33, 8.
beschulden v. *vergelten, vergüten* II, 35, 37.
beschwård subst. *Bedrückung, Kummer, Fehler:* ~ oder mangel tragen über jem. *an jem. etwas auszusetzen haben* II, 37, 24.
besonder, besunder 1) conj. *sondern* II, 29, 17. 2) adv. *(das Einzelne betonend) besonders* II, 33, 19. ain besunders *etwas Besonderes (abweichend vom Gemeinschaftlichen), etwas Anderes* III, 47, 36.
bestellen v. *in einem Amte anstellen:* part. bestelt II, 36, 27.
betrachten v. *trachten nach etw.* I, 8, 22.
bewegen swv. 1) *veranlassen:* part. bewegt I, 18, 21; III, 44, 2. 2) *aufreizen* II, 25, 6.
bewegnuß f. *Entschluß* II, 30, 20.
bewegung f. *Beratung, Beschluß, Anreizung:* in ~ *auf Eingebung* IV, 55, 23.
beweren v. 1) *als wahr darlegen, beweisen* I, 13, 12; III, 44, 13; IV, 55, 13. 2) *beschützen, bewahren* II, 24, 30; seine grundt (pl. s. d.) ~ *seine Meinung mit etw. begründen, als Beweis anführen* III, 46, 1.
bider adj. *tüchtig, angesehen, bieder* III, 49, 6.
biderberleu(û)t pl. (aus: bider erber leut) *Biederleute* II, 25, 3; III, 49, 8.
bifelisch adj. *büffelig, grob, dumm* II, 28, 14.
bild n. *Bild:* pl. bild IV, 55, 11. 15. 17 und bilder IV, 55, 14.
bit m. *Bitte* II, 35, 30, dazu furbit *Fürbitte* II. 38, 17; IV, 61, 8.
blerren v. *schreien, blöken* III, 46, 26.
bloderer (zu mhd. blôdern) m. *Schwätzer* I, 8, 20.
blawe flekt. Form z. adj. bla *blau = unnütz.* II, 26, 1.
blosen (schwäb.; vgl. Gr. § 6) v. *blasen, beeinflussen:* subst. II, 23, 9 (od. adj. *auf ~ aufgeblasen?*).
blûmen swv. *ein besseres Aussehen geben, etw. besser darstellen:* part. geblûmbt II, 21, 20.
bôß adj. *fehlerhaft, wertlos* IV, 56, 26.

bôsern (vgl. das vor.) v. *schlimmer machen, entstellen, verdrehen* II, 24, 5.
bôssern (bayr.; vgl. Gr. § 1, Ende) swv. *bessern:* part. gebôssert IV, 58, 28.
brauch m. *Brauch:* im ~ sein *irgendwo* (mit gen.) *üblich sein* III, 46, 17.
breisen swv. *preisen:* part. gebreist IV, 56, 2.
brunn m. *Quell, Ursprung* IV, 58, 32.

C s. K.

D

(vgl. auch T).

dan(n) 1) conj. begründend: *denn* I, 3, 13. 17; 8, 27; II, 22, 6; 23, 5; 24, 9; 26, 12; 27, 21; 34, 12; III, 43, 16; 44, 12. 2) einschränkend: *als* I, 18, 5. 16; II, 22, 21. 29; 23, 21; 28, 15. 17; 29, 26; 36, 4 u. ö.; III, 43, 13. 2) adv. *überdies* II, 38, 14. ~ so s. so; vgl. auch den.
dannacht adv. *sodann* I, 4, 1.
dar adv. *dahin, dorthin* I, 13, 18.
dar mit conj. *weil, wie* III, 48, 11.
daru(û)mb adv. *darüber* II, 27, 21; III, 51, 4. *also* III, 51, 20. *daraus, daher* III, 52, 7.
das, des 1) art. *das* z. B. I, 3, 18; 4, 1. 4. 6 u. ö. 2) pron. demonstr. *das* I, 12, 5. relat. *das* II, 27, 1. *was* II, 37, 35; III, 44, 5. 8. 3) conj. *daß* z. B. I, 3, 3. 16. 20; 4, 2. 4. 6 u. ö. *auf daß, damit* I, 12, 11; II, 26, 14; 28, 3; 29, 5; 30, 15.
dauchen v. *tauchen* I, 4, 5.
teilen v. refl. *auseinanderstreben, uneins werden* III, 48, 1.
den adv. *dann* II, 38, 4. conj. *denn* III, 47, 19. *als* III, 47, 25; vgl. auch dan(n).
derhalben adv. *daher, deshalb* I, 18, 5.
deßgleich, deßgleichen adv. *desgleichen* II, 23, 28; — II, 33, 10.
deshalben; deßhalben adv. *deshalb* I, 18, 9; — II, 28, 1.
deßwegen adv. von ~ *daher, dadurch* III, 44, 1.
dieweil, di(e) wil adv. conj. *so lange als, während* II, 23, 6; 26, 29; — II, 31, 24. 36; 35, 26. *weil* II, 32, 32; 35, 24.
ding n. *Satzung, Lehre* II, 24, 5; IV, 56, 6. 30.
do adv. *da, als* II, 25, 29. *doch* I, 11, 1.
dörffen s. dürffen.
durch präp. mit acc. *um, um — willen* II, 21, 29; IV, 55, 3. *in:* ~ alle reich der lûgen straffen = *in allen Reichen der Lüge zeihen* III, 50, 25 f. *vermittels, nach Kenntnisnahme* II, 38, 5. *von* I, 39, 2.
durchächten v. *schlecht behandeln, verfolgen, schmähen* II, 24, 21.
dürffen, dörffen v. 1) *bedürfen, brauchen* I, 3, 18; 14, 25; III, 46, 5. 2) (= mhd. turren) *wagen, sich getrauen* I, 7, 13. 3) *erlaubt sein, Freiheit, Recht zu etw. haben* I, 12, 14; 17, 28.

E.

ee 1) adv. *eher, früher* III, 44, 17. 20. 2) conj. *bevor, ehe* III, 45, 2.
eerbietung f. *Ehrerbietung, Verehrung* II, 38, 17.
evangeli n. *Evangelium, Lehre* II, 28, 8. 9.
aigen adj. *eigenwillig* III, 44, 31; IV, 57, 10.
aigen(n)tlich, eigentlich adv. *eigens, ausdrücklich, genau* II, 31, 2; 38, 19; — II, 37, 40.
aigenwillig adj. *eigenmächtig* III, 44, 27. 34.
aigenwilligkeit f. *Eigenmächtigkeit* III, 44, 35.
ainerley, einerley adv. *ein und dasselbe, gleich* III, 48, 7; IV, 56, 5; — IV, 56, 4.
ainfâltig, -feltig adj. *einfach, schlicht, ungelehrt* II, 21, 20; — II, 39, 17. subst. III, 47, 8.
ainhellig adj. *übereinstimmend* II, 23, 7; 28, 6; 29, 6 f.
ainhelliglich, ainhellicklich adv. II, 32, 30; 35, 19; — II, 31, 21.
einred(e) f. *Einwand* IV, 59, 25.
eitel adj. *unnütz* III, 49, 8.
enbieten, entbieten v. *entbieten, darbieten:* 1. präs. enbeut IV, 55, 6. refl. *sich anbieten* IV, 59, 22; 60, 1. 14,
endecken, entdecken v. *aufdecken, offenbaren* II, 35, 17; — II, 40, 5,
entbinden v. *auflösen* IV, 59, 26.
entbören v. refl. *sich erheben, empören* I, 6, 21.
entgegen adv. *dagegen* II, 37, 14.
enthalten v. tr. *unterhalten, herbergen* II, 30, 35; 34, 18.
endtchrist m. *Antichrist* I, 10, 25.
entphahen v. *empfangen* I, 4, 17. 20. part. entpfangen II, 35, 22.
en(n)tschaid(t) (vgl. die folg.) m. *Schiedsspruch, Urteil* II, 33, 2. 26; 36, 1. 2; 37, 6. 25. ~ anzeigen od. geben *ein Urteil fällen* II, 37, 17. 42; 40, 6. des ~ -s kemen

(*kommen*, vgl. das) uff jem. *den Schiedsspruch jem. überlassen, anheimstellen* II, 37, 27 35 ff.

entschaiden, entscheiden v. tr. *einen Schiedsspruch fällen, (be)urteilen* II, 35, 24; 37. 6. 30; — II, 31, 29.

entschaider m. *Schiedsrichter, Beurteiler* II, 39, 18; 40, 19.

entschließen v. *beschließen und erklären:* part. entschlossen III, 45, 24.

entschûldigung f. *Freisprechung* I, 3, 3.

entsetzen v. 1) *eines Amtes entkleiden, absetzen* I, 15, 1; II, 27, 8. 2) refl. *sich fürchten* I, 14, 25.

entsitzen subst. v. *Besorgnis, Befürchtung* II, 34, 17.

erbeit s. arbeit.

erber adj. *ehrbar, edel* III, 51, 6; IV, 55, 2; 56, 36; 59, 10. 15.

erberig (vgl. das vor.) adj. *ehrbar, edel* II, 22, 17; 29, 24; 30, 6.

erbieten v. refl. *sich anbieten* II, 32, 17 f.; 33, 16. 20; 37, 33. präs. erbeut II, 29, 29. prät. erbot II, 34, 17. subst. *Anerbieten* II, 29, 24; 39, 4, 40, 4. 22.

erbitten v. *bitten:* part. erpetten II, 30, 22.

erbuwen v. *anbauen, aufbauen, durch den Anbau hervorbringen:* part. erbûwen III, 37, 1.

erfarunge f. *Erforschung* I, 5, 10.

erfinden stv. *ausfindig machen* III, 48, 35. refl. *sich herausstellen* III, 52, 5.

erforderen s. forderen.

erhalten v. *kräftigen, beweisen* II, 29, 1; 39, 8; III, 45, 5, 6. ~ mit (dat.) *aus etw. beweisen* II, 22, 9 f. 13; 39, 16; 59, 23.

erheben swv. tr. (part. erhebt) *zu oberst stellen, rein waschen, belobigen* II, 21, 23. *übermütig machen* III, 43, 24. erhebt sein *übermütig, anmaßend* III, 43, 22.

erhebt s. das vorige.

erhôren swv. *hörend wahrnehmen, vernehmen:* part. erhôrt I, 15, 19.

eryndern v. *erinnern* I, 5, 7.

erkan(n)tnuß, erkentnuß f. 1) *Erkenntnis, Einsicht* II, 23, 31. 2) *Entscheidung, Urteil* II, 26, 8; III, 50, 10; — III, 51, 7. auß ~ *auf Grund der Entscheidung, des Urteils* II, 30, 2; vgl. auch unter setzen.

erkennen swv. 1) *erkennen, einsehen:* part. erkent III, 46, 23. 2) ~ über etw. *entscheiden, urteilen über etw.* II, 37, 17.

erkentnuß s. erkanntnuß.

ermannen swv. *ermutigen, anspornen:* part. ermannt III, 50, 1.

ermanung m. *Ermahnung* II, 39, 29.

ernent part. adj. zu ernennen: *ernannt* II, 30, 22.

erpetten part. s. erbitten.

erreitung f. *Ehrenrettung* I, 18, 22.

erschießlich adv. *nützlich, förderlich* II, 32, 18.

ersettigen v. refl. *sich zufrieden geben, begnügen* II, 38, 23.

erst adv. *zuerst:* zu dem ersten *zuerst, zunächst* III, 46, 19; 50, 13; vgl. zů.

erstlich adv. *zuerst, anfangs* II, 35, 7; 49, 2.

erwegen v. ~ mit etw. *zusammenbringen mit etw., bedenken* III, 43, 13.

erzeigen v. *zeigen, dartun, erweisen* IV, 55, 16; 61, 9.

etwan(n) adv. *irgendwann, zuweilen, etwa* I, 17, 33; II, 39, 31. *vormals* I, 13, 15.

etwar pron. *irgend jemand* II, 37, 16.

etwas adv. *ein wenig* II, 31, 18; 37, 24.

expens (expensum) f. *Auslagen an Geld, Kosten* II, 30, 32. in jem. ~ *auf jem. Kosten od. Rechnung* II, 30, 34.

F, V.

faren v. ~ mit jem. *verfahren mit jem., behandeln* I, 17, 28. ~ lassen tr. *aufgeben* I, 15, 17.

vast adv. *sehr* I, 6, 10.

fer, verr adv. *fern* II, 38, 3. so ~ *sofern* II, 26, 17.

ferben swv. *fälschen:* part. adj. geferbt IV, 60, 20.

ferblin dim. zu '*Farbe*': under ainem guten schein ein ~ anstreichen *einer Sache einen schönen Anstrich geben* II, 29, 5 f.

verdanck subst. *Bedenkzeit, Aufschub* II, 36, 9.

verdienen v. *sich erkenntlich zeigen* II, 35, 37.

vereinbarten (üb. eingesch. t vgl. Gr. § 21) v. refl. *sich verständigen, übereinkommen, vereinigen* II, 29, 10.

verfieren v. ~ von etw. *wegführen, abhalten von etw.* II, 25, 13.

vergleichen swv. *vergleichen, verständigen* II, 39, 22. prät. pl. vergleichten II, 31, 23. part. verglicht und vergleicht II, 33, 6. 15. intr. *gleichen* IV, 58, 1.

vergleichung, vorgleichung f. *Ähnlichkeit, Gemeinschaft, Ausgleich, Verständigungsmöglichkeit* II, 29, 11 f.; 22, 13

verhalten stv. *vorenthalten*: part. ~ I, 17, 30.

verhanden adv. *gegenwärtig, vorhanden* II, 22, 8. *bevorstehend* II, 34, 14; 40, 7.

verhåren s. verhören.

verhelffen v. 1) *helfen* II, 33, 14. 2) *verhelfen zu etw.* II, 33, 20.

verheren s. verhören.

verhoffen v. *hoffen* II, 37, 35 f.; 40, 8.

verhôr f. *Verhör* II, 38, 10; 49, 12.

verhören, verheren u. verhåren (schwäb.; vgl. Gr. § 9) swv. *hören, anhören, prüfen* II, 38, 6; part. verhert II, 37, 4. 26. verhårt II, 37, 39; vgl. heren.

verkeren swv. *abändern, fälschen:* part. verkert II, 40, 29.

verlaufen, verlouffenn stv. refl. *sich begeben, sich zutragen, geschehen* II, 21, 26 f.; 31, 3.

verlaugen v. *leugnen, verleugnen, in Abrede stellen* IV, 56, 15.

verlegen v. *widerlegen, ablehnen, entwerten, beseitigen* I, 6, 27.

verletzlich adj. *verletzend, schädigend, kränkend* IV, 58, 13.

verleugnen v. *in Abrede stellen* I, 7, 3.

vermackeln v. *beflecken, tadeln* I, 4, 2.

vermeinen, vormeinen swv. *meinen, denken* I, 4, 12. 19; II, 37, 13; — I, 6, 26 f.; 9, 14; dazu

vermaint part. adj. *angeblich, vermeintlich* II, 21, 25; 26, 5. 20.

vermüg, vermög subst. *Vermögen, Kraft:* nach ~ einer Sache *kraft, auf Grund eines Rechtes* II, 27, 6; 28, 3.

vermügen v. *ermächtigen* II, 30, 23.

vernemen v. *verstehen, wahrnehmen* III, 44, 14.

vernichten v. *für nichts achten* II, 24, 13.

vernügen swv. *zufrieden stellen:* part. adj. vernügt IV, 59, 12.

verordnen swv. *jem. in ein Amt einweisen, in einem Amte anstellen:* part. adj. verordnet II, 36, 27.

vorraten v. *besorgen:* 3. präs. vorret I, 11, 5.

verrucken swv. *von der Stelle weichen, vergehen:* part. adj. verruckt II, 22, 31.

verschlagen, vorschlagen v. *abschlagen, ablehnen, gering achten, verschmähen* I, 18, 1. — 3. präs. vorschlecht I, 12, 4.

versecretiren (mhd. secrêtieren) swv. *mit dem Geheimsiegel (Sekret) versiegeln:* part. versecretirt II, 37, 40.

verstandt m. *Bedeutung, Sinn, Auslegung* II, 23, 7. 22; 24, 10. 15. 21, 28; 27, 20; 28, 6; 29, 7. 11; 32, 29; III, 43, 26; 44, 3. 6. 7. 9 u. ö.; *Verständnis* III, 52, 17; vgl. auch mißverstandt.

versten v. *vernehmen, hören:* part. verstanden II, 31, 31; 35, 13; III, 49, 7. zu ~ geben *kundtun, mitteilen* II, 36, 19.

verstockt adj. *unbelehrbar, unüberzeugbar* III, 49, 16. 27; vgl. das folgende.

verstopfft part. adj. *unbelehrbar, unüberzeugbar, verstockt* III, 46, 22; vgl. das vorige.

verunglimpffen (vgl. glimpff) v. *jem. unbilliges Verhalten, Unrecht vorwerfen, jem. übel, schonungslos behandeln, beschimpfen* II, 21, 23; III, 50, 8.

verursachen s. ursachen.

verwilligung f. *Einwilligung, Erlaubnis* II, 22, 2.

verzeichnen swv. *bezeichnen* III, 51, 13.

feur n. *Feuer:* so würd das ~ im dach sein *es würde lichterloh brennen, heftigen Widerspruch absetzen* II, 25, 27.

fier, fir s. für.

fir hin s. vorhin.

flålich adv. *flehentlich* IV, 59, 10.

volgig adj. *folgsam* III, 45, 39.

volziehen stv. *befriedigen, genügen* II, 31, 30.

von(n) präp. *über* I, 5, 11; II, 32, 36; 33, 13; III, 45, 22. *durch, infolge* II, 23, 17. *bei* III, 45, 34. *aus* IV, 57, 20. *in* IV, 58, 9.

vor adv. *vorhin* I, 15, 16; II, 21, 16; 26, 31; 27, 22.

vorauß adv. *besonders, vorzüglich* II, 25, 16.

forderen, erforderen swv. *vorladen, einladen:* part. geforderet II, 28, 20 u. erforderet II, 28, 3.

vorgleichung s. vergleichung.

vorhaben v. *planen, beabsichtigen* III, 47, 9 f.

vorhin, fir hin adv. *fürderhin, in Zukunft* I, 5, 10; 16, 9.

vormeinen s. vermeinen.

vortrag m. *Vertrag, Frieden* I, 8, 27.

vor wol adv. *für gewiß, bestimmt* I, 4, 9.

fraysam adj. *kühn, grimmig, zornmütig* IV, 57, 5.
frevel adj. *kühn, mutig, verwegen, unverschämt, frech* I, 11, 7; 15, 12; IV, 57, 5. subst. m. *Kühnheit, Frechheit* III, 49, 1.
fryen swv. *mit einem Privilegium begaben, beschützen:* part. adj. gefryt II, 36, 28.
frumme subst. *Nutzen, Gewinn, Vorteil* III, 46, 27.
fuer s. für.
fûg subst. *Recht* 27, 5; vgl. glimpff.
fûgen v. *hinzufügen* II, 32, 22.
fund subst. *Kniff, Ausflucht:* pl. funde I, 8, 29.
funff num. *fünf* III, 49, 29.
für, fûr, fuer, fir, fier, fur(e): verschiedene Schreibungen von 'für' (vgl. Gr. § 5); dazu die folg. Zusammensetzungen:
–bieten stv. *anbieten, einladen* I, 13, 17; III, 51, 3.
–bilden v. *als Vorbild hinstellen, vor Augen halten* II, 39, 31.
–bit s. bit.
–faren v. *gerichtlich vorgehen* IV, 61, 5.
–geben v. 1) angeben: die onwahrheit ~ *die Unwahrheit sagen* III, 46, 15. 2) *als Vorwand angeben, einwenden* III, 44, 4; 49, 1. subst. *Vorwand, Ausweg* III, 45, 14; 49, 6.
–heben v. *vorschlagen, empfehlen* II, 29, 2.
–nemen v. refl. 1) *sich vornehmen, beabsichtigen* II, 31, 35; 32, 27; IV, 55, 24; 57, 21. subst. *Vorhaben, Absicht, Plan* II, 31, 29 f. 34; 2) *sich herausnehmen* I, 15, 22. subst. *Anmaßung* II, 28, 24.
–schlag m. *Vorschlag* II, 33, 17. 29.
–schûeber m. *derjenige, der jem. Vorschub leistet* IV, 59, 5.
–setzen v. *vorsetzen, vorziehen* I, 6, 30.
–trag m. *Auftrag, Vortrag* II, 32, 14; 36, 9. 12.
–tragen v. *vortragen* IV, 57, 25.
–wenden swv. *einwenden* II, 29, 15; III, 47, 15. part. fürgewendt II, 31, 13. eine Meinung ~ s. unter meinung; eine ursach ~ s. ursach.
fürt(h)erhin adv. *fürderhin, in Zukunft* II, 31, 32; 35, 19.

G.

gantz adv. *durchaus, ganz und gar* II, 38, 28.
gar adv. *sogar* I, 4, 10. *ganz, völlig, sehr* I, 4, 5. 10; 9, 5; 11, 11; 12, 20.
gebieten v. *gebieten:* 3. präs. gebeut II, 29, 31; IV, 56, 6.
gebürlich adj. *geziemend, rechtmäßig* II, 28, 27; 30, 5.
gebürt f. *Geburt* II, 23, 30.
gech adj. *jähzornig* I, 12, 18.
gedechtnis f. *Gedächtnis* I, 5, 8.
geding (vgl. andingen) n. *Bedingung* II, 33, 24; 37, 3.
gedulden v. *dulden* I, 5, 3; 14, 15. 22; II, 24, 11 f.; 25, 22; IV, 58, 14.
gegen, kegen präp. mit dat. *gegenüber:* Belege s. Gr. § 99.
gegenwurf subst. *Einwand:* pl. IV, 59, 25.
gegründt part. adj. s. gründen.
gegrundert part. s. grundern.
gehawen part. adj. *in Stein gemeißelt (von Bildhauerarbeit)* IV, 55, 15; 58, 1; vgl. auch graben.
gehorsame f. *Gehorsam* I, 10, 22; II, 26, 30; 29, 26. un- ~ II, 23, 4.
geitig adj. *gierig* IV, 56, 13.
geleben v. *leben* II, 29, 29; 37, 7.
geleidt n. *Begleitung, Schutz* I, 3, 5; 15, 24; 17, 21.
g(e)main adj. *allgemein, gesamt* II, 30, 28. 30. *gemeinsam* II, 39, 6. *unparteiisch, öffentlich* II, 37, 41; III, 49, 12. *passend, angenehm* II, 33, 17. in ~ adv. *im allgemeinen* III, 46, 28; IV, 58, 7.
gemain, g(e)mainde f. *Gemeinschaft, Gemeinde* II, 30, 13; — II, 28, 7; 31, 19. 24; 33, 4.
gemainglich adv. *im allgemeinen, insgesamt* II, 37, 23.
gemûet, gemiet, gemûet n. *Gesinnung, Verstand, Begehren* II, 39, 12; IV, 55, 24; 56, 17; — III, 40, 5; — II, 21, 17.
gen präp. *hin, nach, zu* I, 16, 4; II, 22, 29; 30, 18. 28; 31, 33; 32, 24; 33, 7 u. ö.; III, 52, 6. 7.
genieß m. *Nutzen, Unterhalt* III, 50, 6. 11.
gerecht adj. *recht:* ~ e handt *rechte Hand* III, 45, 38.
geschweigen v. *schweigen* I, 4, 15; 12, 15; III, 48, 4.
geselschaft f. *Verständigung, Gemeinschaft, Bündnis* II, 29, 12.
gesin, gsein part. zu *'sein': gewesen* II, 40, 29; — II, 26, 22.
gestalt f. *Aussehen, Schein* IV, 56, 14. in was ~ *in welcher Art, aus welcher Ursache* IV, 57, 14.

gester adv. *gestern* I, 6, 16.
gewalt m. *Vollmacht* I, 13, 16; 18, 17.
g(e)waltiglich adv. *überlegen, wirkungsvoll* III, 48, 9; 49, 22. *zahlreich, stark* IV, 56, 10.
glaubiger m. *Anhänger, Gläubiger* IV, 59, 6.
gleich als vill pron. *ebensoviel* III, 47, 19.
glimpff m. *Befugnis, Recht* II, 27, 5; vgl. füg.
gossen part. adj. zu 'gießen' IV, 55, 11. 17.
gotz gabe f. *Pfründe, Stiftung, die um Gottes willen verliehen wird* III, 50, 19.
graben (flekt. grabne) part. adj. zu 'eingraben': *behauen (von Bildhauerarbeit)* IV, 55, 11. Syn. zu gehawen (s. d.).
grind m. *Kopf* III, 52, 16.
grüel m. *Grauen, Schrecken, Gräuel, Schimmel* (?) IV, 58, 21.
grundt m. *Begründung, Meinung* III, 44, 1. ongründ adv. *unbegründet* III, 51, 21. uß ~ *auf Grund, auf der Grundlage* II, 28, 27; 35, 18. pl. grundt III, 48, 9. seine ~ beweren s. unter beweren.
gründen swv. *begründen:* part. adj. *gegründt* IV, 60, 13.
grundern (= grundẽrn < grundieren?) swv. *seinen Ursprung haben in etw.:* part. gegrundert I, 10, 14.
grůntlich adv. *von Grund auf, von Anfang an, gründlich* II, 21, 27.
gsatz n. *Festsetzung, Gesetz* III, 45, 37.
gschick n. *Begebenheit, Vermächtnis, Geschichte:* ~ der aposteln *Apostelgeschichte* III, 45, 21.
gůetig adj. *gütig, freundlich* II, 28, 5.
gůtlich, gietlich adj. adv. *gütig, freundlich* II, 35, 34; 40, 13.
gutherzig adj. *verständig, willig* III, 47, 23.
gutwillig adv. *guten Willens, wohlgesinnt, gern* II, 33, 16.

H.

haben v. tr. *haben:* darfur od. vor ~ *dafür halten, ansehen, glauben* I, 9, 17; 17, 31. für sich ~ *auf seiner Seite haben* II, 37, 13. seinen wan ~ s. wan 1.
hafften v. *festhangen, hingehören, passen* III, 46, 5. 6.
hag m. *Hecke, Zaun:* am ~ abziehen *sich zurückziehen, unverrichteter Sache abziehen* II, 21, 15.
halb präp. (nachgestellt) *halber, wegen* z. B. II, 28, 14; vgl. Gr. § 98.
håll s. hell adj.
halten v. *halten* (zu ergänzen:) *ein Gespräch;* vgl. Text S. 30 Anm. 5; II, 30, 23. *bewahren, festhalten, annehmen* I, 16, 9; IV, 56, 6. ~ ob etw. *mit jem. halten, zu etw. stehen, zugegen sein bei etw.* I, 15, 9; 18, 16; II, 24, 19.
han(n)del m. *Vorgang, Streitsache, Verhandlung* II, 30, 35; 38, 3; III, 43, 2; 46, 9.
handeln, handlen v. *verhandeln, eine Sache besprechen, beschließen, urteilen* II, 33, 13; 38, 30; 40, 8. 16.
han(n)dlung f. und m. 1) *Handhabung einer Sache, Verhalten, Tat* II, 21, 20; 26, 6. 27. 2) *Beratung, Verhandlung* I, 15, 6; II, 30, 36; 31, 2. 4; 33, 36; 37, 40; 38, 6; 40, 6. 28. *Verlauf einer Sache, Sachverhalt* III, 52, 11.
hangen lassen *unentschieden, auf sich beruhen lassen* I, 7, 1.
hantgschrifft f. *Handschreiben, Unterschrift* III, 51, 4.
hell, håll adj. *deutlich* III, 48, 25; IV, 58, 5; — IV, 59, 23. adv. *klar, eindeutig* II, 39, 15; III, 45, 5.
helmlin dim. zu *Halm:* einem das ~ durch das maul zihen *einen durch Schmeicheleien fangen, einem etw. vorreden* II, 26, 20 f.
heren s. hören.
herfiertragen v. *vortragen* III, 48, 13.
herfirbringen v. *vorbringen* II, 28, 8; IV, 55, 19.
heure (mhd. hiure) adv. *in diesem Jahre* I, 7, 8.
hinder präp. mit acc. *auf dem Wege über, durch* II, 38, 6. ~ sich adv. *zurück* I, 13, 4; II, 33, 32; 38. 20; 39, 34.
hinnemen stv. *herabsetzen, hinfällig machen, beseitigen* I, 9, 5 f.; II, 32, 29; 40, 26.
hintun v. *hinwegtun, beseitigen:* part. hingethon (vgl. Gr. § 6) II, 36, 39.
hochheit f. *Hoheit, Erhabenheit, Rang* IV, 55, 8.
hőchlich adv. *hoch, erhaben* IV, 56, 2; 58, 25.
hoffart: in ein ~ rechnen *als Hoffart vorwerfen* I, 8, 12.
hören, heren (vgl. auch verheren unter verhören) swv. *zuhören, hören* II, 40, 16; 23, 9.
hőrtneckig (bayr.; vgl. Gr. § 1, Ende) adj. *hartnäckig* III, 49, 27.

I (Vokal).

ye (verstärkendes) adv. *durchaus, ganz und gar* III, 43, 16; IV, 58, 17. 32. ~ ... ~ *je ... desto* IV, 56, 34.

yeglicher pron. *jeder* II, 33, 10; 35, 17; 37, 13. 39.

yetlich pron. *jeder, jeglich* IV, 57, 25. pl. *alle* III, 47, 20.

yetz, ytz(t), yetzund, yetzunder adv. *gerade, eben, jetzt* II, 38, 8; III, 44, 35; — I, 3, 22; 6, 16. 18; 9, 4; — II, 32, 32; 33, 20; — II, 39, 19.

yetzlicher pron. *jeder, jeglicher* II, 27, 17; 29, 22; 30, 4 u. ö.

yetzund u. yetzunder s. yetz.

in präp. mit dat. *an* IV, 55, 13.

in gmain, gmein s. gemain adj.

ingon (vgl. Gr. § 6) v. tr. *auf etw. eingehen* II, 29, 15.

yrn (aus mhd. iergen, ieren verkürzt) adv. *irgendwo, irgend* I, 7, 6.

irrung f. *Irrtum in der Glaubenslehre, Ketzerei* II, 22, 27; 25, 6; III, 50, 22.

irsal m. *Irrtum in der Glaubenslehre, Ketzerei* IV, 55, 17; 57, 21. 25; 59, 5.

ytz(t) s. yetz.

J (Konsonant).

jåmerlich adv. *kläglich, leidvoll* II, 25, 13.

iar n. *Jahr:* über ~ *das Jahr hindurch* I, 11, 7.

jucken v. *jucken:* die oren ~ nach jem. *gern Schmeichelreden hören von jem.* II, 25, 23. die oren rain ~ *sehr angenehm sein* II, 25, 25.

K, C.

character m. *Zauberschrift, Zauberspruch* III, 51, 15.

kegen s. gegen.

kemen s. kommen.

kenden s. kůnden.

kennen v. *erkennen:* von etw. ~ *an etwas erkennen* II, 23, 1.

kepleyn dim. zu *Kappe = Mantel: mantelartiges, mit einer Kapuze versehenes Kleid, eine Art Mantelkragen* I, 8, 5.

kinden s. kůnden.

klarlich adv. *klar, deutlich* I, 17, 21.

kleinern v. *verkleinern, herabsetzen, schmähen* I, 11, 19.

kommen, kemen, quemen, kummen stv. *kommen:* des en(n)tschaids (s. en(n)tschaid) ~ *den Schiedsspruch jem. überlassen, anheimstellen* II, 37, 35 ff. — II, 37, 27. — part. kummen (konstruiert wie vorher) III, 45, 22. — prät. conj. qweme I, 5, 23. überkummen tr. *bekommen* III, 47, 35.

kůnden s. kůnden.

korrherr m. *Chorherr, Geistlicher an einer Stiftskirche* II, 34, 7.

kost m. *Preis, Aufwand:* gen. kostens II, 30, 32.

kummen part. s. kommen.

kůnden, kinden, kůnden, kenden (vgl. Gr. §§ 4, 5 u. 21) v. *können* IV, 52, 2; — II, 23, 30; 28, 15; — II, 32, 18; 38, 32; — II, 33, 14.

kůng, kůnig m. *König* III, 47, 26; 49, 24. 25; IV, 59, 30; — IV, 59, 34; (aber: kůnigreich, königlich I, 4, 22; 8, 19).

küngen (vgl. das vor.) f. *Königin* II, 23, 29.

kunst f. *Weisheit, Erleuchtung des Innern* IV, 56, 6. *Wissenschaft* II, 21, 18; 27, 18; IV, 56, 37.

kuntbar adj. *erkennbar, bekannt, offenbar* IV, 55, 22.

kuntlich adj. = *kuntbar* III, 48, 30.

L.

lautmer (mhd. lût-mære) adj. *bekannt* II, 21, 19.

lassen, laussen (schwäb.; vgl. Gr. § 6) v. *lassen, zurücklassen, hinterlassen* IV, 59, 2; — *lassen* II, 35, 32. inlaussen *einlassen* II, 36, 31 f. zůlassen *überlassen* II, 27, 16.

leben v. mit dat.: *nach etwas leben, jem. folgen, gehorsam sein* I, 15, 17.

lefftze (mhd. lefs(e)) f. *Lippe* IV, 57, 8.

legen swv. *legen:* darnider ~ *ergreifen, gefangen nehmen* I, 16, 5. uff jem. ~ *jem. zuschieben, aufladen, zum Vorwurf machen* (vgl. aufflegen) III, 49, 19; 50, 12. uff jemandes gigen ('*Geige*') ~ *jemandes Ansicht beitreten, beipflichten* III, 50, 15.

leng f. *Länge:* nach der ~ adv. *ausführlich* I, 11, 21.

lepysch adj. *töricht, böse, sündhaft* I, 9, 22.

le(e)ren swv. 1) *lehren* II, 23, 32; 26, 4. 18; 27, 3; 28, 1; 29, 2. 19; 31, 21. 24; 32, 31; 35, 20 u. ö.; III, 44, 19; 45, 36. *belehren* II, 28, 20. 2) *lernen* II, 23, 16; vgl. auch lernen.

lerme m. *Besorgnis, Unruhe, Durcheinander* III, 44, 34.
lernen v. tr. 1) *lehren* I, 10, 19; 14, 10; II, 31, 19. 2) *lernen* II, 27, 17; vgl. auch le(e)ren.
lesterlich adj. *schimpflich* IV, 57, 21.
lestern swv. *die Ehre nehmen, beschimpfen* I, 16, 10; 17, 33.
lesterung f. *Beschimpfung, Schmähung* I, 18, 10.
letz adj. *verkehrt, schlecht, verdreht* IV, 55, 22.
liden, leiden v. *dulden, hinnehmen, annehmen* II, 39, 21; — III, 45, 1. 17; IV, 58, 13.
liegen, lügen v. *lügen:* ~ uff jem. *Unwahres auf jem. sagen, andichten, unterschieben* III, 45, 20; 48, 12. — 3. präs. leugt III, 49, 28 und lüigt III, 51, 20.
ligen stv. mit dat. *angenehm sein, passen:* part. gelegen II, 40, 17.
los(e) adj. *nichtsnutzig, frech* III, 47, 17.
luge, lůge, lůgene f. *Lüge* III, 49, 7; — III, 49, 19; 50, 8. 24. 26; 51, 2. 10. 12; 52, 4. 13; — III, 44, 1; 50, 23; 52, 5.
lügen s. liegen.
lumpen m. *Lumpen, Fetzen* II, 28, 8.
lusig adj. *lausig* II, 23, 5.
lützel adv. *wenig* I, 4, 8; 15, 4.

M.

mal n. *Zeitpunkt:* dißmal adv. *zur Zeit, vorläufig* II, 32, 24; fir dißmal, uff dißmall, uff dißmals, zů disem mal, zu mal *für dieses Mal* II, 33, 3; — II, 36, 4; — II, 32, 33; — II, 36, 8; — II, 40, 9. nechstmal adv. *das letztvergangene Mal* II, 36, 19.
mang pron. *manch* III, 49, 5.
maß f. *Art und Weise:* der ~ *in der Weise* II, 37, 38; 39, 2. dermassen adv. *dermaßen* IV, 57, 12.
maul n. *Maultier* I, 7, 7. 8. 12.
mainung s. meinung.
måniglich, menigklich adj. *jedermann, jeder* IV, 57, 14; 59, 8 f.
meinung, mainung f. *Gedanke, Sinn, Absicht, Wille* I, 10, 13; II, 22, 17; 31, 13; 39, 27; 40, 11. der ~ *mit der Absicht, willens* II, 31, 32; eine ~ fürwenden (s. d.) *eine Erklärung abgeben* II, 31, 13.
mer adj. comp. zu vil: *mehr* II, 28, 2; III, 45, 11. adv. *fernerhin, sonst noch* III, 52, 16. mit neuer Steigerung: merer adj. *größer, besonder* II, 26, 25; IV, 56, 34.
mercken v. *beachten, beurteilen, verstehen* II, 29, 29. sich ~ lassen *zu verstehen geben* II, 35, 38 f.
mercklich adj. *groß, bedeutend, wichtig* II, 30, 13; 36, 29.
mied adj. *müde* III, 49, 12.
minsten superl. zu *wenig*: mit dem ~ *im geringsten* II, 25, 27.
mißverstandt (vgl. verstandt) m. *Mißverständnis, Uneinigkeit, falsche Auslegung* II, 31, 18; 32, 28; 37, 12. 16 f.; 40, 18 f.; III, 43, 27; 44, 10.
mit präp. mit dat. *inbezug auf* I, 8, 11; 10, 18; 17, 21. *von* II, 38, 8. *an* IV, 56, 20.
mittel f. *Mitte:* in ~ adv. *inmitten, mitten* III, 44, 22.
mittem dat. des adj. mitte *in der Mitte:* nach ~ (wobei zu ergänzen ist:) tag *nach Mittag* (vgl. H. Fischer, Schwäb. Wb. IV, 1707) II, 40, 1.
mögen s. mugen.
morgens adv. *am nächsten Tage, morgen* II, 39, 36.
mugen, mögen v. *können* II, 32, 18; — II, 25, 8; 30, 32; 31, 30; 33, 5. 14; 37, 11. 20 u. ö. prät. mőcht II, 30, 37; 34, 16.
mutwillen m. *Willkür, Gutdünken* IV, 57, 10.
mutwilliglich adv. *mit Willen, absichtlich, nach Gutdünken* I, 7, 2.

N.

nachern v. refl. *sich nähern* II, 32, 33.
nachgends adv. *darauf, dann, nachmals* II, 26, 24.
nachmals adv. *nachher* II, 30, 21.
nechsten adv. *nächstens*: den ~ *demnächst* II, 32, 24. zům ~ *darauf, dann* II, 35, 38; vgl. zů.
nechstmal s. unter mal.
nemen swv. *nennen:* part. genemdt II, 39, 29.
nyndert adv. *nirgend,* auch verstärktes *nicht*: *durchaus nicht* I, 13, 4.
noch adv. *dennoch, gleichwohl, dessenungeachtet* I, 3, 21; II, 30, 6; 31, 26; III, 49, 27. bei Verneinung: *weder — noch* II, 40, 5. 29. ~ — ~ *weder — noch* II, 28, 15.
not(t) sein *nötig sein* II, 26, 22; 36, 3; IV, 58, 17. an ~ *ohne Not, unnötig* I, 10, 17.

notturfft f. *Notwendigkeit, Bedürfnis* II, 30, 31; 33, 24; 37, 3.
nûe adj. *neu* II, 26, 3.
nütz adj. *nützlich* I, 3, 9; 4, 8; IV, 55, 15.

O.

ob 1. ab conj. 1) *ob* I, 5, 12; II, 27, 4; 29, 25; 32, 8; — I, 5, 15; II, 26, 6; 31, 34; 37, 23; III, 43, 15. 2) *wenn* I, 5, 11; 8, 7. 8; II, 27, 10; 30, 28; 33, 17; 34, 16; 39, 14.
ob 2. präp. mit dat. *über* I, 15, 8; 18, 1. 15; II, 24, 19; III, 44, 25; 45, 29.
ob 3. adv. *oben* II, 34, 10 u. ö. dar ~ *darüber, davon* II, 35, 35. ~ gemelt *oben gemeldet, oben angegeben* II, 31, 37; 40, 1; IV, 60, 21.
oberkeit f. *Obrigkeit* I, 10, 23; II, 22, 23; 25, 6; 26, 16. 19; 29, 27 f.; 31, 26; IV, 58, 12; 60, 4.
obschön s. unter schön(e).
offenbar adj. *deutlich, sichtbar:* ~ sein *erkennbar sein* I, 16, 10; II, 26, 2.
offenlich adv. *unverhohlen, öffentlich, deutlich, klar* II, 25, 10; 39, 29; III, 52, 5.
ölgötze m. *mit Öl gesalbter, falscher Priester, Heidengötze, Götzenbild* I, 9, 7. 17.
on s. unter an präp.
on angesehen s. unter angesehen.
onverwegert, ongewegert s. ungewegert.
ongevar adv. *ungefähr* II, 36, 9; 40, 11.
ongrûnd (vgl. grundt) adv. *unbegründet* III, 51, 21.
ongût adj. *übel, unfreundlich* II, 39, 4.
onrecht adv. *falsch* II, 35, 34; 37, 15. 18.
örtern swv. *genau untersuchen* II, 27, 22. part. geôrtert II, 22, 23.
ouch s. auch.

P

(vgl. auch B).

pann s. ban.
pen (lat. poena) f. *Strafe:* dat. pl. penen IV, 58, 15.
pfleger m. *Amtsverwalter, Stellvertreter* I, 16, 5.
pillent s. unter bellen.
pracht m. *Lärm, Geschrei* III, 52, 9 (vgl. ummfieren); dazu:
prachtlich (vgl. das vor.) adv. *marktschreierisch laut, mit viel Getue* IV, 55, 19.
presten n. *Mangel, Gebrechen, Fehler* II, 25, 26.
procedirn v. *einen Prozeß führen* IV, 61, 5.
prophecey f. *Prophezeiung* III, 45, 7. 10; 48, 13.

Q.

qweme s. unter kommen.

R.

rappe m. *Rabe* II, 22, 15. 21.
rattlich, råttlich adj. *durch Beratung* I, 8, 23. ~ sein *mit Rat beistehen, beraten* II, 36, 24.
rechnung f. *Rechenschaft:* ~ geben *Rechenschaft ablegen, Aufschluß geben* II, 22, 17. 28; 28, 5.
recht stswn. (vgl. Gr. § 39) 1) *Gesetzesvorschrift* I, 17, 27; II, 27, 24; IV, 58, 15. 2) *Rechtswissenschaft* IV, 61, 5. 11. 3) *Gerichtsbarkeit* II, 27, 7. 4) *Gerichtsverfahren* I, 15, 26; 16, 1. 5) *Urteil* I, 17, 24. 29. 6) *rechtlicher Besitz* II, 27, 7. tzu ~, tzu dem ~ *nach Vorschrift des Gesetzes, von Rechts wegen* I, 15, 25; 17, 26. wie ~ *wie das Gesetz es vorschreibt, nach Recht* II, 30, 15. ~ tun, imm ~ tun *richtig, rechtmäßig handeln* II, 28, 17; III, 48, 23.
recht adj. *richtig* II, 27, 19; 37, 14. 18.
regel f. *Satzung, Lehre* II, 26, 1; III, 43, 15; IV, 56, 7.
reich n. *Macht* III, 50, 25; vgl. auch unter durch.
raichen v. *gereichen* II, 39, 1.
reysung f. *reisiges Volk* I, 6, 8.
reissen, zerreissen v. *zerreißen:* Gschrifft ~ *die Hl. Schrift nach Belieben auslegen, falsch auslegen* III, 45, 20; — II, 39, 17; III, 45, 3; IV, 57, 11.
riebschnitz subst. *Rübenschnitte, Rübenmahl* IV, 58, 21.
ringern v. *verringern, wertlos machen, herabsetzen* I, 11, 11.
rüdig adj. *räudig* III, 47, 17; 52, 16.
r(h)ume f. *Ruhm* I, 3, 20. 22.
rûren v. *berühren, anrühren* I, 12, 7.

S.

saumen (schwäb.; vgl. Gr. § 6) m. *Samen* II, 23, 10.
schein m. *Anschein, Vorwand, Deckmantel* IV, 57, 9.
schein adj. *sichtbar, augenscheinlich:* ~ sein *offenbar sein, sich zeigen* III, 49, 11.
schelten stv. *tadeln:* part. gescholten II, 27, 28.
schentz(e)len v. *mit Schande belegen, beschimpfen* II, 25, 15; 28, 9. 18.

schicken v. refl. *sich fügen* II, 40, 9.
schlecht adj. *gewöhnlich, einfach, schlicht* I, 8, 7. 10.
schlüssel m. *Schlüssel:* pl. *Schlüsselgewalt, Strafgewalt* I, 10, 17.
schmähen swv. *schmähen* II, 28, 9; 3. präs. schmacht I, 15, 4 und schmecht I, 10, 24; 14, 14. part. geschmächt II, 28, 13, geschmecht I, 11, 15.
schmäcken v. *riechen* II, 22, 36.
schmelich adv. *verächtlich* III, 47, 27.
schnuppen f. *Schnupfen* II, 22, 36.
schön(e) adv. *bereits, schon* I, 6, 2. 6. obschôn conj. *trotzdem, obschon* I, 5, 11; 13, 20.
schwer(e) adj. *schmerzlich, unangenehm:* ein ~ urteil (s. d.) *ein schwer zu behebender Zweifel* III, 45, 31. adv. *sehr* I, 4, 19.
selbig pron. *selbst* II, 27, 11.
sententz m. *Spruch, Urteil* III, 45, 25. 37. 39; 47, 11; 51, 7.
setzen swv. *setzen:* ûff fremb urteil ~ *fremder, eines anderen Entscheidung unterbreiten* III, 46, 13. uff erkantnuß (s. d.) jemandes ~ *zur Entscheidung jemandes unterbreiten* III, 50, 10.
sichtbarlich adv. *sichtbar, èrkennbar* II, 44, 24 f.
so 1) adv. *auch, ebenso* I, 14, 25. *so, dann* I, 18, 7. demonstrativ messend: *so, in solchem Grade* II, 27, 3. zusammenfassend: *also* I, 18, 16. 2) conj. *wenn* I, 17, 27. 33; 18, 6; II, 25, 8; 26, 5 u. ö. *sobald* II, 37, 39. *daß* I, 17, 29; II, 25, 22; *weil* IV, 58, 20. ~ doch *trotzdem, während* II, 28, 14; III, 45, 9. dann ~ *da doch, während doch* II, 29, 27. 3) pron. rel. *der, die, das, was* II, 26, 23; 30, 23; 33, 36; 35, 33; 37, 33; 40, 29.
sonder, sunder 1) adj. *gesondert, besonder, eigen, persönlich* II, 30, 31; III, 44, 28; 46, 11. 2) conj. *sondern* II, 32, 19; 33, 8; 38, 29. 34; 48, 16. 28 u. ö.; IV, 58, 23.
sonderlich, sunnderlich adj. *besonder* III, 47, 10. adv. *im einzelnen, insbesondere, besonders* II, 22, 6; 36, 36; 37, 24.
sonderheit f. *Besonderheit:* in ~ *insbesondere* III, 48, 17.
span m. *Zwist, Streit* II, 32, 36. pl. spenn, spânn *Zwistigkeiten, Streitpunkte* II, 33, 23; 37, 4.
spânnig s. spennig.
sparen v. *sparen, zögern:* die warheit ~ *die Wahrheit vermissen lassen, die Unwahrheit sagen* I, 15, 24, dazu: unngespart sin *ohne Zögern, ohne Verzug, gern tun* II, 32, 21.
spennig, spânnig adj. *streitig, strittig* II, 30, 13. 26.
spilen v. *spielen:* uff jem. ~ *auf jem. anspielen, jem. der Kritik aussetzen, durchhecheln* III, 50, 4.
spôtlich adv. *schmachvoll* III, 50, 4.
stat, stât m. *Ort, Stelle, Stadt* II, 35, 13. kein ~ haben *nicht angebracht werden können* IV, 60, 20.
stat m. *Stand, Würde* IV, 55, 8.
stâttlich adv. *gehörig, angemessen* II, 33, 12.
steen v. *stehen, fest stehen* II, 23, 15. zu jem. ~ *jemandem zustehen, überlassen werden* II, 26, 8.
steenden pl. zu '*Stand, Reichsstand*' IV, 60, 22.
stunt f. *Stunde:* von ~ an *sofort* IV, 55, 16.
suber adj. *sauber, schön* II, 23, 31.
sunder, sunderlich s. sonder, sonderlich.
supen swv. *schlürfen:* part. gesupt II, 28, 16.

T

(vgl. auch D).

tant m. *leeres Geschwätz, Possen* II, 25, 5; III, 49, 6.
tail m. *Teil, Partei* III, 43, 13. ains tails *zum Teil, teilweise* II, 27, 15; 30, 37. zum ~ *teilweise, andeutungsweise* II, 36, 19. zû beiden taillen *beiderseits* II, 35, 40.
tasten (it. tastare) v. *abfällig beurteilen* II, 29, 28.
tôglich (bayr.; vgl. Gr. § 1, Ende) adv. *täglich* II, 25, 10.
tragen v. *tragen:* ein gut wissen ~ *sehr wohl wissen* II, 33, 7.
treffenlich adj. *nachdrücklich, eifrig* II, 21, 10. adv. II, 25, 8; IV, 55, 27.
treiben subst. *das Antreiben, Anstiften* III, 52, 2.
truck m. *Druck:* den ~ geben zu etw. *zu etw. drängen, zu etw. ermuntern* II, 28, 12.
trung(g)elich adj. *eindringlich* II, 32, 1; 35, 29.
tulmetschung f. *Erklärung, Auslegung einer Schrift* III, 44, 29.

thum m. *Dom* II, 27, 26. ~ -probst pl. I, 6, 3. thůmprediger II, 34, 6.
thun v. *handeln* I, 18, 15; II, 25, 10 u. ö. *etw. an jem. richten* II, 32, 26. mit dat. *jem. behandeln, mit jem. verfahren* II, 28, 12.
türckisch adj. *türkisch, nichtchristlich, heidnisch* II, 24, 18.

U.

uber präp. *auf* II, 33, 23; sonst *über*.
überkummen s. unter kommen.
ůberwisen v. *überweisen, überführen:* mit etw. ~ *auf Grund (einer Schriftstelle) überzeugen* II, 38, 32.
uff präp. mit acc. *in bezug auf, von* III, 48, 32. 33. mit dat. *auf* II, 38, 29; III, 49, 13.
uff adv. *auf:* zu den folg. Zusammensetzungen mit uff vgl. auch diejenigen mit auff (s. unter diesem).
uffgeen v. *sich auf etw. beziehen* III, 48, 21. 29.
ufflosen v. *aufmerken, horchen* II, 32, 8.
uffrichten swv. *aufrichten, aufsetzen, beschließen:* part. uffgericht II, 26, 24.
ummfieren swv. tr. *umführen:* mit pracht (s. d.) ~ *viel Geschrei, viel Aufhebens über eine Sache machen* III, 52, 9 f.
unbesint part. adv. *ohne Besinnung, gedankenlos, unsinnig* III, 51, 21.
unnderricht m. *Anweisung* II, 35, 18.
underrichtung f. *Anweisung, Zurechtweisung* III, 43, 19.
ungehorsame (vgl. gehorsame) f. *Ungehorsam* II, 23, 4.
unngespart s. unter sparen.
ungewegert, ongewegert, on(n)verwegert (bayr.; vgl. Gr. § 11) vernein. part. adj. zu *'weigern': unwiderruflich* IV, 59, 26. adv. *ohne Weigerung, ohne Einwendungen* II, 33, 27; — 36, 2; 37, 7. 43.
unkrefftig adj. *krattlos, ohnmächtig, ungültig* IV, 59, 26.
unleid(en)lich adj. *unerträglich* I, 12, 9. 15; IV, 58, 23.
unnstettenn subst. pl. *die Unbeständigen* II, 24, 5.
untougig, untouglich adj. *unbrauchbar, verwerflich* II, 29, 16. 27.
untzůchtig adj. *ungezogen, roh, grob* I, 12, 19.
unwurß adj. *zornig* I, 12, 15.
üppigkeit f. *Übermut, Leichtfertigkeit* I, 12, 25.
urbittig adj. *erbötig, willig, bereit* II, 22, 11; IV, 60, 20.
ursach f. *Grund, Beweggrund:* eine ~ firwenden (s. d.) *vorschützen,* hier: *einen Grund anführen* III, 47, 15.
ursachen, verursachen swv. *Ursache geben, veranlassen, bewegen:* part. geursacht I, 3, 19 und verursacht II, 21, 25.
urteil n. auch: *Ausspruch der Schrift, der nicht völlig klar ist* III, 45, 31.
urteilen swv. tr. *beurteilen, ein Urteil fällen* (part. geurteilt II, 37, 11; III, 46, 8) I, 6, 20; II, 37, 11; III, 44, 11; 45, 24; 46, 8. intr. *urteilen (über)* II, 37, 9. *behaupten* III, 44, 9. die warheit ~ *die Warheit künden* III 45, 35.
ußhippen (zu mhd. hippe *Waffel*) v. *verspotten, schmähen (wie die frechen Hippenverkäufer es machen)* II, 25, 18.
ußrichten v. *schelten, verleumden* II, 25, 26.
ußrüten, ußreuten swv. *vernichten, ausrotten* II, 32, 29. part. ußgerůdt II, 40, 27 und ußgereut III, 45, 28 f.; vgl. dazu außreittung (s. d.).
ußschreiben v. *in einer Schrift veröffentlichen* III, 51, 23; subst. vgl. außschreiben.

V s. F.

W.

wa, wue 1) pron. adv. *wo* I, 18, 4; II, 27, 19; 35, 20. 40; III, 44, 21; 46, 5; 47, 7; IV, 58, 17. 2) conj. *wofern, im Falle daß, wenn* II, 37, 38; 38, 11; 39, 13. 19. 34; III, 47, 23; IV, 6, 12; — I, 6, 26.
wan 1) (mhd. wân) stm. *Meinung:* seinen ~ haben *dahingestellt bleiben, nicht näher auf etw. eingehen* I, 13, 3.
wan(n) 2. conj. *wenn* I, 6, 6. 13; 8, 5; II, 25, 25. 26; 26, 9; 27, 14 u. ö. *weil* I, 11, 24.
wandluug f. *Verwandlung des Brotes in den Leib Christi* IV, 58, 30.
war adj. *wahr* III, 47, 17. 20.
warfir pron. *wofür, warum* II, 26, 21.
warhafftiglich adv. *der Warheit gemäß* II, 21, 26.
was pron. *welch, was für ein* I, 12, 27; II, 35, 18; III, 44, 1; 46, 27.
waser pron. *was für ein, welch* I, 6, 28; dazu
waserley pron. *welcherlei* I, 6, 27.

wegen dat. pl. zu 'Weg': zů ~ bringen *zur Stelle bringen, herbeischaffen, für eine Sache gewinnen* III, 47, 16. von yren, unseren ~ *um ihrer, unserer willen, ihretwegen, unseretwegen* I, 17, 32; III, 43, 20. von ~ *auf Veranlassung, von seiten, betreffs, über* II, 31, 13; 32, 14. 16; 35, 4; 36, 33. 38; 40, 3; IV, 55, 3. *insofern* I, 10, 18.

wegfertig adj. *fertig zum Wege, zur Abreise* II, 39, 36.

waydnen v. *auf die Weide treiben, weiden* II, 23, 26.

weit adv. *ganz* III, 52, 10. *weit entfernt* IV, 56, 29.

weyters s. wytter.

wenigsten superl. adv.: zu dem od. zum ~ *zum wenigsten, zum mindesten* II, 27, 9; III, 47, 13; vgl. zů.

werben stv. *etw. vorbringen, einen Wunsch aussprechen:* part. geworben II, 31, 27.

weschen stv. *waschen* III, 49, 18. 29; 50, 2. mit ungeweschen henden *ohne Vorbereitung* IV, 57, 2.

wider präp. mit acc. u. dat. *im Gegensatz zu, wider* I, 3, 5; 5, 18 u. ö. — I, 10, 14; vgl. Gr. § 100.

widerfechten v. *bestreiten* II, 26, 5.

widerspennig (vgl. span) adv. *widersetzlich, widerspenstig* I, 10, 22.

widerspil n. *Gegenteil* III, 47, 5.

widerstant thun *mit Gegenbeweisen überzeugen* III, 49, 17.

widerstehen v. refl. *sich unterstehen, sich herausnehmen* I, 11, 18.

widerumb adv. *wieder, noch einmal* II, 30, 22; 32, 30; 33, 4. 30; 40, 2.

widerwertig adj. *einander widersprechend, feindselig* II, 35, 28; III 48, 35; IV, 56, 25.

widerwertigkeit f. *Uneinigkeit, Feindschaft* II, 23, 12; 35, 14.

wieten v. *wüten* II, 25, 14.

wiewol conj. *obgleich* I, 3, 11; 9, 26; 11, 7; II, 21, 17; 27, 15; III, 46, 18. *wie sehr* II, 26, 10.

wirde, würde f. *Ansehen, Würde* I, 5, 23; 6, 12; — IV, 55, 8, dazu erwirde II, 31, 17; 32, 1. 4.

wysen v. fakt. *wissen lassen, unterrichten* II, 35, 35; 36, 8. 18.

wissentlich sein *bekannt, offenkundig sein* III, 50, 12.

wytter, wyters, weyters adv. *weiter, außerdem* II, 38, 30; 39, 35; 40, 16.

wol adv. *gut* II, 35, 25. *fast* I, 14, 11.

wort n. *Wort*: von ~ zů ~ adv. *wörtlich* III, 51, 20.

wue md. Form von *wo* (nur im Text I) s. unter wa.

Z.

zart adj. *lieb, geliebt, teuer* II, 22, 28; 24, 14.

zech f. *Gelage, Trinkgesellschaft* IV, 57, 25.

zeichnen v. *bezeichnen* III, 51, 14.

zeihen s. tzihen.

zeit, zyt f. *Zeit*: ein ~ her *vor einiger Zeit* IV, 57, 15; ein ~ her lang *vor längerer Zeit* I, 3, 10. diser ~ *zur Zeit, jetzt, sogleich* II, 36, 3.

zerreissen s. reissen.

zertrennung f. *Auflösung, Zerstörung, Uneinigkeit* II, 22, 23; III, 48, 8.

zeugnuß subst. *Zeugnis*: ~ geben *die Überlieferung weitergeben* III, 44, 23.

ziehen v. *beziehen*: 3. präs. zeucht III, 48, 20.

tzihen, zeihen v. *beschuldigen* I, 18, 20; 3. präs. zeicht III, 43, 12.

zů präp. mit dat. *an* III, 52, 3. ~ dem mit superlativ: *am*; vgl. ersten, nechsten, wenigsten und ~ dem schädlichstenn II, 23, 12; ~ dem notwendigisten IV, 58, 19.

zugehören swv. *angehören, zustehen, jemandes Sache sein* II, 27, 23.

zůhörende subst. pl. *die Zuhörer* III, 48, 32.

zukunfft f. *Ankunft* II, 31, 34.

zůlassen s. unter lassen.

zumessen v. mit dat. *jem. zuschieben* III, 49, 14.

zwayung f. *Zwist* II, 38, 15.

zwicken herein: ob eine Bildung Ecks mit Anspielung auf den Namen Zwick = *hereinfallen*? II, 23, 9 (vgl. hören).

zwin (mhd. zwêne) num. *zwei* III, 44, 21.

zwüschen adv. *zwischen*: hie ~ *inzwischen* II, 39, 28.

CORPUS CATHOLICORUM

WERKE KATHOLISCHER SCHRIFTSTELLER IM ZEITALTER DER GLAUBENSSPALTUNG

Begründet von Univ.-Prof. Dr. Joseph Greving †,
herausgegeben von Univ.-Prof. Dr. Hubert Jedin

Bisher erschienen:

Heft 1: **Johannes Eck, Defensio contra amarulentas D. Andreae Bodenstein Carolstatini invectiones (1518).** Hrsg. von Prof. Dr. Joseph Greving. VIII, 76* u. 96 S. (1919) 12,20 DM.

Heft 2: **Johannes Eck, Epistola de ratione studiorum suorum (1538). Erasmus Wolph, De obitu Joan. Eckii adversus calumniam Viti Theodorici (1543).** Hrsg. von Johannes Metzler S. J. VIII u. 106 S. (1921) 7,80 DM.

Heft 3: **Johannes Cochlaeus, Adversus cucullatum Minotaurum Wittenbergensem de sacramentorum gratia iterum (1523).** Hrsg. von Dr. Joseph Schweizer. VIII u. 66 S. (1920) 5,10 DM.

Heft 4: **Hieronymus Emser, De disputatione Lipsicensi, quantum ad Boemos obiter deflexa est (1519) und A venatione Luteriana aegocerotis assertio (1519).** Hrsg. von Dr. Franz Xaver Thurnhofer. VIII u. 112 S. (1921) 8,10 DM.

Heft 5: **Kaspar Schatzgeyer O. F. M., Scrutinium divinae scripturae pro conciliatione dissidentium dogmatum (1522).** Hrsg. von P. Dr. Ulrich Schmidt O. F. M. XXVIII u. 179 S. (1922) 14,— DM.

Heft 6: **Johannes Eck, Disputatio Viennae Pannoniae habita (1517).** Hrsg. von Dr. Therese Virnich. XXIV u. 80 S. (1923) 7,— DM.

Heft 7: **Gasparo Contarini, Gegenreformatorische Schriften.** Hrsg. von Dr. Friedrich Hünermann. XL u. 76 S. (1923) 7,80 DM.

Heft 8: **Bartholomaeus Latomus, Zwei Streitschriften gegen Martin Bucer (1543—1545).** Hrsg. von Domkapitular Dr. Leonhard Keil. XXIV u. 168 S. (1924) 13,— DM.

Heft 9: **Johannes Fisher (Roffensis). Sacri sacerdotii defensio contra Lutherum (1525).** Hrsg. von Hermann Klein Schmeink. XXIV u. 92 S. (1925) 7,90 DM.

Heft 10: **Thomas de Vio Cajetanus O. Pr., De divina institutione pontificatus Romani pontificis (1521).** Hrsg. von Prof. Dr. Friedrich Lauchert. XXIV u. 110 S. (1925) 9,40 DM.

Heft 11: **Augustin von Alfeld O. F. M., Wyder den Wittenbergischen Abgot Martin Luther (1524). Erklärung des Salve Regina (1522?).** Hrsg. von Dr. Käte Büschgens. Hrsg. von Dr. P. Leonhard Lemmens O. F. M. 102 S. (1926) 8,10 DM.

Fortsetzung auf der nächsten Umschlagseite.

CORPUS CATHOLICORUM

Heft 12: **Nikolaus Herborn O. F. M., Locorum communium adversus huius temporis haereses enchiridion (1529).** Hrsg. von Dr. P. Patricius Schlager O.F.M. XXVIII u. 190 S. (1927) 13,50 DM.

Heft 13: **Johannes Eck, Explanatio psalmi vigesimi (1538).** Von Prof. Dr. Bernhard Walde. LXVI u. 102 S. (1928) 10,30 DM.

Heft 14: **Johannes Eck: Vier deutsche Schriften gegen Martin Luther, den Bürgermeister und Rat von Konstanz, Ambrosius Blarer und Konrad Sam.** Hrsg. von Dr. Karl Meisen u. Dr. Friedrich Zoepfl. CXI u. 82 S. (1929) 12,20 DM.

Heft 15: **Johannes Cochlaeus, In obscuros viros qui decretorum volumen infami compendio theutonice corruperunt expostulatio (1530).** Hrsg. von Prof. Dr. Joseph Greven. XLIII u. 37 S. (1929) 5,35 DM.

Heft 16: **Tres orationes funebres in exequiis Ioannis Eckii habitae. Accesserunt aliquot epitaphia in Eckii obitum scripta et catalogus lucubrationum eiusdem (1543).** Hrsg. von Johannes Metzler S. J. CXXXVI u. 103 S. (1930) 16,75 DM.

Heft 17: **Johannes Cochlaeus, Aequitatis discussio super consilio delectorum cardinalium (1538).** Hrsg. von P. Hilarius Walter O.S.B. XXII u. 49 S. (1931) 5,15 DM.

Heft 18: **Drei Schriften gegen Luthers Schmalkaldische Artikel von Cochläus, Witzel und Hoffmeister (1538 und 1539).** Von Dr. Hans Volz. LXIX u. 225 S. (1932) 24,— DM.

Heft 19/21: **Nikolaus Ellenbog, Briefwechsel.** Einleitung und Buch I—II von Prof. Dr. Andreas Bigelmair, Buch III—IX und Register von Prof. Dr. Friedrich Zoepfl. Mit 3 Bildtafeln. CVII u. 528 S. (1938) 57,— DM.

Heft 22: **Thomas Murner, Drei Schriften aus dem Schweizer Glaubenskampf (1526—1529).** Hrsg. von Dr. Wolfgang Pfeiffer-Belli. XXXVIII u. 91 S. (1939) 11,40 DM.

Heft 23/24: **Dr. Johann Fabri, Malleus in haeresim Lutheranam (1524).** 1. Halbband. Hrsg. von Prof. Dr. Anton Naegele. Mit 1 Bildtafel. VIII u. 357 S. (1941) 32,40 DM.

Heft 25/26: **Dr. Johann Fabri, Malleus in haeresim Lutheranam (1524).** 2. Halbband. Hrsg. von Prof. Dr. Anton Naegele. Nach dem Tode des Herausgebers zum Teil ergänzt von Prof. Dr. Friedrich Heyer. XI u. 568 S. (1952) 35,— DM.

Heft 27: **Ambrosius Catharinus Politus O. Pr., Apologia pro veritate catholicae et apostolicae fidei ac dotrinae adversus impia ac valde pestifera Martini Lutheri dogmata (1520).** Hrsg. von Josef Schweizer †. Nach dem Tode des Herausgebers zum Druck befördert von August Franzen. XXVIII u. 372 S. (1956) 31,25 DM.

Bezug durch jede Buchhandlung

Aschendorffsche Verlagsbuchhandlung, Münster Westfalen

96897

BR
302
C6
v.14

96897

Eck, Johann.
. . .. Vier deutsche schriften gegen Martin Luther. . .

DATE	ISSUED TO

Eck.....
Vier deutsche schriften. . .

THEOLOGY LIBRARY
SCHOOL OF THEOLOGY AT CLAREMONT
CLAREMONT, CALIFORNIA

PRINTED IN U.S.A.